Reise Alger
i. Tunis
1906/7

Th.

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1906. Heft 1.)

Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis.

Von Th. Becker - Liegnitz i. Schles.

Es läst sich nicht leugnen, dass vielleicht mit Ausnahme des hohen Nordens innerhalb unserer paläarktischen Zone kein Gebiet so interessante Formen der Dipterenfauna aufweist wie das des Mittelmeerbeckens; auch der Reichtum an Formen ist gross, er findet seine Begründung in der Ausdehnung dieses Gebietes vom Kaukasus bis über Gibraltar nach den Canarischen Inseln. Von Nord-Afrika hatte ich bisher kennen gelernt den äussersten Osten in Aegypten und den äussersten Westen in den Canarischen Inseln; es war mir daher doppelt interessant und wertvoll, Algerien und Tunis als das Bindeglied kennen zu lernen.

Auf meiner von Anfang April bis Anfang Juni währenden Reise concentrierte ich meine Tätigkeit hauptsächlich auf die Umgebung der Orte Algier, Constantine, Biskra und Tunis.

Um das Bild dieser Fauna etwas zu vervollständigen, will ich ausser meinen eigenen *Dipteren* auch noch einige andere aus den nachstehend verzeichneten Sammlungen vorführen, deren Material mir freundlichst zur Verfügung gestellt wurde:

1. aus der Sammlung des Ungarischen National-Museums die vor mehreren Jahren von *Biró* in Tunis erbeuteten Dipteren.

2. aus der Sammlung des Naturhistorischen Kabinetts zu Stuttgart einige Funde des Herrn *Krauss* vom Jahre 1893 und des Herrn Dr. *Vosseler* vom Jahre 1894 im Departement Oran.

3. aus dem Brüsseler Museum einige von Herrn *Lameere* am Nordrande der Sahara erbeutete Dipteren.

Bei meinen Bestimmungen habe ich benutzt, was ältere Schriftsteller wie *Wiedemann*, *Macquart*, *Jaenicke*, *Achille Costa*, *Loew*, *Frauenfeld*, *Walker*, *Klug*, *Wagner*, *Bigot* u. A. über Nordafrikanische oder speziell Tunesische *Dipteren* veröffentlicht haben. Die allenthalben gemeinen Arten sind hier nicht aufgezählt. Alle Arten, bei denen nicht speziell angegeben ist, aus welcher Sammlung sie stammen, sind Bestand meiner eigenen.

Orthorrhapha brachycera.

Stratiomyidae.

1. *Nemotelus latiusculus* Lw. ♂ ♀. Aus der fruchtbaren Metidja-Ebene in der Nähe von Algier, April, und aus Tunis, Mai.

Diese Art gehört zu der von *Loew* gebildeten Abteilung, deren Schienen sämtlich schwarz und gelb gezeichnet sind; *Loew* beschrieb nach spanischen Exemplaren; *Strobl* hat diese Art ebenfalls in Spanien gefunden; sie kommt aber auch in Italien vor, denn die von *Bezzi* beschriebene Art *N. Cardinalii* halte ich nur für eine Farben-Varietät, bei der die schrägliegenden Hinterflecke des vierten Ringes des Männchens sich mit der Vorderrandsbinde am fünften Ringe vereinigt haben. Diese Flecken des vierten Ringes werden mitunter aber auch zu kleinen kreisförmigen Punkten reduciert und können auch ganz verschwinden, wie ich dies an 2 Männchen aus Tunis sehe.

2. *Nemotelus lateralis* Duf. ♀. 2 Weibchen aus Oran (*Krauss*); sie stehen den Weibchen von *N. latiusculus* Lw. und *atriceps* Lw. sehr nahe. *Loew* beschreibt in dem Werke: Thiere Andalusiens von *Rosenhauer* p. 348 seinen *N. atripes* ♀ und sagt von ihm, dass er sich von *N. lateralis* Duf. durch das Vorhandensein der dreieckigen Rückenpunkte des Hinterleibes unterscheide; andere Unterschiede giebt er nicht an. Die grössere oder geringere Ausbildung dieser kleinen Rückenflecke ist für sich allein aber nicht geeignet, Artunterschiede zu gewährleisten, da Abweichungen innerhalb gewisser Grenzen bei allen Arten vorkommen. Ich würde daher die *Loew'sche* Ansicht von der Verschiedenheit beider Arten nicht unterstützen können, wenn ich nicht auf Grund der Vergleichung vorliegender Exemplare zu derselben Ansicht gekommen wäre; allerdings giebt es dann noch ein besseres Unterscheidungsmerkmal, als *Loew* angegeben hat und geben konnte: es ist dies die weit stärkere hell messingfarbene Behaarung auf Stirn und Thorax bei der Art *N. lateralis* Duf.; dieser Unterschied springt sofort in die Augen; sodann gehört *N. lateralis* aber auch in diejenige Gruppe, deren Schienen sämtlich eine deutliche schwarze Binde tragen, was bei *atriceps* Lw., eine Art, die ich in Süd-Frankreich bei Arles fing, nur an den Hinterbeinen der Fall ist,

wenn auch an den vorderen Beinen diese Binden schwach gezeichnet vorhanden sind. Unterschiede zwischen den Weibchen von *N. lateralis* Duf. und *latiusculus* Lw. kann ich in Behaarung, Körperfarbe sowie an der Kopfform nicht feststellen; man wird sich vorläufig damit begnügen müssen, die Artunterschiede in der Beinfarbe zu erblicken, bis man die Männchen erkannt haben wird, welche sicher noch andere Unterschiede zeigen werden; die Männchen von *N. atriceps* und *latiusculus* sind in ihrer charakteristischen Hinterleibszeichnung deutlich und leicht zu unterscheiden.

3. **Nemotelus tomentosus** ♂ n. sp. 3 Männchen aus Biskra Ende April in der Nähe der heissen Natronquellen von Hammam-Salahin.

Meine Bestimmungstabelle führt mich auf *N. nigrifrons* Lw., mit der in Form und Färbung des Kopfes, des Thorax und der Beine Uebereinstimmung vorhanden ist; die Zeichnung des Hinterleibes ist aber so wesentlich verschieden, dass hier von einer blossen Farbenvarietät nicht gesprochen werden kann.

Männchen. Augen nackt, ziemlich dicht zusammenstossend. Gesicht kurz, spitz, nur ungefähr dem dritten Teil des horizontalen Augendurchmessers an Länge gleich. Schnauzenspitze gelblich gefleckt, wie Loew dies auch bei seinem *N. nigrifrons* hervorhebt. Stirn ohne weissen Fleck, jedoch mit metallisch glänzenden weissen Härchen bedeckt. Fühler kurz, schwarz, auf der Mitte zwischen Stirn und Schnauzenspitze. Rüssel nicht länger als der Kopf. Thorax schwarz, mit nur sehr kurzen weisslichen Härchen; Schulterbeule klein, weiss gefleckt mit schwarzer Seitennaht. Hinterleib oben weiss mit einem schwarzen viereckig abschliessenden Wurzelfleck, der bis an den Rand des ersten Ringes, aber nicht darüber hinaus geht; die 3 mittleren Ringe sind ganz weiss; am fünften Ringe liegt auf dessen Mitte ein schwarzer Vorderrandstreifen. Bauch ganz gelb ohne Flecken. [Bei *N. nigrifrons* Lw. ist auf der Oberseite auch der vierte Ring noch schwarz gefleckt und der siebente Ring schwarz; am Bauche sind der erste, vierte und fünfte Ring schwarz, gefleckt und bandiert.] Die Beine sind gelb; Schenkel zu $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ von der Wurzel aus geschwärzt; die Hinterschienen tragen eine schwarzbraune Binde auf ihrer Mitte, die ungefähr den dritten Teil der Schiene bedeckt. — Körperlänge $4\frac{1}{2}$ mm.

4. **Nemotelus candidus** n. sp. ♂ ♀. 8 Exemplare aus Biskra in der Nähe der heissen Natronquellen von Hammam-Salahin. Eine sehr hell gefärbte Art mit ganz roten Schienen und Fühlern, hierin dem *N. luteicornis* Egg. etwas nahekommend.

Männchen. Augen nackt; sie nehmen im Profil ungefähr den ganzen Kopf ein, da nur die äusserste Schnauzenspitze aus dem Profil kaum um Fühlersbreite dreieckig hervorragt. Die Stirnfläche ist klein und wird von einem weissen Doppelfleck fast ganz ausgefüllt. Der nach vorne umgebogene Teil des Rüssels ist nur von halber Kopflänge. Fühler klein, hellrot; nur das kurze erste Glied und die Borste sind schwarz. Thorax und Schildchen glänzend schwarz mit weissgrauen abstehenden Haaren. Schulterbeule gross, weissgelb mit grosser dreieckiger Seitenstrieme; ferner mit einem gelben Flecken über den Mittelhüften und je einem solchen auf den Schwielen neben dem Schildchen. Der Hinterleib ist auf seiner Oberseite nebst dem Hypopygium ganz weiss; ein mittlerer schwarzer Wurzelfleck ist nur klein und überschreitet den ersten Ring nicht; gleichfalls ist der Bauch bei allen meinen Exemplaren ganz weissgelb ohne den geringsten Flecken. Auch die Beine sind sehr hell gefärbt: alle Schienen und Tarsen sind ganz gelb; die vorderen Schenkel sind nur auf ihrer Wurzelhälfte gebräunt und auf den Hinterschenkeln zeigt sich meist nur ein brauner Ring an ihrer Wurzelhälfte. Flügel mit ganz farblosen Adern. $3\frac{1}{2}$ —4 mm lang.

Weibchen. Stirne und Schnauze, weiss behaart, springen etwa um die Hälfte des horizontalen Augendurchmessers dreieckig vor; die bogenförmige Quernaht über den Fühlern wird oben begrenzt durch einen schmalen, auf der Stirnmitte unterbrochenen weissen Streifen, der sich auch noch am Augenrande weiter hinabzieht. Thorax und Schildchen mit metallisch weisslichen anliegenden Filzhaaren. Hinterleib oben citronengelb mit einer mittleren schwarzbraunen Hinterrandsbinde auf dem ersten und solchen Vorderrandsbinden auf dem zweiten bis fünften Ringe, deren Hinterränder unregelmässig begrenzt sind. Bauch gelb ohne Fleckung, nur die Binden der Oberseite schimmern etwas durch. Beine rotgelb; die Schenkel sind auf ihrer Wurzelhälfte kaum etwas gebräunt; die Schenkelspitzen von auffällig elfenbeinweisser Färbung.

5. **Nemotelus Carthaginiis** ♂ ♀ n. sp. Vom Meeresstrande im Badeorte Hamman El-Liv in der Nähe von Karthago. Die Männchen haben an den vorderen Schienen nur undeutliche Binden, bei den Weibchen dahingegen sind sie scharf gezeichnet.

Männchen. Augen nackt, in einem Punkte sich kaum berührend. Die Schnauze steht ungefähr um die Hälfte des horizontalen Augendurchmessers dreieckig vor und ist nur spärlich weiss behaart. Die grossen schwarzen Fühler stehen auf ihrer Mitte; die Stirn ist in ihrem oberen Winkel bis zur halben Stirnlänge weiss gefleckt. Rüssel von Kopfeslänge. Thoraxrücken nur mässig lang grau behaart. Schulterbeule klein gelb; die Seitennaht ist nicht gelb. Hinterleib oben schwarz, fast unbehaart, mit gelben Hinterrändern vom zweiten Ringe an: am zweiten Ringe bleiben die gelben Hinterrandssäume in der Mitte breit getrennt; am dritten Ringe schiebt sich auf der Mitte ein gelber Randfleck dazwischen; am vierten Ringe ist dieser Mittelfleck schon mit den Seitenbinden vereinigt und der fünfte Ring ist einfach breit gelb gerandet; alle diese Binden sind durch einen gelben Seitenrand ringsherum verbunden. Der Bauch ist gelb mit schwarzen Seitenrandflecken auf jedem Ringe. Beine gelb mit bis nahe zur Spitze schwarzen Schenkeln und breiten schwärzlichen Binden auf den Hinterschienen; die vorderen Schienen sind nur undeutlich bandiert. Flügelvorderrandsadern braun.

Weibchen. Das Gesicht springt um die Augenlänge vor und trägt die grossen Fühler im vorderen Drittel: in den Ecken zwischen Augen und Bogen-Quer-naht über den Fühlern liegt je ein kleiner weissgelber Fleck, der bei einem Exemplar auch ganz verschwindet. Der Kopf ist sehr kahl; Thorax desgleichen. Hinterleib oben glänzend schwarz mit feinem gelben Seitenrand und gelben Hinterrandsflecken auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe; der fünfte Ring ist zart gelb gesäumt. Am Bauche ist der erste Ring ganz schwarz; ferner sind die Seiten der übrigen Ringe breit schwarz, sodass die Mitte gelb bleibt, jedoch stehen auch hier noch schwarze Flecken auf der Mittellinie, die mitunter so gross werden, dass man sagen kann: der Bauch ist schwarz und trägt auf der Mitte der Ringe je 2 kleine gelben Flecken. Die Beine sind etwas dunkler gefärbt als beim Männchen, mit deutlichen Binden auch auf den vorderen Schienen.
— 4 mm lang.

6. **Nemotelus oasis** ♂ ♀ n. sp. Nicht selten bei Biskra in der Nähe der Natronquellen Ende April; mit hellen Beinen und langer spitzer weisser Schnauze.

Männchen. Augen nackt, in einem Punkte sich berührend. Gesicht und Schnauze um $\frac{3}{4}$ des Augendurchmessers vortretend, spitz; Stirn und Schnauze auf ihrer Oberseite ganz weiss; die nicht sehr grossen Fühler auf der Mitte einsetzend. Rüssel von Kopfeslänge. Die Behaarung des Rückenschildes ist deutlich, hell metallisch filzig. Die beiden Schwielen zwischen Schildchen und Flügelwurzeln sind weissgelb, desgleichen die grossen Schulterbeulen und die feine linienartige Seitennaht. Hinterleib oben weissgelb mit einem isoliert stehenden schwarzen mittleren Wurzelflecken, der den Hinterrand des ersten Ringes zur Hälfte bedeckt und auch noch bis zur Mitte des zweiten Ringes über den Vorderrand desselben hinübergreift. Am Vorderrand des dritten Ringes liegt auf der Mitte ein meist runder schwarzer Fleck, während am vierten und fünften Ringe gleichgestellte Flecken eine mehr bindenförmige Gestalt einnehmen; mitunter verschwindet auch der Mittelfleck auf dem dritten Ringe. Die Bauchseite ist ganz gelb. Beine fast ganz rotgelb, die Verdunkelung der Schenkel besteht gewöhnlich nur in einer braunen Binde auf deren Wurzelhälfte, fehlt an den Vorderbeinen aber fast stets. Schienen und Tarsen sind ohne Flecken oder Binden. Flügel mit farblosen Vorderrandsadern.

Weibchen. Das Gesicht springt reichlich um die Länge des Augendurchmessers vor; die Stirn ist verhältnismässig schmal; die Fühler setzen in derselben Entfernung von der Schnauzenspitze ein wie beim Mann. Die Schnauze ist ganz weissgelb, während die Stirnflecken an der Quer- und Augennaht nicht allzu gross sind. Die helle, metallisch glänzende Behaarung des Kopfes ist ebenso deutlich wie auf dem Thorax. Hinterleib gelb mit breiten kastanienbraunen Vorderrandsbinden auf dem zweiten bis fünften Ringe, denen sich eine isoliert liegende Hinterrandsbinde auf dem ersten Ringe anschliesst; die Binden erreichen den Seitenrand der Ringe nicht, der ringsum gelb bleibt; der mittlere Teil der hellen Hinterrandssäume nimmt mitunter eine elfenbeinweisse Färbung an. Bauch auf der Mitte weiss mit gelbbraunlichen Seitenrändern; die Beine sind noch heller als beim Manne. — $3\frac{1}{2}$ —4 mm lang.

Anmerkung. Man muss bei der charakteristischen Schnauzenfärbung dieser Art unwillkürlich an *N. leucorrhynchus* Costa denken; eine Ver-

gleichung ergibt jedoch keine Uebereinstimmung. *A. Costa* giebt die lateinische Diagnose, deren Mitteilung ich *Bezzi* verdanke, wie folgt: „Capite horizontali: antcrius longe acute producto, nigro-virescente, albide piloso et squamoso, rostro ab antennarum basi ad apicem albido; abdomine pedibusque roseis, illo segmentis 1—5 in medio nigris, postice albido marginatis; alis vitreis, venis exalbidis. ♂ long. 5 mm.“

7. *Nemotelus longirostris* Wied. ♂ ♀. Sehr gemein bei Tunis im ganzen Monat Mai, namentlich auf Blüten von Disteln. *Wiedemann* hat nur das Weibchen beschrieben; das Männchen scheint noch unbekannt, wenigstens unbeschrieben zu sein.

Männchen. Augen lang graugclb behaart, in langer Linie zusammenstossend. Gesicht und Schnauze so lang oder etwas länger als der Augendurchmesser, glänzend schwarz, nur sehr kurz und fein hell behaart und mit kleinem weissen Flecken in der oberen Stirnecke; die kräftigen schwarzen Fühler sitzen im ersten Drittel von der Schnauzenspitze an gerechnet. Rüssel fast doppelt so lang als der lange Kopf. Thoraxrücken mit langen abstehenden graugclben Haaren; Schulterschwiele gross weiss mit feiner heller Naht. Hinterleib oben glänzend schwarz mit gelben Fleckenbinden am Hinterrande des zweiten bis fünften Ringes und breitem gelben Seitenrande von der Mitte des zweiten Ringes an, ziemlich lang graugclb behaart; die Fleckenbinden bestehen aus Seitenstreifen am Hinterrande und einem mittleren dreieckigen Fleck, der auf dem zweiten Ringe noch isoliert, auf dem dritten und vierten Ringe aber mit den seitlichen Hinterrändern verbunden ist; der fünfte Ring ist hinten nur schmal gelb gesäumt. Bauch gelb, erster Bauchring schwarz, zweiter, dritter und vierter Ring mit schwarzen Mittelflecken, der fünfte mit schwarzer, an den Seiten erweiterter Vorderrandsbinde. An den gelben Beinen sind die Schenkel bis nahe zur Spitze, alle Schienen auf der Mitte und die Endglieder der Tarsen braunschwarz. Vorderrandader der Flügel gelb. — 7—8 mm lang.

Weibchen. Die Behaarung der Augen ist unter der Lupe nicht mehr zu erkennen. Gesicht $1\frac{1}{4}$ mal länger als der Augendurchmesser; der schwarze Kopf ist mit Ausnahme der nackten Schnauzenspitze dicht messinggelb befilzt wie der Thorax; die Fühler stehen in derselben Entfernung von der Schnauzenspitze wie beim Manne. Thorax- und Hinterleibszeichnung ist der des Männchens gleich, auch am Bauche ist der Charakter der Zeichnung

derselbe, nur ist die Färbung etwas dunkler; man könnte sagen: Bauch schwarz mit 2 Reihen gelber Mittelflecken auf den 3 mittleren Ringen.

Anmerkung. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass *N. algericus* Jaenn. dieselbe Art ist, wie Loew dies schon vermutete. Jaennicke's Beschreibung passt vollkommen auf das Weibchen.

8. *Nemotelus plagiatus* Schin. ♂ ♀. Einige Exemplare am Meeresstrande im Mai.

In einer mir soeben zugegangenen Sendung Tunisischer Dipteren seitens des Herrn Dr. Villeneuve finde ich unter den *Nemotelus*-Arten noch die folgenden:

9. *Nemotelus lasiops* Lw. ♂ ♀, von Loew aus Sicilien beschrieben und

10. *Nemotelus dentatus* Beck. ♂ ♀, von mir in Aegypten entdeckt.

11. *Pycnomalla splendens* Fbr. Ich sah einige Weibchen in der Sammlung des Stuttgarter Museums, die bei Oran von Krauss und Dr. Vosseler gesammelt waren.

Nach Vergleichung der Macquart'schen Beschreibungen und Zeichnung in Explor. scient. de l'Algérie und in seinen Diptères exotiques bleibt kein Zweifel, dass sein *Ephippium rufitarse* mit *Pycnomalla splendens* identisch ist; ebenso ist *Stratiomys flavipes* Fbr. bei Macquart nur das zugehörige Weibchen zu seinem *Ephippium rufitarse*; sicher ist die Fabricius'sche Art auch dasselbe. Ferner erscheint es mir mehr als wahrscheinlich, dass *Stratiomys auriflua* Erichson zu *Pycnomalla splendens* als Synonym zu stellen ist.

Diese grosse goldhaarige Art ist sehr kenntlich; erwähnen möchte ich nur noch, dass die goldige Färbung mit der Länge der Zeit zu verblassen scheint, wie das bei mehreren Exemplaren von mir wahrgenommen werden konnte.

12. *Stratiomyia segnis* n. sp. ♀. Ein Weibchen aus der Umgegend von Tunis.

Nach den Bestimmungstabellen von Th. Pleske wird man auf seine Art *Str. Beresowskii* hingeführt, die aber als kleinere Art mit ganz nackten Augen, dunkel gezeichnetem Gesicht und anderer Bauchzeichnung deutlich abweicht. Eine Uebereinstimmung mit den Arten, deren Fühler mitunter rot erscheinen, ist ebenfalls nicht vorhanden. Auch die von Bigot aus Algier beschriebene Art *Str. lambessiana* ist eine andere; sie weicht ab durch eine breite schwarze Stirn-Querbinde über den Fühlern und durch sehr grosse

gelbe Hinterleibsflecken; die Fühler werden einfach schwarz genannt und die Grösse zu 13 mm angegeben.

Weibchen. Augen deutlich etwas behaart. Fühler 3 mm lang, das zweite Glied rötlich, das dritte $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste. Augenhinterrand schmal gelb von der Breite des dritten Fühlergliedes; die gelben Scheitellplatten am Hinterkopfe sind zwar durch eine etwas vertiefte Rinne noch getrennt, in der Farbe aber einheitlich gelb verbunden; der Augenhinterrand ist von diesen Platten beiderseits am Scheitel durch einen schwarzen Strich deutlich geschieden. Stirn und Untergesicht fast ganz gelb; nur der dunkle Punktaugenhöcker steht mit einem etwas grösseren herzförmigen schwarzbraunen Flecken unter ihm in Verbindung, der aber auf dem halben Wege nach der Fühlerbasis hin abbricht. Der mittlere Teil des weiss behaarten Gesichtes ist rötlich gefärbt; ein gleicher roter Fleck liegt auch auf den Backen am Augenunterrande. Thoraxrücken mit kurzen weisslichen, metallisch glänzenden anliegenden Filzhaaren dicht bedeckt, das schwarze Schildchen desgleichen; nur dessen Hinterrandssaum zwischen den beiden Dornen und letztere selbst sind gelb. Brustseiten lang büschelförmig weissgrau behaart. Hinterleib oben schwarz mit nur schwach ausgebildeter Fleckung in den hinteren Seitenecken des zweiten, dritten und vierten Ringes; auf dem zweiten ist der gelbe Fleck rundlich, auf den andern Ringen mehr länglich dreieckig; auf dem vierten werden die seitlichen Streifen in der Mitte durch einen gelben Saum verbunden; desgleichen werden alle Flecken mit einander durch einen gelben Seitenrand aller Ringe vereinigt; ein solcher ist auch am fünften vorhanden, der auf seiner Mitte einen parallelrandigen gelben Längsstreifen führt, der jedoch nicht ganz bis an den vierten Ring heranreicht. Bauch gelb mit schwarzen Vorderrandbinden, die an den letzten Ringen etwas über die halbe Ringlänge breit sind; am zweiten Ringe ist diese Binde in der Mitte unterbrochen und nach den Seiten zu dreieckig erweitert; am ersten ist sie schon nicht mehr sichtbar. Beine rotgelb mit auf der Spitzenhälfte schwarzbraun verdunkelten Schenkeln; Vorder- und Mittelschienen sind an der Endhälfte gebräunt. Behaarung der Beine weisslich. Flügel auf der Mitte nach beiden Enden hin verwaschen gebräunt mit braunen Adern. Länge des Körpers ohne Fühler 14 mm.

Anmerkung. Von *Stratomyia*-Arten besitze ich ferner noch aus Tunis *Str. anubis* Wied. und *glaviventris* Lw., welche letztere von Tanger bis Kairo in Nord-Afrika heimisch ist.

15. *Lasiopa Manni* Frfld. ♂ ♀ bei Tunis im Mai.

16. *Odontomyia limbata* Wied. ♂ ♀. Mehrere Exemplare aus Algier und Tunis. *Strobl* macht in der Wien. entom. Z. 1898 p. 295 darauf aufmerksam, dass *Meigen*, der diese Art der *Hoffmannsegg*'schen Sammlung selbst nicht gesehen und die Beschreibung nicht verfasst habe, auch nicht als Autor gelten könne. Das ist zwar ganz richtig. Wenn *Strobl* aber *Hoffmannsegg* als Autor hinstellt, so befindet er sich ebenfalls im Irrtum, da *Meigen* am Schlusse der Beschreibung ausdrücklich *Wiedemann's* Namen nennt. Vergleiche auch, was *Meigen* hierüber in der Vorrede des 1. Bandes 1818 sagt.

Peritta

nov. genus *Odontomyinarum* (von *περιττός* = überzählig).

Ich fing bei Hammam Salahin an den Natronquellen bei Biskra 2 Weibchen dieser interessanten kleinen Art, die im Habitus den *Odontomyia*-Arten noch am meisten ähnelt, aber doch den gewöhnlichen Gattungs-Rahmen überschreitet in sofern, als 6 deutliche Hinterleibsringe vorhanden sind, während bei den Weibchen der *Odontomyia*-Arten und verwandten Gattungen nur 5 sichtbar sind; dann hat das Schildchen keine Dornen; der Kopf ist breit, die Stirn stark gewölbt; sie hat eine Quernaht über den Fühlern, aber keine mittlere Längslinie; die Fühler entsprechen durchaus denen der Gattung *Oxycera*, während die Kopfform mehr an *Odontomyia* erinnert. Aus der Diskoidalzelle entspringen 4 deutliche Längsadern. Die Flügelfläche ist unbehaart. Der Rüssel ist knieförmig nach vorn gebogen mit schmalen Saugflächen von der Länge der Fühler. Aber auch zur Gattung *Oxycera* kann man diese Form nicht bringen. Die Augen sind verhältnismässig klein und nackt; Hinterkopf stark gepolstert, das Gesicht ein wenig schnauzenförmig vorgezogen und nur sehr kurz behaart. Thorax mit dünnem messinggelben Filz.

Wenn nun auch die Abwesenheit der Schilddornen allein mir keinen ausreichenden Grund zur Absonderung von *Oxycera* geben würde, so ist doch der sechste deutliche Hinterleibsring in Verbindung mit der abweichenden Kopfform ausschlaggebend.

Anmerkung. Nach *Loew*, s. Dipt. Fauna v. S.-Afrika 4 (76) bilden die Gattungen *Alliocera*, *Stratiomyia*, *Odontomyia* und *Nemotelus* als nacktfügelige eine besondere Gruppe gegenüber den übrigen *Odontomyinen*-Gattungen mit behaarten Flügeln; zu ersterer würde man darnach auch *Peritta* stellen müssen.

17. **Peritta melichlora** ♀ n. sp.

Kopf ganz glänzend gelb, nur der Punktaugenhöcker, das erste Fühlerglied und die Fühlerborste mit dem Mundrand und dem Wurzelstück des Rüssels sind etwas dunkler und braun. Behaarung des Kopfes sehr kurz weiss. Thorax von honiggelber Grundfarbe; die Rücken- decke und das Schildchen verdunkelt mit hell messing- farbenen Haaren; jedoch bleiben die Schulterbeulen und eine breite unbestimmt begrenzte, bis zum Schildchen verlaufende Strieme an den Seiten des Thoraxrückens nebst den Postalarbeulen gelb; bei einem der Exemplare ist auch das Schildchen zum grössten Teil gelb. Die Brustseiten sind fast ganz gelb mit unbestimmt begrenzten Verdunkelungen namentlich auf der Unterseite am Thorax. Hinterleib auf der Oberseite honiggelb, glänzend und nackt, bei einem Exemplare mit bräunlich verwaschenen Vorder- randsbinden und etwas helleren Hinterrandsäumen. Bauch ganz gelb; Beine desgl.; Hüften etwas braun; Kniee weisslich. Flügel ganz farblos mit blassgelben Adern. — 4 mm lang.

Oxycera Meig.

Als *Loew* seine Fauna von Süd-Afrika schrieb, im Jahre 1860, war noch keine Art dieser Gattung aus Afrika bekannt; er selbst beschrieb als erste Art seine *Ox. nubifera*. Die nachstehend beschriebene Art ist durch ihre schlanke Gestalt etwas abweichend von dem Habitus der uns bekannten Arten, gehört aber doch durchaus in diesen Formenkreis; sie ist unter den 40 bis jetzt bekannten Arten nur zu vergleichen mit *Ox. tenuicornis* Mcq., welche eine ähnliche Schlankheit zeigt und die, obgleich nur als Europäische Art bislang bekannt, auch in Nordwest-Afrika vorkommt, wenn man die Canarischen Inseln, wo ich vor einigen Jahren diese Art antraf, als zu Afrika gehörig ansehen will. Unsere Art ist ausgezeichnet durch den auffallend dicken Fühlergriffel, den hellen Ring auf der Mitte der schwarzen Hinterschienen und die im männlichen Geschlecht stark verbreiterten Hintertarsen.

18. **Oxycera annulata** ♂ ♀ n. sp. Eine Reihe von Exemplaren bei Zaghuan, einer kleinen Gebirgsstadt südlich von Tunis.

Männchen. Augen nackt. Kopf schwarz; die Seiten- ränder der glänzend schwarzen Stirn und das Untergesicht sind weiss bereift, welche Bestäubung auch noch bis auf die Unterseite des Hinterkopfes übergreift. Die schwarzen

Fühler sind lang, das dritte Glied schmaler als gewöhnlich; der Fühlergriffel aber ausnehmend dick und mindestens so lang wie das dritte Glied selbst, mikroskopisch stark behaart. Hinterkopf schwarz, Untergesicht weiss behaart, Rüssel gelb. Thorax und Schildchen glänzend schwarz; von letzterem sind der Hinterrand und die beiden Dornen gelb; gelb ist ferner die Schulterbeule und eine damit verbundene Seitenstrieme, welche nicht nur bis zur Flügelwurzel reicht, sondern sich fast gradlinig bis zum ersten Hinterleibsringe verlängert; unterhalb dieser Strieme liegt noch auf dem oberen Teil der Sternopleuren ein gelber Fleck. Die Thoraxbehaarung ist kurz, aufrechtstehend und fahlbraun. Hinterrücken und Hinterleib schwarz; in den hinteren Seitenecken des dritten und vierten Ringes liegt ein halbkreisförmiger gelber Randfleck; der Hinterrand des fünften Ringes ist ferner deutlich gelb gesäumt. Hypopygium schwarz. Bauch schwarz mit den durchscheinenden Seitenflecken des gelbgerandeten dritten, vierten und fünften Ringes. Behaarung des Hinterleibes zart fahlgelb, unten länger weiss. Schwinger gelb. Beine schwarz mit gelben Hüftspitzen, gelber Schenkelbasis und solchen Knieen; auf der Mitte der Hinterschienen liegt ein gelber Ring. Die Hintertarsen sind etwas länger als ihre Schiene und auffallend verbreitert. Flügelfläche etwas graubraun getrübt mit schwarzbraunen Adern und Randmal und mit 2 Submarginalzellen.

Weibchen. Kopf schwarz mit gelben Flecken: 2 dreieckige gelbe Flecken liegen am Scheitel und greifen in die Hinterkopffläche hinein; 2 etwas kleinere dreieckige Flecke stehen auf der Stirn am oberen Augenrande, sie haben zuweilen schmale Verbindung mit der gelben Farbe, welche Untergesicht und die untere Hälfte des Hinterkopfes bedeckt und sich auf ersterem auch noch über den Fühlern als eine in der Mitte unterbrochene Querbinde zu erkennen giebt, während die Fühler selbst auf einem glänzend schwarzen Flecke stehen, der nach unten in 2 Zipfeln ausläuft. Das dritte Fühlerglied ist meist rotbraun. Thoraxrücken glänzend schwarz mit 2 schmalen gelben Längslinien und 2 kleinen gelben Flecken auf der Schwiele vor dem Schildchen; letzteres ist mit den beiden Dornen gelb, auf seiner Mitte mit einem schwarzen Flecken. Die Brustseiten mit den Schulterbeulen sind gelb, die Unterseite der Brust zwischen den Hüften schwarz. Hinterleib oben glänzend schwarz mit deutlichem gelben unregelmässig breitem Randsaum; an den Seiten des dritten und vierten Ringes ist er am breitesten. Bauch gelb, mit-

unter zeigen sich schwärzliche Mittel- und Seitenflecken. Beine heller als beim Manne; die Schenkel sind fast ganz gelb, jedoch liegt auf der Oberseite der Hinterschenkel und auf ihrer Spitzenhälfte ein schwarzer bindenartiger Fleck; von den Schienen sind nur die Vorder- und Hinterschienen schwarzbraun, die mittleren zum grössten Teil gelb, die hinteren auch mit gelbem Ringe. Tarsen schwarz; die Hintertarsen etwas weniger verdickt als beim Manne. 4—4 $\frac{1}{2}$ mm lang.

Anmerkung. In der Zeichnung und Form der Hinterbeine ähnelt diese Art sehr der anfangs erwähnten *Ox. tenuicornis* Macq.

Bombyliidae.

Usia Latr.*

Für die Bestimmung der von mir erbeuteten Arten kommt ausser Loew's Publikation in der Linn. Ent. I zunächst Macquart in Betracht, der ausser seiner in S. à Buff. I 383. 2 (1834) beschriebenen *U. cuprea* Macq. in den Diptères exot. II. 1. 104—106 (1840) 9 Arten und zwar: *Usia major* Mcq., *florea* Fbr., *vicina* Mcq., *aenea* Rossi, *claripennis* Mcq., *hyalipennis* Mcq., *versicolor* Fbr., *aurata* Fbr. und *pusilla* Meig., alle aus Algerien eingeführt und beschrieben hat; eine elfte Art aus Oran: *U. vestita* Mcq. hat er dann noch in dem Werke: Lucas, Explorat. scient. de l'Algérie 453. III. (1849) hinzugefügt. Unter diesen Macquartschen Arten ist *U. major* = *incisa* Wied.; *U. vicina* soll nach Macquarts eigenen Angaben nichts anderes als *florea* Fbr. sein und *cuprea* hält er wahrscheinlich für eine Varietät von *aenea* Rossi.

19. *Usia versicolor* Fbr. ♂ ♀.

M ä n n c h e n. Sowohl unter meinen Exemplaren als auch unter denen der meisten Sammlungen ist diese Art die am häufigsten vorkommende, allenthalben in Algerien

---

* Anmerkung. Die Bestimmung der von mir in Nordafrika gefangenen Arten, unter denen ich verschiedene Macquart'sche Arten wieder erkennen zu können glaubte, war bei den vielen ungenügenden Beschreibungen, wegen der sehr schwankenden, unvollständigen Synonymie und bei der unverkennbaren Schwierigkeit, die Unterschiede überhaupt sicher festzustellen, keine leichte Aufgabe; sie lässt sich auch ohne näheres Eingehen auf alle Arten dieser Gattung und ohne Typenvergleichung mit Sicherheit nicht bewältigen. Ich entschloss mich daher zu versuchen, ob ich meine Typenkenntnisse soweit fördern könnte, als zur Erkennung und Unterscheidung aller Arten erforderlich ist. Dank vielseitiger Unterstützung hoffe ich bald zum Schlusse zu kommen und die hierbei vielfach auftretenden Fragen und Unsicherheiten beantworten und beheben zu können.

recht gemein; leicht kenntlich an dem matt orangefarbenen Hinterleib; sie gehört zu den schwarzhaarigen Arten.

Weibchen. Dasselbe ist von *Macquart* als *U. hyalipennis* beschrieben; als schwarzhaarige Art, mit schwacher Thoraxbestäubung und farblosen Flügeln ist trotz mancherlei Abweichungen vom Männchen eine andere Deutung ausgeschlossen. Diese Weibchen wurden von mir ebenso häufig wie die Männchen und an denselben Orten gefangen. *Loew* hat diese Synonymie schon vermutet.

20. **Usia accola** ♂ ♀. n. sp. aus Algier und Tunis im Mai.

Diese Art hat die meiste Aehnlichkeit mit *U. aenea*, auch die Flügelzeichnung ist ähnlich, jedoch ist die Bräunung auf der Mitte am Vorderrande schwächer, allmählich verblassend, nicht fleckenartig auftretend und die Vorderwandzelle ist nicht braun, sondern gelb wie die Flügelwurzel selbst; dann ist aber auch das Hypopygium von einer anderen Form und die Beine sind deutlich verdickt.

Männchen. Thorax glänzend schwarz, schwach punktiert, die Längsstreifen auf dem Rücken deutlich; Schildchen stark quergefurcht. Hinterleib erzfarbig, deutlich punktiert; Behaarung des Körpers ausnehmend kurz und nur an den Seiten des Hinterleibes etwas länger fahlgelb. Brustseiten aschgrau, jedoch die obere Hälfte der Mesopleuren glänzend. Schwinger hell lederbraun. Hypopygium gross, aber nicht ganz so gross wie bei *U. aenea*; das Unterstück ist kürzer und breiter, auf seiner Unterseite mit längeren hellen Haaren. Bauch matt, schwärzlich mit helleren Säumen. Hinterkopf schwach grau bereift und daher etwas glänzend. Stirn oben mit tiefem Eindruck, verhältnismässig breit, viernial so breit als das dritte Fühlerglied; Rüssel lang, so lang wie Vorderschiene und Metatarsus zusammen. Beine glänzend schwarz, schwach hell behaart, sehr stark, namentlich Hinterschenkel und Schiene, was auch noch beim Weibchen etwas hervortritt. Flügel gefärbt, wie oben angegeben; die kleine Querader steht vor oder auf der Mitte der Diskoidalzelle; die Gabelader ist ziemlich gespreizt, dicht vor dem Ende der Diskoidalzelle abbiegend; sie hat die Neigung, an der kurzen Biegung einen Aderansatz zu bilden. 6—6½ mm lang.

Weibchen. Nur durch etwas breitere Stirn und dünnere Beine abweichend.

21. **Usia angustifrons** ♂ ♀ n. sp. aus Tunis.

Ich hielt diese Art, bevor ich die *Macquart*'sche Type gesehen, für seine *U. claripennis*, mit der sie auch

Aehnlichkeit hat; sie weicht ab durch kürzere Behaarung und auffallend schmale Stirn, ist auch erheblich kleiner.

Männchen. Glänzend erzgrün, sehr fein und dicht punktiert auf Thorax und Hinterleib, kurz aber deutlich und dicht weiss behaart; man sieht auf dem Thoraxrücken die beiden glatten unpunktierten Längsstreifen; der mittlere Haarstreifen besteht mindestens aus 4 unregelmässig gestellten Haarreihen, während gewöhnlich deren nur 2 sind. Die Brustseiten und ein daran stossender Seitenstreifen des Thoraxrückens, von der Schulterbeule bis zur Flügelwurzel sind dicht aschgrau bestäubt. Schwinger elfenbeinweiss. Hinterkopf bei nur schwacher Bereifung etwas glänzend. Stirn sehr schmal und zwar unter dem glänzenden breiteren Punktaugenhöcker nicht breiter als das dritte Fühlerglied; auf der oberen Hälfte ist die Stirn schwärzlich, etwas matt, gleichbreit; dann erweitert sie sich ziemlich unvermittelt dreieckig bis in die Höhe der Fühlerwurzeln und ist hier ganz grau; das dritte Fühlerglied ist nur dreimal so lang als breit; Rüssel verhältnismässig lang, mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Vorderschiene. Hypopygium klein; die beiden Oberteile stehen deutlich beulenförmig vor, glänzend schwarz und lang weiss behaart; das Unterstück ist nur kurz und mit kurzen weissen Haaren besetzt. Bauch matt schwarzgrau und nackt. Flügel ganz farblos, klar; Adern zart, dunkel, mit Ausnahme des Randaderteils bis zur ersten Längsader, der Hilfsader und der äussersten Wurzel, welche gelb sind; kleine Querader auf oder etwas jenseits der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader etwas gespreizt und in der Verlängerung der Diskoidalzellen-Querader abbiegend. — 2—3 mm lang.

Weibchen. Stirn reichlich doppelt so breit als beim Männchen, 2—3 mal so breit als das dritte Fühlerglied.

22. *Usia forcipata* Brullé aus Griechenland und Oran. Ich fing diese Art auf Korfu und sah ein Weibchen in der Sammlung des Stuttg. Museums (*Krauss*) aus Oran.

24. *Usia aurata* Fbr. Einige Exemplare aus Oran v. 29. Mai (*Krauss*) im Stuttg. Museum.

24. *Usia ignorata* ♂ ♀ n. sp. Einige Exemplare aus Tunis in der Sammlung des Ung. N.-Mus. (*Biró*); ich fing sie in Tunis und in Syrien.

Diese Art wurde von mir bisher als *U. atrata* Fbr. angesehen, da ich der Meinung lebte und aus der Be-

schreibung des *Fabricius* auch herleiten zu müssen glaubte, dass *Fabr.* mit seiner *U. atrata* auch eine schwarzhaarige Art beschrieben habe. Nun hat die Typenuntersuchung aber in Uebereinstimmung mit *Meigen* ergeben, dass es eine lang und hell behaarte Art ist; ich muss daher die vorliegende Art als neu ansehen.

Männchen. Thorax und Hinterleib sehr glänzend schwarz, lang schwarz behaart. Der Hinterleib ist nur schwach, der Thoraxrücken garnicht punktiert, daher kommen auf ihm auch die beiden glatten Längsstreifen nicht erst besonders zur Erscheinung. Schwinger elfenbeinweiss. Brustseiten ziemlich glänzend, fast nicht bereift. Die Stirn ist nur schmal, oben am Scheitel fast so breit wie die dreifache Breite des dritten Fühlergliedes; sie erweitert sich nach den Fühlern hin um ein wenig; auf der Mitte zeigt sie eine feine Längslinie und ist auch auf ihrer oberen Hälfte durch zarte nadelrissige Skulptur matt. Fühler und Rüssel sind auffallend kurz. Hinterkopf matt bestäubt. Der Hinterleib ist im Gegensatz zu *U. Novakii Strobl* nur sehr schwach punktiert, er zeigt kürzere schwarze aufrecht stehende Behaarung. Das glänzend schwarze Hypopygium hat fast die Grösse des Hinterleibes; sein unterer Teil ist stärker als der obere, der an seiner Wurzel zwei Beulen zeigt, die durch einen tiefen Schlitz getrennt sind; das untere löffelförmige Stück hat an seinen Aussenseiten je eine grosse fast rechtwinklig zugespitzte Randlamelle zum Unterschiede von *U. forcipata*, bei der sie spitz und hornartig vorragen. Bauch schwarz, etwas matt bestäubt. Beine glänzend schwarz, nackt; selbst auf der Unterseite der Schenkel ist fast kein Härchen zu bemerken. Flügel ziemlich farblos, jedoch mit einem Stich ins Weissgelbliche mit gelben bis gelbbraunen Adern, in der Umrissform wie bei *U. forcipata Brullé* und im Gegensatz zu *U. Novakii Strobl*, welche längere Flügel hat. Die kleine Querader steht auf oder etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle; in der Verlängerung ihrer abschliessenden Querader beginnt die Gabelader in ziemlich gespreizter Stellung. Länge $3\frac{1}{2}$ mm.

Weibchen. Behaarung etwas kürzer namentlich auf dem Hinterleib, der oben fast ganz nackt und ohne Punktierung erscheint und nur an den Seitenrändern längere schwarze Behaarung zeigt. Die Stirn ist reichlich viermal so breit als das dritte Fühlerglied.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1906. Heft 2.)

Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis.

Von Th. Becker-Liegnitz i. Schles.

(Fortsetzung.)

Bombylius L.

25. *Bombylius punctatus* Fbr. 1 Ex. bei Tunis, Mai.

26. *Bombylius pictipennis* Lw. ♀ 2 Ex. aus Tunis
und Algier.

Ich besitze diese durch das Fehlen schwarzer Haar-
büschel am After und durch die schneeweisse Schuppen-
Mittellinie des Hinterleibes sehr kenntliche Art in mehreren
weiblichen Stücken. Das Männchen ist bislang unbekannt
geblieben.

27. *Bombylius seminiger* ♂ ♀ n. sp. 2 Männchen aus
Tunis; auch in der Samml. des Ungar. Nat.-Mus. fand ich
ein Pärchen. In meinen beiden Männchen vermutete ich
anfangs die noch unbekannten Männchen von *B. picti-
pennis* Lw. Eine Vergleichung der Weibchen aber ergab
sofort, dass hier eine ganz andere Art vorläge.

Männchen. Behaarung auf dem Thoraxrücken
bräunlich gelb, am Hinterleib mehr fahlgelb; über den Flügel-
wurzeln sieht man eine grössere Ansammlung schwarzer
Haare, die sich an einer Stelle fast schopfförmig verdichten;
dieser schwarze Haarfleck ist deutlich allerdings nur bei dem
einen der 3 mir vorliegenden Exemplare vorhanden. Die
Brustseiten sind mit einem grossen schwarzen Haarwirbel
bedeckt, in dem auch braune Haare vorkommen, die aber
sehr in der Minderheit sind. Der grosse Knebelbart hat
in der Mitte gelbbraune, an den Seiten überwiegend lange
schwarze Haare; desgleichen sind die ersten Fühlerglieder,
Stirn und Punktaugenhöcker lang schwarz behaart. Hinter-
leib mit langen feinen schwarzen Haaren an den Ringrändern,
die sich aber wenig bemerkbar machen; schopfförmig
treten die schwarzen Haare nirgends auf; bei dem grössten
und besterhaltensten Exemplare sieht man zwischen den
langen dichten Haaren des Hinterleibes die Anfänge einer

weissen Mittellängslinie aus schuppenförmigen Haaren hervorschimmern. Bauch sowie die Unterseite am Thorax sind lang schwarz behaart. Schwinger schwarz. Beine desgleichen; Hinterschenkel an der Spitze rot; Schienen und die ersten Tarsenglieder ebenfalls rot; an den Schenkeln ist die längere feine Behaarung schwarz. Körperlänge ohne Rüssel 12—18 mm.

Weibchen. Die Behaarung erscheint nicht so dicht wie beim ♂, ist aber im Allgemeinen von der gleichen Färbung und Verteilung; die schwarzen Randhaare am Hinterleibe machen sich stärker bemerkbar; der weisse Längsstreifen auf der Mitte des Hinterleibes ist deutlicher.

Das Auffinden einer neuen Art dieser Gruppe mag an und für sich etwas unwahrscheinlich und auffällig berühren. Wenn man aber bedenkt, dass ich gerade aus dieser Gruppe mit punktierten Flügeln noch eine neue herrliche Art aus Kreta und eine zweite etwas hellere aus Griechenland mitbringen konnte, so ist das zweifellos ein Beweis dafür, wie lückenhaft unsere bisherige Artenkenntnis noch ist.

28. *Bombylius discolor* Mikan. Ich sah ein ♂ aus Tunis in der Samml. des Ungar. N.-Mus.

29. *Bombylius pallipes* Lw. ♂ ♀. Ein Männchen aus Oran in der Sammlung des Stuttgarter Mus. [Vosseler]; ein ebensolches in meiner Sammlung aus Korfu. *Loew* beschreibt nur das Weibchen. Die Männchen unterscheiden sich durch schmälere Flügel, durch hell und dunkel gemischte Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder und durch hellere Borsten der Hinterleibsränder, die nur an den Seiten dunkler sind; die Schenkel sind auch dunkel behaart. Durch die hellen Beine, den kurzen Rüssel und das Fehlen der dunklen Haarstrieme an den Brustseiten ist diese Art von den verwandten Arten mit punktierten Flügeln nicht unschwer zu unterscheiden. Das Nordafrikanische Männchen ist dem von Korfu gleich mit alleiniger Ausnahme der Schenkelbehaarung, welche ganz hellgelb ist. — *Loew* hat unter Nr. 20 seiner Abhandlung in d. N. Beitr. III ein solches Thier, welches er auf Rhodus gefangen, als eine besondere Art *B. confrater* hingestellt, allerdings auch nur mit einigen Zweifeln seinerseits. Ich habe dies Exemplar zwar noch nicht untersuchen können, bin aber trotzdem durch Vergleichung der verschiedenen Exemplare der Ansicht, dass *Loew* in seinem *B. confrater* nur das Männchen seiner Art *pallipes* beschrieben hat; die Unterschiede, die er anführt, gehören zu den variablen Merkmalen oder sind lediglich sexueller Natur. Ich kann

mich nicht dazu entschliessen, lediglich auf einige Abstufungen in der Haarfarbe das Nordafrikanische Exemplar als *B. confrater* Lw. zu bezeichnen. Auch bei meinen Weibchen aus Korfu wechselt die Farbe der Fühlerhaare; selten sind diese alle gelb, meistens sind braune bis schwarze dazwischengemengt; desgleichen ist die Schenkelbehaarung nicht immer schwarz, sondern nur braun bis gelbbraun. Ich bin der Ansicht, dass die Loew'sche Art *confrater* mit *pallipes* zusammenfällt.

30. *Bombylius maculipennis* Macq. ♂ ♀. Explor. scient. de l'Algérie 447. 95. Tab. IV fig. 1. (1849).

Von dieser schönen Art besitze ich ein Pärchen aus Tunis, das ich nach Macquart's Beschreibung und Zeichnung erkennen konnte, wenngleich letztere etwas schwächlich ausgefallen ist, sowohl was die Bräunung der Flügeldecken anlangt, als auch die schwarze schopfförmige Behaarung des Hinterleibes. — Länge des Körpers 7, des Rüssels 3, des Flügels 7; Breite des letzteren $2\frac{1}{4}$ mm.

31. *Bombylius alveolus* ♂ ♀ n. sp. 6 Exemplare dieser ausgezeichneten mit der vorigen verwandten Art fing ich in El-Kantara, dem Nordrande der Sahara bei Biskra in einem trocknen Bachbette. 1 Exemplar sah ich auch in der Sammlung des Ungar. Nat.-Museum, von Biró gefangen. Diese Art ist grösser und breiter gebaut als *maculipennis* und unterscheidet sich vornehmlich durch die Flügelzeichnung in sofern, als die bei letzterer Art getrennt stehenden Flecken durch breite Säume allenthalben verbunden sind, so dass regelmässig geformte helle Zellkerne entstehen.

Männchen. Die Grundfarbe des Körpers ist ein sattes sammetartiges Schwarzbraun mit 2 grauen Längslinien auf dem Thoraxrücken, die mit weissen kurzen schuppenartigen Haaren bekleidet sind; 2 andere weisse Haarstreifen liegen an den Seitenrändern des Thoraxrückens, dessen Fläche mit längeren gelbgrauen und schwarzen Haaren besetzt ist; die schwarzen gruppieren sich mehr an dem Seitenrande und am Schildchen. Die aschgrau bestäubten Brustseiten sind gelbgrau behaart. Der Kopf hat einen um Kopfeslänge vorstehenden, aus braungelben und schwarzen Haaren gemischten Backen- und Schnauzbart: auf der Mitte stehen nur gelbe, an den Seiten die schwarzen Haare; oben in Höhe der Fühler wird der Bart abgegrenzt durch eine schneeweisse Haarbinde. Stirn und Punktaugenhöcker sind lang schwarz behaart, am Hinter-

kopfe sieht man an den Seiten weisse Befilzung, dann auf der Mitte lange gelbe, dazwischen längere schwarze Haare. Die schwarzen Fühler sind lang, namentlich auch das erste Glied, das dritte ist nur wenig länger als das erste und zweite zusammen; das erste ist oberseits mit langen schwarzen, unten mit weissen Haaren bekleidet. Schwinger schwarzbraun. Der Hinterleib trägt lange gelbgraue bis schwarze Haare, erstere mehr an den Hinterändern, letztere mit gelben gemischt, aber doch überwiegend schwarz als grosse pinselförmige Haarschöpfe an den Seitenrändern. Der Untergrund ist schön gezeichnet mit 3 schneeweissen Längsstreifen von kurzen Härchen, 2 an den Seitenrändern, den dritten auf der Mitte; auch der Bauch mit seiner gelblichen Behaarung zeigt auf der Mitte eine ausgesprochene Längslinie von weissen Haaren zugleich mit senkrecht abstehenden langen schwarzen, die ich bei der vorigen Art *B. maculiventris* nicht finde. Beine schwarz, lang und schlank; Schenkel und Schienen mit grauer Beschuppung; erstere sind auf ihrer Unterseite nur spärlich behaart. Flügel mit brauner Fleckenzeichnung. Der Vorderrand der Flügel mit der Randzelle und den beiden Basalzellen ist ohne Unterbrechung braun, die übrigen Zellen sind nur zum Teil braun: alle Adern sind breit braun umsäumt, in der Mitte bleiben aber helle Zellkerne stehen. Der Flügellappen an der Basis ist auffallend lang und weiss behaart.

Weibchen. Dasselbe weicht nur ab durch die breitere Stirn und andere Form des dritten Fühlergliedes, welches doppelt so breit ist als beim Männchen. — Länge des Körpers 9–10, des Rüssels $4\frac{1}{2}$, der Flügel 9 mm; Breite der Flügel $2\frac{1}{2}$ mm.

32. *Bombylius major* L. var. *consanguineus* Lw. ♂. 1 Exemplar aus Algier.

Loew hat diejenigen Exemplare von *B. major*, die an der Gabelader einen kleinen Aderast zeigen, als besondere Art *consanguineus* abgezweigt. Diese einzige kleine Abweichung ist, wie Loew selbst angiebt, meist nur als eine individuelle aufzufassen. Ich finde bei meinem gut erhaltenen Exemplare auch keinen anderen Unterschied von *B. major* und halte die Artabsonderung hier nicht für gerechtfertigt.

33. *Bombylius collaris* ♂ n. sp. 3 Männchen aus Tunis.

Diese Tiere gehören mit *B. basilineus* Lw. und *fratellus* Wied. in dieselbe Gruppe wie die vorige Art,

weichen aber ab durch auffallende und charakteristische Behaarung am Halskragen und Thorax.

Männchen. Grundfarbe wie gewöhnlich tief sammetfarbig schwarzbraun. Thorax mit graugelber Behaarung, die vorne am Halsschilde mehr in eine hellere mäusegraue Färbung übergeht und ganz vorne durch eine gebogene Querbinde von dunkelbraunen Haaren unterbrochen wird; hauptsächlich an den beiden Schulterecken zeigt sich am Ende dieser Querbinde eine grössere fleckenartige Ansammlung schwarzbrauner Haare; desgleichen sieht man solche dunkle Haarflecken über den Flügelwurzeln; im Uebrigen ist die Fläche des Thoraxrückens und des Schildchens ziemlich gleichmässig mit schwarzen Haaren durchsetzt. Brustseiten im Anschluss an die braune Querbinde oben braun, unten weiss behaart. Der Kopf ist ganz besonders lang behaart, was namentlich auch am Hinterkopfe und Kinn zum Vorschein kommt. Der Knebelbart besteht am unteren Mundrand aus schneeweissen, oben aus gelben Haaren, über welche sich dann, ohne eine bestimmte Abgrenzung hervorzurufen, eine Reihe schwarzer Haare schirmartig legt. Die grau bestäubte Stirn ist auf beiden Seiten durch einen Fleck von flachliegenden weissen Haaren begrenzt und gezeichnet, während auf der Mitte einige lange aufrecht stehende schwarze Haare vorhanden sind. Die schwarzen Fühler sind lang und schlank, das erste Glied unterseits mit einigen weissen, oben mit schwarzen Haaren besetzt; der graue Hinterkopf zeigt sehr lange weissgraue Behaarung, ferner weisse anliegende Schuppenhärchen; der Augenrand ist durch einen Kranz langer schwarzer Haare eingefasst. Diese helle Färbung der Hinterkopphaare hebt sich, wenn man das Tier ganz von vorn betrachtet, gegen die dahinterliegende braune Querbinde sehr wirkungsvoll wie eine Halskrause ab. Der Kinnbart ist sehr lang weiss; auf dem Punktaugenhöcker steht ein Schopf schwarzer Haare. Hinterleib graugelb behaart, an den Seitenrändern mehr weiss mit langen schwarzen Haaren an den Hinterrändern der Ringe und mit einer grösseren Ansammlung von braunen Haaren an den Seitenecken des dritten Ringes. Ueber den ganzen Hinterleib reicht ein mittlerer Längsstreifen von gelben Filzhaaren, der sich erst jenseits des Schildchens auf der Mitte des Thoraxrückens verliert. Am Bauche ist die vordere Hälfte lang weisslich, die hintere braun behaart; an mehreren Stellen dieser braunen Querbinde sieht man an den Ringrändern dazwischen-

gesprengte Stellen von gelbbraunen Haarflochten. Beine mit schwarzen, gelbgrau beschuppten Schenkeln, deren untere Wurzelhälfte lang weissgrau behaart ist. Schienen und Tarsen rötlich, an den Hinterbeinen etwas dunkler. Flügel kräftig gefärbt wie bei *B. major* und Verwandten. — Länge des Körpers 9–10, des Rüssels $4\frac{1}{2}$, der Flügel 9 mm. Breite der Flügel $2\frac{1}{2}$ mm.

34. *Bombylius collaris* var. ♂ ♀. Die Art *collaris* scheint mehrfach zu variieren; ich besitze 2 Männchen und 1 Weibchen von dieser Variante. Beide Männchen haben die charakteristische helle Halskrause auf dunklem Hintergrund, sie zeigen aber keine helle Rückenlinie auf dem Hinterleibe und Thorax und das eine Männchen hat noch einen deutlichen Aderanhang an der Gabel der dritten Längsader, ähnlich wie bei *B. consanguineus* Lw. Ich kann diese Männchen unmöglich als neue Art ansprechen, sehe in ihnen vielmehr nur eine Variante; möglich dass, wenn auch mehr Weibchen bekannt sein werden, die Grenzen dieser Art sich leichter und vollständiger werden feststellen lassen. Das Weibchen, welches ich besitze, hat denselben Aderanhang, wie das eine Männchen; es fällt auf dadurch, dass die verschiedenfarbige Halskrause nicht vorhanden ist, vielmehr durch eine gleichmässig gelbbraune ersetzt wird und dass diese Färbung auch am Bauche vorherrscht, während die beiden Männchen ebenfalls die bei *collaris* charakteristische Bauchzeichnung haben. Es ist aber wol möglich, dass diese Abweichung in der Färbung lediglich geschlechtliche Differenzierung bedeutet.

35. *Bombylius basilineus* Lw. ♂. Ein Männchen aus Tunis.

36. *Bombylius separatus* ♂ ♀ n. sp. 1 ♂ und 11 ♀ aus Gafsa im Ungar. N. Mus. (Biró); 1 ♂ aus Oran im Stuttgarter Mus. (Krauss).

Aus dem Verwandtschaftskreise von *B. senex* Mg. Lw. N. Beitr. III 23. 43. Diese kleine Gruppe, von der Loew ausser *senex* Mg., wie er schreibt, noch 2 nordafrikanische Arten gekannt, wenn auch nicht beschrieben hat, zeichnet sich dadurch aus, dass das erste Fühlerglied deutlich etwas verdickt ist, dass die kleine Querader hinter der Mitte der Diskoidalzelle etwa im zweiten Drittel derselben einsetzt, an welcher Stelle sie einen deutlichen Knick der vierten Längsader hervorruft; ferner durch den rücklaufenden Ast an der Gabelader der dritten Längsader, der

aber nicht bei allen Arten aufzutreten scheint, sowie durch die weit dichtere Beborstung der Schienen. Der Körper ist wie bei der Stammform *B. senex* ♂ gestreckt, der Hinterleib kegelförmig zugespitzt. Von *B. senex* Mg. besitze ich 2 Männchen aus Spanien und ein Weibchen aus Portugal; sie entsprechen den Beschreibungen von *Meigen* und *Loew*, nur ist auch hier, ebenso wie bei der Art *B. versicolor* Fbr. das Weibchen an den Hinterleibseinschnitten weit ausgiebiger mit schwarzen Haaren versehen als das Männchen, bei dem nur ganz vereinzelt dunkle Haare sichtbar werden. Die Rüssellänge verhält sich zur Körperlänge bei diesen 3 Exemplaren wie 9:11; 8:10 (♂) und wie 7:11 (♀). Die Männchen unserer Art *separatus* unterscheiden sich von denen des *B. senex* durch breitere Stirn, dunklere Beine und kürzeren Rüssel.

Männchen. Matt dunkelbraungrau von Körperfarbe, am Thorax mit braungrauen Haaren; schwarze stehen ganz vorne in einer Querreihe am Halsschild und verbinden sich mit einer grösseren Ansammlung von schwarzen Haaren an den Schulterbeulen, ohne dass man gerade diese als deutliche Flecken bezeichnen könnte; ferner stehen schwarze Haare über der Flügelwurzel am Schildchen. Der Kopf ist mit Ausnahme des langen schneeweissen Kinnbartes gelbgrau und schwarz behaart, der Knebelbart in der Mitte gelbgrau, aussen schwarz. Die Fühler tragen überwiegend schwarze lange Haare; schwarz sind ferner die Haare auf dem Punktaugenhöcker und die längeren Randhaare am Scheitel, welche einen schwarzbraunen Kranz bilden, der bis auf die Mitte des Hinterkopfes reicht. Stirn von der Breite des Punktaugenhockers; Rüssel fast so lang wie die Vorderbeine; Taster schwarz, hell behaart; Schwinger schwarzbraun. Hinterleib gelbgrau-, an den Seiten und nach der Spitze hin weiss behaart; bei dem einen der beiden Männchen sehe ich keine schwarzen Randhaare, bei dem andern sind einige sichtbar. Beine schwarz, Schenkel weisslich befällt und auf der Unterseite lang braungrau behaart; die Schienen zeigen, gegen das Licht besehen, eine dunkel rotbraune Farbe und sind dicht beborstet; die Hinterschienen an den Aussenseiten borstlich bewimpert. Flügel wasserklar mit schwarzen Adern, an der Gabelader mit einem Aderanhang, der in die erste Unterrandzelle hineinragt; die kleine Querader steht ungefähr im zweiten Drittel (etwas vor) der Diskoidalzelle. — Länge des Körpers 10, der Flügel $9\frac{1}{2}$, des Rüssels 5 mm.

Weibchen. In der Farbe der Haare auf Thorax und Hinterleib dem Männchen gleich; auf dem Kopf stehen gelbgraue und schwarze Haare gemischt, heller als beim ♂, aber doch in derselben Anordnung. — 10–12 mm lang.

37. **Bombylius Birói** ♂ n. sp. 2 Männchen aus Gafsa, Süd-Tunis in der Sammlung d. Ungar. Nat.-Mus. (*Biró*).

Gehört ebenfalls in die Gruppe des *B. senex* Meig. *Bigot* beschreibt in den Annal. Soc. ent. Fr. 1862 III einen *Bombylius mus* aus Corsica. Möglicherweise könnte es diese Art sein, wenigstens wäre der Name „*mus*“ für die Färbung sehr bezeichnend; aus *Bigot's* Beschreibung allein kann man aber ein sicheres Urteil nicht gewinnen.

Männchen. Grundfarbe des Körpers matt schwarz-grau. Thorax mit mäusegrauen gleichlangen Haaren; in der Nähe der Schulterbeulen und über den Flügelwurzeln stehen auch einige wenig auffällige schwarze Haare. Der Haarwirbel an den Brustseiten ist weiss wie die Haare am Untergesicht, während diese am Hinterkopf mehr gelblich erscheinen. Der Knebelbart ist inwendig an der Spitze weiss, ganz oben gelb; die äussere Einfassung besteht aus schwarzen Haaren, welche beinahe bis zur Spitze des langen pfriemenförmigen dritten Fühlergliedes reichen. Die Augen berühren sich nicht vollkommen, ähnlich wie bei *B. senex*. Am Punktaugenhöcker sowie der Scheitelspitze zunächst stehen schwarze Haare; auf dem Stirndreieck sieht man 2 deutliche schmale Haarsträhnen von gelber Farbe; die ersten beiden Fühlerglieder haben schwarze, auf ihrer Oberseite aber auch weisse Haare. Der Rüssel hat ungefähr die Länge der Vorder-schiene nebst Tarsen. Taster schlank, schwarz, auf der Unterseite mit längeren weissen Haaren. Schwinger hell lederbraun. Die Farbe der Hinterleibshaare ist noch etwas heller als am Thorax und hat, von der Seite besehen, einen fast weisslichen Schein; an den Einschnitten stehen, wenn auch wenig auffällig, so doch noch deutlich bemerkbar, längere schwarze Haare. Die Behaarung der ganzen Unterseite des Körpers nebst Bauch ist von hellgrauer bis weisser Farbe ohne Beimengung schwarzer Haare. Beine schwarz; Schenkel weiss beschuppt und behaart. Schienen rotbraun, an der Spitze mit allen Tarsen schwarz. Die Beborstung der Schienen und Tarsen ist schwarz und sehr dicht gereiht. Flügel wasserklar, die Adern an der äussersten Basis und des Vorderrandes nebst der unmittelbar anstossenden Flügelfläche sind schwach gelb-

lich; die kleine Querader etwas vor dem zweiten Drittel der Diskoidalzelle. — Länge des Körpers $11\frac{1}{2}$, der Flügel $6\frac{1}{2}$, des Rüssels 6 mm.

38. *Bombylius fugax* Wied. ♂ aus Oran. Samml. des Stuttg. Mus. (Vosseler).

39. *Bombylius versicolor* Fbr. ♀. Ein Weibchen aus Oran. Stuttg. Mus. (Vosseler).

Das von *Fabricius* beschriebene Exemplar stammt aus Marokko, also ungefähr aus derselben Gegend. Die *Meigen'sche* Beschreibung passt auf das vorliegende Exemplar vollkommen, sodass ich keinerlei Zweifel in die Identität setze, zumal auch die Beschreibung einer anderen Art dieser Gruppe keinerlei Uebereinstimmung giebt. Reiht man dies Tier ein in die von *Loew* N. Beitr. III (1855) aufgestellten Gruppen, so würden zur Vergleichung herangezogen werden können Gruppe X die Arten mit hellen Flügeln, deren Hinterkopf ohne längere schwarze einfassende Haare ist, deren Schenkel hell oder fast hell sind, also von sp. 56 *fulvescens* Meig. bis sp. 64 *candidus* Lw. Diese Art scheint wenig bekannt zu sein. *Loew* tut ihrer keine Erwähnung; es scheint mir daher nicht überflüssig, eine etwas genauere Beschreibung zu geben.

Weibchen. In Grösse und Flügelfärbung ist mit den Arten *fulvescens* Mg. und *minor* L. am meisten Uebereinstimmung vorhanden. Von mattschwarzer, am Hinterleibe schwarzgrauer Grundfarbe mit graugelblicher Behaarung. Knebelbart weissgelb ohne schwarze Haare. Die Stirn ist verhältnismässig schmal, am Scheitel nur von $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite; sie ist mit gelbem Filz bedeckt, über welchem längere schwarze Haare hinausragen, desgleichen ist der Punktaughöcker mit solchen besetzt. Die schwarzen Fühler sind von der gewöhnlichen Form, die beiden ersten Glieder schwarz behaart. Der mit weissgelbem Filz bedeckte Hinterkopf entbehrt der längeren schwarzen einfassenden Haare. Der Rüssel ist lang, länger als die Vorderschiene und Tarsen zusammen, fast von Leibeslänge. Der Thorax ist graugelb behaart mit vereinzelt eingesprengten schwarzen Haaren; die weisslich behaarten Brustseiten zeigen jedoch keine solche. Schildchen mit langen schwarzen Randborsten; Schwinger gelbbraunlich. Der Hinterleib zeigt ausser der vorwiegend gelbbraunlichen Behaarung eine diese Art charakterisierende Färbung. Der Hinterrand des zweiten sowie der vierte,

fünfte und sechste Hinterleibsring sind bindenartig mit weissem Filz bedeckt; jedoch sind diese Binden auf der Mitte getrennt. Die Hinterränder aller Ringe sind sodann mit langen schwarzen Haaren recht zahlreich besetzt, die sich namentlich an den Seiten des Hinterrandes zusammen-drängen, ohne jedoch gerade schopfförmig aufzufallen; auch die gelb befilzte und gelbbeharte Unterseite des Hinterleibes zeigt lange schwarze Randhaare. Schenkel rotgelb, Hüften und die Wurzeln der vorderen Schenkel geschwärzt; Schienen rotgelb mit etwas verdunkelter Spitze. Tarsen mit Ausnahme der Metatarsenwurzel schwarzbraun; auf der Unterseite der Hinterschenkel 8—10 schwarze Borsten. Die Flügel sind etwas schmutzig rauchgrau getrübt mit kaum merklicher Verdunkelung der Wurzel; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle. — Länge des Körpers ohne die Fühler $7\frac{1}{2}$, der Flügel $7\frac{1}{2}$, des Rüssels 6 mm.

40. **Bombylius gracilipes** n. sp. ♂. Aus S. W. Oran. Stuttg. Mus. (*Vosseler*).

Eine sehr kleine Art, die ebenfalls zur X. Gruppe gehört, mit schneeweisser Behaarung und ganz schwarzen sehr zarten Beinen, den beiden Arten *argentifrons* Lw. und *similis* Lw. zunächst stehend, durch wesentlich andere Flügel- und Beinfärbung aber getrennt.

Männchen. Von matt dunkelbrauner Grundfarbe ohne Streifung auf dem Thoraxrücken; dieser ist mit längeren weissen Haaren bedeckt, die einen Stich ins Gelbliche annehmen und mit nur spärlich verteilten schwarzen Haaren durchsetzt sind. Die Brustseiten sind mit langen flockigen weissgrauen Haaren bedeckt, unter denen keinerlei schwarze zu finden sind. Der Hinterleib hat die gleiche weissgraue Haarfarbe; die Randborsten sind weiss, häufig mit bräunlicher Spitze, an den Seiten auch ganz schwarz. Schwingerknopf schmutzig weissgelb. Die Augen berühren sich in einem Punkte vollkommen; der Knebelbart ist schneeweiss, am äussersten Rande oben und an den Seiten mit vereinzelt schwarzen Haaren, auch die Stirn ist mit schneeweissem anliegenden Filz ohne sonstige Behaarung vollkommen bedeckt. Fühler schwarz, das dritte Glied von der gewöhnlichen Länge, aber schmal; die beiden ersten tragen gemischt spärliche weisse und schwarze Haare, der Punktaugenhöcker einige schwarze. Der nicht sehr hoch über den Augenrand vortretende Kranz von Hinterhauptthaaren ist schneeweiss. Der Rüssel ist länger als Vorderschiene nebst Tarsen

zusammen. Die Beine sind ausserordentlich zart und ganz schwarz; die Schenkel tragen weissen Filz, auf der Unterseite der Hinterschenkel stehen nur 2–3 Borsten weit von einander getrennt; die kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle, im Uebrigen zeigen die Flügel nichts Besonderes in ihrer Aderung. Der Wurzelteil ist schwach aber deutlich gelbbraun gefärbt, allmählig erblassend; die Trübung geht über die hintere Wurzelzelle und über die Gabelung der zweiten und dritten Längsader nicht hinaus; die übrige Flügelfläche ist jedoch nicht glashell, sondern zeigt eine wenn auch schwach so doch gut wahrnehmbare milchige Trübung. — Körper 4, Rüssel $3\frac{1}{2}$, Flügel $4\frac{1}{2}$ mm lang.

41. *Bombylius leucopygus* Mcq. Explor. scient. de l'Algerie 449. 102, Tab. IV Fig. 2 ♂. (1849).

Aus Tunis und aus Algier; diese Art gehört gleichfalls in die X. Loew'sche Gruppe. Wie schon der Name andeutet, ist die Hinterleibsspitze hell behaart; es ist dies aber bei beiden Geschlechtern durchaus nicht gleich, was *Macquart* nicht erwähnt. Die Beschreibung giebt durchaus kein klares Bild von der Beschaffenheit der Hinterleibsspitze, die Zeichnung muss geradezu irreleiten. Da diese Art hier recht häufig vorzukommen scheint, so glaube ich auch nicht, dass meine Exemplare eine abweichende Art repräsentieren, sondern bin eher von der Unvollkommenheit der *Macquart'schen* Beschreibung überzeugt.

Männchen. Thorax mit kurz geschorener graugelber Behaarung ohne schwarze Haare; die Brustseiten sind ebenso behaart. Der kurze Knebelbart ist gelb, die ersten Fühlerglieder sind schwarz behaart. Hinterleib ähnlich behaart wie der Thorax, jedoch nehmen die Haare nach der Hinterleibsspitze hin allmählig eine bleichere Färbung an; die letzten 3 Ringe sind mit schneeweißen Filzhaaren bedeckt, im Uebrigen nackt, werden aber von den langen weissen Rand- und Seitenhaaren des vorhergehenden Ringes ganz bedeckt; eine weiss befülzte Mittellinie reicht noch über einige Ringe weiter hinauf. Beine rotgelb mit verdunkelten Schenkelwurzeln. Flügel im Wurzeldrittel gebräunt, etwas stärker als bei *B. cinerascens*. Rüssel sehr lang.

Weibchen. Bei meinen Exemplaren sehe ich vorne auf der Mitte des Thorax einen dunklen Haarfleck und unter den längeren gelbbraunlichen Haaren eine gelbühlige

Behaarung; vereinzelte schwarze Haare stehen auf dem Thorax und am Schildrande. Der Hinterleib ist wesentlich anders behaart als beim Männchen: unter den groben gelbbraunen Haaren schimmern die Hinterränder aller Ringe in weissem Filz hervor, indem sie Querbinden bilden, die durch längere schwarze Randhaare begrenzt werden. Der Bauch ist gelbgrau befilzt und behaart. — Länge des Körpers 10—11, des Rüssels, wie *Macquart* richtig angiebt, 9 mm.

42. *Bombylius fulvescens* Mg. 4 Exempl. aus Tunis.

43. *Bombylius pumilus* Mg. 1 ♂ aus Tunis.

44. ***Bombylius striatifrons*** n. sp. ♀. Aus der Sahara, Mitte Juni, in der Sammlung des Brüsseler Museums (*A. Lemeere*).

Diese charakteristische Art gehört in die 10. *Loew'sche* Gruppe mit hellen Beinen. Auf dem Thoraxrücken sieht man 3 braune Haar-Längsstreifen, wie dies einer ganzen Reihe von Süd-Afrikanischen Arten eigentümlich ist, die von *Loew* in seiner Dipt.-Fauna beschrieben sind. Was die hier vorliegende Art besonders auszeichnet, ist die vollständige Farblosigkeit der Flügel; auch geht die mittlere Thoraxstrieme bis über die Stirn, sodass diese gleichfalls gestriemt erscheint.

Weibchen. Von dunkelgrauer Grundfarbe. Thorax, Schildchen und Brustseiten sind dicht weissgrau behaart mit 3 rotbraunen Längsstreifen auf dem Rücken; der mittlere reicht bis zum Halsschilde, die seitlichen sind vorne verkürzt, schwarze Haare sind nirgends beigemeugt. Kopf von gelber Grundfarbe, auf Untergesicht, Stirn und Hinterkopf dicht weiss befilzt und behaart; bei gut erhaltenen Exemplaren ist der weisse Stirnfilz von silberartigem Schimmer, auch liegt eine rötlich braune Längstrieme auf derselben, die in ansehnlicher Breite bis zu den Fühlern reicht; die ersten beiden Fühlerglieder sind rotgelb mit weisser Behaarung, das dritte Glied ist schwarzbraun, von ansehnlicher Länge und gewöhnlicher Form; die Hinterkopfhaare sind blass strohgelb; schwarze Haare fehlen. Rüssel von ansehnlicher Länge, fast so lang wie vom vorderen Kopfe bis zur Schildspitze oder so lang wie Vorderschiene nebst den 4 ersten Tarsengliedern. Der Hinterleib hat weissgelben Filz und ist weiss behaart; an den Hinterrandsäumen stehen lange weisse Borsten. Beine ganz rotgelb; Endglieder der Tarsen verdunkelt.

Die Flügel sind durchaus farblos, die kleine Querader steht dicht vor der Mitte der Diskoidalzelle. — Länge ohne Rüssel $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ mm.

45. *Bombylius cruciatus* Fbr. ♂. Ein Ex. aus Tunis.

Diese Art variiert ausserordentlich hinsichtlich der Beinfärbung. Ich besitze Exemplare aus Griechenland mit ganz schwarzen Beinen, solche aus Kreta mit schwarzen Schenkeln und roten Schienen, aber auch Exemplare mit roten Schenkeln, ohne dass die genaueste Vergleichung im Stande wäre, irgend einen andern Unterschied ausfindig zu machen. Mein Exemplar aus Tunis gehört auch der rotbeinigen Varietät an.

46. *Systoechus sulphureus* Mikan. 2 Ex. aus Tunis.

47. *Systoechus exalbidus* Meig. ♂. 1 Männchen aus Gafsa, Süd-Tunis, in d. S. d. Ungar. N.-Mus.

48. *Systoechus acuticornis* Mcq. Dipt. exot. II 370.15. ♂.

Macquart beschreibt das Männchen aus Aegypten; ich sah ein Männchen in der Samml. des Brüssel. Mus., das man trotz der immerhin etwas kurzen Beschreibung doch nicht gut verkennen kann.

Männchen. Diese Art zeichnet sich aus durch die gleichmässig geschorene, nicht stufenförmige und nicht besonders lange helle Behaarung und durch die Abwesenheit schwarzer Haare und Borsten; auf der Mitte der im Uebrigen glashellen Flügel liegt eine schwache braune Querbinde. Thorax und Hinterleib von dunkel chocoladenbrauner Färbung; das Schildchen und die Hinterleibsblätter sind rot, auch der Bauch scheint von dieser Färbung zu sein, die dichte Behaarung verhindert, hierüber genaue Auskunft zu geben. Der Thoraxrücken ist dicht mit gleichmässig langen bräunlich gelben Haaren besetzt, an den Brustseiten ist diese Behaarung weissgelblich. Schwinger hell lederfarben. Hinterkopf und Stirn gelb, welche Farbe auf dem Untergesicht ins Weissliche übergeht. Die ersten beiden Fühlerglieder sind lang gelb behaart; drittes Glied lang und spitz. Hinterleib oben strohgelb-, unten etwas heller behaart, ohne stärkere Borsten an den Hinterrändern der Ringe. Beine rotgelb mit ganz hellen Borsten; nur an den Hinterschenkeln sieht man auf der Spitzenhälfte eine schwarze Längsstrieme. Die wasserklaren Flügel zeigen, über der kleinen Querader liegend, eine schwache braune Querbinde, die dadurch hervor-

gerufen wird, dass in dieser Richtung alle Adern mit breiten aber schwachen braunen Säumen umgeben sind. Der Kamm auf der Wurzel der Vorderrandader ist deutlich ganz weiss, nur die vordersten Haare erscheinen gelblich. — Körper ohne Rüssel 9, Flügel 9, Rüssel 5 mm lang.

49. *Anastoechus stramineus* Meig. Aus Oran (Krauss). Stuttg. Mus.

50. *Dischistus melanocephalus* Fbr. ♂ ♀. 5 ♂ und 13 ♀ aus Biskra und Tunis. Meine Exemplare stimmen vollkommen mit der Beschreibung, welche Loew nach einem Exemplar in der Berliner Sammlung gegeben; der silbernschimmernde Hinterleib und der schwarz behaarte Kopf sind sehr charakteristisch. Ueber das ziemlich abweichende Weibchen wird nichts gesagt, wahrscheinlich ist es noch unbekannt, eine kurze Charakterisierung dürfte daher nicht überflüssig sein.

Weibchen. Thorax und Hinterleib sind ganz gelblich befilzt und behaart, die Borsten an den Rändern der Hinterleibs-Abschnitte strohgelb; der gelbe Filz ist namentlich auf den letzten 3 Hinterleibsringen besonders dicht, entsprechend der silberweissen Befilzung des männlichen Hinterleibes; desgleichen ist der Kopf strohgelb befilzt und behaart; der kurze Knebelbart ist ganz gelb, die längeren Haare der Stirn und des Scheitels sind jedoch schwarz und die ersten Fühlerglieder haben eine überwiegend schwarze Behaarung; das dritte Fühlerglied ist erheblich breiter als beim Manne. Die Beine sind ganz rötlich; auf der Unterseite der Hinterschenkel stehen 4—5 schwarze Borsten. Die Flügel sind eine Kleinigkeit heller gefärbt als beim Manne.

Vergleicht man die Macquart'schen Beschreibungen und Zeichnungen in seinem Werk: Explor. scient. de l'Algérie, so wird man durch die Beschreibung auf seinen *Bomb. argyropyga* hingeführt, die durchaus auf *D. melanocephalus* Fbr. passt, da Macquart noch speziell erwähnt, dass die erste Hinterrandzelle offen sei; allerdings ist die Zeichnung dementsprechend nicht ausgeführt, denn hier ist das Tier mit geschlossener Zelle als ein *Bombylius* dargestellt. Da aber im Uebrigen die Zeichnung und auch die Körpergrösse stimmt, so liegt hier sicher nur eine der vielen Unkorrektheiten Macquart's vor. Gleich bei der nächstfolgenden Art sehen wir etwas Aehnliches. Bei *Bomb. singularis* heisst es der Beschreibung nach: „cellula postica prima aperta“, in der Zeichnung wird sie geschlossen dargestellt.

Ich glaube nach meinen Untersuchungen mit Bestimmtheit versichern zu können, dass *Bombylius argyropyga* Mcq. identisch ist mit *Dischistus melanocephalus* Fbr.

51. *Dischistus unicolor* Lw. ♂. Ein Männchen aus Zaghouan; es ist nach Loew's Beschreibung deutlich erkennbar.

52. *Dischistus eximius* ♀ n. sp. Aus Gafsa, Süd-Tunis (Biró). Samml. d. Ungar. Nat.-Mus. Vor allen anderen bekannten Arten durch Grösse hervorragend.

Weibchen. Thorax und Schildchen von mattschwarzer Grundfarbe mit kurz geschorener mäusegrauer Behaarung, der auch an den Brustseiten nirgends schwarze Haare beigemengt sind. Der Hinterkopf und die sehr breite Stirn sind hellgrau von Grundfarbe; der Kopf zeigt an allen Teilen ausnahmslos weisse Behaarung; das dritte Fühlerglied ist auf seiner Wurzelhälfte etwas verbreitert, wie dies bei den Arten dieser Gattung allgemein ist. Der Rüssel ist lang, nur wenig kürzer als Vorderschiene nebst Tarsen; die schwarzen Taster nackt. Schwinger schwarzbraun. Der Hinterleib zeigt eine braunschwarze Grundfarbe von schwachem Glanz; die Hinterränder der Ringe sind vorzugsweise weissgrau behaart, dazwischen und namentlich an den letzten Ringen stehen sehr feine schwarze Haare. Bauch ziemlich lang grau-, letzter Ring schwarz behaart. Beine schwarz mit rostroten Schienen und Metatarsen; die längere Behaarung auf der Unterseite der Schenkel, die feinen anliegenden Härchen sowie die Börstchen an Schenkeln und Schienen sind alle von heller Farbe. Flügel etwas graubraun getrübt, an der Wurzel etwas intensiver; die kleine Querader steht im zweiten Drittel der Diskoidalzelle; die offene erste Hinterrandzelle ist am Flügelrande durch convergente Adern ziemlich eingengt; die Oefnung hat hier nur die Länge der halben kleinen Querader. — Körper $11\frac{1}{2}$, Flügel 12, Rüssel 5 mm lang.

53. *Dischistus flavibarbus* Lw. ♀. Aus Gafsa, S.-Tunis (Biró). Samml. d. Ungar. N.-Mus.

Die ganz gelbe Behaarung des Körpers — das ♂ hat nur auf dem Punktaugenhöcker einige schwarze Haare —, der kurze Rüssel und die gelben Schwinger charakterisieren diese Art in der angegebenen Grösse sehr gut. — 7 mm lang.

54. *Phthiria Gaedii* Meig. 1 Ex. bei Tunis.

55. *Phthiria pulicaria* Mikan. 2 Ex. aus Zaghouan.

56. *Ploas fuliginosa* Wied. ♂ ♀. Aus Algier, Tunis und Zaghouan.

Die Männchen sind aus *Wiedemann's* Beschreibung kenntlich; die lange Behaarung auf Thorax und Hinterleib ist schwarz, mit Grau gemischt; bei den Weibchen ist diese Behaarung überwiegend gelb, auch die Stirn hat deutlich gelbe Filzhaare. — 6—7 mm lang.

57. *Ploas mauritanica* Bigot. ♂. 1 Ex. aus Tunis; ich besitze ein gleiches Männchen aus Sarepta, S.-Russland, eine buntflügelige Art.

Bigot giebt die Beschreibung Ann. Soc. Ent. Fr. 1892. 360 so, dass ich die Ueberzeugung habe, dass meine Exemplare diese Art repräsentieren; allerdings hat *Bigot* der besonderen Behaarung des Schildchens, wie ich diese an meinen gut erhaltenen Exemplaren sehe, nicht Erwähnung getan; er sagt vom Schildchen nur, dass es glänzend schwarz und durch eine Mittelfurche geteilt sei. Mein Exemplar hat sowohl in dieser Furche als auch an beiden Seitenecken eine deutliche ockergelbe, fast goldgelbe Flocke aus Filzhaaren; ich nehme an, dass diese an dem *Bigot'schen* Exemplar abgerieben gewesen sind, denn sonst würde *Bigot* dieselbe sicher gesehen und erwähnt haben. Eine besondere Art kann ich in meinen Exemplaren nicht erblicken, da im Uebrigen vollkommene Uebereinstimmung vorhanden ist.

Von buntflügeligen Arten sind noch zu nennen *Pl. bivittata* Lw., *fuminervis* Duf. und *macroglossa* Duf., die beiden letzten Beschreibungen habe ich noch nicht vergleichen können.

58. *Ploas bella* ♂ n. sp. aus Tunis mit bunten Flügeln und 3 Submarginalzellen; von *Pl. bivittata* Lw. unterschieden durch das glänzende Schildchen und anders gezeichneten und behaarten Hinterleib.

Männchen. Thorax und Schildchen matt braungrau mit 2 weissen Längsstreifen, auf denen gleichwie an den grauen Seitenrändern weisse Filzhaare stehen; im Uebrigen ist die längere Behaarung hier braun bis schwarz. Das Schildchen ist nicht gefurcht, glänzend schwarz und an seiner Basis wie an den Seitenecken ist die Behaarung deutlich weiss. Die hellgrau bestäubten Brustseiten sind unten weiss behaart; oben zwischen Schulterbeule und Flügelwurzel steht eine aus schwarzen und gelben Haaren gemischte Haarbinde. Schüppchen weiss mit braunem Rande, mit weissen und schwarzen Haaren gesäumt.

Schwinger mit braunem Knopf und hellem Stil. Die Augen berühren sich in einem Punkte unter dem Punktaugenhöcker. Die Stirn ist hellgrau bestäubt wie das Untergesicht. Das erste stark walzenförmig verdickte Fühlerglied ist zweimal so lang als dick, grau bestäubt, oben weitläufig schwarz, unten dicht gelb und schwarz, fast schopfförmig behaart; das dritte Glied ist schlank und so lang wie das erste. Die Behaarung des Untergesichtes besteht aus einigen langen weissen, der Hauptsache nach aber aus schwarzen Haaren; schwarz behaart ist auch der Punktaugenhöcker und der Oberrand des Hinterkopfes, während im Uebrigen dessen ganze Fläche weisslich behaart ist mit Ausnahme der Mitte des Aussenrandes, wo ähnlich wie bei *Pl. bivittata* je eine schwarzbraune Haarflocke steht. Hinterleib auf seiner Oberseite matt grüngrau bestäubt mit braunen Vorderrandsbinden auf allen Ringen; die ganze Fläche ist mit zarten hellen Filzhärchen bedeckt, an den Rändern stehen lange braunschwarze Haare; die Seitenränder der Ringe sind von einem dichten Haarkranz umgeben, der bei jedem Ringe aus einem abwechselnd schwarzen und weissen Haarschopf besteht, entsprechend der dunkleren und helleren Untergrundfarbe der Ringe. Die Unterseite des Hinterleibes ist hellgrau bestäubt und mit längeren weisslichen Haaren besetzt. Beine schwarz; Schenkel mit hellen anliegenden Filzhärchen und langen abstehenden Haaren auf ihrer Unterseite. Flügel von weisslichem Grundton mit brauner Zeichnung: Vorderrandzelle, Randzelle und beide Basalzellen sind unregelmässig gebräunt; ferner sind alle Kreuzungspunkte der Adern, sowie alle Längsadern unmittelbar vor ihrer Mündung in den Flügelhinterrand mit einem braunen kreisförmigen Flecken gezeichnet; letztere fliessen bei grösserer gegenseitiger Nähe in einander; die zweite Längsader, welche die erste Unterrandzelle begrenzt, ist nach der Randader hin deutlich ausgebaut. — Länge des Körpers mit Rüssel 10 mm.

59. *Cyrtosia nitens* Lw. ♀. Ein Exemplar aus Zaghuan; bisher nur aus Sicilien bekannt, von mir aber auch schon auf den Canarischen Inseln entdeckt.

60. *Triplasius bivittatus* Lw. ♂. Ein Exemplar aus Tunis.

Loew gründete diese Gattung auf ein vom Kap stammendes Weibchen, s. N.-Beitr. III 7. (1855) und wiederholte die Beschreibung später nochmals in seiner Dipteren-

fauna von S.-Afrika 180 (1860). Mein Exemplar ist ein Männchen, dessen Behaarung zwar etwas abgestossen ist, trotzdem aber als die *Loew'sche* Art gedeutet werden muss. Die Augen berühren sich auf der Stirn nur in einem Punkte; auf der Stirn liegen (jederseits) 2 deutliche Flecken von hellen Filzhaaren, deren *Loew* auch bei seinem Weibchen in ähnlicher Weise erwähnt; das lange dünne erste Fühlerglied ist oberseits schwarz, unten lang weiss behaart. Die Haftläppchen an den dunklen Beinen sind sehr deutlich; Flügel dunkelbraun gefleckt, wie *Loew* dies schildert. — Körper $5\frac{1}{2}$, Rüssel $2\frac{1}{2}$ mm lang.

Das Vorkommen dieser Art auch im Norden von Afrika ist jedenfalls nicht uninteressant.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1906. Heft 3.)

Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis.

Von Th. Becker - Liegnitz i. Schles.

(Fortsetzung.)

Psiatholasius

Novum genus *Bombyliinarum* (von ψίαιδος Matte und
λάσιος haarig).

Gattungskarakter.

Mit weit offen stehender erster Hinterrandzelle, 4 Hinterrand- und 2 Unterrandzellen, offener Analzelle, mit Flügeln von gewöhnlicher nicht keilförmig verschmälelter Form stellt sich diese Gattung neben *Sparnopolius* Lw. und *Dischistus* Lw. Von *Sparnopolius* scheidet sie die Fühlerform: die ersten beiden Glieder, bei *Sparnopolius* sehr lang, sind hier sehr kurz und sehr schwach behaart; das dritte ist verlängert, schmal, nur an der Wurzelhälfte etwas bauchig erweitert; es trägt an seinem Ende ohne einen besonderen Griffel ca. 5 Borsten, ähnlich wie bei *Cyllenia* und *Argyromoëba*; auch von *Dischistus* trennt sie die Form der Fühler, ausserdem das Fehlen der Borsten auf der Unterseite der Hinterschenkel.

Von Gestalt einem kurz geschorenen *Bombylius* ähnlich. Augen nur sehr schmal getrennt. Untergesicht ohne Bart. Fühler wie oben angegeben. Rüssel lang. Thorax und Hinterleib breit und kurz, kurzhaarig wie geschoren, ohne Borsten. Hinterleib mit 7 deutlichen Ringen, die fast alle gleich lang sind. Beine ziemlich lang und dünn ohne Borsten und ohne längere Haare. Flügel wie oben geschildert mit brauner Wurzelhälfte; die vordere Wurzelzelle ist etwas länger als die hintere. s. Fig.

61. **Psiatholasius bombyliformis** ♂ n. sp. Aus Tunis.

Thorax und Hinterleib hell kaffeebraun bestäubt. Thoraxrücken mit 2 helleren graugelben Längsstreifen, die sich vom Halsschild an allmählig divergierend bis in die äussersten Seitenecken des Schildchens hinziehen. Die ganze Oberfläche des Rückens und des Schildchens ist

7½ : 1.

mit kurzen sehr feinen dicht gestellten graugelben Haaren fast sammetartig bedeckt. Die Brustseiten sind aschgrau und kahl, jedoch reicht eine fahlgelbe Haarbinde von den Flügelwurzeln senkrecht hinab bis auf das Sternum der Mittelhüften. Schwinger weisslich, Kopf gelb. Hinterkopf graugelb, Stirn weissgrau bestäubt, ersterer dicht weisslich behaart, Stirn fast kahl. Die ersten Fühlerglieder tragen an der Wurzel sehr schwache weissliche Haare, ebensolche stehen sehr spärlich am oberen Mundrande; von einem Knebelbarte kann man nicht reden. Fühler schwarz, s. Fig.; Taster dunkel, sehr klein; Rüssel lang, etwas kürzer als Vorderschiene nebst Tarsen zusammen. Hinterleib braun mit helleren graugelben Hinterrandsäumen und mit feinen blassgelben Haaren dicht bedeckt; sie sind etwas länger als auf dem Thoraxrücken. Bauch dunkelbraun mit scharf gezeichneten gelben Hinterrandsäumen an allen Ringen und mit ähnlicher Behaarung wie auf der Oberseite. Beine kahl, nur mikroskopisch weiss behaart, rostgelb; Hüften schwarzbraun; die äusserste Spitze der sehr dünnen Schenkel, Spitze der Schienen nebst den Tarsen verdunkelt. Haftläppchen so lang wie die Klauen. Flügel wasserklar mit hellbraun verdunkelter Wurzelhälfte, jedoch ist auch auf der Flügelmitte an der Grenze der Bräunung eine stärkere Ansammlung der braunen Farbe als Einfassung der Adern zu bemerken; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle. — Körper 9, Rüssel 5, Flügel 9 mm lang. Die Flügel 2½ mm breit.

62. *Anthrax velutinus* Meig. 1 Exemplar aus Tunis. Diese Art war bislang noch nicht in Afrika beobachtet worden.

63. *Anthrax elegans* Meig. 1 ♀ aus Tunis, bereits aus Aegypten bekannt.

64. *Anthrax incanus* Klug. 2 Exemplare aus Tunis.

65. *Anthrax gallus* Lw. 3 Exemplare aus Tunis.

66. **Anthrax perfectus** ♂ n. sp. Aus Tunis.

Diese Art gehört zu der grossen schwierigen Gruppe der *A. flavus* und *hottentottus* mit einigen dreissig Arten, die in ihren Grenzen und Geschlechtern erst zum kleinsten Teil gewürdigt und sicher bekannt sind. Die charakteristische Beschuppung des Hinterleibes, namentlich der Bauchseite ermöglicht es mir, diese Art als eine noch unbekannte hinzustellen.

Männchen. Grundfarbe des Körpers mattschwarzbraun. Thorax rotgelb behaart mit deutlichen gelben Filzhaaren, die sich auf dem Rücken hauptsächlich in 3 Längsstreifen gruppieren und den Schildrand dicht umsäumen, während auf der Wurzelhälfte des Schildchens schwarze Filzhaare liegen; seitwärts und vor dem Schildchen stehen gelbe Borsten. Die Stirn ist oben nur schmal, von der Breite des Punktaugenhöckers, durchweg mit gelben anliegenden und kurzen schwarzen abstehenden Haaren besetzt. Das Untergesicht ist ganz gelbfilzig; die Fühler sind auf der Oberseite schwarz, unten gelb behaart. Schwinger hell ledergelb. Hinterleib mit 5 breiten gelben Tomentbinden: der erste Ring und die Vorderhälfte des zweiten bilden die erste breite Binde; die zweite liegt auf der Vorderhälfte des dritten Ringes; die dritte bedeckt den ganzen vierten Ring; die vierte und fünfte liegen am Hinterrande des fünften und sechsten Ringes; auch der siebente ist am Hinterrande und an den Seitenecken weissgelb gesäumt. Die schwarzen Zwischenräume zwischen diesen einzelnen gelben Querbinden sind auch mit schwarzen Filzhärchen versehen; nur auf den letzten Ringrändern stehen auch vereinzelte schwarze längere Haare, sonst ist die längere Behaarung nur gelb, sie tritt einigermaßen hervor auf den ersten beiden Ringen und an den Seiten der anderen, auf der übrigen Fläche sieht man sie nicht. Am Bauche sind die ersten 4 Ringe gleichmässig dicht gelb befilzt und behaart, der fünfte Ring aber nur am Vorderrande, so dass hier eine breite schwarze Querbinde zum Vorschein kommt; die folgenden Ringe sind dann wiederum ganz fahlgelb behaart. Beine schwarz; Schenkel und Schienen gelb beschuppt und schwarz beborstet. Flügel wasserklar; die äusserste Wurzel bis zur Basalzelle, die Vorderrandzelle und die erste Basalzelle bis zur kleinen Querader sind gelbbraun gefärbt. Die Gabelader zweigt ein wenig vor der kleinen Querader ab und hat einen rücklaufenden Aderast wie viele andere Arten. 11 mm lang.

Anmerkung. Ich besitze aus Biskra noch 3, aus Tunis noch eine Art aus dieser Gruppe, deren Deutung ich beanstanden muss, da diese ohne monographische Bearbeitung mit Typenvergleichen sehr prekär bleiben würde.

67. **Anthrax inaequalis** ♂ ♀ n. sp. 3 Exemplare aus Tunis, Hammam El-Liv. Gehört streng genommen nicht mehr zur Gattung *Anthrax*, da die Gabelader weit vor der kleinen Querader ansetzt; das Gesicht springt schnauzen- oder kegelartig vor und das dritte Fühlerglied verschmälert sich nur allmählich, nicht plötzlich, wie bei den gewöhnlichen *Anthrax*-Arten. Die ganze Gestalt hat am meisten Ähnlichkeit mit der schlanken *Argyromoeba hesperus* Rossi.

Männchen. Matt kaffeebraune Grundfarbe. Thorax und Schildchen mit gleichmässig verteilten gelben Filzhaaren und längeren grau bis rotgelben Haaren, am Seitenrande des Rückens und am Schildrande auch mit längeren gelben Borsten. Brustseiten hell aschgrau bestäubt, oben mit gelbgrauem Haarwirbel, unten schwach weisslich behaart, fast nackt. Schwinger gelb mit braunem Stiel. Grundfarbe des Kopfes gelbgrau; Stirn am Scheitel ungefähr doppelt so breit als der Punktaugenhöcker, vorwiegend kurz gelb behaart, am Scheitel mitunter auch schwarz. Das schnauzenförmig vorspringende Untergesicht ist fast nackt. An den schwarzen Fühlern sind die beiden ersten Glieder kurz schwarz, Hinterkopf kurz gelb behaart. Der schmale Hinterleib ist an den Seiten des ersten Ringes mit langen abstehenden fahlgelben Haaren besetzt; die übrigen Ringe sind alle gleichmässig gelbfilzig und nur schwach gelb behaart, jedoch sieht man auch einige schwarze Haare darunter. Der Bauch hat gelbe Grundfarbe mit weisslichen Haaren. Beine rotgelb mit weisslichem Filz; Hintertarsen schwarzbraun, die feinen Borsten schwarz. Flügel schmal mit der oben angegebenen Aderung und braunem Vorderrand; die Färbung wird unten begrenzt durch die Diskoidalzelle und reicht bis zur Gabelader und dem Ende der ersten Längsader. — Länge des Körpers und der Flügel $6\frac{1}{2}$ —7 mm.

68. **Argyromoeba dentata** n. sp. ♂. 3 Männchen aus Tunis, Hammam El-Liv. Ende Mai. Das Wurzeldrittel der Flügel ist geschwärzt; die Ausdehnung der schwarzen Farbe ist jedoch nicht so weit vorgeschritten wie bei *A. velox* Lw. und *virgo* Egg., hat vielmehr grössere Ähnlichkeit mit dem bekannten *Anthrax afer*.

Männchen. Von mattschwarzer Grundfarbe; auf Thoraxrücken und Schildchen mit gelb und schwarz gemischten anliegenden Filzhaaren und längeren abstehenden schwarzen Haaren, denen sich ganz vorne am Halse und dann an den Schulterbeulen und Brustseiten allmählich weissgraue zugesellen. Schwingerkopf hell ledergelb mit dunklem Stil. Stirn am Scheitel von der doppelten Breite des Punktaugenhöckers. Stirn, Hinterkopf und Untergesicht mit fahlgelben anliegenden und etwas längeren abstehenden schwarzen Haaren. Fühler schwarz behaart. Hinterleib schwarz beschuppt mit weissen Flecken und Binden: am Hinterrande des zweiten, dritten und vierten Ringes sieht man je 4 längliche weisse Flecken oder Binden; der fünfte, sechste und siebente Ring ist bis auf die frei bleibende Mittellinie ganz weiss beschuppt; der erste Ring hat an den Seiten lange weissgraue, die übrigen Ringe an den Seiten und Hinterrändern lange schwarze Haare. Am schwarzgrauen Bauch stehen gleichfalls helle Schuppen und längere schwarze Haare. Beine schwarz mit hellen Schuppen und schwarzen Börstchen. Die Flügel sind glashell mit der oben angedeuteten Färbung im Wurzeldrittel. Die Grenze der schwarzbraunen Farbe wird im Allgemeinen durch eine Linie markiert, die vom Ende der Hülsader zum Anfang der vierten Hinterrandzelle führt; diese Linie wird bei der kleinen Querader allerdings unterbrochen, da der über letzterer liegende Fleck etwas losgelöst wie ein Zahn hervorsteht. Die gewöhnlichen Aderanhänge an der Wurzel der zweiten Längsader und an der Gabelader sind auch hier deutlich vorhanden. — 7–8 mm lang.

69. *Argyromoëba virgo* Egg. ♂ ♀. 4 Exemplare aus Tunis und El-Kantara.

Im Gegensatz zu fast allen übrigen Arten hat die Flügelfärbung hier einen gelbbraunen, nicht schwarzbraunen Ton.

70. *Argyromoëba sabulonis* ♀ n. sp. Aus der Sandwüste bei Biskra; neben *A. lucida* Beck. wohl die kleinste Art der Gattung.

Weibchen. Von aschgrauer Körperfarbe. Thorax schmutzig weiss befilzt, behaart und beborstet. Schwinger weissgelb. Hinterkopf, Stirn und Untergesicht hell aschgrau bestäubt mit feinen gelblichen Haaren; auch die Fühlerglieder sind nur hell behaart. Hinterleib an der

Spitze etwas durchscheinend rot mit ziemlich gleichmässiger Beschuppung und schwacher Behaarung wie auf dem Thorax; eine besondere Bindenzeichnung ist bei meinen Exemplaren nicht zu sehen. Bauch hellgrau, weisslich beschuppt. Beine ganz hellrotgelb, Tarsenendglieder gebräunt, Börstchen schwarz. Flügel schwach weisslich, aber durchsichtig mit braunen Adern, auf denen 2 kleine schwach bräunliche Flecken sichtbar werden: der eine liegt über der kleinen Querader und der Wurzel der zweiten Längsader; ein anderer etwas streifenförmiger Fleck beginnt an der Wurzel der dritten Längsader und geht quer bis zur Wurzel der vierten Hinterandzelle als schwacher brauner Saum der Queradern. — $4\frac{1}{2}$ mm lang.

71—73. Anmerkung. Von bekannteren Arten der Gattung *Argyromoëba* fing ich noch *Arg. hesperus* Rossi, *anthrax* Schrnk. und *binotata* Meig.

74. *Exoprosopa tephroleuca* Lw. 2 Exemplare von den Sanddünen bei Biskra Ende April.

75—78. *Exoprosopa bacha* Lw. ♂ ♀, *suffusa* Klug, *pygmalion* Fbr. und *Cleomene* Egger fing ich Ende Mai in dem trockenen steinigen Bette eines kleinen Gebirgsgewässers bei Hammam El-Liv.

79. *Exoprosopa delineata* n. sp. ♀ an derselben Stelle wie die vorigen.

Aus der unmittelbaren Verwandtschaft von *Ex. pygmalion* Fbr., *suffusa* Klug und *completa* Lw. Während aber bei allen diesen dreien die Grundfarbe schwärzlichbraun mit etwas dunkler gezeichneten Säumen und Flecken erscheint, sind hier die Flügel im Grunde weisslich mit hellbraun aufgesetzten kräftigen Säumen, die an der Vorderhälfte der Flügel ebenso wie bei den anderen Arten zusammenfliessen. Eine schön gezeichnete Art.

Weibchen. Dunkel kaffeebraun mit kastanienbraunem Schildchen, mit gelben Filzhärchen auf dem Thoraxrücken, rotgelber Halskrause und solchen Haarwirbeln an den Brustseiten, schwarzen Borsten an den Seitenrändern und dem Schildrande. Kopf rotgelb, oben grau, gelb befilzt und mit kurzen schwarzen Haaren auf der Stirn und an der Fühlerbasis; letztere haben die gewöhnliche spitzkegelige Form mit Endgriffel; das dritte Glied ist schwarz, die ersten beiden rot; Schwinger braun, Spitze des Kopfes elfenbeinweiss. Hinterleib breit; der erste Ring ist gelbrot behaart; auf dem zweiten liegt

eine breite Vorderrandsbinde von gelblichem Filz, auf dem dritten und vierten Ringe dagegen eine bogenförmige Binde auf der Mitte; die folgenden Ringe sind mehr gleichförmig gelb gezeichnet; bei einem Exemplare sieht man in den Zwischenräumen zwischen den Binden auch schwarze Filzhaare. Bauch bräunlich, gleichmässig gelbfilzig. Beine rotgelb, gelb beschuppt, Börstchen schwarz. Die Flügel mit weisslichem Grundton und brauner Zeichnung, wie oben bereits angegeben: die erste Hinterrandzelle steht weit offen. Vor der Diskoidalzelle haben sich 1–2 dreieckige überzählige Zellen gebildet und eine der Adern, welche aus der Diskoidalzelle entspringt, bleibt unvollkommen und läuft nicht bis zum Flügelhinterrand; in der Diskoidalzelle macht sich ein grösserer weisser Flecken bemerkbar. — Länge des Körpers 10–13, der Flügel $12\frac{1}{2}$ –14 mm. Breite der Flügel 4– $4\frac{1}{2}$ mm.

80. *Exoprosopa Mayeti* Bigot. 5 Exemplare aus Hammam El-Liv. Bigot's Beschreibung ist zur Erkennung der Art ausreichend; sie ist verwandt mit *E. vespertilio* Wied., aber deutlich abweichend durch die rein schwarze Färbung, welche auch die ganze Flügelfläche ausfüllt, während bei *vespertilio* die Flügelspitze hell bleibt. — 11–15 mm lang.

81. *Exoprosopa grandis* Wied. 1 Exemplar aus Biskra (Krauss). Stuttg. Mus.

82. **Exoprosopa arenacea** n. sp. ♀. Aus der Sahara, Tilhs de Mela (Lameere) 1. April 1893 auf Sanddünen. Brüsseler Museum.

Eine grosse Art mit sandgrauen Hinterrandsbinden des Hinterleibes, gelbem Schildchen, Kopf und Hinterleibsspitze und violettgrau gefärbten grossen breiten Flügeln, die mit der Sandfarbe sehr gut harmonieren. Dem Charakter der Flügelzeichnung nach gehört diese herrliche Art in die Nähe von *E. vespertilio* Wied., *grandis* Wied. und *bovis* Macq. insofern, als die Flügelfläche mit Ausnahme eines hellen Fleckens am Ende der Diskoidalzelle und eines Teils des Flügelhinterrandes an der Wurzelhälfte gefärbt ist; die Färbung verläuft bis zur Flügelspitze, wenngleich sie hier etwas schwächer ausfällt.

Kopf gelbbraun, auf der Stirn mit schwarzer, auf dem Untergesicht mit gemischt schwarzer und weissgelber Behaarung und schmutzig weissem Filz. Untergesicht deutlich etwas vorgeschoben; der horizontale Rüssel steht

nach vorne noch um die halbe Kopflänge vor und reicht über die Fühlerspitzen hinaus. Die Fühler sind gelbbraun, das dritte schmale sehr lang zugespitzte Glied ist dunkelbraun; Hinterkopfrand sehr breit, hell gelbbraunlich befällt. Thoraxrücken schwarz mit weissgelbem Filz, etwas grober bräunlichgelblicher Behaarung und gelben Borsten; das Schildchen ist rotgelb mit dreieckigem schwarzen Wurzelfleck; die Schwielen zwischen Schildchen und Flügelwurzel ist ebenfalls rotgelb und gelb beborstet; Schulterbeulen rotbraun. Hinterleib schwarz, vom zweiten Ringe an mit gelben Seitenflecken und gelben Hinterrandsäumen, die bindenartig auftreten; die letzten beiden Ringe sind ganz gelb; die Beschuppung auf den Ringen ist vorne schwarz, hinten gelb; Behaarung gelblich aber spärlich. Auf der schwarzen Bauchseite sind die gelben Hinterrandsäume fast alle gleich breit, die kurze Behaarung ist weisslich. Beine sehr schlank, rotgelb; Schenkel bis auf die äusserste Spitze dunkelbraun; Hinterschienen an der Spitze nebst den Tarsen etwas verdunkelt. An den Flügeln ist die erste Hinterrandzelle wie alle folgenden am Rande geöffnet; die Flügel haben die Neigung, überzählige Queradern zu bilden. Die Färbung des Flügels ist am Vorderrande und an der Wurzel eine gelbbraune, die allmählich in eine violettgraue übergeht; sie erreicht auf der Wurzelhälfte des Flügels nicht ganz dessen Hinterrand, bildet vielmehr dort einen weissen Saum im Zusammenhange mit einer gleichgefärbten tiefen Einbuchtung in der Diskoidalzelle; der übrige Teil des Flügels ist violettgrau gefärbt, an der Flügelspitze etwas schwächer. — Körperlänge 15, Flügellänge 20, Flügelbreite $6\frac{1}{2}$ mm.

83. *Exoprosopa adelpha* ♀ n. sp.

Eine der *Ex. arenacea* nahe verwandte Art vom Nordrande der Sahara aus Touggout, Oran, im Brüsseler Museum (*Lameere*).

Thorax schwarz, Schildchen und Schwielen hinter der Flügelwurzel lackrot; Beschuppung, Behaarung und Beborstung fahlgelb. Kopf von roter Grundfarbe, gelb beschuppt und behaart. Fühler rotgelb, das dritte Glied kurz kegelförmig mit einem fast gleichlangen Endgriffel; die ersten Glieder gelb behaart. Bei einigen Exemplaren sind die Fühler verdunkelt und tragen dann auch schwarze Haare an den Wurzelgliedern; die Behaarung der Stirn und des Untergesichtes bleibt bei dieser Art aber stets hell im Gegensatz zu *Ex. arenacea*. Der Hinterleib ist

ebenso gefärbt und behaart wie bei der vorigen Art. Die Vorderschenkel sind stets, mitunter auch die Vorder-schienen schwarz; hintere Schenkel und Schienen rot, erstere mitunter mit schwarzem Längswisch; Tarsen schwarz. Die Flügel sind in der Färbung und Ausdehnung der dunklen Zeichnung wesentlich von der vorigen Art verschieden, wenn auch der Charakter der Zeichnung derselbe geblieben ist. Die Farbe ist im Allgemeinen eine hellere, mehr braun als violett und nicht so weit ausgedehnt; letztere tritt nur in der Nähe des Flügelhinterrandes auf. Man kann die Zeichnung der Flügel so darstellen, dass man sagt: Flügel am Vorderrande bis nahe zur Spitze breit braun mit 2 schräg vom Vorderrande nach hinten auslaufenden buchtigen braun bis violetten Querbinden, welche den Hinterrand nicht ganz erreichen; die eine Binde geht von der kleinen Quader bogenförmig bis an die Axillarzelle; die andere liegt unmittelbar vor der Diskoidalzelle, deren Spitze noch etwas mehr als bei der vorigen Art hell bleibt; die helle Färbung ist ein undurchsichtiges schmutziges Weiss; die Flügelspitze bleibt in grösserer Ausdehnung hell. — Körperlänge 16–17, Flügellänge 18–19, Flügelbreite $5\frac{1}{2}$ mm.

84. *Mulio marokkanus* Beck. ♀. 2 Exempl. aus Tunis.

85. *Mulio delicatus* n. sp. ♂ ♀. Verschiedene Exemplare aus Tunis und Biskra.

Eine niedliche Art von mittlerer Grösse mit nur 2 Subcostalzellen und mit Flügelzeichnung im Charakter von *M. obscurus* und *marokkanus* sowie mit 2 breiten kreideweissen Thorax-Längsstreifen.

Männchen. Thorax und Hinterleib von matt chokoladenbrauner Färbung, auf dem Thoraxrücken mit 2 hellgrauen Grundstrichen; diese und der Seitenrand nebst den Brustseiten sind hellweiss beschuppt, dazwischen liegen gelbbraune Schuppen, sodass eine sehr scharf gezeichnete Längsstreifung hervortritt. Die Borsten am Seitenrande und am Schildchen sind gelb; Schwinger hell ledergelb. Die hellgrau bestäubte Stirn und das Untergesicht sind mit weissgrauen, am Mundrande auch mit einigen gelblichen Schuppen, in der Scheitelgegend mit längeren gelbbraunen Haaren bedeckt, zwischen denen auf dem Punktaugenhöcker auch einige schwarze stehen. Der Hinterleib ist gleichmässig dicht gelb befilzt und ausserdem noch

durch weisse Filzhaare fleckenartig gezeichnet: am Vorderende des zweiten Ringes liegt eine schmale weisse Binde; bindenartige weisse Flecken liegen ferner am Vorderrande in den Seitenecken jedes Ringes; bei unversehrten Exemplaren sieht man ferner auf der Rückenmitte und Vorderseite der Ringe weisse isolierte Flecken; alle Ringränder sind mit langen gelbbraunen Borsten besetzt, der erste Ring ist lang weiss behaart. Bauch mit gelb und weiss gemischtem Filz und längeren hellen Haaren. Beine: Schenkel schwarz, weiss beschuppt; Schienen und Tarsen rot, an den Hinterbeinen zum grossen Teil verdunkelt. Die Flügel sind auf $\frac{2}{3}$ ihrer Fläche von der Wurzel an braungelb, das Spitzendrittel ist glashell; die Bräunung der Flügelfläche ist an ihrem Ende und auf der hinteren Querader etwas fleckenartig verdunkelt. — Länge des Körpers 7–8, der Flügel $6\frac{1}{2}$ –7 mm. Rüssel 4 mm lang.

Weibchen. Dieses ist nur durch breitere Stirn und etwas gelbere Färbung des Gesichtsfilzes ausgezeichnet.

Anmerkung. Meine 5 Exemplare aus Biskra sind etwas kleiner als die von Tunis; einige haben auch eine blässere Flügelzeichnung, ohne im Uebrigen den Charakter der Zeichnung zu ändern.

86. *Mulio trifarius* ♂ ♀ n. sp. Eine bei Biskra und El-Kantara nicht seltene Art mit 3 Submarginalzellen und daher nur mit *M. obscurus* Fbr. und *tauricus* Beck. zu vergleichen; ersterer gleicht sie am meisten. Die Bräunung der Flügelfläche hat ungefähr dieselbe Ausdehnung, ist aber dunkler und in den Zellen fleckenartig gruppiert, so dass sich ähnlich wie bei der Art *M. nucleorum* Beck. dunkle Zellenkerne bilden.

Männchen. Von kaffeebrauner Grundfarbe bezgl. Bestäubung; am Schildrande und auch häufig auf der Stirn kommt durch Abreibung die glänzend schwarze Farbe zum Vorschein. Thoraxrücken und Schildchen sind gelb befilzt und behaart, auf der vorderen Thoraxhälfte auch schwarz behaart; Borsten gelb, Schwingerkopf weissgelb, Stil braun. Die Stirn bis in die Nähe des Scheitels und das Untergesicht sind dicht schneeweiss befilzt, letzteres an den Seiten auch lang weiss behaart. Der Scheitel zeigt die braune Grundfarbe ohne Filz und ist schwarz behaart, der Hinterkopf gelbbraun. Der Hinterleib ist mit gelben Filzhaaren dicht besetzt, auf den mittleren Ringen sieht man aber auch mehr oder weniger

deutliche schwarzfilzige Hinterrandsbinden; Randborsten gelblich; der erste Ring sowie die Seitenränder aller übrigen Ringe und der Bauch sind lang weiss behaart. Beine schwarz, an den Schenkeln mit weissen, an den Schienen mit gelblichen Schuppen und schwarzen Börstchen. Die Flügel haben die oben bereits angegebene Färbung und Zeichnung; die Zellenkern-Fleckung tritt namentlich am Hinterrande des Flügels deutlich hervor: so sieht man in der dritten und vierten Hinterrandzelle je 2, in der Analzelle 4 und am Hinterrande noch ca. 5 dunkle Kernflecken, in den anderen Zellen ist die Fleckung weniger deutlich. — Länge des Körpers 9—11½, des Flügels 9—11, des Rüssels 3—4 mm.

Weibchen. Dasselbe wird gekennzeichnet durch die breitere Stirn und die vorwiegend gelbe Färbung des Gesichtsilzes, andere Unterschiede sind nicht vorhanden.

87. *Mulio holosericeus* Fbr. ♀. Von Perrégaux, N.-W. Oran (Krauss). Stuttgart.

88. *Callostoma fascipennis* Mcq. ♀. Aus Oued-Saïda, Oran (Krauss). Stuttgart.

89. *Amictus pictus* Lw. Aus Oued - Saïda, Oran (Krauss). Stuttgart.

90. *Amictus variegatus* Walzl. ♀ desgl.

91. *Amictus strigilatus* Lw. ♂ ♀. 8 Exemplare aus Tunis.

92. ***Amictus zinamominus*** ♂ ♀ n. sp. Zwei Pärchen aus Biskra. April.

Von rotgelber Grundfarbe und grauer Bestäubung am Thorax und Hinterleib mit hell zimmetfarbener und weisser Zeichnung.

Männchen. Die Befilzung des Thoraxrückens ist von hell zimmetbrauner Färbung, welche durch 2 schneeweisse bis zur Rückenmitte reichende keilförmige Streifen durchschnitten und durch den ebenfalls weissen Seitenrand des Rückens eingefasst wird. Brustseiten hell aschgrau, oben und an den Hüften weiss behaart. Die Haare auf dem Thoraxrücken sind vorne weissgelb, hinten braun bis schwarz, Borsten weissgelb; Schwinger desgl. Kopf gelb, Scheitel und Stirn hellgrau bereift; letztere oben von der Breite des Punktaugenhöckers mit einer Mittelrinne und weissen Haaren; ebensolche stehen auf dem

Untergesicht. Fühler rotgelb, drittes Glied verdunkelt. Hinterleib am ersten Ringe hellgrau bestäubt mit weisslichen steif abstehenden langen Haaren; auf den anderen Ringen ist die Oberseite hell zimmtbraun befilzt mit streifenförmiger weisser Zeichnung an den Seiten; ausserdem kommt mitunter auf der Mitte der zimmtfarbenen Decke des zweiten, dritten und vierten Ringes ein unbestimmt verwaschener dunkler Fleck zum Vorschein, der nach hinten hin allmählig verschwindet. Die Unterseite des Hinterleibes ist schneeweiss behaart; diese weisse Färbung erstreckt sich auf dem zweiten und dritten Ringe auch noch ziemlich weit bis auf die Oberseite der Ringe, so dass die Seiten ganz davon eingenommen werden; auf den folgenden Ringen sieht man an den Seiten, von der weissen Bauchfärbung losgelöst, schmale weisse Längsstreifen. Die Beborstung an den Ringrändern ist kräftig und fahlgelb. Die oberen Lamellen des Hypopygiums sind weiss befilzt, die andern dicht und lang weiss behaart. Beine hellgelb, Schenkel weiss beschuppt; die Hinterschenkel erscheinen unter der weissen Beschuppung etwas verdunkelt, auf der Unterseite mit 6–8 Borsten in 2 unregelmässigen Reihen. Flügel wasserklar; 2 Submarginalzellen, erste Hinterrandszelle an der Spitze etwas verengt, aber offen. Vorderrandader und erste Längsader gelb, die übrigen schwarz. — Länge des Körpers ohne Rüssel 7, der Flügel $4\frac{1}{2}$, des Rüssels $2\frac{1}{2}$ mm.

Weibchen. Die Stirn hat am Scheitel die dreifache Breite des Punktaugenhöckers. Die Hinterleibszeichnung ist der des ♂ ähnlich, jedoch sind die isoliert stehenden weissen Seitenstreifen auf dem vierten bis siebenten Ringe mehr schräg gestellt als beim ♂, so dass ihre vorderen Spitzen nach der Mitte des Hinterleibes hin konvergieren; der letzte Ring hat am Rande ausser den weissen auch schwarze längere Haare.

93. *Amictus pulchellus* Macq. ♂. 2 Ex. aus Tunis.

Macquart hat das Weibchen beschrieben und abgebildet; ich bin geneigt, meine Exemplare als die zugehörigen Männchen anzusehen; sie sind etwas kleiner und dunkler gefärbt, haben aber im Uebrigen dieselbe Hinterleibszeichnung.

Männchen. Die 3 satt zimmetbraunen Streifen des Thoraxrückens sind durch 2 mittlere graugelbe, nicht weisse Haarstreifen getrennt und ebenfalls am Seitenrande so eingefasst. Die Brustseiten nackt und aschgrau bestäubt;

nur ganz oben stehen fahlgelbe längere Haare und dicht darunter ein Streifen von weissen Filzhaaren; die längeren Haare auf dem Thoraxrücken sind gelbbraunlich und schwarz. Borsten gelb; die graugelbe Stirn, der ebenso gefärbte Hinterkopf und das gelbe Gesicht tragen fahlgelbe bis gelbbraune Haare; die ersten beiden kurz schwarz behaarten Fühlerglieder sind rot, das dritte schwarz; die Stirn ist oben noch etwas schmaler als der Stirnauenhöcker und zieht sich unterhalb desselben noch etwas zusammen. Hinterleib auf der Oberseite zimtbraun mit weisser Zeichnung: der erste Ring ist lang fahlgelb behaart, auf der Mitte und am hinteren Seitenrande ein weiss beschuppter Fleck; die folgenden Ringe tragen schrägliegende isoliert stehende weisse Schuppenflecken, nur auf dem zweiten Ringe sind die Flecken mit der auf der Unterseite des Hinterleibes befindlichen weissen Beschuppung verbunden. Am gelben Hypopygium sind die unteren Seitenlamellen lang schwarz behaart. Beine gelb mit streifenförmig verdunkelten Schenkeln, deren Farbe durch weisse Schuppen verdeckt wird; auf ihrer inneren Unterseite tragen sie 6—8 etwas unregelmässig gereimte Borsten. Hintertarsen braunrot. Flügel farblos mit dunklen Adern; 2 Submarginalzellen; die erste Hinterrandzelle weit offen.

Macquart giebt die Grösse seines Weibchens an mit $8\frac{1}{2}$ mm; meine Männchen haben 8 mm Körperlänge. Flügel 5, Rüssel 4 mm lang.

94. **Amictus tener** n. sp. ♂. 2 Männchen aus Biskra.

Eine kleine schlanke Art, die hinsichtlich der Hinterleibszeichnung mit der vorigen harmoniert; sie ist aber durch nackte Hinterschinkel, unbehaartes Hypopygium und breitere Stirn verschieden.

Männchen. Der Thorax hat die gleiche Zeichnung wie bei der vorigen Art, jedoch sind die hellen Zwischenstreifen rein weiss und die Seitenstreifen reichen bis an und über das Schildchen. Die graue Stirn ist oben $1\frac{1}{2}$ mal so breit als der Punktauenhöcker; die Behaarung des gelben Kopfes ist mit Ausnahme des schwarz behaarten Fühlergliedes fahlgelb. Der Hinterleib zeigt in seiner Zeichnung keine wesentlichen Abweichungen von der vorigen Art; das gelbe Hypopygium hat aber im Vergleich mit der vorigen auffallend schwach schwarz behaarte Lamellen. Die Beine sind ganz rotgelb, an den Hinterschenkeln stehen ausser den 2 Borsten an der Spitze

kleine Borsten auf deren Unterseite. Flügel wie bei der vorigen Art. — Länge des Körpers 6—6½, der Flügel 4, des Rüssels 2½—3 mm.

95. *Lomatia Belzebul* Fbr. ♂ ♀. Sehr gemein bei Tunis und El-Kantara. Ich nehme diese Art in dem Sinne wie Loew sie in der Linnaea Entom. I 375 schildert; die Schiner'sche Art stimmt nicht damit überein.

Variante. Ein Männchen mit hellerer Thoraxbehaarung, sonst aber ohne Abweichung. Diese Variante wird auch von Loew erwähnt.

96. *Toxophora maculata* Fbr. ♂ ♀. Nicht selten bei Tunis Ende Mai.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1906. Heft 5.)

Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis.

Von Th. Becker - Liegnitz i. Schles.

Nachtrag.

Es ist mir nachträglich noch eine Sendung Dipteren aus Tunis seitens des Stuttgarter Museums zugegangen, aus welcher ich hier an *Bombyliern* folgende Arten auführe:

97. *Anthrax hispanus* Lw. ♂. Ein Exemplar aus Hammam El-Liv, Tunis. Stuttg. Mus. (Vosseler.)

98. *Anthrax rufipes* Macq. ♂. 2 Exemplare aus Laghouat und Gaisa, Tunis, Juni. Stuttg. Mus. Dipt. exot. II. 1. 73. 55; vom Kap Delalande beschrieben.

Unter den von *Macquart* beschriebenen Afrikanischen *Anthrax*-Arten passt diese Beschreibung vollkommen auf die vorliegenden beiden Exemplare; ich glaube nicht, eine falsche Deutung vorgenommen zu haben.

Männchen. Kopf kugelig, Gesicht nicht vorspringend. Stirn oben schmal, nur doppelt so breit als das dritte Fühlerglied. Gesicht rotgelb, Stirn dunkler mit weissgelben Schuppen und Haaren kurz besetzt; am ganzen Körper sieht man kein schwarzes Haar. Hinterkopf weissgelb beschuppt. Fühler mit schmalen kegelförmigen dritten Gliede, letzteres schwarzbraun, die ersten beiden Glieder rotgelb. Rüssel nicht vorstehend. Thorax schwarzgrau, Schildchen rotbraun, mit den Brustseiten durchweg gleichmässig schmutzig weiss beschuppt und behaart. Hinterleib an den Seiten von breit rotbrauner, auf der Mitte schwarzbrauner Grundfarbe; letzter Ring ganz rot, gleichmässig weisslich behaart und beschuppt. Bauch überwiegend rot, weiss beschuppt. Die Beine sind bei dem einen Exemplar rotgelb mit dunklen Tarsen, weiss beschuppt, wie *Macquart* dies auch beschreibt, bei dem anderen Exemplar sind sie mehr schwärzlich; ich vermute daher, dass die von *Macquart* l. c. pag. 71. 49 mit schwarzen Beinen beschriebene Art *A. albifacies*, welche er aus

Algier anführt, nur die Variante der *A. rufipes* darstellt. Bei der *A. rufipes*, welche ihre Bekleidung z. T. verloren, ist dadurch die rote Körperfärbung zum Vorschein gekommen. Flügel ganz wasserklar und farblos mit gelben Adern; nur die Vorderrandzelle ist etwas gelblich gefärbt. — $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$ mm lang.

99. *Systoechus autumnalis* Wied. ♂. 1 Exemplar aus Algerien. Stuttg. Mus.

100. *Exoprosopa rivularis* Meig. ♂. 3 Ex. aus Laghouat. Stuttg. Mus.

101. *Exoprosopa pandora* Fbr. ♂. 1 Exempl. aus Laghouat. Stuttg. Mus.

102. *Exoprosopa semiflavida* n. sp. ♂. Aus Aïn-el-bel, Juni. Stuttg. Mus. — Gehört in die Nähe von *Ex. Minos* oder besser noch zu *Ex. minois* Lw., von der sie sich deutlich durch ganz gelben Bauch unterscheidet, der bei den anderen beiden schwarz ist; auch die Beschuppung des Hinterleibes ist eine etwas andere.

Männchen. Das Untergesicht springt stumpf kegelförmig etwas vor; es ist gelb, welche Farbe allmählig nach der Stirn zu in Schwarz übergeht; die Breite der Stirn kommt der dreifachen Breite des dritten Fühlergliedes gleich; die anliegenden Schuppen auf Stirn und Untergesicht sind gelb, erstere ist ferner noch mit kurzen schwarzen abstehenden Haaren besetzt; Hinterkopf weisslich beschuppt. Fühler schwarz, das dritte Glied kegelförmig mit deutlicher kurzer Endborste; der Rüssel steht vor dem Mundrande ungefähr um Fühlerlänge vor. Thorax schwarzgrau, Schildchen rotbraun; die weissgelbe Beschuppung ist streifenförmig verteilt: mit den beiden Seitenstreifen sind es im Ganzen 5, zwischen denen sich 4 dunklere Streifen einstellen, deren Färbung teilweise durch schwarze Beschuppung und Behaarung hervorgerufen wird; vorne am Halse und an den Brustseiten stehen längere fahlgelbe bis rotgelbe Haare. Schwinger weiss. Hinterleib an den Seiten und hinten rotgelb, auf der Mitte schwarz mit breiten weissgelben Schuppenbinden an den Vorderrändern aller Ringe; an den Hinterrändern des zweiten bis fünften Ringes machen sich mehr oder weniger deutlich schwarze Schuppen-Querbinden bemerklich. Bauch hellgelb, weiss beschuppt. Beine ganz schwarz, hell beschuppt und schwarz beborstet. Flügel wasserklar mit

wässerig hellbrauner Färbung am Vorderrande, in der Vorderrandzelle, der Wurzelhälfte der vorderen Wurzelzelle und an der äussersten Flügelbasis selbst. — $8\frac{1}{2}$ mm. lang.

103. *Bombylius leucopyga* Macq. Aus Blida. Stuttg. Mus. (Vosseler).

104. *Argyromoëba hesperus* Rossi. Aus Tunis. Stuttg. Mus. (Vosseler).

Tabanidae.

105. *Tabanus tomentosus* Mcq. ♂ ♀. 6 Exemplare aus Tunis, Mai.

Beide Geschlechter sind nach den Beschreibungen von *Jaenicke* und *Brauer* unschwer zu erkennen. Meine Männchen haben jedoch neben den längeren gelben Wangenhaaren keine schwarzen Haare, von denen *Jaenicke* spricht, was auch von *Brauer* noch speciell erwähnt wird, trotzdem ist kein Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung.

106. *Tabanus alexandrinus* Hffmg. ♂ ♀ aus Tunis.

107. *Tabanus autumnalis* L. ♂ aus Biskra.

108. *Tabanus nemoralis* Meig. ♂ aus Tunis.

Anmerkung. Ausser diesen genannten Arten besitze ich in meiner Sammlung von der Nordküste Afrikas noch *T. barbarus* Coquch., *anthracinus* Hffmg., *bifarius* Lw., *cordiger* Wied. sowie noch 6 wahrscheinlich zum grossen Teil neue Arten in einzelnen Exemplaren und Geschlechtern, die ich in Tunis und Biskra gefangen. Eine Vergleichung mit den Beschreibungen älterer Autoren würde zur Erkennung der Arten schwerlich ausreichend sein; aus diesem Grunde unterlasse ich es, mich in die Definition der Einzel-Exemplare weiter zu vertiefen.

Auch von der Gattung *Chrysops* erbeutete ich bei Tunis und Biskra 2 aus je 3 Weibchen bestehende mir unbekannte Arten. Ohne monographische Durcharbeitung wird es schwer sein, mit Ausnahme der bekannteren gewöhnlichen Arten eine sichere Entscheidung über diese beiden Arten zu treffen; ich muss es mir daher auch hier versagen, in eine Deutung derselben einzutreten.

Nemestrinidae.

109. *Nemestrina ruficornis* Macq.; aus S. W. Oran. Stuttg. Mus. [Vosseler].

110. *Nemestrina aegyptiaca* Macq. ♂ ♀ aus Gafsa, S. Tunis. Budapest. Mus. [Biró].

111. *Fallenia fasciata* Fbr.; aus Alt-Saida, Oran. Stuttg. Mus. [Vosseler].

Mydaiidae.

Unsere Kenntnis dieser interessanten Familie ist leider noch sehr lückenhaft. Seit *Wiedemann* und *Westwood* hat zuletzt *Gerstäcker* 1868 den Versuch einer Klassifizierung unternommen; man kann denselben ja nur dankbar anerkennen, muss aber doch sagen, dass er noch sehr unvollkommen geblieben ist. Ich besitze 3 Arten aus N.-Afrika, die alle zwar denselben Gattungskarakter zeigen, sich aber in keine der beschriebenen Gattungen einreihen lassen; unter ihnen befindet sich auch die von *Gerstäcker* als *Rhopalia algerica* = *vittata* *Macq.* (nec *Wied.*) aufgeführte Art sowie *Leptomydas cinctus* *Macq.* [*Midas*]. *Macquart* hat die erstere in der *Explor. scient. de l'Algérie* in einem Weibchen gut und erkennbar abgebildet, auch die Flügeladerung ist ganz richtig gezeichnet; hiernach münden beide Aeste der Gabelzelle mit der darauf folgenden Parallelader (letzter Zweig der vierten Längsader) in die erste Längsader und nicht direkt in den Flügelrand. Nun hat aber *Gerstäcker* als Gattungskarakter für *Rhopalia* u. a. Folgendes gesagt: „Hinterer Ast der Gabelader und die Parallelader in den Flügelrand mündend“; das ist natürlich ein ganz anderer Flügel als bei *algerica*. Eine gleiche Aderung wie bei *Rh. algerica* ist nur bei der Gattung *Cephalocera* *Latr.* zu finden, die aber mit dem langen Rüssel hier nicht in Betracht kommen kann, da *Rh. algerica* einen ganz rudimentären Rüssel hat. Nach *Gerstäcker* soll bei der Gattung *Rhopalia* der Aderanhang an der Gabel der dritten Längsader fehlen, während er bei meinen Exemplaren von *algerica* vorhanden ist; mit diesem Merkmal kommt man nach *Gerstäckers* Tabelle auf die Gattung *Ectyphus*, mit der aber wieder die Aderung der Flügel nicht stimmt, desgl. nicht die Form des Untergesichts. *Macquart* sagt bei Beschreibung seiner Art *vittata*, dass der Aderanhang bei einigen Exemplaren fehle, bei anderen wieder vorhanden sei; man wird daher das Fehlen oder Vorhandensein dieses Aderrudimentes nicht gut als Gattungsmerkmal verwenden können, wie *Gerstäcker* das getan. Trotz aller dieser Abweichungen stellt *Gerstäcker* die Art zu *Rhopalia*, zu der sie ebensowenig passt wie zu *Cephalocera* und *Ectyphus*. Wenn *Gerstäcker* nicht dazu geschritten ist, für *Rh. algerica* eine besondere Gattung zu errichten, so hat er dies wohl nur um deswegen unterlassen, weil er die Art nur aus Beschreibungen kannte und weil er vielleicht

der *Macquart'schen* Zeichnung zu wenig Vertrauen entgegengebracht hat.

Die zweite Art ist *Leptomydas cinctus* Macq. [*Midas*], welche genau so organisiert ist wie *algericus*; sie passt in die Gattung *Leptomydas* ebensowenig hinein wie in *Rhopalia*. Die von *Gerstäcker* in dieser Gattung *Leptomydas* neu beschriebenen Arten haben alle einen längeren Rüssel und abweichendes Flügelgeäder. *Gerstäcker* hat ferner die Art *Midas lusitanicus* Wied. in die Gattung *Leptomydas* gestellt, was der Beschreibung nach zu urteilen ein weiterer Missgriff ist. So bleibt nichts anderes übrig, als beide besprochenen Arten in eine neue Gattung zu stellen.

Syllegomydas n. g.

Gattungsbegriff.

Fühler mit cylinderförmig verlängertem dritten Gliede und einem birnförmigen vierten Gliede, das eine warzenförmig vorstehende Endspitze hat. Stirn und Untergesicht von beiden Seiten tief eingefallen; Punktaugenhöcker in Verbindung mit dem Stirnhöcker reichen bis an die Fühler. Untergesicht mit einem ellipsoidförmig gewölbten Mittelhöcker. Rüssel rudimentär. Der weibliche Hinterleib zeigt am Endsegment beiderseits einen Stachelkranz. Flügel: alle 4 Längsader münden an der Flügelspitze in die erste Längsader; kleine Querader mitunter fehlend. Das Aderrudiment (Querader bei *Gerstäcker*), welches die Teilung der zweiten und vierten Hinterrandszelle am Flügelrande markiert, fehlt hier. Beine wie gewöhnlich; Hinterschenkel mit 2 Reihen kurzer Dornen; Hinterschienen ohne Endsporn.

Mit der von *Semenow* 1896 errichteten neuen Gattung *Eremomydas* ist ebenfalls keine Uebereinstimmung vorhanden; letztere schliesst sich in der Flügelausbildung der Gattung *Leptomydas* *Gerst.* an und scheint sich nur durch etwas kürzeren nach aufwärts gerichteten Rüssel von ihr zu unterscheiden; wie Gesicht und Stirn gebildet sind, wird nicht gesagt. Die Abtrennung der beiden von *Semenow* beschriebenen Arten *emir* und *chan* von der Gattung *Leptomydas* erscheint mir, der Beschreibung nach zu urteilen, nicht ganz gesichert; jedenfalls aber collidiert unsere Gattung nicht damit, muss vielmehr Selbständigkeit beanspruchen.

112. *Syllegomydas algericus* ♂ ♀ *Gerst.* = *Rhopalia algerica* *Gerst.* = *Rhop. vittata* Macq. nec. Wied. Einige

Exemplare aus Tunis, auch in d. Stuttg. Samml. Da *Macquart* diese Art eigentlich gar nicht beschrieben hat, vielmehr nur einige Abweichungen von *Rhop. vittata* Wied. angiebt, so möchte ich dieselbe doch etwas besser vor weiteren Verwechslungen sicherstellen, um so mehr, als ich noch 2 andere nahestehende Arten vorzuführen habe.

Weibchen. Von glänzend rotgelber Grundfarbe, Stirn- und Punktaugenhöcker auf der Mitte beulenförmig erhoben, glänzend pechbraun; die roten Fühler sind nicht sehr lang; das dritte Glied ist etwa doppelt so lang als das erste und zweite zusammen und nicht viel länger als das vierte birnförmig gestaltete Glied; die Fühler stehen auf der Mitte des Kopfes. Das Untergesicht ist ebenfalls beulenförmig aus der flachen Vertiefung hervortretend, glänzend rot. Rüssel und Taster rudimentär. Stirn und Gesichtsseiten weissgelb bestäubt und weiss behaart; Hinterkopf weissgrau bestäubt, sehr spärlich behaart. Thorax ganz nackt, mit Ausnahme der glänzend rotgelben Schulterschwiele, des gleichfalls fast ganz glänzenden Teils der Brustseiten direkt unter der Flügelwurzel, sowie des Schildchens und des callus postalaris dicht weissgrau bestäubt, so dass auf dem Rücken 3 matte rote Längsstreifen sichtbar werden, die durch weissgraue Längsstreifen von einander getrennt sind. Hinterrücken weissgrau. Hinterleib etwas glänzend ockergelb bis bräunlich, mit weisslichen Hinterrandsbinden auf den ersten 7 Ringen; der achte ist ganz ockergelb. Genitalien zu jeder Seite mit 5—6 Stacheln. Eigentümlich ist die Behaarung der letzten 3 Ringe: die kurzen hellen Haare sind alle nach vorne gerichtet; die ersten 5 Ringe sind nackt. Bauch glänzend gelb, nackt. Beine wie gewöhnlich mit schwach verdickten Hinterschenkeln, deren Unterseite 2 Reihen kurzer, etwas weitläufig gestellter Borsten trägt; Behaarung und Beborstung der Schenkel sonst fehlend, die der Schienen und Tarsen sehr kurz und spärlich. Flügel ganz wasserklar, mit einem schwach gelblichen Ton und feinen schwarzbraunen Adern; nur die Randader ist gelb. Beide Zweige der Gabelzelle sowie die Parallelader laufen für gewöhnlich getrennt in die erste Längsader, mitunter aber vereinigen sich auch die Parallelader (vierte Längsader) mit dem unteren Gabelast, bevor sie in die erste Längsader einmünden; sie sind dann kurz gestielt. Aderanhang vorhanden, hintere Querader desgl. Körperlänge ohne Fühler 16 mm.

Männchen: etwas kleiner und dunkler gefärbt. Streifung des braunen Thoraxrückens undeutlich. Gesicht und Stirn sind ebenso geformt mit den glänzend roten Beulen, nur ist das Untergesicht etwas schmaler und wie die Stirn dicht weiss behaart, sodass der Gesichtshöcker kaum zu sehen ist. Farbe und Form der Fühler ist nicht abweichend, aber die Behaarung des ganzen Körpers ist länger, was namentlich an den Brustseiten hervortritt, sowie auch am Hinterleibe; letzterer ist dunkler als beim ♀, schwarzgrau matt mit breiten gelbweissen Hinterlandsbinden und kurzen weissen anliegenden Härchen, auch bei den letzten 3 Ringen. Das Hypopygium ist etwas klaffend, von verschiedenen lamellen-, lanzett- oder stiftförmigen Organen umrahmt. Bauch rostgelb, nackt. Beine und Flügel wie beim ♀, letztere ganz farblos. Körperlänge ohne Fühler 12 mm.

Anmerkung: Wenn man diese Männchen mit den bekannten Beschreibungen vergleicht, könnte man auf den Gedanken kommen, dass sie vielleicht doch identisch wären mit *Midas vittatus* Wied., der nur im männlichen Geschlecht beschrieben wurde und dass somit auch die von *Macquart* beschriebene Art *vittatus* Wied. zu Recht bestände, denn das Abweichende in der Beschreibung sind eigentlich nur die schwarzen Fühler in *Wiedemann's* Beschreibung und vergleicht man in *Wiedemann's* Monogr. gen. *Midarum* die auf Taf. LIV fig. 23 a und d dargestellten Flügel näher mit denen unserer Art, so findet man ziemliche Uebereinstimmung. Die Unterschiede sind aber trotzdem vorhanden; sie liegen in der Ausbildung der Fühler und speziell des warzenförmigen Fühlergriffels, der bei der *Wiedemann's*chen Art fehlt; das Endglied ist ganz glatt und abgerundet; *Wiedemann* sagt auch vom Fühlergriffel: „clava crassa, haud subdivisa.“

113. *Syllegomydas claripennis* n. sp. ♂. Ein Männchen aus El-Djerba, Tunis. Im Fühler- und Untergesichtsbau der vorigen ähnlich, in der Anordnung der Flügeladerung in sofern auch gleich, dass alle 4 Längsaderen an der Flügelspitze getrennt in die erste Längsader münden, es fehlt aber die kleine Querader als Verbindung zwischen der dritten und vierten Längsader.

Männchen. Stirn und Unterkopf an den Seiten weissgrau bestäubt. Scheitel und Punktaugenhöcker sowie Stirnschwiele und Gesichtshöcker glänzend schwarzbraun. Stirn und Gesicht lang weiss behaart. Rüssel rudimentär. Fühler auf der Mitte der langen Augen ansetzend, dunkel rotbraun; drittes Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die beiden ersten zusammen; das dicke birnförmige Endglied mit der warzenförmigen Spitze nicht viel kürzer als das dritte Glied; es sind dies ungefähr dieselben Längenverhältnisse der Fühler wie bei

der vorigen Art *algericus*. — Thoraxrücken und Schildchen mattbraungrau mit undeutlicher Streifung: ich sehe auf der Mitte eine hellere, nicht ganz durchgehende Strieme mit dunklerer Mittellinie; seitwärts davon 2 dunkle Streifen und am Seitenrande des Thoraxrückens wieder etwas hellere Flecken. Schulterschwiele hellgelb, matt. Der Seitenrand des Rückens ist mit längeren, fast silberweissen Haaren ziemlich dicht besetzt, während diese mitten auf dem Rücken fehlen oder nur sehr kurz sind. Brustseiten dunkelgrau, unter der Flügelwurzel ebenfalls weiss behaart. Schwinger gelbbraunlich. Hinterleib lang zylindrisch geformt, matt schwarzbraun mit schmalen gelben Hinterandssäumen an allen Ringen, an den letzten Ringen jedoch nur linienartig. Das nicht sehr grosse Hypopygium ist rotgelb. Die Behaarung ist an allen Ringen weiss, an den ersten länger. Bauchplatten glänzend schwarz mit kurzen schwarzen Haaren. Beine rotbraun mit schwarzbraunen Schenkeln und gelben Knien, durchweg kurz schwarz behaart, ohne irgendwie hervortretende Borsten. Hinterschienen ohne Dorn; die Beine sind ausserordentlich schwach entwickelt, auch die Hinterbeine sind sehr dünn. Flügel schmal, ganz wasserklar, farblos mit sehr feinen schwarzen Adern; deren Verlauf wie oben angegeben (s. Fig.).* — Länge des Körpers (ohne Fühler) $14\frac{1}{2}$, mit Fühlern 16, der Flügel $9\frac{1}{2}$ mm.

114. *Syllegomydas cinctus* Macq. ♂ ♀ aus Algerien, Stuttg. Mus. (*Vosseler*) und aus der Samml. des Herrn Dr. Sack Frankfurt a. M. Ebenfalls durch gleiche Gesichtsbildung, Rüssel und Flügeladerung den beiden vorigen Arten gleichgebildet; die kleine Querader ist vorhanden; die Fühler sind aber bei gleicher Form länger und der Thorax ist deutlich gezeichnet.

Männchen. Stirn weissgrau mit glänzend pechbraunem Punktaugenhöcker und Stirnhöcker. Untergesicht ebenfalls mit weissgrauer Bestäubung und auf der Mitte mit gelbem ovalen Höcker. Hinterkopf wie Stirn und Untergesicht lang weiss behaart. Fühler rotbraun; die beiden ersten Glieder sehr kurz und etwas heller; das dritte lang, 3–4 mal so lang wie die beiden ersten zusammen; das birnförmige Endglied nicht viel mehr als halb so lang wie das dritte Glied. Thorax von glänzend

---

* Anmerk. Die zugehörige Zeichnung kann erst in der nächsten Nummer erscheinen.

rostroter Grundfarbe, welche auf dem Schildchen, am äussersten Hinterrande des Thoraxrückens, an den Schulterbeulen und den Brustseiten hervortritt. Der Thoraxrücken selbst ist aschgrau und schwarz bestäubt, sodass eine deutliche streifenförmige Zeichnung hervortritt: eine lang durchgehende matt schwarzgraue, in der Mitte geteilte Mittelstrieme und 2 vorne abgekürzte schwarze Seitenflecken auf hell aschgrauem Grunde. Behaarung sehr kurz weiss. Brustseiten glänzend rostgelb, stellenweise verdunkelt. Schildchen rostgelb mit schwarzen Seitenecken. Hinterrücken pechbraun, etwas glänzend. Schwinger gelbbraun. Hinterleib nackt, von glänzend rostgelber Grundfarbe mit schwarzbraunen Vorderrandsbinden, welche den grössten Teil der Ringfläche bedecken. Bauch und Hypopygium glänzend rostgelb; die Behaarung ist ausserordentlich fein, kurz und hell, nur auf den letzten Ringen etwas deutlicher zu erkennen. Beine rostgelb, Hüften und Oberseite der Hinterschenkel an der Spitze etwas verdunkelt; die kurzen Haare und Borsten an den Hinterbeinen sind gelblich. Auch die Flügel, welche im Uebrigen wasserklar sind, haben einen zart gelblichen Farbenton mit gelbbraunen Adern; alle 4 Längsader an der Spitze münden getrennt in die erste Längsader. — Länge des Körpers (ohne Fühler) 17, mit Fühlern 20, der Flügel 12 mm.

Weibchen. Dem Männchen gleich gefärbt; nur am Schildchen fehlen die beiden schwarzen Seitenflecken. Die beiden letzten Hinterleibsringe sind mit kurzer, heller, nach vorne gesträubter Behaarung versehen. Die Flügel sind etwas kräftiger braungelb gefärbt. Während beim ♂ alle Adern ziemlich gleich schwach sind, treten hier die erste und dritte Längsader durch Stärke deutlich hervor. — Länge des Körpers (ohne Fühler) 23, mit Fühlern 27, der Flügel 13 mm.

Leptidae.

Da ich in die eigentliche Waldregion an der Küste ungünstigen Wetters wegen kaum habe eindringen können, so ist wahrscheinlich aus diesem Grunde meine Ausbeute an *Leptiden* sehr gering geblieben. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als wir bislang über das Vorkommen dieser Gruppe in Afrika vollkommen im Unklaren geblieben

sind. Von den älteren Schriftstellern, auch von *Loew* wird uns nichts darüber mitgeteilt. Von der Gattung *Leptis* habe ich nur eine einzige Art mitgebracht, die der *L. funebris* Meig. noch am meisten ähnelt, aber sicher eine neue Art darstellt.

115. ***Leptis algerica*** n. sp. ♂ bei Aïn-Taya, Badeort am Meere, östlich von Algier.

Männchen. Untergesicht grau, weiss behaart. Taster, Rüssel und Fühler schwarz, schwarz behaart. Thoraxrücken und Schildchen aschgrau mit 3 breiten undeutlichen braunen Längsstreifen und mit schwarzen Haaren. Brustseiten sehr spärlich hell behaart. Schwinger schwarzbraun mit blassbraunem Stiel. Schüppchen weisslich. Hinterleib bräunlich aschgrau mit breiten braunen nicht scharf begrenzten Vorderrandsbinden auf dem dritten bis sechsten Ringe; auf den ersten beiden Ringen sind diese Binden zu braunen Mittelflecken zusammengeschrunpft. Der zweite und dritte Ring sind an den Seiten durchsichtig gelb; am zweiten Ringe sind diese gelben Flecken an den seitlichen Hinterrändern grösser, verbreitern sich allmählich nach dem Seitenrande dreieckig und nehmen unten am Bauche die ganze Ringlänge ein; am dritten Ringe herrscht dieselbe Zeichnung vor, die Flecken sind aber bedeutend schmaler. Behaarung an den Seiten lang weiss aber spärlich, obenauf grösstenteils schwarz, anliegend und kurz. Beine nebst Hüften schwarz bis schwarzbraun, letztere aschgrau bestäubt. Schenkel schwarz, oben mit schwarzen, unten mit fahlgelben Haaren. Schienen rostrot, Tarsen rostbraun; Spitze der Schienen verdunkelt. Flügel deutlich gleichmässig gebräunt mit dicken schwarzbraunen Adern und braunem Randmal. — $5\frac{1}{2}$ mm lang.

116. *Lampromyia pallida* Macq. ♂ ♀. Ich verabsäumte nicht, als ich in Tunis war, der alten Türkischen Festung einen Besuch abzustatten, wo nach der Schilderung des Herrn *Marshall* die interessante Larve in dem zu Staub zerfallenden Gemäuer ihre Trichter-Wohnungen aufgeschlagen haben soll. Ich fand vollauf bestätigt, was Herr *Marshall* darüber berichtet und nahm mir unmittelbar vor meiner Abreise eine ganze Reihe kleinerer und grösserer Larven mit, den Wohnungssand ebenfalls; die Tiere haben die Reise gut überstanden und entwickeln einen riesigen Appetit; während sie in Tunis wohl meistens nur Ameisen fangen, fütterte ich sie mit Fliegen,

denen ich die Flügel abschneide, und die ich über den Sand laufen lasse. Im Laufe des Sommers haben sich bereits mehrere Larven bis zur Imago entwickelt, die letzte am 10. Oktober; seit dieser Zeit scheint die Entwicklung gehemmt zu sein.

Asilidae.

Dasypogoninae.

Leptogaster Meig. 1803.

Im Katalog der paläarktischen Dipt. II sind 18—19 Arten aufgeführt; unter ihnen als einzige afrikanische Art *L. nitida* Wied. Ausser diesen sind uns aus Afrika noch folgende Arten bekannt geworden:

- L. albitarsis* Macq., Dipt. exot. Suppl. I. 96. 3 [Gonypes].
(1846) . . . . . Kaffrerei.
- „ *brunnea* Lw. ♀ Öfvers. af Vet. Akad. Förh. 353. 36. (1857); . . . . . Kaffrerei.
et Dipt. Faun. S. Afrika 103. 4. (1860).
- „ *datis* Walk., List. of dipt. II 482 (1849) Sierra Leone.
- „ *hirsutipes* Macq., teste Lw. (wo beschrieben?)
- „ *ochricornis* Lw. ♀ Öfvers. af Vet. Akad. Förh. 352. 34.
(1857); . . . . . Kaffrerei.
et Dipt. F. S. Afrika 101. 3. (1860).
- „ *pictipennis* Lw. ♂, Öfvers. af Vet. Akad. Förh. 349.
23 (1857); . . . . . Kaffrerei.
et Dipt. F. v. S. Afrika 104. 6. (1860).
- „ *procula* Walk., List of dipt. II 482 (1849) Sierra Leone.
- „ *rufirostris* Lw. ♂ Öfvers. af Vetensk. Akad. Förh.
353. 37 (1857); . . . . . Kaffrerei.
et Dipt. F. v. S. Afr. 103. 5. (1860).
- „ *stigmatalis* Lw., Ber. k. Akad. d. Wiss. Berlin 652.
(1852); . . . . . Kaffrerei.
et Öfvers. af k. Vetensk. Akad. Förh. 352. 33. (1857);
et Dipt. F. v. S. Afrika 100. 2. (1860).
- „ *tenuis* Lw. ♀ Öfvers. af Vetensk. Akad. Förh. 353.
39. (1857); . . . . . Kaffrerei.
et Dipt. F. v. S. Afr. 105. 7. (1860).
- „ *valida* Lw. ♀ Öfvers. af k. Vetensk. Akad. Förh.
352. 32 (1857) . . . . . Kaffrerei.
et Dipt. F. v. S. Afrika 99. 1. (1860).

Wenn man von der Art *L. hirsutipes* Macq. Abstand nimmt, so sind z. Z. 11 Arten speciell aus Afrika bekannt, denen ich 3 neue hinzufügen kann, die bis jetzt in Europa nicht gefunden wurden.

117. **Leptogaster linearis** n. sp. ♀. Aus Tunis, im Mai.

Ihrer zarten Form nach nur mit *L. gracilis*, *subtilis* und *tenuis* zu vergleichen, der ersteren auch sonst in Färbungs- und Bestäubungsverhältnissen zunächst stehend; sie ist aber nur fast halb so gross und zeigt bedeutende Abweichungen in der Flügeladerung und hat kleinere Fühler. Die Art *gracilis* besitze ich aus Griechenland.

Weibchen. Stirn graugelb, Untergesicht weiss. Der weisse Knebelbart besteht nur aus 5 feinen Härchen, während ich bei *L. gracilis* 9 Borsten zähle; in der Schwäche des Knebelbartes kommt unsere Art den 3 afrikanischen Arten *L. tenuis* Lw., *rufirostris* Lw. und *pictipennis* Lw. gleich, welche nur 4–6 Borsten haben. Das zweite Fühlerglied ist hellrot, das dritte schwarz aber schmal, im Gegensatz zu *L. gracilis*, und mit einem Griffel versehen, der etwas länger ist als das 3. Glied selbst. Hinterkopf aschgrau mit zartem weissen Borstenkranz. Der Thorax ist auf seiner Oberseite matt braungrau bestäubt mit einem nicht sehr deutlichen braunen Mittelstreifen, der durch eine feine graue Mittellinie geteilt ist, und 2 Seitenstreifen; alle 3 sind nach hinten zugespitzt und erreichen den Hinterrand nicht. Schildchen und Brustseiten sind weissgrau bestäubt; die beiden Supralarborsten sind schwarz und auffällig stark. Hinterleib ganz gleichmässig zart grau bestäubt und dadurch schwarzbraun erscheinend, ohne Binden oder Flecken und etwas glänzend. Beine und Hüften rostgelb, letztere aber weiss bereift. Hinterschenkel auf ihrer stark verdickten Endhälfte rostbraun verdunkelt, ohne binden- oder ringförmige Zeichnung; die Hinterschienen sind ebenfalls und fast auf ihrer ganzen Länge stark verdickt und mit Ausnahme der dünnen helleren Wurzel rostbraun; von streifenförmiger Zeichnung sind auf den Vorder- und Mittelschienen deutliche aber schwache Spuren zu sehen; die Hintertarsen sind mit Ausnahme des weissen Metatarsus, der nur an seiner Spitze verdunkelt ist, schwarz; an den Vorderbeinen sind die Metatarsen ebenfalls bis auf ihre Spitze ganz hell, aber auch die übrigen Glieder nur an der Spitze geschwärzt. Die sehr schwache Behaarung und Beborstung der Beine ist weiss, wird aber allmählig gegen das Ende

der Tarsen hin schwarz. Flügel farblos oder nur schwach graubräunlich mit dunklen Adern; die zweite Submarginalzelle ist im Gegensatz zu *L. gracilis* nur kurz; die Gabel zweigt gegenüber dem Ende der Diskoidalzelle ab, welche letztere vor ihrer Mitte von der kleinen Querader getroffen wird; der Stiel der Gabel ist nur wenig kürzer als die Gabel selbst; die vierte Hinterrandszelle ist ziemlich lang gestielt, alle 4 Hinterrandzellen sind am Hinterrande des Flügels gleich breit. — 6 mm lang.

118. **Leptogaster latestriata** n. sp. ♂ ♀. 3 Exemplare aus Tunis, Mai.

Am meisten Verwandtschaft zeigt diese Art hinsichtlich der Fühler und Flügel mit *L. pubicornis* Lw., charakteristisch und abweichend ist sie jedoch durch die breite helle Rückenstrieme und den glänzenden Hinterleib.

Männchen. Stirn fast bronzefarbig gelbgrau. Untergesicht hell messinggelb; Knebelbart weiss mit ca. 18 Borsten; Rüssel und Taster schwarz; Hinterkopf gelbgrau mit deutlichem schwarzen Borstenkranz. Thoraxrücken durch braune Bestäubung matt, auf der Mitte mit einer helleren grauen breiten Mittelstrieme, die nach hinten bis über das Schildchen reicht und hier ganz weissgrau endet; dieser helle Mittelstreifen wird jedoch seitlich begrenzt durch schmale schwarzbraune Linien, welche ganz vorne am Thorax ihre dunkelbraune Bestäubung verlieren und als schmale glänzend schwarze Linien erscheinen; Seitenflecken sind nicht vorhanden oder nur undeutlich; Thoraxborsten schwarz. Schulterbeulen glänzend rot, Brustseiten weissgrau bestäubt; Schwinger schwarzbraun mit hellem Stiel. Fühler schwarz; das zweite Glied und die Wurzel des dritten rostgelb; das dritte schlank mit einigen Härchen auf der Unterseite in der Nähe der Spitze wie bei *L. pubicornis*, die jedoch nur mit scharfer Lupe sichtbar sind; der Fühlergrieffel ist sehr kurz mit deutlicher Endborste. Hinterleib glänzend schwarz; der erste, zweite und die Wurzel des dritten Ringes sind durch Bestäubung mattschwarz; Hypopygium dunkelkastanienbraun, glänzend, mit den letzten Ringen unterseits deutlich schwarz behaart. Beine nebst Hüften glänzend rostgelb, letztere weiss bestäubt. Die Hinterschenkel sind auf der Endhälfte stark verdickt, deutlich schwarzbraun ohne scharfe Markierung des Färbungsüberganges, ebenso wie die stark verdickten Hinterschienen auf der Spitzenhälfte; Hintertarsen rostgelb mit geschwärzter Spitze und ganz schwarzem Endgliede.

Flügel gleichmässig etwas graulich; die Gabel der zweiten Submarginalzelle beginnt dem Ende der Diskoidalzelle gegenüber; der Gabelstiel ist erheblich länger als der der zweiten Hinterrandzelle; die kleine Querader setzt dicht hinter dem ersten Drittel der Diskoidalzelle oder etwas vor der Mitte ein; die vierte Hinterrandzelle ist kurz gestielt. — 8 mm lang.

Weibchen. Die 2—3 letzten breiten schwarzen Hinterleibsringe sind bräunlich bestäubt.

119. **Leptogaster stramineus** n. sp. ♂. Aus Medéah, Algier. Stuttg. Mus. [*Vosseler*]. 15. Juni. Durch ganz strohgelbe Beine ausgezeichnet, an denen nur die Tarsenglieder wirklich geschwärzt sind; im Uebrigen ist Aehnlichkeit mit *L. pedunculatus* vorhanden.

Männchen. Stirn graugelb, Untergesicht hell messinggelb; der aus ca. 14 Borsten zusammengesetzte Knebelbart ist weiss. Rüssel und Taster rostbraun; der Borstenkranz auf dem grau bestäubten Hinterkopf gelblich. Das zweite Fühlerglied und die Basis des dritten nur wenig verschmälerten Gliedes ist rostgelb; Fühlergriffel so lang wie das dritte Glied, beide sind unbehaart. Thoraxrücken ockergelb bestäubt mit 3 undeutlichen schwärzlichen Längsstreifen; Schulterbeulen nur an der Spitze glänzend rotgelb, das Stigma darunter desgl. Das Schildchen und die beiden Beulen vor demselben hell graugelb bestäubt. Schwinger gelbbraun, Stiel heller, Thoraxborsten gelbbraun. Brustseiten gelbgrau. Hinterleib von gelber Grundfarbe, auf der Oberseite verdunkelt, allseitig gelbgrau bestäubt mit unbestimmten schwärzlichen Querbinden auf der Mitte und Oberseite des dritten, vierten und fünften Ringes, während die folgenden Ringe fast ganz verdunkelt sind; Bauchplatten gelb mit gelbgrauer Bestäubung. Hypopygium glänzend kastanienbraun, weiss behaart wie der Hinterleib. Beine nebst grau bestäubten Hüften strohgelb, das letzte Tarsenglied und die Spitzen der übrigen mehr oder weniger geschwärzt. Hinterschenkel auf der Spitzenhälfte verdickt, auf der Innenseite mit dunkler, feiner Längslinie; Hinterschienen gleichfalls verdickt; besieht man sie gegen das Licht, so ist die Unterseite der ganzen Länge nach braun gestreift. Die Behaarung der Beine ist sehr zart und weiss; auch die Borsten sind bis zum zweiten Tarsengliede weiss, von da an aber schwarz. Flügel schwach gelbbräunlich; die Gabel der dritten Längsader ist nicht viel länger als

ihr Stiel, dieser aber mehr als doppelt so lang als der Stiel der zweiten Hinterrandzelle; die erstere Gabelzelle beginnt erst etwas hinter der Discoidalzelle, bei der die kleine Querader auf der Mitte steht; die vierte Hinterrandzelle ist kurz gestielt. — 14 mm lang.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1906. Heft 6.)

Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis. 1906.

Von Th. Becker - Liegnitz i. Schles.

(Fortsetzung aus H. 5 p. 287.)

Flügel von *Sylligomydas claripennis* ♂.
cf. Heft 5 p. 280.

Dioctria Meig. 1803.

Wir wissen, dass die *Dioctria*-Arten im Süden spärlicher auftreten als in Mittel-Europa; trotzdem ist es auffällig, dass in Afrika bislang nur 2 auch in Europa vorkommende Arten *D. gracilis* Meig. und *D. lateralis* Meig. und nur 3 Afrikanische Arten angegeben werden:

Dioctria cyanea Fbr., Mantissa Ins. II. 361. 35 [*Asilus*]
(1887) . . . . . S. Afrika.

Dioctria costalis Wied., Zool. Mag. III. 6. 8; Dipt. exot.
I 180. 3. (1821) . . . . . Kap.
et Auss. Zweifl. I 365. 2. (1828)

Dioctria flavipennis Macq., Dipt. exot. I. 2. 25. Pl. II.
fig. 2. (1838) . . . . . Kap.

Ich kann diese geringe Zahl um 2 ergänzen, von denen die eine Art neu ist.

120. **Dioctria ochrifacies** n. sp. ♂♀. Aus der Umgebung von Tunis; ich sah sie auch in der Sammlung des Dr. Villeneuve.

Männchen. Fühlerhöcker fehlend, kaum angedeutet. Stirn glänzend schwarz; Untergesicht seidenartig goldgelb bis ockergelb, glänzend; Knebelbart blassgelb. Fühler

schwarz; erstes und zweites Glied gleich lang oder gleich kurz mit hellen Härchen, drittes Glied, ohne Griffel gemessen, nicht länger als die beiden ersten zusammen. Thorax glänzend schwarz, Rücken und Schildchen mit kurzen gelblichen Haaren, welche sich auf der Mitte zu 3 Längslinien zusammenreihen, so dass 2 glänzend schwarze unbehaarte Längslinien sichtbar werden. Brustseiten mit blass messinggelben deutlichen Striemen am oberen Rande von der Flügelwurzel bis an die Vorderhüften und weiter von der Flügelwurzel senkrecht hinab bis zur vorderen Kante der Mesopleuren und zu einem Flecken auf der oberen Hälfte des Sternums über den Mittelhüften; die Fortsetzung dieser Strieme bis zu den Mittelhüften selbst fehlt, zum Unterschiede von *D. flavipes* Meig., bei der die Strieme ganz durchläuft; heiler, weisslich bestäubt sind die Hüften sowie ein Fleck unter den gelben Schwingern und die Flecken auf dem Hinterrücken. Hinterleib ganz glänzend schwarz mit bläulichem Schimmer; an den beiden letzten Ringen sehe ich mitunter feine weisse Hinterrandsäume; die Behaarung ist weiss und kurz, an dem glänzend schwarzen Hypopygium etwas länger. Die Beinfärbung ist schwankend, bald überwiegend gelb, bald überwiegend schwarz. Die Schenkel sind entweder gelb mit dunklen Längsstreifen auf der Oberseite oder schwarz mit heiler Wurzel; die Bräunung auf den Schienen ist ebenfalls von verschiedener Ausdehnung: die Hinterschienen sind an der Spitzenhälfte bis zu $\frac{4}{5}$ ihrer Länge mehr oder weniger gebräunt, die vorderen Schienen nur an der Spitze selbst bis etwa zur Spitzenhälfte. Tarsen gebräunt ohne wesentliche Verdickung des Hintermetatarsus. Die Hinterschenkel sind wie die Hinterschienen auf ihrer Unterseite fein weiss gewimpert. Die Flügel haben eine schmutzig graugelbliche Färbung, mitunter eine deutliche Bräunung auf der Wurzelhälfte, die aber allmählich verläuft. — 6—7 mm lang.

Weibchen. Mit ebendenselben Farbenvariationen an den Beinen.

Anmerkung. Es ist einleuchtend, dass bei den hellbeinigen Exemplaren der eben beschriebenen Art viel Aehnlichkeit mit *D. flavipes* Meig. vorhanden ist; bei dieser ist aber die Behaarung des Thoraxrückens und des Hinterleibes viel kürzer; das Untergesicht ist schmaler, die erheblich längeren Fühler stehen auf einem deutlichen Höcker, auch haben die Flügel keinen schmutzig braunen Ton. Uebrigens kommt *D. flavipes* Meig. auch bei Tunis vor.

121. *Dioctria flavipes* Meig. ♀. Ich sah 1 Exemplar aus Tunis in der Sammlung des Dr. Villeneuve.

122. *Selidopogon crassus* Macq. ♂♀. Ende Mai bei Tunis recht häufig, auch in der Stuttg. Samml. aus Oran.

Eine grosse überwiegend schwarze plumpe Art, die sich von den in Grösse und Aussehen scheinbar ähnlichen Arten *S. diadema* Fbr., *cylindricus* Fbr. und *melanopterus* Lw. wesentlich dadurch unterscheidet, dass die intensiv braun umsäumten Flügelladern an der Spitze des Flügels verblassen.

Männchen. Thoraxrücken und Schildchen schwarz, nur schwach glänzend mit durchaus schwarzer ziemlich rauher Behaarung und Beborstung, ohne Längsstreifen, jedoch schimmern die Haare, sehr schräg betrachtet, häufig auch gelbbraun. Schulterbeulen rostbraun mit schwach messinggelber Bereifung, die sich auch noch auf die Brustseiten ausdehnt, jedoch nur bei ganz schräg einfallendem Licht überhaupt sichtbar wird und sich nicht vergleichen lässt mit den sogen. Schillerbinden, die bei manchen Arten der Gattungen *Dioctria* und *Saropogon* sichtbar sind. Die Brustseiten erscheinen im Uebrigen ziemlich glänzend schwarz bis dunkelrotbraun. Kopf schwarz, Scheitel und Stirn glänzend; auf der oberen Hälfte des Untergesichtes zeigt sich eine deutlich graugelbe messingfarbene Bestäubung, die nach dem Mundrande zu allmählich ins Schwarze übergeht und im Uebrigen die Stirn ziemlich unberührt lässt. Der Knebelbart ist ganz schwarz; er bedeckt in seiner Hauptmasse allerdings nur die Hälfte des Untergesichtes, findet aber noch seine Fortsetzung bis dicht unter die Fühler durch kürzere schwarze Haare. Die Fühler sind schwarz; das erste Glied ist fast noch etwas kürzer als das zweite, beide zusammen etwas kürzer als das dritte; die Behaarung der beiden ersten Glieder ist der Hauptsache nach schwarz, mitunter sind einige fahlgraue Haare sichtbar. Die Behaarung der Stirn, des Backenbartes, des Rüssels und der Taster ist schwarz; nur die Oberhälfte des grau bestäubten Hinterkopfes ist schmutzig gelbgrau bis gelbbraun behaart. Schwinger gelb, der vor ihm stehende Haarschirm schwarz. Hinterrücken glänzend schwarz mit 2 seitlichen hell messingfarbig bestäubten Beulen. Hinterleib glänzend schwarz ohne helle Seitenflecken, ganz schwarz behaart; auf dem Bauche und am Hypopygium sind die Haare lang und zottig. Beine nebst Hüften ganz glänzend schwarz; von derselben Farbe ohne Ausnahme sind auch deren Haare und Borsten; der vordere Schienensporn ist sehr stark. Die Flügel haben einen graubräun-

lichen Grundton; sie erhalten allerdings dadurch ein wesentlich dunkleres Aussehen, dass alle schwarzbraunen Adern durch breite schwarzbraune Streifen eingefasst sind, so dass mitunter der hellere Zellenkern verschwindet; diese braune Säumung nimmt übrigens mit der Diskoidalzelle ein Ende, die darüber hinausragenden Teile der Längsadern und zwar das Ende der dritten Längsader sowie die beiden aus der Diskoidalzelle zum Flügelrand laufenden Adern sind von hier an vollständig verblasst, so dass der ganze Spitzenrand der Flügel heller erscheint; vierte Hinterrandzelle und Analzelle geschlossen.

Weibchen. *Macquart* beschreibt auch das Weibchen, das auf dem Hinterleibe rot gefärbt ist, und führt auch eine Variante an, deren Thorax grau behaart sei. Diese hellere Behaarung ist aber die Regel, wenigstens bei allen meinen Exemplaren aus Tunis. Die Behaarung an Kopf und Thorax ist heller als beim Männchen; am Kopfe sind alle Haare mit Ausnahme derjenigen des Rüssels, der Taster und eines Teils des Kinnbartes fahlgelb; auch auf dem Thoraxrücken sind die Haare und Borsten überwiegend fahlgelb bis rotgelb. Halsschild und Hüften haben überwiegend helle Behaarung; auch im Haarschirm vor den Schwingern stehen fahle Haare. Der glänzend schwarze Hinterleib ist auf seiner Oberseite entweder mit äusserst kurzen schwarzen Haaren besetzt oder auch ganz gelb behaart; der dritte, vierte und fünfte Ring (*Macquart* spricht vom zweiten, dritten und vierten) sind auf der Oberseite mehr oder weniger lackrot. Die glänzend schwarzen Beine etwas kürzer behaart als beim Männchen, die Haarfarbe ist aber auch hier fast ausnahmslos schwarz. Die Flügel sind nur um ein Geringes blasser. — Länge 15—17, der Flügel 11—13 mm.

123. *Saropogon frontalis* Lw. ♀. Ein Weibchen aus Meckéria. S.-W. Oran [*Vosseler*]. Stuttg. Mus.

Nur in einigen Einzelheiten finde ich eine Abweichung von der ausführlichen Beschreibung: die kurze Stirnbehaarung, welche bei dieser Art, wie *Loew* hervorhebt, zum Unterschiede von anderen Arten schwarz ist, ist hier nur teilweise schwarz, zum grösseren Teil weiss; dann ist die Gesichtsbestäubung mehr weissgrau als messinggelb; schliesslich ist das Exemplar mit 14 mm Länge etwas grösser, als *Loew's* Angaben zu 10—12 mm. Bei sonstiger vollkommener Uebereinstimmung wird man

doch dadurch zu keinem anderen Resultat in der Bestimmung gelangen können.

124. *Saropogon obscuripennis* Macq. ♂ ♀. Einige Exemplare aus Tunis, auch sah ich ein Exemplar aus Dj-el-Tessala, Oran (*Vosseler*). Samml. des Stuttg. Mus. u. 2 Ex. in d. Samml. d. Dr. *Villeneuve*.

125. *Saropogon aegyptius* Macq. ♂. Ein Männchen aus Meckéria, S.-W. Oran. (*Vosseler*). Stuttg. Mus.

126. *Saropogon jugulum* Lw. Ein Weibchen aus Oued N.'Sa., Sahara. (*Krauss*). Stuttg. Mus.

127. *Saropogon pollinosus* Lw. ♂. 2 Männchen aus Tunis. Samml. d. Dr. *Villeneuve*. Von dieser Art ist bis jetzt nur das Weibchen bekannt, mit hellroten Fühlern und Beinen, sowie mit breiten dunkelgelben Querbinden des Hinterleibes. Meine Männchen haben keinen gelbgefleckten Hinterleib, sondern nur weiss bestäubte Hinterecken auf dem zweiten und dritten Ringe; es ist auch meistens die Regel bei den *Saropogon*-Arten, dass die Männchen der rot gezeichneten Weibchen einen einfach schwarzen Hinterleib haben. *Loew's* ausführliche Beschreibung des Weibchens passt im Uebrigen sehr gut auf diese Männchen, jedoch bleiben einige Punkte zu besprechen.

M ä n n c h e n. Fühler ganz rotgelb; Untergesicht und der grösste Teil der Stirn goldgelb bestäubt; Knebelbart gelb. Die Behaarung und Beborstung des Hinterkopfes, des Kinnbartes, der Stirn und der Fühlerglieder ist ausnahmslos gelblich, *Loew* sagt, die Fühler hätten schwarze Behaarung. Auf dem roten Thoraxrücken ist die breite schwarze Mittelstrieme mit den vorne stark verkürzten Seitenstriemen zusammengeflossen. *Loew* spricht von der feinen grau bestäubten Trennlinie, welche bei diesen Exemplaren nicht sichtbar ist; sie kann aber auch nachgedunkelt sein, denn sie ist in der Regel bei allen Arten vorhanden. Schulterbeulen, Vorder- und Hinterecken nebst Schildchen sind rotgelb, mattgelb bestäubt, wie bei dem Weibchen, auch die kurze Behaarung ist schwarz. Die Haare auf dem Thoraxrücken sind bei den Männchen, worauf ich speziell aufmerksam machen möchte, ganz gleichmässig verteilt, nicht reihenweise, im Zusammenhange mit den Längsstriemen, angeordnet, wie dies bei vielen Arten der Fall ist. Diese verschiedene Gruppierung der Thoraxhaare wird meiner Ansicht nach bei den sonst

vielfach fehlenden plastischen Merkmalen ein guter Wegweiser sein, um diese vielfarbige Gruppe auch nach Geschlechtern sicherer zusammenzubringen und zu ordnen. Die Brustseiten haben die gleiche striemenartige Bestäubung wie die Weibchen. Hinterleib glänzend schwarz mit kleinen weissbestäubten Hinterrandsecken und schmalen rötlichen Säumen am zweiten und dritten Ringe; letztere fallen durchaus nicht ins Auge, sind aber doch der Beachtung wert als Kennzeichen der Zugehörigkeit zu den rotgefärbten Ringen des Weibchens. Die kurze Behaarung des Hinterleibes ist oberseits schwarz; das schwarze Hypopygium und der glänzend schwarze Bauch tragen längere schwarze Haare; am ersten Hinterleibsringe stehen an den Seiten gelbe Borsten; der Haarschirm vor den Schwingern hat die gleiche Farbe. Beine ganz gelb; die feine anliegende Behaarung ist auf der Oberseite der Schenkel schwarz, sonst an allen anderen Teilen der Beine weiss; Borsten an den vorderen Beinen weiss und schwarz, an den Hinterbeinen nur schwarz. Flügel schwarzbraun, bei dem einen Exemplar etwas heller mit stärkerer Verdunkelung auf der Mitte; die vierte Hinterrandzelle ist stark verengt, bei einem Exemplar am Rande geschlossen. — Ich bin der Ansicht, dass die an verschiedenen Stellen bei den Männchen auftretende Abweichung in der Haar- und Borstenfarbe bei sonstiger Uebereinstimmung nicht gegen die Zusammengehörigkeit sprechen kann. — 12 mm lang.

Variante? Ein drittes Exemplar (♂) fand ich mit den beiden vorigen zusammen, das auf den ersten Blick als zugehörig erscheint; es ist mir aber doch bei näherer Untersuchung nicht zur Gewissheit geworden, dass hier nur eine Variante und keine n. sp. vorliegt. Da nur 1 Exemplar vorhanden, so muss ich die Artfrage als zweifelhaft belassen; ich will die Unterschiede von den vorigen kurz angeben.

Männchen. Der Thoraxrücken ist ebenfalls mit gleichmässig verteilten Haaren besetzt, jedoch sind dieselben nur dicht vor dem Schildchen schwarz, sonst fahlgelb und deutlich etwas länger, auch ist die Rückenfläche schwächer punktiert. Die vorderen Beine sind ganz rotgelb, die Hinterbeine aber mit Ausnahme der gelben Kniee und der Schenkelunterseiten schwarzbraun. Die Schenkel sind nicht fast nackt wie bei der vorigen Art, sondern mit längeren feinen abstehenden Haaren bedeckt, auch die Schienen sind länger behaart. Hierauf

beschränken sich allerdings die Unterschiede; es wird aber noch durch weitere Beobachtungen festzustellen sein, ob es möglich ist, dass derartige Unterschiede in der Länge der Haare bei einer und derselben Art vorkommen.

128. **Saropogon distinctus** n. sp. ♂. 2 Männchen aus Bou-Saada, Algerien. Sammlung des Dr. *Villeneuve*; eine ausgezeichnete Art.

Männchen. Knebelbart weiss, nicht über den Mundrand hinausreichend; Untergesicht mattschwarz, schwach braun bereift; die auf die Stirn hinübergreifende Bestäubung ist mehr von grauer Farbe; auch der Punktaugenhöcker ist obenauf so bestäubt, während der Scheitel glänzend schwarz ist. Die schwarzen schlanken Fühler sind an der äussersten Spitze des zweiten und an der Wurzel des dritten Gliedes rostgelblich; die Oberseite der ersten beiden Glieder ist weiss-, die Unterseite schwarz-behaart. Die Borsten auf dem Punktaugenhöcker und der oberste Borstenkranz am Hinterkopfe sind schwarz, alle übrigen Haare auf demselben, der dichte Backen- und Kinnbart, die Haare des Rüssels, der grösste Teil der Tasterhaare sind weiss und lang. Der grau bestäubte Prothorax trägt oben und an den Seiten einen Kranz schwarzer Borsten und längerer weisser Haare. Der schwarze Thorax ist auf seinem Rücken durch dichte weissgraue Bestäubung charakteristisch gezeichnet: die schwarzgraue Mittelstrieme ist durch eine breite, kreideweiss bestäubte Linie geteilt, so dass die beiden dunklen Streifen nicht viel breiter sind als die weisse Mittellinie; die Mittelstrieme ist dann von den beiden breiten dunkleren Seitenstriemen ebenfalls durch je einen kreideweissen Längsstreifen getrennt, der in seiner Lage der Linie der Dorsocentralborsten entsprechen würde, nach hinten zu sich aber allmählig verschmälert; aber diese beiden Seitenstriemen sind ebenso wie die Mittelstrieme geteilt und zwar liegt vorne ein mehr oder weniger isoliert liegender weisser Fleck, dem ein keilförmiger Streifen folgt; von den Schulterbeulen aus und über diese hinweg zieht sich dann eine breite kreideweisse Einfassung des Thoraxrückens bis zu den Beulen vor dem Schildchen, welches selber auf seiner Wurzelhälfte weiss bestäubt ist; vorne hat diese Einfassung Verbindung mit einem Streifen, der sich auf dem Prothorax befindet. Die Beborstung vor dem Schildchen, an den Seiten des Thoraxrückens und die 4 starken Schildborsten sind schwarz. Die Behaarung auf dem Rücken ist ganz gleichmässig verteilt; auf der

hinteren Hälfte desselben sind die Haare schwarz und kurz, vorne länger und weiss. Die schwarzen Brustseiten sind auf ihrer ganzen Fläche schwach grau bestäubt, trotzdem etwas glänzend; die Bestäubung verdichtet sich etwas fleckenartig bei gewisser Richtung des einfallenden Lichtes. Schwinger gelbbraun mit davorstehendem schwarzem Haarschirm. Hinterleib glänzend schwarz mit roter Zeichnung und weissen Seitenflecken; die rote Zeichnung beginnt auf dem Ende des zweiten Ringes und reicht allmählig breiter werdend bis zum siebenten Ringe, indem sie nach den Seitenwinkeln der einzelnen Ringe hin spitz dreieckig verläuft; die schwarzen Seitenflecken werden von vorne nach hinten immer kleiner; die Seiten des zweiten, dritten und vierten Ringes zeigen ausserdem deutliche weiss schillernde Streifen in den Hinterecken. Das Hypopygium ist auf seiner oberen Seite ebenfalls rot, oben mit weisser, unten mit schwarzer langer Behaarung. Der Bauch ist glänzend schwarz, teilweise mit schmutzig roten Hinterrändern und weitläufig schwarz behaart; im übrigen ist die kurze weitläufige Behaarung des ganzen Hinterleibes auf seiner Oberseite auch schwarz. Beine und Hüften ganz schwarz, die Vorderhüften lang weiss behaart. Die Beine erhalten durch die ziemlich dichte längere weisse Behaarung eine graue Färbung, nur oben an der Oberseite der Schenkel sind diese Haare schwarz, alle Borsten sind gleichfalls schwarz; die Schenkel zeichnen sich nicht durch längere Behaarung aus. Die Flügel sind glashell und farblos auf ihrer Spitzenhälfte, die Wurzelhälfte und zwar bis zur kleinen Querader ist ziemlich gleichmässig und intensiv grauschwarz gefärbt mit verwaschenen Rändern; vierte Hinterrandzelle offen. — 12—13 mm lang.

Anmerkung. Behufs Bestimmung der mir hier vorliegenden 9 *Saropogon*-Arten habe ich ein Register nebst Bestimmungstabelle über alle bisher bekannten paläarktischen Formen zusammengestellt und ausgearbeitet, so dass ich hoffen darf, bei der Beschreibung der 4 neuen Arten keine bekannte unnötig benannt und beschrieben zu haben.

129. *Saropogon clausus* n. sp. ♂♀. 3 Exemplare aus Bou-Saada, Algerien. Samml. des Dr. Villeneuve. Eine Art mit geschlossener vierter Hinterrandzelle, dunkelroten Fühlern und Beinen sowie mit weiss schillernden Hinterrandsbinden auf dem schwarzen Hinterleibe.

Männchen. Knebelbart weiss, bis zu $\frac{1}{3}$ des Unter Gesichts hinaufsteigend; letzteres weissgelblich, die Stirn graugelblich bestäubt mit weissen Haaren und 2 schwarzen Borsten auf dem Punktaugenhöcker. Fühler rot, die

ersten beiden Glieder schwarz und weiss behaart; Hinterkopf grau bestäubt, oben überwiegend fahlgelb behaart und beborstet, jedoch geht diese hellere Färbung allmählich in den schwarzen Backen- und Kinnbart über; Taster schwarz und schwarz behaart. Der Thoraxrücken ist durch graubräunliche Bestäubung matt; die 3 Mittelstreifen kommen nur undeutlich zum Ausdruck, jedoch kann man den mittleren noch eben wahrnehmen, da er durch dunklere Längslinien eingefasst ist. Schulterbeulen von roter Grundfarbe; die helle Einfassung des Rückens läuft vorne über einen Teil vom Prothorax über die Schulterbeule, und verläuft dann allmählich verschwindend längs den Seitenrändern. Schildchen mit 4 Borsten matt schwarz ohne hellere Bestäubung. Borsten und Haare sind auf dem Rücken schwarz, letztere ziemlich grob, auf der vorderen Hälfte ganz gleichmässig verteilt, auf der hinteren jedoch über den Seitenstriemen fehlend und nur auf der Mitte mehr oder weniger reihenweise geordnet. Brustseiten schwarzbraun, etwas glänzend mit deutlich messinggelber Strieme am oberen Rande und bis zu den Vorderhüften hinab; die übrige Fläche ist nur sehr undeutlich bereift. Schwinger gelblich mit schwarzem Haarschirm. Hinterleib schwarz, von mässigem Glanze mit kurzen schwarzen Haaren und längeren schwarzen Borsten an den Seiten des ersten Ringes sowie mit weiss-schillernden Querbinden am zweiten, dritten, vierten und fünften Ringe, welche vom seitlichen Hinterrande ausgehend sich ziemlich weit bis auf die Oberseite des Hinterleibes ausdehnen, hier sich aber vom Hinterrande etwa um ihre eigene Breite entfernen. Bauch glänzend schwarz mit mässig langen schwarzen Haaren, dahingegen ist das schwarze Hypopygium lang schwarz behaart. Beine ganz gleichmässig ziegelrot mit feinen schwarzen Haaren und schwarzen Borsten. Hüften schwarz, die vorderen weiss und schwarz, die übrigen schwarz behaart. Die vorderen Schenkel haben an der Spitze ihrer Aussenseite wie gewöhnlich eine stärkere Borste; die Hinterschenkel, welche an ihren Seiten gewöhnlich borstenlos erscheinen, zeigen hier auf ihrer Vorderseite eine Reihe schwarzer Borsten; die Behaarung der Schenkel ist deutlich, aber auch gerade nicht auffällig; der Dorn an den Vorderschienen ist rot, nur die äusserste Krallenspitze schwarz. Flügel glashell ohne jegliche Trübung mit geschlossener und kurz gestielter vierter Hinterrandzelle.

Weibchen. Die Mittelstrieme hebt sich auf dem bräunlichen Grunde im Ganzen etwas heller ab, auch ist

eine feine Mittellinie zu sehen. Die Seitenborsten auf dem Thoraxrücken sind weiss; andere Unterschiede machen sich nicht bemerkbar. — Körperlänge 13—14 $\frac{1}{2}$ mm.

Anmerkung. Unter den bekannten Arten, deren vierte Hinterrandzelle geschlossen ist, *S. melampygnus* Lw., *confluens* Lw. und *longicornis* Macq. ist keine, welche einen ähnlichen Hinterleib oder so gefärbte Beine hätte; alle 3 Arten haben einen rot gezeichneten Hinterleib und hellere Beine. Wollte man annehmen, dass bei der Art *S. clausus* auch Exemplare vorkämen mit offener vierter Zelle, so wird man auf die Arten *S. rufipes* Gimm. und *castaneipes* Macq. hingeführt; die erstere wird geschildert mit weisslichem Kinnbart, rostrotem Schildchen und ebensolchen Schwingern, auch soll der Hinterleib nur an 3 Ringen einen weissen Saum haben und die Flügel sollen gelbbraunlich sein; die Art *S. castaneipes* hat dunklere Fühler und am Hinterleibe auf allen Ringen weisse Vorderrandbinden, nicht Hinterrandbinden; die Flügel sind gelblich mit braunen Flecken, auf den Queradern; diese beiden Arten sind also grundverschieden.

130. **Saropogon Lamperti** n. sp. ♀. Aus Djelfa, Algerien. Stuttg. Mus. 28. Juni. Eine schöne hell bestäubte Art mit geschlossener vierter Hinterrandzelle, dem verdienstvollen bekannten Naturforscher Herrn Dr. K. Lampert in Stuttgart zugeeignet.

Weibchen. Der schneeweisse Knebelbart reicht kaum bis zu $\frac{1}{3}$ des Gesichts hinauf; letzteres bleich messinggelb mit hell graugelber dicht bestäubter Stirn; ebenso ist der Hinterkopf bestäubt, so dass der Scheitel nur in Form einer schmalen Linie noch glänzend schwarz sichtbar bleibt. Sämtliche Haare und Borsten des Kopfes und aller seiner Teile sind schneeweiss; die Stirnhaare sind sehr lang. Fühler dunkelrot, Taster und Rüssel schwarz. Prothorax dicht weissgelb bestäubt, das Collare mit schneeweissen Borsten. Thoraxrücken mit deutlich streifenförmiger Zeichnung, graugelb und ockergelb bestäubt; der Mittelstreifen ist graugelb und durch eine feine ockergelbe Linie geteilt; die ganze vordere Partie des Thoraxrückens ist ockergelb bestäubt; sie geht über die Schulterbeulen hinaus bis zum Beginn der abgekürzten Seitenstriemen und endigt am Rande des Rückens entlang laufend in der Gegend der Flügelwurzeln; die Seitenstriemen, welche durch eine längs der Quernaht laufende weissbestäubte Linie in 2 Flecken zerlegt werden, haben dieselbe graugelbe Farbe wie die Mittelstrieme; auffallend bei dieser Art ist es, dass sich von vorne zwischen Mittel- und Seitenstrieme ein keilförmig verlaufender auffallend dunkelbrauner Fleck hineinschiebt; die dunklere Färbung wird dadurch hervorgerufen, dass die Bestäubung hier fast verschwunden ist und die glänzende Grundfarbe hervortritt. Die Behaarung ist über den ganzen Rücken

hin gleichmässig verbreitet; die Haare sind deutlich wenn auch kurz und schwarz; die Borsten an den Thoraxseiten und die auf dem weissgrau bestäubten Schildchen stehenden 4 Borsten sind weiss: Brustseiten ganz graugelb, dicht bestäubt. Schwinger braungelb mit fahlgelbem Haarschirm. Hinterleib glänzend schwarz, an den Seiten und am Hinterrande des zweiten, dritten und vierten Ringes finden sich undeutliche und nicht überall sichtbare rotgelbe Flecken; dagegen recht auffällig bemerkbar an den Hinterrandseiten des zweiten bis fünften Ringes zeigen sich weiss-schillernde Binden, die oben auf der Mitte des Hinterleibes mehr oder weniger breit unterbrochen sind; am nächsten zu einander liegen sie auf dem vierten Ringe. Bauch glänzend, spärlich fahlgelb behaart. Auf der Oberseite des Hinterleibes ist die Behaarung auf den ersten 3 Ringen und zwar auf der Mitte ihrer Vorderhälfte schwarz, im Uebrigen wie auch auf allen anderen Ringen weiss; die beiden letzten Ringe sind stärker glänzend als die übrigen. Beine nebst Hüften schwarz mit rotgelben Knieen und Längsstreifen auf den Schenkel-Unterseiten. Durch die dichte kurze weisse Behaarung erhalten die Beine ein graues Aussehen; die Borsten sind mit Ausnahme einiger weniger weisser auf den Schienen der vorderen Beine sämtlich schwarz und kräftig. Die Schenkel der vorderen Beinpaare tragen wie gewöhnlich ihre Präapikalborste, im Uebrigen aber sind alle Schenkel borstenlos; die Unterseite der Mittelschienen ist mit 3 sehr langen Borsten bewehrt. Flügel ganz glashell mit schwarzen Adern und kurz gestielter geschlossener vierter Hinterrandzelle. — 12 mm lang.

129. **Saropogon Vosseleri** n. sp. ♀. Aus Bouira, Algerien. Stuttg. Mus. (*Vosseler*). 6. VII. 97. Mit matt blauschwarzem Hinterleib, roten Beinen, gelbgrau bestäubtem Thorax, gelblichen Flügeln und geschlossener vierter Hinterrandzelle; dem Entdecker zu Ehren benannt.

Weibchen. Der weissgelbe Knebelbart bleibt auf den Mundrand beschränkt. Untergesicht messinggelb, Stirn gelblich bestäubt mit blassgelben Haaren. Fühler rotbraun, erstes und zweites Glied rotgelb mit überwiegend hellen Haaren; Scheitel glänzend schwarz; Hinterkopf gelbgrau bereift, oben mit fahlgelben Haaren und Borsten, die allmählig in den schwarzen Backen- und Kinnbart übergehen; Taster schwarz und ebenso behaart. Prothorax mit gelbgrauer Bestäubung und Borsten. Thoraxrücken durch Bestäubung braungelb und ockergelb; die

schmal gespaltene Mittelstrieme hebt sich mit graugelber Farbe etwas von den braunen Seiten ab, die ihrerseits in gewisser Beleuchtung aber auch wieder gelbgrau gefleckt erscheinen. Vorderrand, Schulterbeule, eine tiefe fleckenartige Einbuchtung hinter der Schulterbeule und die Seitenränder sind ockergelb bestäubt, welche Färbung vor dem Schildchen in ein reines Aschgrau übergeht; auch die äusserste Basis des Schildchens ist mit letzterer Farbe bedeckt. Die sehr kurze schwarze Behaarung ist auf der Mitte reihenweise angeordnet und so verteilt, dass die Mittelstrieme und die Mittellinie markiert werden; Seiten- und Schildborsten sind weisslich. Die Brustseiten sind etwas glänzend schwarzbraun; sie zeigen am Oberrande deutlich einen messingfarbigen Streifen und sind, ganz schräg betrachtet, im Uebrigen mit einem zarten ockergelben Reif übergossen, der jedoch den Glanz nicht beeinträchtigt. Hinterleib mattschwarz mit blauen Reflexen, die letzten 3 Ringe und die Einschnitte der Ringe sind glänzend schwarz ebenso wie der ganz nackte Bauch; am zweiten bis fünften Ringe sieht man an den seitlichen Hinterecken weissbestäubte Fleckenbinden. Die Oberseite des Hinterleibes ist ebenfalls als nackt zu bezeichnen, nur unter einer scharfen Lupe sieht man kurze schwarze Härchen. Beine gleichmässig rotgelb, verhältnismässig schlank, Hüften schwarz. Die Behaarung ist überwiegend schwarz, an den Hinterbeinen durchweg, an den vorderen auch die Schenkel, deren Schienen und Tarsen jedoch z. T. weiss behaart, auch mit einzelnen weissen Borsten versehen sind. Flügel durchweg gleichmässig gelbbraunlich getrübt, kaum dass die Vorderrandzelle etwas dunkler ist; vierte Hinterrandzelle geschlossen und kurz gestielt. — 11 mm lang.

132. **Saropogon latecinctus** n. sp. ♂. Aus Souk Arrhas, Juli (Dr. *Gulle*). Samml. des Dr. *Sack* in Frankfurt a. M.

Männchen. Gesicht weissgrau bestäubt. Knebelbart weissgelb, bis reichlich $\frac{1}{3}$ der Gesichtshöhe hinaufsteigend. Stirn etwas weniger grau bestäubt mit einigen weissen und schwarzen Haaren. Scheitel ganz glänzend; Hinterkopf schwarz behaart und beborstet; die ersten beiden Glieder der Fühler rotbraun, überwiegend schwarz behaart, das dritte Glied schwarzbraun. Thorax und Schildchen matt schwarzblau. Schulterbeulen und die Beulen hinter der Flügelwurzel rotbraun, die Seitenränder des Rückens etwas weissgrau bereift. Behaarung auf der Rückenmitte kurz schwarz, in drei Reihen geordnet; Seitenborsten und die 4 Borsten am Schildrande schwarz.

Brustseiten glänzend schwarz, nur ganz oben mit einem weiss bestäubten Strich. Hinterleib matt blauschwarz mit breiten silbergrauen Hinterrandsbinden auf dem zweiten bis fünften Ringe; die Binden reichen vom Seitenrande bis nahe zur Mitte, bleiben aber doch reichlich um ihre eigene Breite oben von einander getrennt; von vorne nach hinten nimmt ihre Entfernung mit der Breite ab. Hypopygium dicht schwarz behaart, im Uebrigen ist die Hinterleibsbehaarung sehr kurz, anliegend und schwarz. Bauch glänzend schwarz mit kurzen schwarzen Haaren. Schwinger gelb mit schwarzborstigem Haarschirm. Hüften schwarz und ebenso beborstet. Beine rotgelb mit kurzen schwarzen Haaren und Borsten. Die vorderen Schenkel tragen an ihrer Hinterseite, die Hinterschenkel an ihrer Vorderseite eine Apicalborste. Flügel schwärzlich braun mit geschlossener und kurz gestielter erster Hinterrandszelle. — 16 mm lang.

Anmerkung. Unter den Arten mit geschlossener erster Hinterrandszelle ist keine, welche der unsrigen gleicht; selbst wenn man annehmen wollte, dass diese Art auch mit offener Hinterrandszelle vorkommt, wird man nur auf die Arten *S. luctuosus* Meig. oder *obscuripennis* Macq. hingeführt, die sich schon durch andere Hinterleibszeichnung unterscheiden.

133. **Scylaticus semizonatus** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Oued N'Sa, Sahara. 23. Apr. (Krauss). Stuttg. Mus.

Weibchen. Grundfarbe vom Thorax schwarz, vom Hinterleibe rot. Thorax graugelb bestäubt, auf dem Rücken eine mattschwärzliche, durch eine feine gelbe Linie geteilte, nicht bis zum Schildchen reichende Längsstrieme; Seitenstriemen undeutlich. Die Behaarung ist fein, lang, graugelb; sie wird nach dem Schildchen zu länger und geht in Beborstung über; gelbgraue Borsten umrahmen den Seitenrand sowie auch den Hinterrand des graugelben Schildchens. Schulterbeulen rot. Hinterkopf, Stirn und das grade herabgehende Untergesicht graugelb bestäubt. Der strohgelbe Knebelstiel geht nicht über ein Drittel des Untergesichts hinauf. Behaarung sämtlicher Teile des Kopfes graugelb. Die Fühler sind schwarz; das erste Glied ca. $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das zweite, das dritte ohne Griffel und ca. zweimal so lang als die beiden ersten zusammen. Brustseiten grau bestäubt mit dünner aber langer grauer Behaarung. Schwinger hellgelb. Hinterleib von lackroter Grundfarbe mit dünner graugelber Bestäubung und feiner weissgrauer Behaarung, die an den Seiten der ersten 3 Ringe ziemlich lang ist. Die Ringe haben, vom zweiten an gerechnet, schwarze Vorderrandsbinden,

die auf der Mitte schmal sind, sich aber nach den Seitenrändern hin verbreitern; sie sind mit Ausnahme des zweiten Ringes auf der Mitte unterbrochen und gehen immer weiter auseinander, so dass an den letzten Ringen nur noch Seitenflecken übrig bleiben. Diese Binden oder Seitenflecken sind an den Seitenrändern mit graugelber Bestäubung bedeckt. Der Bauch ist grau bestäubt; der weibliche Genitalapparat lackrot. Beine hell rotgelb, weiss behaart und beborstet. Spitze der Metatarsen und die folgenden Glieder braun. Flügel graubräunlich; die kleine Querader steht etwas jenseits der Mitte der Diskoidalzelle; die erste Hinterrandzelle ist nicht, die vierte und sechste sind an der Spitze verengt. — Körperlänge 12, Flügellänge 8 mm.

Eine gewisse Aehnlichkeit mit der von *H. Loew* in seiner Dipt. F. S. Afrikas beschriebenen und abgebildeten Art *Sc. zonatus* lässt sich nicht ableugnen, namentlich mit Bezug auf den Thorax; die Hinterleibsbinden haben jedoch einen ganz anderen Charakter; die Farbe des Hinterleibes wie der Beine ist weit heller und letztere sind auch ohne schwarze Zeichnung; die Flügeladerung zeigt Unterschiede, auch ist die *Loew'sche* Art erheblich kleiner. — Eine zweite Afrikanische Art *Sc. costalis* Wied. (*Dioctria*) vom Kap ist ebenfalls nicht identisch.

Schiner vermutet bei Besprechung der *Wiedemann'schen Asiliden*, s. Verh. zool. bot. Ges. 679 (1866), dass *Wiedemann's* Arten *Dasypogon histrio* und *tragicus*, Aussereurop. Zweifl. I. 400. 54 u. 55 zur Gattung *Scylaticus* gehören. Eine Vergleichung der Beschreibung ergibt, dass beide Arten mit unserer *Sc. semizonatus* nicht übereinstimmen.

Anmerkung. Ich besitze in meiner Sammlung noch eine andere neue Art aus Saloniki. Die Gattung *Scylaticus* wird daher nicht nur als eine afrikanische, sondern auch als eine paläarktische anzusehen sein.

134. **Ancylorrhynchus gummigutta** ♀ bei Tanger. Sammlung des Dr. *Villeneuve*. Von ganz glänzend rotgelber Grundfarbe, matt-ockergelb bestäubt.

Weibchen. Knebelbart am Mundrande strohgelb; Untergesicht, Stirn, Hinterkopf matt ockergelb bestäubt mit strohgelben Haaren; die Backen breit und glänzend rot. Rüssel schwarz, Taster rot, gelb behaart; Fühler rotgelb, ebenso behaart. Thoraxrücken, Schildchen und Brustseiten matt ockergelb, spärlich behaart; Seiten- und

Schildborsten hellgelb, nur haarförmig; auf dem Rücken heben sich 3 rote, matte, breite Längsstreifen etwas dunkler vom Untergrunde ab. Schwinger und Haarschirm rotgelb bezgl. fahlgelb. Hinterleib gummigutfarbig, die ersten 5 Ringe matt und nackt, die letzten 3 glänzend und kurz weiss behaart; die ersten 5 Ringe sind an ihren Hinterändern hell ockergelb bandiert, auch sieht man auf der Mitte des vierten und fünften Ringes weiss bestäubte Querbinden, etwas unbestimmt begrenzt. Bauchdecken glänzend gummigut farbig. Beine von derselben Farbe und glänzend, sehr kahl mit nur sehr kurzen weissen Härchen und Borsten; an dem ganzen Tier ist kein dunkles Haar zu sehen. Flügel etwas gelbbraun getrübt mit braunen Adern; diese Färbung wird hauptsächlich dadurch hervorgerufen, dass die Adern fast alle einen breiten schwarzen Saum haben, welche durch Zusammenfliessen eine braune Färbung erzeugen; die vierte Hinterrandzelle ist am Flügelrande geschlossen. — Körperlänge $15\frac{1}{2}$, Flügellänge 11 mm.

Anmerkung. *Macquart* hat in s. Dipt. exot. 1. 2. (164) 48 einen *Xiphocerus Reynaudii* vom Kap beschrieben, der unserer Art in der Färbung etwas ähnlich ist; er hat aber andere Thoraxzeichnung, anders gefärbte Flügel und ist kleiner.

135. **Eriopogon jubatus** n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen aus Tanger. Es ist von Interesse, zu erfahren, dass es ausser der bekannten Art *Er. laniger* noch eine zweite Art dieser Gattung gibt.

Der Thoraxrücken ist glänzend schwarz und etwas grau bestäubt, sodass 3 zusammenfliessende glänzend schwarze Striemen, eine mittlere durchgehende und 2 seitliche, vorne abgekürzte in die Erscheinung treten; die mittlere ist lang schwarz behaart, die seitlichen graugelb; die schwarze Mähne tritt auf der Mitte deutlich hervor. Die Brustseiten sind etwas graugelb bestäubt, im Uebrigen aber wie auch der schwarze Hinterleib und die Beine lang wollig, aber nicht allzu dicht behaart; auch am Kopf ist die Behaarung hell. Bei dem Weibchen ist die Haarfarbe etwas gelblich. Die Flügel sind wasserklar. — 6—7 mm lang.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1907. Heft 1.)

Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis. 1906.

Von Th. Becker - Liegnitz i. Schles.

(Fortsetzung aus H. 6 1906 p. 367.)

136. **Heteropogon aureus** n. sp. ♂. Ein ♂ aus El-Kantara.

Durch goldgelbe Behaarung und einfache schwarze Beine von den übrigen bekannten Arten leicht zu unterscheiden.

Männchen. Untergesicht mit etwas glänzender grauer Bestäubung und ockergelbem Knebelbart; die Behaarung und Beborstung der Stirn, Fühler, des Hinterkopfes, des Kinnbarts und der schwarzen Taster ist ebenfalls ockergelb, die gelbe Borste auf der Unterseite des zweiten Fühlergliedes deutlich; das zweite Glied des Fühlergriffels ist hier nur kurz, ungefähr halb so lang als bei der Art *ornatipes* Lw. Das Kollare ist mit einem langen dichten Kranz von gelben Borsten besetzt. Auf dem glänzend schwarzen Thoraxrücken lassen die langen gelben Haare 2 unbehaarte Längslinien auf der Mitte frei; vor dem Schildchen nehmen die Haare Messingglanz an. Die Schildborsten und die Borsten an der Seite des Thoraxrückens sowie die Haare auf den nur gering bestäubten Brustseiten sind gelb; eine fleckenartige Bestäubung zeigt sich auf dem Thoraxrücken nicht. Hinterleib glänzend blauschwarz mit gelbgrau bestäubten dreieckigen Hinterrandsflecken an allen Ringseiten. Die Behaarung ist weisslich, oben kurz und anliegend, an den Seiten lang und abstehend, auf dem grau bestäubten Bauch sehr lang fahlgelb. Die Konstruktion des Hypopygiums mit den rundlichen Seitenlamellen und der zopfartig nach unten umgebogenen mittleren Verlängerung ist die gleiche wie bei den anderen Arten; Alles ist in lange gelbe Haare eingehüllt. Die Beine sind ganz einfach ohne weissbehaarte Tarsen der Vorderbeine oder die schwarz und

weiss behaarten Mittelschienen; sie sind einfach gelb behaart, auch überwiegend gelb beborstet, nur an den Schienenspitzen und Tarsen sieht man auch schwarze Borsten. Die Flügel zeigen eine deutliche Bräunung auf der Spitzenhälfte; auf der Wurzelhälfte zwischen der ersten Querader und der Diskoidalzelle sind die Flügel fast farblos; in der Randzelle, unter der Stelle, wo die Hülsader in den Flügel-Vorderrand einmündet, liegt ein deutlicher heller länglicher Fleck in dem braunen Untergrunde. Die Aderung bietet keinerlei Abweichung; Adern alle schwarzbraun. — Körperlänge $10\frac{1}{2}$ mm.

Variante. 2 Exempl. in d. Samml. des Dr. Sack, Frankf. a. M., abweichend durch rostgelbe Kniee und Schienenwurzeln; aus Tunis.

137. **Heteropogon flavobarbatus** n. sp. ♂. Ein ♂ aus Mechéria, S. W. Oran. Stuttg. Mus. (*Vosseler*) 5. Mai 1894.

Unter den echten *Heteropogon*-Arten nur mit *H. manicatus* Meig. zu vergleichen insofern, als bei dem mir vorliegenden Männchen Anklänge an die von *Meigen* angegebene Behaarung der Mittelbeine vorhanden sind.

Männchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe mit dichter grauer Bestäubung und ziemlich langer abstehender grauer Behaarung, welche so geordnet ist, dass auf der Mitte zwei mattschwarze unbehaarte Längsstriemen, dicht nebeneinander liegend, sichtbar werden; am Seiten- und Hinterrande des Thoraxrückens stehen lange weissgraue Borsten; am Schildrande 4 sich kreuzende; von der anderweitigen Zeichnung des Rückens, wie *Meigen* dies bei *H. manicatus* beschreibt, ist hier nichts zu sehen. Brustseiten aschgrau bestäubt und behaart; der starke Haarschopf vor den gelben Schwingern ist gelbgrau. Hinterkopf, Stirn und Untergesicht sind aschgrau bestäubt; letzteres, sehr flach gewölbt, mit fast goldgelbem bis zu den Fühlern reichenden Knebelbart aus feinen Haaren; am Mundrande steht eine einfache Borstenreihe und dazwischen vereinzelt schwarze Härchen, die aber nur bei aufmerksamer Betrachtung auffallen. Rüssel, Taster und Hinterkopf weissgelb bis graugelb behaart. An den ersten beiden Fühlergliedern stehen auf der Oberseite kurze schwarze, unten neben anderen eine lange weisse Borste am zweiten Gliede. Die Stirn fällt auf durch überwiegend schwarze Behaarung, die sich gegen die übrige helle Behaarung des Scheitels scharf abhebt. Der flache Hinter-

leib ist rotgelb mit ganz schwarzem ersten Ringe, der auf der Mitte kurze schwarze, an den Seitenrändern längere weissgelbe Haare und Borsten trägt; mit Ausnahme eines auf der Mitte des zweiten Ringes liegenden schwarzen Fleckens, sowie im oberen Seitenwinkel der Ringe befindlicher glänzend kastanienbrauner kleiner Flecken ist eine dunklere Zeichnung der Ringe nicht vorhanden, wie *Meigen* sie bei *H. manicatus* angiebt, jedoch bilden auf allen Ringen dicht stehende schwarze Härchen Haarbinden, welche etwa $\frac{2}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ der Ringbreite bedecken, auf der Mittellinie aber bis an die Hinteränder heranreichen; die seitlichen Hinterwinkel der Ringe sind gelblich behaart und ausserdem am zweiten bis fünften Ringe weissgrau bestäubt. Hypopygium glänzend rotgelb, eingekrümmt mit oberen Seitenanhängen von glänzend schwarzer Farbe. Hüften und Schenkel sind schwarz, erstere grau bestäubt mit langen fahlgelben Haaren, letztere glänzend mit feiner anliegender heller Behaarung; auf der Ober- und Unterseite der Mittelschenkel im zweiten Drittel ihrer Länge tritt unter der hellen Behaarung ein schwarzer Haarfleck hervor, jedoch nicht schopfartig wie bei *manicatus*. Die Schienen sind rotgelb mit weissgelben feinen Haaren und ebenso gefärbten Borsten. Die Mittelschienen sind auf ihrer Innenseite mehr schwarz behaart; diese Haare verdichten sich ungefähr auf der Mitte zu einem deutlichen schwarzen Haarfleck; jedoch ist derselbe keinesfalls schopfartig; Tarsen rotgelb, nur die letzten Glieder an der Spitze gebräunt; von einer dichten weissen Behaarung des Metatarsus der Vorderbeine, wie bei *manicatus* Meig., ist hier keine Spur; die Unterseite aller Tarsen ist mit kurzen schwarzen Borsten besetzt und die feine weisse anliegende Behaarung auf den Oberseiten ist gleichmässig kurz und ausnehmend zart. Auch die Flügelfärbung unterscheidet sich von der bei *H. manicatus* Meig. in sofern, als nicht nur der Vorderrand, sondern die ganze Flügelschwanzhälfte gelbbraun, die Spitzenhälfte von der Diskoidalzelle an schwarzbräunlich gefärbt ist; diese Bräunung wird hauptsächlich dadurch bewirkt, dass alle Längsadern mit Ausnahme ihrer äussersten Randausläufer eine deutliche wenn auch unbestimmt verlaufende dunklere Säumung zeigen; die kleine Querader steht im zweiten Drittel der Diskoidalzelle; alle 5 Hinterrandzellen stehen am Flügelrande breit offen; die Analzelle schliesst sich am Flügelrande. — Körperlänge 14, Flügellänge 11 mm.

138. **Heteropogon elegans** n. sp. ♂ bei Tunis, m. S. Ebenfalls ein echter *Heteropogon* aus der Verwandtschaft von *H. manicatus*.

Männchen. Die nicht sehr tief eingesattelte breite Stirn und das Untergesicht sind weissgrau bestäubt und fahlgelb behaart; eigentliche Borsten stehen nicht am Mundrande. Stirn oben fast von $\frac{1}{3}$ der Kopfbreite. Fühler schwarz; die Behaarung der ersten beiden Glieder ist schwarz, auch die starke Borste auf der Unterseite des zweiten Gliedes ist schwarz mit hellerer Spitze; der etwas turmartig emporstehende Punktaugenhöcker trägt 4 kräftige weissgelbe Borsten. Hinterkopf weissgrau bestäubt, dicht weiss behaart mit einigen gelben Randborsten; Kinnbart weiss; Rüssel und die schwarzen Taster spärlich behaart. — Thoraxrücken grau bestäubt mit breiten schwärzlichen mattschwarzen Streifen und seitlichen Flecken; die Mittelstrieme geht ganz durch, wie gewöhnlich durch eine hellere Linie geteilt; die beiden Seitenstriemen erscheinen, in gewisser Richtung besehen, vorne abgekürzt, in anderer Richtung jedoch wird die vordere Lücke durch einen braunschwarzen Flecken ausgefüllt. Der hintere Teil des Rückens nebst der Schildchenspitze haben deutlichen Glanz. Die Behaarung ist mit Ausnahme der grau bestäubten Seiten, welche längere helle Haare tragen, kurz und schwarz. Borsten am Seitenrande und Schildchen fahlgelb und stark; unmittelbar vor der Quernaht steht eine schräge Reihe von 4 Borsten; gleich dahinter stehen 3 und auf dem callus postalaris wieder 4; am Schildrande 4, sowie einige vor dem Schildchen. Hinterrücken glänzend schwarz mit 2 seitlichen hell bestäubten Flecken. Brustseiten ganz dicht aschgrau bestäubt mit starkem fahlgelben Haarschirm vor den gelbbraunen Schwingern. — Hinterleib rot, schwach glänzend; der erste Ring schwarz, stark glänzend mit gelben Borsten an den Seiten; auf der Mitte und am Vorderrande sieht man unbestimmte schwarze Flecken, ferner noch dreieckige weissgraue Flecken an den seitlichen Hinterecken. Die Behaarung ist kurz anliegend, auf dem dunklen Untergrunde schwarz, auf den helleren Stellen weisslich. Der Bauch ist ganz rotgelb, wird aber nach der Spitze hin allmählig schwarz und trägt auf seinen ersten Platten lange fahlgelbe Haare. Hypopygium glänzend rostgelb bis rostbraun, klein, etwas unter den Bauch geschlagen; auf der siebenten Bauchplatte stehen 2 warzenförmige lang gelb behaarte Erhöhungen. Schenkel und die lang weissbehaarten Hüften

schwarz; die vorderen Schienen sind bis auf die Spitze rostgelb, Hinterschienen mit Ausnahme der Wurzel schwarz; die Mittelschienen sind auf ihrer Innenseite auf der Mitte fleckenartig schwarz behaart; die Mittelschenkel tragen aber keine schwarze Haarflocke wie *H. manicatus* Meig. Tarsen schwarz, Metatarsen z. T. rostgelb. Die kurz anliegende Behaarung ist ganz weiss; Borsten nur z. T. weiss, an den Tarsen ganz schwarz. Der Vordermetatarsus ist auf seiner Aussenseite lang und dicht weiss behaart. Flügel dunkel violettgrau bis braun gefärbt mit Ausnahme der äussersten Wurzel und des Vorderrandes, welche rostgelb sind, ähnlich wie bei *H. manicatus*. — Länge des Körpers 11, der Flügel 10 mm.

Anmerkung. Die Frage, ob dies Männchen vielleicht zu dem von Hermann beschriebenen *H. pyrinus* ♀ gehöre, möchte ich dahin beantworten, dass mir dies als sehr unwahrscheinlich vorkommt: zunächst ist *H. pyrinus* mit 17 mm auch als Weibchen wohl zu gross; dann ist die Thoraxzeichnung nicht ganz dieselbe; am Hinterleibe ist die Bestäubung der seitlichen Hinterecken eine wesentlich andere; ferner ist auch die Flügel-färbung eine recht abweichende.

Herr Dr. Hermann hat bei Beschreibung seiner beiden Arten *lugubris* und *pyrinus* s. Berl. entom. Z. p. 23—25 (1905) darauf aufmerksam gemacht, dass die Art *rubiginipennis* Macq. mit *H. Waltlii* Meig., *erinaceus* Lw. und *glabellus* v. Röd. in der Fühlerbildung wesentlich von den übrigen Arten abwichen und hat dies durch Abbildung der beiden verschiedenen Fühler belegt; er ist der Ansicht, dass beide Formenkreise 2 verschiedene Gattungen darstellen müssten. Herr Dr. Hermann hat damit denselben Gedanken weitergesponnen, den Loew bereits früher geäussert. In dem II. Bande der Europ. Dipteren sagt Loew bei Beschreibung seiner Art *erinaceus*, dass diese dem *H. Waltlii* Meig. am nächsten komme und ihren Platz am schicklichsten in der Gattung *Heteropogon* einnehme, wenn man nicht für diese beiden Arten eine eigene Gattung errichten wolle. Als Hauptunterschiede von den anderen *Heteropogon*-Arten giebt Loew für *erinaceus* und *Waltlii* an: die geringere Breite des Gesichts, die minder tiefe Stellung des Kopfes, die geringere Grösse des Thorax und die grössere Schmalheit des Hinterleibes. Die Unterschiede in der Fühlerausbildung sind Loew entgangen; es ist das Verdienst des Herrn Dr. Hermann, darauf aufmerksam gemacht zu haben. Zweifellos haben wir hier 2 verschiedene wenn auch verwandte Formenkreise vor uns, welche auch die gleiche Berechtigung, eine Gattung zu bilden, besitzen. Ich schlage deshalb vor,

die Trennung der 4 genannten Arten: *erinaceus*, *glabellus*, *Waltlii* und *rubiginipennis* von der Gattung *Heteropogon* Lw. zu vollziehen und ihnen den Gattungsnamen *Anisopogon* Lw. zu geben, ein Name, der sonst als überflüssiges Synonym weiterzuführen wäre, jetzt aber wieder Bedeutung erlangt und somit die Schaffung eines neuen Namens überflüssig macht.

139. *Habropogon rubriventris* Macq. ♂♀. Einige Exemplare aus Tunis und El-Kantara; auch sah ich in der Stuttg. S. 2 Exemplare, welche Dr. *Vosseler* bei Bir Bou Rekba, Tunis Ende Juni gefangen.

Macquart's Beschreibung ist zur Erkennung der Art ausreichend, die mit ihrem mattroten Hinterleib, dem kugelförmigen Hypopygium des ♂, dem streifenförmigen Thoraxrücken, der an *Asilus*-Arten erinnert, und den hellrotgelben etwas verdickten Beinen sehr kenntlich ist. Das flache Untergesicht soll nach *Macquart* weissgelb und der Bart weiss sein. Ein von mir erbeutetes Pärchen entspricht auch durchaus seiner Beschreibung. Zwei andere Männchen haben eine noch hellrotere Färbung; der Knebelbart ist goldgelb, das Untergesicht bronzefarbig, auch die Thoraxfärbung geht mehr ins Hellrötliche; die Beine sind ganz hell rotgelb, während bei den normalen Pärchen die Schenkel streifenförmige Bräunung zeigen. Ich sehe in den beiden Männchen nur eine Farbenvarietät. — 10—11 mm lang.

140. *Heteropogon exquisitus* Meig. ♀. Ein Weibchen fing ich bei El-Kantara.

141. *Triclis ornatus* Schin. 2 Exempl. aus Tunis; auch sah ich 1 ♀ aus Oran, Dj el Tessala in der Stuttg. S. [Vosseler].

142. *Sisyrnodites brevis* Macq. ♂♀. Ich fand ein Pärchen in Biskra auf Wüstenpflanzen, Anfang Mai; diese niedliche Art wurde auch von Dr. *Vosseler* bei Aïn Sefra, Oran gefangen.

143. *Perasis violacea* n. sp. ♂♀. Aus der Wüste bei Biskra, Anfang Mai; ich sah ebenfalls ein Exemplar in der Samml. d. Dr. *Sack* aus Frankfurt a. M., aus Souk Arrhas, Juli.

Die Gattung *Perasis* ist vom Dr. *Hermann* kürzlich in der Berl. Ent. Z. L. 37 (1905) mit vollem Recht auf-

gestellt worden. Das Charakteristische derselben sehe ich in der Form des Fühlergriffels, des grade abfallenden gleich breiten Gesichts mit seiner anliegenden Behaarung und dem nur wenig schirmförmig vorgestreckten, mitunter fast senkrecht abwärts gerichteten Knebelbart, ferner in der auffälligen Nacktheit oder Kurzhaarigkeit des ganzen Körpers und in der Flügelform mit der geschlossenen und gestielten ersten und vierten Hinterrandzelle. — Bei der hier vorliegenden Art berühren sich die erste und zweite Längsader entweder direkt an der Randader oder sie stehen auch etwas von einander entfernt, so dass die Subkostalzelle etwas geöffnet bleibt, wodurch ihr Dasypoginen-Karakter deutlich zum Vorschein kommt. Ich muss hier ferner noch eines Unterschiedes von der typischen Art *P. sareptana* Herm. gedenken, die ich Dank der liebenswürdigen Bereitwilligkeit des Autors vergleichen konnte. Während meine Art auf dem Schildchen 2 starke und scharf senkrecht gestellte Borsten zeigt, wird die typische Art *sareptana* mit einem Schildchen ohne Borsten beschrieben; die Untersuchung ergab jedoch, dass die Fusspunkte der abgebrochenen Borsten noch sichtbar waren, dass also in diesem Punkte auch keine Abweichung von meiner Art vorhanden ist. Ich glaube dies um deswillen hier erwähnen zu müssen, weil ich der Ansicht bin, dass diese starken charakteristisch gestellten Borsten unmöglich nur als Artmerkmal zu gelten haben; ich sehe darin vielmehr ein gutes Gattungs-Merkmal.

M ä n n c h e n. Stirn gelbgrau, Untergesicht weissgrau bis silberweiss bestäubt; erstere mit gelben, letzteres mit längeren silberglänzenden glatt anliegenden Haaren, die sich über den Haarschirm am Mundrande legen und demselben mitunter auch die senkrechte Stellung mitteilen; der Borstenkranz am Mundrande besteht aus schwarzen und weissen Borsten; die Wangenecke am Unterrande der Augen ist glänzend schwarz wie der Rüssel und die Taster, letztere sind mit langen schwarzen Haaren besetzt, während ersterer nur an der Spitze kurze helle Härchen trägt; der Hinterkopf ist oben gelbgrau, weiter nach unten hin weiss bestäubt; der Borstenkranz ist oben gelb und verläuft allmählich in den weissen Kinnbart. Die Fühler sind schwarzbraun, mitunter an der Basis rostgelb; das dritte Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die ersten beiden mit der Griffelausbildung, wie sie Hermann l. c. fig. 27 giebt. Thorax gelbgrau bestäubt mit Linien und Flecken auf dem Rücken: auf der Mitte liegen 2

mattschwarze, durch eine helle Linie getrennte nicht ganz bis zum Schildchen reichende Streifen, die als Mittelstrieme zu gelten haben; die beiden breiten Seitenstriemen sind ebenfalls jede in 2 Streifen aufgelöst oder vielmehr es sind ihre Umrisse schärfer und dunkler hervorgehoben als ihr mittlerer Teil, so dass nun auf jeder Seite noch 2 dunkle Längslinien sichtbar werden, von denen die innere sich noch mit einem dreieckigen Flecken hinter der Schulterbeule verbindet, während die äussere isoliert steht, beide aber werden durch die hellgrau bestäubte Quernaht durchschnitten. Vor der Quernaht am Seitenrande steht je eine starke schwarze Präsuturalborste, dahinter 2 gelbe Supraalar- und auf dem callus postalaris auch je 2 gelbe Postalarborsten, ferner am grau bestäubten flachen Schildchen 2 senkrecht nach Oben gerichtete schwarze Randborsten. Die kurze flach anliegende Behaarung ist auf den Stellen mit schwarzem Untergrunde überwiegend schwarz, auf den übrigen hell. Brustseiten aschgrau bis gelbgrau, dicht bestäubt mit hellem Haarschirm vor den gelben Schwingern. Prothorax desgl. aschgrau mit hellen Haaren und auf dem Kollare mit hellen Borsten. Hinterleib flach, verhältnismässig breit mit 6 gleichlangen Ringen, schwarz mit schwachem Glanze, an den seitlichen Hinterwinkeln aller Ringe mit grauen dreieckigen Flecken, der am letzten Ringe allerdings nur noch als schwacher Hinterrandssaum vorhanden ist. Die Behaarung ist scheinbar fehlend, aber die kurzen Härchen liegen ganz glatt an, sind auf schwarzem Grunde schwarz, auf den grauen Flecken weiss; in den Seitenecken des ersten Ringes steht eine Anzahl weisser Borsten. Bauch mattschwarz und scheinbar nackt. Das schwarze Hypopygium ist verhältnismässig einfach; der letzte Bauchring und der letzte obere Ring treten etwas vor und umschliessen kappenförmig die nur kurz behaarten abgerundeten lamellenartigen Organe. Die Beine sind kräftig, ohne besonders verdickt zu sein, schwarz mit rostgelben Knieen; an den beiden vorderen Beinen zieht sich die gelbe Färbung von den Knieen an der Vorderseite der Schienen noch ziemlich weit hinab. Haare dicht anliegend, Beborstung sparsam; die Haare sind auf der Oberseite der Schenkel schwarz, sonst überall weiss, wodurch die Beine ein dunkelgraues Ansehen erhalten. Die Schenkel sind im übrigen bis auf die Präapikalborsten nackt, auf den Schienen stehen die Borsten nicht dicht: so zählt man z. B. auf der Unterseite der Vorderschienen nur 2 und auf der Hinterseite der Hinterschienen 3 Einzelborsten.

Die Flügel entsprechen in ihrem Bau der von *Hermann* l. c. gegebenen Zeichnung in fig. 28 mit dem Unterschiede, dass die erste Hinterrandzelle ebenso lang gestielt ist als die vierte und dass die Submarginalzelle fast ebenso häufig am Rande offen steht als geschlossen ist. Die Flügelfläche ist eigentümlich gefärbt: es ist ein gleichmässig violettes Grau mit rostgelb gefärbter Wurzel; letztere Färbung sieht man ferner noch in dem Wurzelteil der Randzelle sowie fleckenartig auftretend an den Queradern und den hauptsächlichsten Ader-Kreuzungspunkten. — Körperlänge 10, Flügellänge $7\frac{1}{2}$ mm.

Weibchen. Sie sind etwas heller gefärbt als die Männchen und nehmen mit ihrem Gelbgrau noch mehr als jene die Farbe des Wüstensandes an. Die Behaarung der Fühlerglieder und des Knebelbartes ist hellgelb, desgleichen verschwinden die schwarzen Borsten am Thorax; am Hinterleibe sind die graugelben Seitenflecken viel grösser; der Hinterleib ist erheblich breiter als beim Männchen und zeigt mitunter lackrote Flecken in den Seitenecken unter den grauen Flecken. An den Beinen sind alle Haare weiss, auch die auf der Oberseite der Schenkel; desgl. die Schenkel- und Schienenborsten; schwarz bleiben nur die Tarsenborsten. — 10—11 mm lang.

Diese Art steht der *P. sareptana* sehr nahe, ist aber durch andere Form der ersten Hinterrandzelle sowie durch besondere Färbung der Flügel zu unterscheiden.

144. ***Perasis postica*** n. sp. ♀. Aus Algier. Ein Weibchen in der Samml. des Herrn Dr. *Hermann* (mir freundlichst mitgeteilt).

Weibchen. Stirn gelbgrau; Untergesicht aschgrau mit weissgelben langen anliegenden Gesichtshaaren und weisslichem wenig abstehendem Knebelbart; das Untergesicht fällt von der Fühlerwurzel senkrecht ab, so dass der Mundrand vor der äussersten Augenlinie im Profil etwas vorsteht. Fühler rotbraun, die beiden ersten Glieder rotgelb, letztere auf der Oberseite mit kurzen schwarzen, auf der Unterseite mit etwas längeren gelben Haaren; das dritte Glied ist nur wenig länger als die beiden ersten zusammen, im Ganzen etwas kürzer und breiter als bei den beiden anderen Arten. Stirn hellbehaart; Scheitel und Hinterkopf graugelb bestäubt, ersterer etwas glänzend, letzterer mit hellgrauem Seitenrande, der von unten auf-

steigend vor dem Scheitel abbricht; der Borstenkranz ist gelb, der spärliche Kinnbart weiss. Thoraxrücken und Schildchen sind von rotbrauner Grundfarbe, durch aschgraue Bestäubung und gelbe dicht anliegende Behaarung von mattbräunlichem Aussehen. Die Zeichnung der schwarzen Streifen und Flecken ist fast ebenso vorhanden wie bei der vorigen Art, nur nicht so deutlich ausgeprägt, da hier die schwarzen Thoraxhaare fehlen; die 5–6 Seitenborsten und die beiden Schildrandborsten sind schwarz. Brustseiten ziemlich glänzend pechbraun bis schwarz mit etwas undeutlicher Schillerstrieme. Schwinger hellgelblich mit spärlichem hellen Haarschirm. Hinterleib auf der Oberseite ganz hell rotbraun und mit dicht gestellten anliegenden weissen Härchen bedeckt; in den Seitenecken des Hinterrandes am zweiten bis fünften Ringe liegen graugelb bestäubte Flecken; am ersten Ringe stehen seitlich je 5 starke blasse Borsten; die weiblichen Geschlechtsteile sind gelb. Bauch schwarz, etwas glänzend und wie auf der Oberseite dicht aber schwarz behaart. Beine rötlich mit schwarzbraunen Schienenspitzen und Tarsen; die feine anliegende Behaarung ist ganz hell, die Borsten alle schwarz. Die Beborstung der Beine hat denselben Charakter wie bei der vorigen Art, nur ist sie ein wenig vollständiger, da hier und da an Schenkeln und Schienen eine Borste zum Vorschein kommt, die bei der vorigen Art nicht vorhanden oder nur angedeutet ist. Die Flügel sind ziemlich gleichmässig bräunlich gefärbt und bieten im Verlauf der Adern keine Abweichung von der vorigen Art, nur sind bei diesem Exemplar die erste und zweite Längsader am Flügelrande noch um eine Kleinigkeit mehr getrennt, so dass die Subkostalzelle deutlich offen steht. — $11\frac{1}{2}$ mm lang.

Strobilothrix n. g.

von *στροβίλος* - Wirbel und *ῥίζ* - Haar.

In Kopfform und Flügeladerung der Gattung *Perasis* *Herm.* ganz gleich, jedoch durch anderen Fühlergriffel, durch das Verschwinden der Schildborsten, die wirbelförmige, gekräuselte Anordnung der anliegenden Haare, verdickte Hinterschenkel und das Auslaufen der kurzen Hinterschienen in einen hakenförmigen Dorn charakterisiert; desgl. ist Verwandtschaft mit *Trichardis* *Herm.* im Flügelgeäder und den verdickten Schenkeln und gekrümmten Schienen der Hinterbeine vorhanden, aber auch hier ist

die Trennung deutlich ausgesprochen in Fühlergriffelform, Anordnung der Haarbekleidung und Dorn der Hinterschienen.

Stirn und Untergesicht sind nicht sehr breit; erstere ist sehr tief eingesattelt, letzteres ohne Höcker, senkrecht abfallend mit langen, straff nach unten gerichteten, das Gesicht dicht bedeckenden Haaren, welche allmählich ohne Richtungsänderung in den Knebelbart übergehen. Rüssel wie gewöhnlich nach vorne gerichtet. Fühler von der Form wie bei *Perasis*; das dritte Glied ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die beiden ersten mit einem stumpf cylindrischen kurzen Griffel, der an seiner oberen Kante eine kurze Endborste trägt (s. Fig.). Thorax und Schildchen mit längerer anliegender, nach verschiedener Richtung hin gekämmter Behaarung dicht bedeckt. Schildrand borstenlos; die Seitenborsten des Thoraxrückens nur haarförmig entwickelt. Hinterleib etwas flach, mit 7 Ringen, von denen 6 gleichlang, der letzte versteckt liegt. Haare anliegend, alle von der Mittellinie aus gescheitelt und nach den Seiten hin gekämmt. Beine kurz und kräftig, verhältnismässig lang behaart; Hinterschenkel im Ganzen stark verdickt; Schienen kurz, Hinterschienen etwas gekrümmt und an der Spitze der Hinterseite mit einem nach vorne gebogenen Dorn. Pulvillen vorhanden. Flügel mit geschlossener und gestielter erster und vierter Hinterrandzelle und Analzelle; die erste Hinterrandzelle auffallend schmal; die erste und zweite Längsader treffen unmittelbar an der Randader zusammen.

145. **Strobilothrix albipila** n. sp. ♀. Ein echtes Wüstentier aus der Oase Laghouat. Stuttg. Museum.

Weibchen. Stirn, Hinterkopf und Untergesicht weissgrau bestäubt; das Gesicht kaum breiter als $\frac{1}{5}$ der ganzen Kopfbreite. Fühler hell rotgelb mit dunklerem Griffel. Rüssel schwarz, Taster hellgelb; alle Teile des Kopfes unter Ausschluss dunklerer Haare schneeweiss behaart; Kinnbart stark entwickelt. Thorax und Prothorax dicht graugelb bestäubt, mit weissen, dicht anliegenden gescheitelten Haaren: auf der vorderen Rückenhälfte sind sie von der Mitte aus etwas nach den Seiten hin gescheitelt; auf der hinteren Hälfte vor dem Schildchen sieht man 2 von der Mitte nach auswärts gerichtete Haarstreifen, während die Haare auf dem Schildchen selbst von hinten nach vorne gekämmt sind. Unter der

Bestäubung und dichten Behaarung bleibt die Rückenzeichnung in Form einer in der Mitte geteilten Strieme sowie je eines Seitenfleckes schwach sichtbar. Schildchen, Schulterbeulen und Brustseiten sind ebenfalls dicht grau bestäubt mit stark entwickeltem, aus weissen zarten fast wollig gekräuselten Haaren bestehenden Haarschirm vor den gelben Schwingern. Hinterleib von glänzend rostgelber Grundfarbe, welche als schmale Vorderrandsbinden sichtbar wird. Die weisse Behaarung der Ringe biegt auf der Mitte plötzlich nach den Seiten hin um und macht bei dichterem Zusammenliegen der Haare den Eindruck von hellen Hinterrandsecken; der erste Ring hat an seinen Seiten keine Borsten, die längeren weissen Haare sind hier vielmehr fast wollig gekräuselt. Bauch glänzend rostgelb, etwas weiss bereift, fast nackt. Beine hellgelb, weiss behaart und beborstet; an dem ganzen Tier ist kein dunkleres Haar zu sehen. Die plumpen Hinterschenkel sind etwas streifig gebräunt, desgl. die Hinterschienen an der Spitze verdunkelt; die dunkle Endkralle legt sich über die Wurzel des kurzen Metatarsus; auch die Metatarsen der übrigen Beine sind kaum etwas länger als die folgenden 3 Glieder; die Beine sind an allen Teilen deutlich behaart, namentlich auf der Unterseite der Schenkel, und schwach beborstet; immerhin tragen die vorderen Schienen eine Anzahl längerer weisser Borsten. Flügel wasserklar, farblos, Adern an der Wurzel gelb. Die kleine Querader liegt im ersten Fünftel der Diskoidalzelle, welche ebenso wie die erste Hinterrandzelle sehr schmal ist. — Länge des Körpers $9\frac{1}{2}$, der Flügel $7\frac{1}{2}$ mm.

146. *Amphisbetetus affinis* Herm. ♂♀ (Zeitschr. f. Hymen. u. Dipt. 1906 pag. 132) bei El-Kantara am Rande der Wüste.

147. *Stenopogon costatus* Lw. ♂♀. Ein Pärchen aus Oued-Saida, Oran. Stuttg. Mus. (Vosseler).

148. *Stenopogon cervinus* Lw. ♀. Einige Exempl. sowohl in der Sammlung des Herrn Dr. Villeneuve aus Tanger wie aus dem Stuttg. Mus. aus Gafsa, Tunis (Vosseler).

149. *Stenopogon heteroneurus* Macq. ♂. Aus Ain-Safra. Stuttg. Mus. (Vosseler). Diese Art ist ausserordentlich charakterisiert durch das ungewöhnliche Flügelgeäder, denn nicht nur, dass die erste und vierte Hinterrandzelle geschlossen und gestielt erscheinen, auch die

zweite Zelle ist durch eine Querader in 2 Teile geteilt, während bei den übrigen *Stenopogon*-Arten die erste Hinterrandhelle wohl verengt, aber nicht geschlossen, die vierte nur mitunter geschlossen ist. Da *Macquart* nur das Weibchen beschrieben, gebe ich in Nachstehendem die Beschreibung des Männchen.

Männchen. Von schwarzer Grundfarbe, die durch eine dichte braungraue bis gelbgraue Bestäubung verdeckt ist. Haare und Borsten sind an allen Körperteilen ohne Ausnahme fahlgelb. Die Fühler sind rotgelb, schlank; die ersten beiden Glieder, von denen das erste wenig länger als das zweite ist, sind blassgelb; das dritte ist nur wenig länger als die beiden ersten zusammengenommen; der Endgriffel hat reichlich die Länge des halben dritten Gliedes. Der bis zu den Fühlern hinaufreichende Knebelbart ist sehr grob, ebenso wie die Behaarung der Stirn und des Hinterkopfes; letztere ist ausnehmend lang und dicht, desgl. die Behaarung und Beborstung des Halsschildes. Der Thorax zeigt, von hinten gesehen, einen mittleren Längsstreifen von braungelber Färbung, der durch eine schmale gelbe Mittellinie geteilt ist; seitliche Flecken sind nur in unbestimmter Begrenzung vorhanden; vor dem Schildchen nimmt die Färbung des Rückens in der Breite der dunklen Mittelstrieme eine fast reingelbe Tönung an; hier stehen dicht gereiht längere Borsten, während die Behaarung auf dem vorderen und mittleren Teil des Rückens nur kurz ist. Die am Seitenrande des Thoraxrückens und am Schildrande stehenden Borsten sind lang und stark, so dass der hintere Teil des Rückens ausnehmend stark, fast schopfförmig heborstet erscheint; ein kleiner Borstenschopf steht auch auf der gelb bestäubten Schulterschwiele. Schwinger gelb. Die Bestäubung des langen Hinterleibes hat oben und unten eine mehr graubraune Färbung. Die Behaarung ist fein, von ziemlicher Länge, an den Seiten der ersten Ringe wirbelförmig gekräuselt; ein hellgrauer Hinterrandssaum trennt die einzelnen Ringe von einander. Das Hypopygium ist rostrot, nicht besonders gross; in dem komplizierten Apparat machen sich bemerkbar 2 längere obere, seitlich angeordnete schmale Zangen und 2 etwas kürzere darunter. Die Behaarung am Hypopygium und an den Rändern des letzten Bauchsegmentes ist lang. Beine rotgelb; die Schenkel mit 2 seitlichen dunkleren Längsstreifen; Spitze der Schienen, namentlich die der Hinterschienen gebräunt: Schenkel, Schienen und

Tarsen mit gleichmässig verteilten, reihenförmig angeordneten Borsten. Die Hüften sind dicht behaart und beborstet; auch die feine Behaarung der Beine ist dicht und lang, namentlich ist dies der Fall auf der Innenseite der Vorderschienen und des Vorder-Metatarsus. Die Flügel sind im Verhältnis zum langen Hinterleibe ausserordentlich kurz; die erste Hinterrandzelle ist geschlossen und die zweite durch eine Querader geteilt; die vierte ist ebenfalls geschlossen und gestielt. s. die Flügelzeichnung bei *Macq. Dipt. exot. I. 2. Taf. III fig. 7.* — Länge von Kopf und Thorax $8\frac{1}{2}$, des Hinterleibes 16; ganze Länge = $24\frac{1}{2}$, Länge der Flügel 13 mm.

Asilinae.

Promachus Lw. (1848).

Von dieser Gattung sind aus dem paläarktischen Gebiete 19 Arten im Katalog verzeichnet. *Loew* hat in seiner Fauna von S.-Afrika als in Afrika heimisch ebenfalls 19 aufgezählt, darunter 4, die auch im Katalog verzeichnet stehen, und hat gleichzeitig 6 neue Arten dazu beschrieben; es treten noch hinzu *Pr. perlongus* Walk., *Ins. Saunders*, sowie eine von mir und Dr. *Vosseler* entdeckte neue Art; ferner hat *C. F. Adams* kürzlich in: *The Kansas University Science Bulletin Vol. III No. 6 (1905)* damit begonnen, über Süd-Afrikanische Dipteren zu berichten; er beschreibt 4 neue Arten: *Pr. flavibarbis*, *apicalis*, *solus* und *negligens*, die auch mit meinen beiden Arten nicht übereinstimmen. So besitzen wir heute schon aus dieser artenreichen Gattung und aus den angegebenen Gebieten 46 Artbeschreibungen.

150. **Promachus laciniosus** n. sp. ♂♀ aus El-Djerba, Tunis.

Was diese Art besonders auszeichnet ist die dunkle Färbung der Beine und das sehr lange Hypopygium des Männchens mit dem lang zipfelförmig vorgeschobenen, lang behaarten letzten Bauchsegment.

Männchen. Stirn, Untergesicht und Hinterkopf ohne Ausnahme lang weissgelb behaart und beborstet; die schwarzen Fühler zeigen an ihren beiden ersten Gliedern nur schwarze Haare; auch die schwarzen Taster, lang weiss behaart, tragen vereinzelt ebenfalls schwarze Haare. Auf dem gelbgrau bestäubten braun gestreiften Thoraxrücken ist die gespaltene Mittelstrieme deutlich;

die breiteren durch die Quernaht geteilten Seitenstriemen sind etwas weniger deutlich, vorne aber (bei Betrachtung von hinten) durch je einen dunklen querliegenden Flecken markiert oder abgeschlossen. Die kurze rauhe Behaarung ist mit Ausnahme der Schulterbeulen und des äussersten Randes schwarz; an den äusseren Seiten der Mittelstrieme werden die Haare allmählich länger und verlaufen nach hinten zu borstenförmig. Die Seiten- sowie die Schildborsten sind bei einem meiner Männchen überwiegend schwarz, bei den anderen Exemplaren ganz weissgelb; an den grau bestäubten Brustseiten ist die Behaarung weiss, ebenso der sehr kräftige Haarschirm vor den braunen Schwingern. Hinterleib aschgrau bestäubt mit schmalen hellgrauen Hinterrandssäumen und schwarzen kreissegmentartigen Vorderrandsflecken auf jedem Ringe; die Behaarung ist ziemlich lang fahlgelb oder schmutzig weiss, auf den vorderen schwarzen Flecken stehen auch einzelne schwarze Härchen. Das Hypopygium ist sehr lang, länger als bei den mir bekannten Arten, fast so lang wie die 3 letzten Ringe zusammen; es ist glänzend schwarz; die beiden grossen seitlichen Haltezangen sind schmal und verlaufen glatt, an der Spitze abgerundet; oben an ihrer Wurzel stehen die weissgrauen Haare so dicht, dass eine Fleckenbildung vorgetäuscht wird; auch der untere Rand der Zangen ist sehr lang hell behaart: der achte Bauchring ist stark halbkreisförmig nach hinten verlängert und der Zipfel sehr lang weiss behaart, die übrige Bauchfläche dicht aschgrau bestäubt und lang hell behaart. Die Beine sind fast ganz schwarz, nur an den äussersten Seiten und zwar auf der Spitzenhälfte der beiden vorderen Schenkel-Paare sieht man einen rotbraunen Streifen; die kurze anliegende Behaarung ist nur auf der oberen Seite der Vorderschenkel schwarz, sonst überall weiss mit Ausnahme der letzten Tarsenglieder, welche gemischte Behaarung zeigen. Borsten durchweg schwarz, nur bei den etwas heller gefärbten Exemplaren stellen sich auch auf den Schenkeln hier und dort helle Borsten ein. Flügel ganz wasserklar, jedoch mit einem sehr schwach weissgelblichen Ton; die Adern sind an der Wurzel überwiegend gelbbraun, die Randader ist weiterhin schwarzbraun. — Länge des Körpers 25, der Flügel 15, des Hypopygiums 3 mm.

Weibchen. Die Unterschiede vom Männchen sind nicht erheblich: die ersten beiden Glieder der schwarzen Fühler sind überwiegend weiss behaart. Die

kurze rauhe Behaarung des Thoraxrückens ist auf der Mittelstrieme schwarz, an den Seiten und vor dem Schildchen ganz oder überwiegend hell. Der Hinterleib hat die gleiche Zeichnung mit ziemlich breiten haarlosen hellgrauen Hinterrändern auf den ersten 5 Ringen und mit kreissegmentförmigen schwarzen Vorderrandsflecken auf dem zweiten bis siebenten Ringe; diese schwarze Färbung hat schwachen Glanz und greift auf der Mitte der Ringe noch etwas über auf den Hinterrand des vorhergehenden Ringes; der achte Ring ist glänzend schwarz; auf den schwarzen Vorderrandsflecken zeigt sich kein schwarzes Haar. Beine schwarz; nur die Schenkel der beiden vorderen Beine sind auf ihrer Ober- und Aussenseite sowie an der Spitze der Unterseite rotgelb gefärbt; die Innenseite und der grösste Teil der Unterseite bleiben schwarz. Legeröhre glänzend schwarz, weiss behaart, so lang wie die beiden letzten Ringe. — Körperlänge 20—24 mm.

Apoclea Macq.

Macquart hat diese Gattung der *Asilinen* kurz dahin charakterisiert: Legeröhre des Weibchens mit einem Stachelkranz; zweite Submarginalzelle mit einem rücklaufenden Aderast und die erste Hinterrandzelle geschlossen oder gestielt. *Loew*, der diese Gattung in den N. Beitr. IV und in seiner Dipt. Fauna v. S. Afrika behandelt, sieht ihr Hauptmerkmal darin, dass die Ocellen auf dem kleinen Höcker fehlen.

Es liegen mir z. Zeit 3 Arten vor, bei denen die erste Hinterrandzelle teils geschlossen und gestielt, teils am Rande verengt, teils breit offen ist, ohne dass andere Unterschiede hinzutreten; ich komme daher zur Ansicht, dass die Arten mit offener Zelle nicht etwa einer neuen Gattung zugewiesen werden dürfen; auch *Loew* hat bei Beschreibung seiner *A. helvipes* dieser Ansicht Ausdruck verliehen.

151. *Apoclea helvipes* Lw. ♂♀. Auf Sanddünen bei Bou-Saada. Stuttg. Mus. (*Vosseler*).

Loew beschreibt seine asiatischen Exemplare als eine Art mit schwarzer Grundfarbe und schwarzem Hypopygium. Ich habe 5 Exemplare vor mir, 3 ♂ und 2 ♀. 1 ♂ hat die von *Loew* angegebene dunkle Färbung, die anderen Exemplare sind alle rotgelb, ohne im Uebrigen

abzuweichen, sodass man annehmen muss, dass wenigstens die Exemplare der afrikanischen Wüste mehr der helleren Färbung zuneigen. Die hauptsächlichsten übereinstimmenden Merkmale sind der nicht bis zur zweiten Längsader reichende Aderanhang an der Gabel der dritten Längsader, sodass nur 2 Submarginalzellen vorhanden sind, sowie der fast parallele Verlauf der dritten und vierten Längsader mit breit offener Hinterrandzelle bei im Uebrigen gleicher Färbung, Behaarung und Beborstung und annähernd derselben Grösse.

Männchen. Thorax von rotgelber Grundfarbe, matt, mehr oder weniger weisslich bestäubt, Schulterbeulen und Schildchen heller gelb; die Rückenstriemen sind nur wenig dunkler, etwas rotbraun, die mittlere ist geteilt, die seitlichen sind kaum sichtbar; die kurzen anliegenden Härchen und Borsten am Seitenrande nebst den beiden Schildborsten sind weiss; im Uebrigen ist das Schildchen noch mit langen weissen Haaren besetzt. Brustseiten wie der Thoraxrücken sind weiss behaart. Kopf rotgelb, Stirn und Hinterkopf grau bestäubt. Fühler nebst Endborste ganz rotgelb, das dritte Glied etwas kegelförmig zugespitzt, kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit. Gesicht weiss behaart; alle Kopohaare sind weiss. Taster klein, gelb. Hinterleib matt rot, weisslich bestäubt mit breiteren haarlosen Hinterrandssäumen am zweiten, dritten und vierten Ringe; die Behaarung und Beborstung ist schneeweiss, an den ersten Ringen etwas länger, jeder Ring mit einigen zarten Randborsten. Die Haare sind nicht wie gewöhnlich grade nach hinten gerichtet, sondern zunächst in einem mittleren Dreieck, dessen Basis der Vorderrand ist, schräg nach der Mittellängslinie hin gekämmt, um sich dann auf den beiden seitlichen Dreiecken nach Aussen hin zu wenden, wodurch eine fast wirbelförmige Drehung und Zeichnung entsteht. *Loew* nennt den Hinterleib „würfel-

fig. 3.

Fühler.

fig. 1.

Hinterleib ♀.

fig. 2.

$7\frac{1}{2} : 1.$ Flügel von *Apoclea helvipes* Lw.

förmig gezeichnet“; die 4 verschiedenen Dreiecke jeden Ringes erhalten bei verschiedener Beleuchtung einen verschiedenen Grad von Helligkeit; betrachtet man aber den Hinterleib von hinten, so erscheint das grössere mittlere Dreieck deutlich dunkler als die seitlichen Dreiecke. Die beigegegebene schematische Zeichnung (s. fig. 1) stellt 3 Ringe des weiblichen Hinterleibes dar, bei dem die kürzere Behaarung die Zeichnung deutlicher hervortreten lässt als beim Männchen. Das rote Hypopygium ist dicht zusammengeschlossen und mit langen weissen Haaren umgeben. Beine ganz blassgelb ohne dunklere Zeichnung, weiss behaart und beborstet; die einzigen schwarzen Börstchen sitzen auf der Unterseite der Tarsen vornehmlich der vorderen Beine. Flügel wasserklar, ganz farblos mit blassgelben Adern. (siehe fig. 2.) — 12—14 mm lang.

W e i b c h e n wenig abweichend vom Männchen; das dritte Fühlerglied ist mitunter gebräunt (s. Fühler fig. 3), Hinterleib flach gedrückt, kürzer behaart und ohne Randborsten; der 8. kegelförmig zugespitzte Ring ist glänzend pechbraun, die Legeröhre als 9. Ring etwas lang und fein behaart mit braunem Dornenkranz, so lang wie die beiden letzten Ringe zusammen.

152. *Apoclea trivialis* Lw. ♀. 2 Weibchen aus der Oase Laghouat. Stuttg. Mus. (*Vosseler*). Eine echte *Apoclea* mit geschlossener und gestielter erster Hinterrandzelle. — 16—19 mm lang.

153 *Apoclea approximata* n. sp. ♀. Aus Tunis. Die erste Hinterrandzelle ist hier stark verengt, nicht ganz geschlossen; diese Form bildet das Zwischenglied zwischen den beiden vorigen.

W e i b c h e n. Thorax von dunkler Grundfarbe, gelbgrau bestäubt mit dunkelbrauner Mittelstrieme und etwas helleren Seitenflecken; die Mittelstrieme nimmt, von hinten betrachtet, eine dunkelrotbraune sammetartige Färbung an; sie ist wie gewöhnlich geteilt; die Seitenstrieme besteht aus je 3 Flecken; Behaarung und Beborstung auch des Schildchens weiss. Brustseiten hell aschgrau bestäubt und weiss behaart. Kopf hell aschgrau, Borsten und Haare alle schneeweiss; Taster und Fühler rotgelb, das dritte Glied sehr kurz, fast kugelig mit brauner Borste. Hinterleib von rotgelber Grundfarbe, aschgrau mit weissen Haaren, von hinten betrachtet etwas scheckig und würfelförmig abgetönt; eine besondere Stellung der Haare wie

bei *Ap. helvipes* Lw. macht sich hier nicht bemerkbar; der achte Ring ist glänzend kastanienbraun und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Ringe zusammen, der 9. Abschnitt hat nur $\frac{1}{3}$ dieser Länge und trägt an seiner Spitze einen hell rotgelben Stachelkranz. Beine gelb mit gefleckten Schenkeln, an der Spitze verdunkelten Schienen und Tarsengliedern. Die Schwärzung der Schenkel besteht in einer striemenartigen Zeichnung auf der Oberseite, bleibt aber an den Hinterschenkeln auf die Endhälfte beschränkt; durch die helle feine Behaarung nimmt das Schwarze eine graue Färbung an. Hüften grau, lang weiss behaart; die Borsten an den Beinen sind weiss bis auf die Börstchen an den Tarsensohlen. Flügel farblos, Adern an der äussersten Wurzel und ein Teil der Randader gelb, die übrigen schwarzbraun. Der rücklaufende Aderast an der Gabelader ist sehr kurz, kaum sichtbar; die erste Hinterrandzelle ist am Flügelrande stark verengt, sie hat hier nur noch $\frac{1}{3}$ ihrer sonstigen Breite. — 13 mm lang.

154. **Dysmachus albiseta** n. sp. ♂♀. Eine Reihe von Exemplaren beiderlei Geschlechts aus Gafsa, Tunis. Ungar. Nat. Mus. (*Biró*). Gehört zu den Arten mit starker Rückenmähne wie *cristatus* Meig., *acutus* Lw. und *spurius* Lw., weicht aber ab durch beborstete Vorderschenkel, sehr helle Behaarung und erhebliche Grösse.

M ä n n c h e n. Der Gesichtshöcker bedeckt $\frac{2}{3}$ des Gesichts und zeichnet sich dadurch aus, dass er fast rechtwinklig aus der Gesichtsfläche hervorspringt. Der Knebelbart ist weiss, nur auf der unteren Hälfte, ganz unten am Seitenrande stehen auch mehrere schwarze Borsten; die Stirn und die schwarzen Fühler sind ganz weiss behaart, desgl. Hinterkopf und Kinn; nur auf dem Punktaugenhöcker und vereinzelt oben am Hinterkopf sieht man schwarze Haare. Thoraxrücken weissgrau bestäubt mit sattbrauner Mittelstrieme und Seitenflecken; die erstere ist fast ohne sichtbare Teilungslinie; dicht neben ihr liegt jederseits noch eine feine braune Längslinie; die Seitenflecken sind deutlich. Die lange mähenartige Behaarung auf der Mittelstrieme besteht abwechselnd aus weissen und schwarzen Haaren, so nämlich, dass auf der äussersten Mitte schwarze Haare stehen, die von 2 weissen Haarstreifen eingefasst werden, am äussersten Rande der Mittelstrieme treten dann die etwas längeren borstenförmigen schwarzen Haare hervor, die nach hinten zu länger werdend, sich dicht vor dem Schildchen auch mit

weissen mischen; an den Seiten des Rückens ist die Behaarung und Beborstung ausnahmslos weissgelb; am Rande des Schildchens stehen viele weissgelbe Borsten, aber die Schildfläche selber ist mit dichtstehenden schwarzen Haaren bedeckt. Der braungrau bestäubte Hinterleib zeigt an seinen Seitenrändern fleckenartige hellgraue Bestäubung und eine etwas dunklere Färbung auf der Mittellinie. Borsten und Haare weissgelb. Hypopygium klein, glänzend schwarz, weiss behaart, nicht länger als die beiden letzten Ringe, im Profil gesehen, mit oben abgerundeten, in eine Spitze auslaufenden Haltezangen und mit 2 dunklen löffelförmigen Lamellen, die zwischen ersteren nach oben gerichtet heraustreten. Bauch dunkel- aschgrau, lang hell behaart. Beine schwarz, Kniee und Schienenwurzeln an der Vorderseite rostgelb; mit Ausnahme der kurzen schwarzen Borsten an den Tarsenunterseiten sind alle Haare und Borsten weiss. Die Vorder- schenkel tragen auf ihrer Unterseite 5—8 weisse Borsten, an den Hinterschenkeln steht eine solche Doppelreihe. Flügel wasserklar, etwas blassbräunlich, jedoch ohne weitere graue Trübung in den Zellen. — 15—16 mm lang.

Weibchen. Ohne wesentliche Unterschiede. Die Borsten auf dem Thoraxrücken und die Haare auf dem Schildchen sind heller. — 16—19 mm lang.

155. *Dysmachus albociliatus* Lw. ♂. 2 Männchen aus Gafsa, Tunis. Samml. des Ungar. Nat. Mus. (Biró).

Diese Art ist im männlichen Geschlecht sehr ausgezeichnet durch das lang weiss behaarte letzte Bauchsegment; das dritte Fühlerglied bemerkenswert durch die grosse Schlankheit, wodurch eine Annäherung an die Gattung *Protophanes* bewirkt wird. Von *D. dasyproctus*, dessen letztes Hinterleibssegment ähnlich gebildet ist, trennen sie die ganz schwarzen Beine.

156. ***Dysmachus pauper*** n. sp. ♂. Aus Algier. Eine kleine stark beborstete und verhältnismässig schwach behaarte Art mit starken Borsten auf der Unterseite der Vorderschenkel.

Männchen. Untergesicht stark gewölbt und vortretend, kaum $\frac{1}{3}$ des Gesichts freilassend, nicht allzu dicht beborstet, nur am Mundrande mit einigen weissen Borsten. Fühler schwarz, von gewöhnlicher Form, die ersten beiden Glieder oberseits mit zarten gelblichen Härchen, unterwärts mit langen schwarzen Haaren. Haare

am Hinterkopf und Kinn weiss behaart; der Borstenkranz oben am Hinterkopf schwarz. Thoraxrücken gelbgrau bestäubt mit deutlicher dunkelbrauner in der Mitte geteilter Mittelstrieme; Seitenflecken weniger deutlich. Die Mittellinie ist mit einzelnen Haaren und Borsten unregelmässig 1—2 zeilig besetzt; an den Seitenrändern der Mittelstrieme stehen bis Vorne hin starke, nach hinten hin allmählich kürzer werdende Borsten; alle Thoraxborsten sind schwarz; die kurze Behaarung steht sehr dünne; auf der Mitte des Rückens ist sie schwarz, an den Seitenrändern gelblich. Schildchen gelb behaart mit 4 starken schwarzen Borsten. Der Hinterleib ist gelbgrau bestäubt; bei von Vorne einfallendem Licht und von oben betrachtet zeigt sich keinerlei Zeichnung; sobald man aber das Licht von hinten einfallen lässt, tritt eine solche hervor in Gestalt grosser viereckiger Rückenflecken mit gelbgrauen Seiten- und Hinterrändern; an den Seitenrändern der Ringe stehen jederseits nur 2 gelbe Borsten; auf der graugelb bestäubten Bauchfläche trägt jeder Ring bei sehr spärlicher Behaarung ebenfalls 2 gelbe Borsten, deren Farbe aber an den letzten Ringen in Schwarz übergeht. Das Hypopygium ist glänzend schwarz, hat im Profil besehen lange schmale geradeaus gerichtete obere Zangen; Haare und Borsten sind nur schwach, hell und dunkel gemischt. Beine ganz schwarz, durch helle anliegende Behaarung grau erscheinend; schwarze Haare sieht man nur auf der Oberseite der Vorderschenkel, der Unterseite der Hinterschienen und der Oberseite der Hintertarsen. Vorderschenkel unterseits mit 7 starken schwarzen Borsten; an den Mittel- und Hinterschenkeln sind sie überwiegend hell; die übrigen Borsten an Schienen und Tarsen sind mit Ausnahme einiger Borsten an den Vorderschienen überwiegend schwarz. Die Flügel haben eine grauliche Trübung, welche in der Diskoidalzelle und in beiden Basalzellen verschwindet, ohne dadurch den Charakter einer Fleckenzeichnung hervorzurufen. — 10—11 mm lang.

157. *Dysmachus cristatus* Meig. ♂. 2 Ex. bei Algier, April.

158. ***Dysmachus verticillatus*** n. sp. ♂♀. Aus Siax, Tunis. Samml. des Ung. Nat. Mus. (*Biró*). Eine durch längere weisse Behaarung und besondere Behaarung des Schildchens ausgezeichnete Art.

M ä n n c h e n. Gesichtshöcker bedeckt fast $\frac{3}{4}$ des Gesichts, wenn er auch grade nicht weit vorspringt. Der

starke Knebelbart besteht aus überwiegend schwarzen Haaren, die hauptsächlich an den Seiten stehen, während sie in der Mitte und am unteren Mundrande weiss sind. Stirn, Fühler und Hinterkopf sind ausnahmslos weiss behaart und beborstet; das dritte Fühlerglied ist von sehr schlanker Gestalt. Die breite braune Mittelstrieme des Thoraxrückens auf dem weissgrau bis gelbgrau bestäubten Untergrunde ist nicht geteilt; auch die Seitenstriemen sind sehr deutlich, die Mittellinie ist mit längeren überwiegend schwarzen Haaren besetzt, ohne dass ein besonders mähenartiger Charakter zum Vorschein käme, die seitlich einfassenden Borsten sind schwarz und sehr lang; im Uebrigen ist die kürzere feine Behaarung weitläufig aber weiss. Die Borsten am Seitenrande des Rückens sind teils gelb, teils schwarz, während am Schildrande 4–6 lange schwarze Borsten stehen; die feine Behaarung auf der glänzend schwarzbraunen Fläche des Schildchens ist schneeweiss und von der Mitte aus in 2 kräftigen Haarbüscheln wie ein weisser Schnurrbart nach beiden Seiten und nach oben hin gekämmt. Der gelbgraue Hinterleib zeigt in schräger Beleuchtung eine dunklere Mittellinie und an den Seiten der Ringe dunklere Vorderrandsflecken, denen hellgrau bestäubte Hinterränder gegenüber stehen; die helle Behaarung ist recht lang, die seitliche Beborstung nicht auffällig, jedoch deutlich. Der dunkelgrau bestäubte Bauch trägt feine weisse längere Haare. Das glänzend schwarze Hypopygium hat dicke abgerundete obere Haltezangen und ist in lange weisse Haare dicht eingehüllt. Beine ganz schwarz, Schenkel und Schienen auffällig lang weiss behaart und beborstet; die Vorderschenkel tragen auf ihrer Unterseite jedoch keine Borsten; schwarz sind nur die Börstchen auf der Unterseite der Tarsen. Flügel farblos, wasserklar; die kleine Querader steht im zweiten Drittel der Diskoidalzelle. — 12 mm lang.

Weibchen. Die Endlamelle der Legeröhre läuft in 2 scharfe und divergierende Spitzen aus.

Anmerkung. Die Behaarung des Schildchens erinnert an *Antiphrisson adpressus* Lw. Da unsere Art aber einen deutlich mit Seitenborsten versehenen Hinterleib, auch eine platt gedrückte Legeröhre hat, so lässt sie sich nicht zur Gattung *Antiphrisson* stellen.

159. *Machimus gonatistes* Lw. ♂. 1 Exempl. bei Tunis, wurde bisher in S. Europa noch nicht festgestellt; ich besitze die Art jedoch auch aus Dalmatien.

160. *Machimus pilipes* Meig. = *hispanus* Lw. ♀. Herr Dr. Villeneuve hat nach Untersuchung der Meigen-

schen Type diese Synonymie festgestellt, siehe: Feuille des jeunes Naturalistes No. 404 p. 3 (1904).

Obgleich *Loew* nur das ♂ beschrieben hat und einige Abweichungen in der Färbung bei meinen Exemplaren zu verzeichnen sind, so erscheint mir meine Bestimmung doch durchaus richtig. Die Tiere haben eine Länge von 20–21 mm, was mit der von *Loew* angegebenen Grösse von $9\frac{1}{2}$ lin. (♂) durchaus übereinstimmt; die Haare des Knebelbarts, der Stirn und der Fühler sind abweichend überwiegend hell, auf der anderen Seite sind die Tarsen nicht an der Basis rot, sondern ganz schwarz; darauf beschränken sich die Unterschiede.

161. ***Machimus ermineus*** n. sp. ♀. Aus der Samml. des Ung. Nat. Mus.

Mit schwarzen, nur an der äussersten Wurzel der Schienen rotgelben Beinen; ganz weiss-behaart und beborstet, auch mit weissen Borsten auf der Unterseite der Vorderschenkel.

Weibchen. Der ganz weissgelbe Knebelbart auf dem weissgrau bestäubten Gesicht lässt etwas weniger als den dritten Teil desselben frei. Knebelbart schneeweiss; Hinterkopf, Stirn, Fühler und Taster weissgelb bestäubt und beborstet, nur die äusserste Spitze des zweiten Fühlergliedes zeigt einige schwarze Haare. Auf dem gelbgrau bestäubten Thoraxrücken ist die braune in der Mitte geteilte Strieme deutlich mit je 2 seitlichen hinter einander auftretenden braunen keilförmigen Flecken, von denen der vorderste dem *Loew'schen* Schulterfleck entspricht. Die kurze Behaarung ist auf der Mitte schwarz, an den Seiten und hinten weiss; die Behaarung des Schildchens hat dieselbe Farbe; weiss sind auch die Borsten am Schildchen und an dem Seitenrande des Thoraxrückens. Schwinger rotbraun. Hinterleib gelbgrau bestäubt; bei von hinten einfallendem Licht zeigen sich grosse braune viereckige Flecken auf allen Ringen, deren Hinterränder und Seiten grau bleiben, mit dunklerer Mittellinie und mit weissgelben Borsten dicht vor den Hinterrändern an den Seiten. Die kurze anliegende Behaarung ist mit Ausnahme einer schmalen mittleren schwarz behaarten Längslinie weiss. Legeröhre mit freistehendem Griffel, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der letzte Ring; der Griffel trägt an seiner Spitze einige weisse Härchen, ist aber auf seiner Unterseite sehr kurz deutlich schwarz behaart oder beborstet. Bauch weissgrau bestäubt mit

einer deutlichen Mittellinie und braunen Seitenflecken auf den Ringen, welche bei wechselnder Beleuchtung ihre Farbe verändern; vor den Hinterrändern der einzelnen Bauchringe stehen je 2 deutliche weissgelbe Borsten. Beine ganz schwarz mit Ausnahme der äussersten rotgelben Schienenwurzeln; die anliegende Behaarung ist ausnahmslos weiss; auch die Borsten, mit Ausnahme der auf der Unterseite der Tarsen befindlichen, haben diese Farbe. Die Vorderschenkel tragen auf ihrer Oberseite und Unterseite je eine Reihe von ca. 6 weissen Borsten; auf der Unterseite der Mittel- und Hinterschenkel steht eine solche Doppelreihe. Flügel glashell mit schwacher grauer Trübung an der Flügelspitze; nur das äusserste Ende der Submarginalzelle und der Hinterrandzellen wird von dieser Trübung berührt. — Körperlänge $20\frac{1}{2}$ mm.

162. *Machimus cribratus* Lw. ♂♀. Aus Tunis, auch in der Samml. des Dr. Villeneuve.

163. *Machimus setibarbus* Lw. ♂. Aus Tunis. Samml. des Ungar. Nat. Mus. (*Schmiedekn.*)

164. *Heligmoneura Goliath* Schin. ♂♀. Nicht selten bei Tunis; auch in der Samml. des Stuttg. Mus. und des Dr. Villeneuve.

165. *Asilus barbarus* L. ♂♀. Aus Tunis.

166. **Epitriptus El-Kantarae** n. sp. ♂♀. Bei El-Kantara, auch aus Tunis in d. Samml. des Dr. Villeneuve. Kleinere Art mit deutlich gestreiften Schienen aber ganz schwarzen Schenkeln und im männlichen Geschlecht ganz weissem Knebelbart.

M ä n n c h e n. Stirn und Fühlerglieder schwarz und weiss gemischt behaart; Knebelbart ganz oder fast ganz weiss, selten steht am oberen Rande ein schwarzes Haar. Hinterkopf und Taster sind weiss behaart, ersterer oben am Rande mit schwarzem Borstenkamm. Thorax aschgrau mit einer deutlichen braunen Mittelstrieme und sehr undeutlichen, hinten wenigstens ganz fehlenden Seitenflecken. Die kurzen Haare sind vorne und auf der Mitte schwarz, hinten und auf dem Schildchen weiss; die Borsten sind fast alle weiss. Hinterleib ohne deutliche Fleckenzeichnung, gleichmässig gelbbraunlich bestäubt mit breiten grauen Hinterrandssäumen auf den ersten 4 Ringen. Bauch grau mit langen weissen weitläufig gestellten Haaren.

Hypopygium gross, glänzend schwarz; die oberen Zangen laufen in eine ziemlich scharfe Spitze aus; auch die unteren Lamellen sind recht gross und stark nach oben gebogen, dicht mit schwarz und grau gemischten Haaren besetzt. An den Beinen sind Hüften, Schenkel nebst Tarsen schwarz; die vorderen Schienen sind ausser an der Basis an ihren Vorderseiten, die Hinterschienen ebenso an den Hinterseiten gelb gestriemt. Die kurze anliegende Behaarung, die längere abstehende an den Vorderschenkeln und Schienen sowie alle Borsten sind weiss. Flügel glashell mit grauer Trübung an der Spitze und am Hinterrande bis in die vierte Hinterrandzelle hinein mit Ausnahme der Diskoidalzelle. 9—10 mm l.

Weibchen. Der Knebelbart hat mehr schwarze Haare als beim Männchen. Die Legeröhre ist sehr schmal und hat die Länge der drei letzten Ringe; sie ist fast ganz kahl.

167. **Epitriptus major** n. sp. ♀. Von Sousa. Tunis. Stuttg. Mus. (*Vosseler*). Bei Vergleichung der bekannten Beschreibungen bleibt man bei *Ep. setosulus* Zell. stehen, wird aber bei der fast doppelten Grösse zunächst schon stutzig; es ergeben sich denn auch bei genauerer Vergleichung in Farbe und Form der Fühler, in der Beborstung des Bauches und bei der Flügeladerung weitere Unterschiede.

Stirn oben sehr schmal, weissgelb bestäubt wie das Untergesicht; der Höcker bedeckt ungefähr die Hälfte des Gesichts; Knebelbart weiss; Taster, Hinterkopf, Stirn, Fühler, alles ohne Ausnahme weiss behaart und beborstet. Fühler rotgelb, das dritte Glied rotbraun, sehr schmal, letzteres namentlich zum Unterschiede von *E. setosulus* Zell. Thoraxrücken gelbgrau bestäubt: die braune Mittelstrieme ist deutlich geteilt und vorne stark verbreitert, die übrigen Seitenflecken sind undeutlich. Die kurze Behaarung ist auf der ganzen Rückenfläche schwarz, nur unmittelbar vor dem Schildchen stehen einige helle Härchen, ebenso wie auf der Schildfläche; alle Seitenborsten nebst den beiden Schildborsten sind weissgelb. Hinterleib einförmig graugelb ohne Fleckung mit grauen Hinterrandsäumen, gelben Seitenborsten und kurzer weisser anliegender Behaarung. Bauch weissgrau bestäubt mit heller kurzer, an den letzten Ringen schwarzer Behaarung und starken weissgelben Borsten, von denen an den Hinterrändern je 2—4 in einer Reihe, ausserdem noch

mehrere zu beiden Seiten zusammenstehen. Die glänzend schwarze Legeröhre hat die Länge der letzten beiden Ringe; sie ist nur sehr weitläufig hell behaart. Beine: Schenkel rotgelb mit dunkleren Spitzen; Tarsen schwarzbraun, an den vorderen Beinen mit rotgelben Wurzeln der einzelnen Glieder. Flügel wasserklar mit braunen Adern; die kleine Querader steht im zweiten Drittel der Diskoidalzelle und trifft in ihrer Verlängerung gerade auf die die vierte Hinterrandzelle abschliessende Querader, während bei *Ep. setosulus* Zell. die kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle steht. — 20 mm lang.

Coelopus n. g.

von *κοῖλος* hohl und *πούς* Fuss.

Loew hat bereits in seiner Dipteren-Fauna von S.-Afrika bei Besprechung der *Asilinen*-Formen p. 143 [215] auf *Asilus longitarsus* Macq. hingewiesen als eine Art, die mit ihren langen Beinen und der eigentümlichen Tarsenform höchstens noch bei der Gattung *Asilus* s. str. verbleiben könnte, im Uebrigen sehr wohl zur Aufstellung einer neuen Gattung Veranlassung gebe. So lange man es nur mit einer einzigen Art zu tun hatte, konnte das Bedürfnis zur Absonderung zweifelhaft erscheinen. Da ich nun aber bei Tunis eine zweite Art dieser interessanten Gattung gefunden, so trage ich kein Bedenken, die Trennung zu vollziehen.

Gattungscharakter.

Kopf, Thorax, Hinterleib und Flügel wie bei der Gattung *Asilus* s. str., aber die Beine sind sehr schlank und namentlich die Vordertarsen stark verlängert; sie sind erheblich länger als die Schiene; der Vordermetatarsus hat die Länge der halben Schiene; die beiden letzten Tarsenglieder sind auf der Unterseite an der Wurzel verdünnt, an der Spitze verdickt und mit kurzen schwarzen Borsten besetzt, aber weit spärlicher als an den vorhergehenden Tarsen. Dann ist das Hinterleibsende mit dem Hypopygium säbelförmig nach oben gekrümmt; ob dies eine Gattungs-Eigentümlichkeit ist und wie etwa die weibliche Legeröhre beschaffen ist, lässt sich z. Zeit noch nicht bestimmen.

166. **Coelopus lucidus** n. sp. ♂. Macquart beschreibt seinen *Asilus longitarsis* ♀ aus Persien als eine Art mit

grau bestäubtem Thorax und gelben Borsten; hiervon weicht unsere Art mit glänzend schwarzem Thorax und schwarzen Borsten ganz bestimmt ab.

Männchen. Der sanft anschwellende Gesichtshöcker bedeckt ungefähr $\frac{2}{3}$ des Gesichts; der Knebelbart besteht am Mundrande aus schwarzen Borsten, weiter hinauf aus weissen Haaren. Stirn und Hinterkopf gelblich behaart und beborstet. Fühler rotgelb, das dritte Glied schwarzbraun, die ersten beiden sind sehr kurz und schwarz behaart; die Taster desgl.; Kinnbart weiss. Thorax glänzend schwarz ohne Bestäubung; Schulterbeule, hintere Flügelbeule und das Schildchen kastanienbraun. Die kurze Behaarung nebst der auf dem Schildchen ist durchweg schwarz, desgl. die Borsten, von denen am Schildrande 6 stehen. Brustseiten unbestäubt. Haarschirm schwarz. Hinterleib granatrot, schwach glänzend mit heller Behaarung ohne Borsten; Bauch ebenso. Hypopygium sehr klein, die oberen Haltezangen sehr schmal, hell behaart, das Ganze nach oben gebogen. Beine glänzend schwarz, Vorder- und Mittelhüften lang und dicht weiss behaart; die schwarze Färbung geht von den Schenkeln nach den Tarsen hin allmählich in das Schwarzbraune über. Behaarung kurz und schwarz; an den Vorderbeinen sind das vierte und fünfte Tarsenglied gleich lang, etwas länger und auch etwas dünner als das dritte; während letzteres auf seiner Unterseite circa 8 kurze schwarze Borsten trägt, stehen auf dem vierten Gliede nur 2 neben einander, auf dem fünften nur 2 hinter einander und davor noch 2 neben einander, die aber nicht senkrecht zur Fusssohle stehen, sondern flach anliegen; das vierte Tarsenglied ist dann auf der Unterseite an der Spitze noch auffallend geformt und verbreitert; diese Stelle hat ungefähr das Aussehen wie die untere Seite eines Pferdehufes und ist von 2 sehr langen und dünnen Borstenhaaren flankiert. Ähnlich wie an den Vorderbeinen sind auch die Tarsen der übrigen Beine geformt

Vorderbein-Tarsen von *Coelopus lucidus* ♂.

$7\frac{1}{2} : 1.$

und beborstet. Die Vordertarsen sind ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die zugehörige Schiene, die Mitteltarsen nur ungefähr $1\frac{1}{4}$ mal, während die Hintertarsen ebenso lang sind wie ihre Schienen. Flügel gross, länger als der Hinterleib, deutlich gelbbraun gefärbt mit gelbbraunen Adern. (s. Fig. der Vordertarsen.) — Länge des Körpers 18, der Flügel $13\frac{1}{2}$ mm.

169. *Antiphrisson trifarius* Lw. ♂♀: bei Tunis.

Die Exemplare weichen von den griechischen meiner Sammlung etwas ab durch ganz weissen Knebelbart und durch deutlichere Zeichnung des Hinterleibes.

Therevidae.

Von Afrikanischen Arten der Gattung *Thereva* kannten wir bisher *Th. nuba* Wied., *thoracica* Macq., *laticornis* Lw., *Frauenfeldi* Lw., *nuda* Lw., *melanostoma* Lw., *spiloptera* Wied., *macularis* Wied. und *inconstans* Wied., im Ganzen 9 Arten, mit den beiden folgenden sind es dann 11.

170. *Thereva bipunctata* Meig. Von dieser auch in Aegypten vorkommenden Art fing ich ein Weibchen bei Algier.

171. *Thereva poeciloptera* Lw. ♂♀. Einige Exemplare aus Tunis. Loew beschrieb die Art aus Sicilien.

172. *Xestomyza chrysanthemi* Fbr. ♂♀. 6 Exemplare aus Tunis.

Die Art ist sehr charakteristisch und wird schwerlich verkannt werden. Behufs Unterscheidung von der nächstfolgenden offenbar neuen Art muss ich sie jedoch kurz charakterisieren:

Thoraxrücken und die breite Stirn mattschwarz. Brustseiten glänzend schwarz, desgl. die Fühler, die beiden davorliegenden kreisförmigen Beulen und das Untergesicht. Schwinger hellbraun. Hinterleib oben und unten glänzend schwarz, die ersten 3 Ringe jedoch obenauf rot. Beine schwarz mit gelben Knien und rostbraunen Schienen. Flügel intensiv braun. Männchen und Weibchen sind gleich gebildet. — 11—12 mm lang.

173. **Xestomyza tuberculata** n. sp. ♂. 7 Exemplare aus Tunis.

Thorax schwarzgrau, ziemlich matt, auf dem Rücken mit 2 etwas undeutlich hellgrauen Längsstreifen, welche 3 breite schwarzbraune Streifen trennen. Brustseiten glänzend schwarz. Kopf matt schwarzgrau; die Stirn ist am Scheitel bedeutend schmaler als bei der vorigen Art, verbreitert sich aber erheblich nach den Fühlern hin; diese sind glänzend schwarz und schwarz beborstet, stehen aber auf 2 matt bestäubten schwarzen Beulen, die bei der vorigen Art glänzend sind. Schwinger und Schüppchen hellbraun. Hinterleib oben und unten ganz schwarz, ziemlich glänzend; bei einigen Exemplaren ist am zweiten Ringe ein gelber Hinterrandssaum zu sehen. Beine schwarz. Schienen und Tarsen bis auf deren verdunkelte Endglieder rostrot. Flügel gelbbraun, heller als bei der vorigen Art. — 10 mm lang.

Mit der aus Marokko noch bekannten Art *X. costalis* Wied. und der vom Kap beschriebenen *X. lugubris* Wied. ist keine Uebereinstimmung vorhanden.

Scenopinidae.

174. **Scenopinus niveus** n. sp. ♂. 2 Ex. bei Gafsa (*Biró*).

Thorax und Schildchen von schwarzer Grundfarbe, mattbraun bereift mit längeren fahlgelben bis weissen Haaren. Augen in langer Linie zusammenstossend; Stirn sehr klein, nebst dem Untergesicht schwarzgrau, matt; Fühler schwarz, sehr klein. Schwinger weiss. Hinterleib matt schwarzgrau, die Oberseite des dritten bis siebenten Ringes ganz schneeweiss. Bauchseite schwärzlich mit feinen hellgelben Hinterrandsäumen. Beine schwarz; Metatarsen an ihrer Wurzel breit rostgelb. Flügel milchweiss mit farblosen Adern, nur die erste Längsader ist etwas dicker und gelb, der letzte Abschnitt der dritten Längsader (Gabelstück) ist ebensolang wie der vorletzte; kleine Querader etwas jenseits der Mitte der Diskoidalzelle. $2\frac{1}{2}$ mm lang.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1907. Heft 2.)

Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis. 1906.

Von Th. Becker - Liegnitz i. Schles.

(Fortsetzung aus H. 1 1907 p. 61.)

Empidideicus.

Bombyliinarum nov. genus von Empididae u. *εἰκὼς* ähnlich.

Als kleine nackte Art im Habitus verwandt mit *Glbellula*, *Cyrtosia* und *Apolysis*, Gattungen, welche in der Flügeladerung insofern eine Vereinfachung zeigen, als die die Diskoidalzelle abschliessende Querader fehlt. Aber während *Cyrtosia* und *Apolysis* eine deutliche Ausbildung der getrennt von einander verlaufenden zweiten und dritten Längsader zeigen, und während bei ihnen die Wurzelzellen eine aussergewöhnliche Erweiterung nicht erfahren haben, hat die vorliegende Gattung ebenso wie *Glbellula Bezzi* einen etwas abweichenden Typus: die zweite und dritte Längsader fallen zusammen — bei *Glbellula arctica* ist die zweite Längsader nur noch in Gestalt einer kleinen Querader oder Gabel angedeutet —, und die Basalzellen sind bis zur Flügelmitte ausgedehnt; daher ist auch *Glbellula* die nächstverwandte Gattung der unsrigen, die durch den langen (*Empis* ähnlichen) Rüssel auffällig abweicht; auch Flügel und die Fühler haben eine etwas andere Ausbildung erfahren. Vergl. die nachfolgende Figur mit der in d. Act. Scienc. Fenn. 1900 Taf. I von mir gegebenen Figur von *Glbellula arctica* Zett.

Anmerkung. Dies Tier war wegen seiner geringen Grösse bisher von mir übersehen worden und wird daher nachträglich hier eingeschaltet. Ich habe das Exemplar mit der *Empis* ähnlichen Rüsselstellung so gezeichnet, wie es mir vorliegt. Diese Stellung würde, falls sie eine natürliche sein sollte, eine höchst merkwürdige Anpassung an die *Empididen* darstellen. Auf Grund nur eines Exemplares wage ich nicht unbedingt meine Ansicht dahin auszusprechen, dass diese Rüsselstellung eine natürliche ist, obgleich ich keinerlei Knickung oder Beugung des Rüssels sehe; immerhin ist es nicht unmöglich, dass nach Tötung des Tieres äussere Einflüsse diese Beugung des Rüssels hervorgerufen hätten.

Gattungscharakter.

Klein, nackt, Thorax stark gewölbt; Kopf tiefstehend; Augen durch die schmale Stirn (♀) getrennt, beim ♂ (?). Fühler kurz; die beiden ersten Glieder selbst bei Anwendung einer scharfen Lupe wegen ihrer grossen Kürze nicht zu erkennen, das dritte Glied ellipsoidförmig mit einem mikroskopisch behaarten Endgriffel. Rüssel ungefähr $1\frac{1}{2}$

mal so lang als der Kopf hoch. Hinterleib deutlich nur sechsringelig. Beine einfach, nackt. Flügel: Hülsader der ersten Längsader anliegend; zweite und dritte Längsader zusammenfallend; die vierte Längsader, da wo sie die beiden Wurzelzellen trennt, unscheinbar, weiterhin gegabelt; fünfte Längs-

ader kräftig, die sechste unscheinbar; die Randader bricht kurz hinter der dritten Längsader ab. Flügellappen fehlt.

175. **Empidideicus carthaginiensis** ♀ n. sp. aus Sfax (Biró).

Thorax schwarz mit gelben Flecken; die Oberseite ist überwiegend dunkel, matt dunkelbraun mit 2 nicht sehr deutlichen schwarzen Längsstriemen; Schulterbeule und 2 Flecken an der Seitennaht gelb, von denen der erste zwischen Schulterbeule und Quernaht, der andere hinter der Quernaht liegt; an den Brustseiten sind ausser einigen kleineren unbestimmten gelben Flecken ein kreisförmiger auf den Mesopleuren und ein länglicher auf den Sternopleuren deutlich. Schwinger gross weiss. Kopf schwarz, matt mit gelbem Mundrande. Rüssel schwarz und ziemlich dick, Taster auch schwarz. Das dritte Glied der schwarzen Fühler ist zweimal so lang als breit, der Endgriffel von derselben Länge, unter dem Mikroskop behaart. Hinterleib schwarz mit gelbem Seitenrande und gelben Hinterrandsäumen; unter der Lupe erscheint die äusserst kurze und feine Behaarung weiss. Beine rostgelb; Schenkel bis nahe zur Spitze und die letzten Tarsenglieder geschwärzt, Schenkelglieder gelb. Flügel etwas graubräunlich gefärbt. $1\frac{1}{4}$ mm lang.

Dolichopodidae.

176. **Sciapus sylvaticus** n. sp. ♀♂. 4 ♂ und 7 ♀ aus dem Pinien-Walde „de Baïnen“ nördlich von Algier, 13. April.

Diese Art teilt mit *Sc. evanidus Bezzi* die Eigenschaft, dass die Gabelader der dritten Längsader schwach und farblos ausgebildet ist; auch die Fühler sind ganz schwarz, aber die Tarsen sind ganz einfach und das Hypopygium hat eine andere Form.

M ä n n c h e n. Thorax erzfarbig, grünlich bis stahlblau schimmernd mit schwacher grauer Bereifung ohne Längsstreifung mit nur 5 Paar schwarzer starker Dorso-centralborsten, ebenso wie *Sc. evanidus*, aber die Akrostikalbörstchen sind hier ganz verschwunden. Brustseiten dunkelaschgrau; Schwinger blassgelb; Schüppchen desgl. mit dunklem Rand und 3 hellen Wimperhaaren. Stirn und Untergesicht sind weissgrau bestäubt; erstere ist nur schmal und wenig breiter als das dritte Fühlerglied; Taster und Fühler schwarz; Backenbart spärlich weiss. Hinterleib dunkel, erzfarbig, grün bis blau und violett schimmernd, ohne Binden; nur am ersten Ringe und am Bauche stehen einige weisse Haare, im Uebrigen sind alle Haare und Borsten schwarz. Das Hypopygium hat eine von dem der übrigen Arten abweichende Form, die der bei der Gattung *Dolichopus* nahe kommt; es ist unter den Bauch geschlagen, von metallisch schwarzer Farbe; die äusseren Lamellen endigen stil-, pinsel- oder blattförmig und sind an den Rändern fein schwarz behaart. Beine nebst Vorderhüften blassgelb, die hinteren Hüften sind dunkel, von der Farbe des Thorax; auf den Hinterhüften steht eine helle Borste. Tarsenendglieder verdunkelt, Vordermetatarsus fast von der Länge seiner Schiene. Die Behaarung der Beine ist fein, aber sehr deutlich und schwarz; die Vorderschenkel, Vorderschiene und der Metatarsus sind auf ihrer Unterseite fein bewimpert. Die Beinmaasse bei 13facher Vergrösserung gezeichnet, sind folgende:

Vorderbeine: Schenkel 13, Schiene 12, Metatarsus 11, die übr. Tarsen zusammen 12 mm.

Mittelbeine: Schenkel 13, Schiene 18, Metatarsus 12, die übr. Tarsen zusammen 14 mm.

Hinterbeine: Schenkel 16, Schiene 21, Metatarsus 7, die übr. Tarsen zusammen 15 mm.

Ganze Länge der Vorderbeine $48\frac{8}{13}$, der Mittelbeine $57\frac{7}{13}$, der Hinterbeine $59\frac{5}{13}$ mm.

Flügel schmal, keilförmig, mikroskopisch behaart, schwach grau gefärbt; die Gabelader ist zart und farblos; sie entspringt auf der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader, welche bis zum Flügelrande deutlich

verläuft; die hintere Querader ist der Flügelwurzel etwas nahe gerückt, so dass der letzte Abschnitt der fünften Längsader $1\frac{1}{2}$ mal so lang ist als die Querader selbst, welche eine grade Linie bildet und etwas schief zur vierten Längsader gerichtet ist. Länge des Körpers $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ mm.

Weibchen. In der Färbung ist es dem ♂ gleich; das Untergesicht ist verhältnismässig schmal; nur wenig breiter als beim ♂, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit als das dritte Fühlerglied; auf der Unterseite der Vorderschenkel stehen 4 starke schwarze Borsten, die auffällig mit der gelben Schenkelfarbe contrastieren. Die Beinmaasse sind folgende:
Vorderbeine: Schenkel $13\frac{1}{2}$, Schiene 13, Metatarsus $8\frac{1}{2}$
die übrigen Tarsen 10 mm.

Mittelbeine: Schenkel $14\frac{1}{2}$, Schiene 17, Metatarsus 9,
die übrigen Tarsen 10 mm.

Hinterbeine: Schenkel 16, Schiene 21, Metatarsus 6,
die übrigen Tarsen 14 mm.

Ganze Länge der Vorderbeine 45. der Mittelbeine $50\frac{1}{2}$, der Hinterbeine 57 mm bei 13facher Vergrösserung.

177. **Sciapus longimanus** n. sp. ♀♂. 2 Pärchen aus Biskra, Anfang Mai.

Eine durch zarten schlanken Körperbau, schmale Flügel und lange Metatarsen sehr ausgezeichnete Art.

Männchen. Thoraxrücken stahlblau mit grauer Bereifung, die sich auf der Mitte zu einem grauen Längsstreifen verdichtet; 5 Dorsocentralborsten, Akrostikalborstchen fehlend; Brustseiten schwarzgrau. Schwinger blassgelb, Schüppchen weiss mit 3 weissen Randhaaren. Stirn und Untergesicht von stahlblauer Grundfarbe; erstere ist schwach weiss bereift, letzteres stärker, so dass hier die Grundfarbe ganz verdeckt wird. Fühler und Taster schwarz. Hinterleib dunkel erzfarbig bis bläulich schillernd ohne Querbinden oder Flecken, nackt. Hypopygium zierlich und etwas abweichend von den gewöhnlichen Formen, aus zangen- und stabförmigen, teilweise behaarten Organen gebildet, von der Farbe des Hinterleibes. Beine sehr lang und schlank, mit allen Hüften rostgelb; nur die letzten Tarsenglieder sind etwas dunkler. Borste der Hinterhüften weisslich. An den Vorderbeinen sind die Tarsen zusammen doppelt so lang als die Schiene, der Metatarsus allein fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang als diese. Bei 13facher Vergrösserung messe ich aus der Zeichnung folgende Längen:

Vorderbeine: Schenkel 13, Schiene $18\frac{1}{2}$, Metatarsus $25\frac{1}{2}$, die übrigen Tarsen $11\frac{1}{2}$ mm.

Mittelbeine: Schenkel 14, Schiene 25, Metatarsus 22, die übrigen Tarsen $12\frac{1}{2}$ mm.

Hinterbeine: Schenkel 18, Schiene 28, Metatarsus $12\frac{1}{2}$, die übrigen Tarsen $15\frac{1}{2}$ mm.

Vorderbeine: Ganze Länge $68\frac{1}{2}$, Mittelbeine $73\frac{1}{2}$, Hinterbeine 74 mm.

Die Flügel haben eine sehr keilförmige Gestalt und messen in derselben Vergrösserung wie bei den Beinen in der Länge 38 und 10 mm in der Breite. Die Gabelader ist verhältnismässig kurz, sie setzt rechtwinklig an und geht kurz bogenförmig verlaufend weiter; die Entfernung ihres Wurzelpunktes von der hinteren Querader ist etwas grösser als von dem Ende der vierten Längsader am Flügelrande; dieser letzte Teil der vierten Längsader verläuft übrigens nur als Falte. Die hintere Querader ist grade und ebensolang als der letzte Teil der fünften Längsader. Die Flügelfläche ist nicht so deutlich behaart wie bei der vorigen Art und ist ziemlich farblos. — Länge des Körpers 3 mm. (s. fig.)

Weibchen: Sie sind nicht so schön stahlblau wie die Männchen, namentlich ist der Hinterleib mehr grünlich; die weissbestäubte Strieme auf dem Thoraxrücken ist aber auch deutlich; das Untergesicht ist ebenfalls nur schmal und wenig breiter als beim Männchen. Die Vorderhüften tragen auf ihrer Unterseite nur 3 gelbe Borsten; die Metatarsen sind ja auch lang, aber doch bei weitem nicht so lang als die der Männchen. Die Beinmaasse sind bei 13facher Vergrösserung folgende:

Vorderbeine: Schenkel 12, Schiene 14, Metatarsus 12, die übrigen 4 Tarsen $10\frac{1}{2}$ mm.

Mittelbeine: Schenkel 14, Schiene 16, Metatarsus 12, die übrigen 4 Tarsen 11 mm.

Hinterbeine: Schenkel 19, Schiene $25\frac{1}{2}$, Metatarsus $8\frac{1}{2}$, die übrigen 4 Tarsen 13 mm.

Ganze Länge der Vorderbeine: $48\frac{1}{2}$, der Mittelbeine 53, der Hinterbeine 66 mm. Das Männchen hat hiernach also nicht nur absolut, sondern auch relativ bedeutend längere Vorderbeine als das Weibchen. Die Flügel sind bei weitem nicht so keilförmig gebildet wie die des Männchens.

178. **Sciapus mediterraneus** n. sp. ♀♂. Aus Tabarka, einer kleinen Hafenstadt bei Bizerta im Norden von Tunis; dieselbe Art fing ich vor einigen Jahren schon bei St. Remo an der Riviera; sie zeichnet sich aus durch das lappenförmig gebildete vierte Tarsenglied der Vorderbeine und steht hierin den Arten *albifrons* Meig., *Wiedemanni* Fall. und *lobipes* Meig. nahe, ist aber durch die abweichende Flügeladerung sofort zu erkennen; die Gabelader an der vierten Längsader zweigt nämlich etwas spitzwinklig ab und macht eine rückläufig bogenförmige Bewegung, um sich dann in scharfer Krümmung der dritten Längsader allmählich zu nähern. Ich kenne keinen *Sciapus*, dessen Flügel eine gleiche Aderung hätten.

Männchen: Thoraxrücken grüngold mit weisslicher Bestäubung, die jedoch auf der Mitte 2 Längsstreifen und an den Wurzelpunkten der 5—6 Dorsocentralborsten kreisförmige Flecken freilässt. Brustseiten hellaschgrau. Schwinger weissgelb; Schüppchen weiss mit dunklem Saum und 6—8 hellen Wimperhaaren. Stirn und Unter Gesicht dicht weissgrau bestäubt, letzteres von mittlerer Breite, unten 2—3 mal so breit als der Punktaugenhöcker. Fühler rotgelb, das dritte Glied schwarzbraun. Hinterleib glänzend, dunkelerzfarbig mit weissgrauen Hinterrandsbinden vom zweiten Ringe an; der erste ist ganz grau. Hypopygium erzfarbig, mit hellen, an der Spitze verdunkelten und auch ganz schwärzlichen Anhängseln. Die Behaarung ist kurz, rauh und schwarz. Beine nebst Vorderhüften rostgelb; die hinteren Hüften aschgrau; alle Tarsen mehr oder weniger schwarzbraun; Hinterschenkel an der Spitze und Hinterschienen verdunkelt; das dritte Tarsenglied der Vorderbeine hat an der Spitze einen gelben Ring; viertes und fünftes schwarz, das vierte lappenförmig und ebenso lang wie das fünfte. Alle Schenkel, auch die der Vorderbeine sind auf ihrer Unterseite ganz nackt, die Schienen und Tarsen sind jedoch alle kurz und fein gedorn. Beinmaasse bei 13facher Vergrösserung:

Vorderbeine: Schenkel 17, Schiene 22, Metatarsus 20,
die übrigen 4 Tarsen 13 mm.

Mittelbeine: Schenkel 17, Schiene 29, Metatarsus 21,
die übrigen 4 Tarsen 20 mm.

Hinterbeine: Schenkel 19, Schiene 36, Metatarsus 13,
die übrigen 4 Tarsen 25 mm.

Ganze Länge der Vorderbeine 72, der Mittelbeine 88,
der Hinterbeine 93 mm.

Die Flügel sind in ihrer charakteristischen Aderung bereits oben geschildert (s. Fig.).

Weibchen. Die Streifung und Fleckung des Thoraxrückens und der Wurzelpunkte der mittleren Borsten ist deutlicher als beim Männchen. Stirn und Untergesicht sind breit und nehmen ungefähr den dritten Teil der Kopfbreite ein. An den Vorderhüften stehen an der Wurzelhälfte 4—5 starke gelbe Borsten, desgleichen 5 auf der Unterseite der Vorderschenkel; an den Fusspunkten der Borsten haben sich deutliche Höcker gebildet, aus denen sie herauswachsen. — Körperlänge 10—10½, Flügellänge des ♂ 4½, des ♀ 4 mm.

179. **Neurigona punctifera** n. sp. ♂♀. Diese schöne Art erbeutete ich am 7. Mai bei sehr kühlem regnerischem Wetter auf niederen Kräutern in einem Kiefernwalde bei Constantine. In ihrer Flügelzeichnung erinnert sie etwas an *Systemus Scholtzi* Lw., Stett. ent. Z. 1850 Tab. I Fig. 8.

Männchen. Von gelber Grundfarbe; auf dem Thoraxrücken gelbgrau, an den Brustseiten hell aschgrau bestäubt mit gelbem Schildchen, 6 normalen schwarzen Dorsocentralborsten und deutlich zweizeiligen Akrostikalbörstchen. Stirn hell aschgrau; das schmale Untergesicht schneeweiss; Fühler, Taster und Rüssel rotgelb; die beiden divergierenden Borsten auf dem Punktaugenhöcker und beide Scheitelborsten stark und schwarz, alle übrigen Borsten am Hinterkopf weiss. Hinterleib mattgelb mit graubraunen seitlichen Vorderrandflecken auf allen Ringen, die sich nirgends bindenförmig vereinigen. Behaarung schwarz. Hypopygium glänzend schwarz, nussförmig, ziemlich geschlossen, sodass man die einzelnen Organe nebst Anhängen nur undeutlich sieht. Beine lang und schlank, mit allen Hüften blassgelb, sehr fein schwarz behaart und beborstet. Flügel blassgelblich, lang und keilförmig; die dritte und vierte Längsader münden stark convergierend vor der Flügelspitze; diese selbst wird durch einen grossen, intensiv schwarzgrauen, nach innen

verwaschenen Flecken eingenommen; am Hinterrande ist der Flügelrand unmittelbar hinter dem Spitzenfleck deutlich etwas eingebuchtet.

Weibchen. Es fehlt der Fleck an der Spitze der Flügel, die auch eine mehr abgerundete Form haben, sonst sind Unterschiede nicht vorhanden. — Körper 4—5, Flügel $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ mm lang.

Anmerkung. Diese Art erinnert ebenfalls sehr an *N. nubifera* Lw., aber bei dieser ist der Fleck, an der Flügelspitze nur wie ein Schatten, ist auch nicht beschränkt auf die äusserste Spitze, sondern reicht noch etwas weiter bis zur Mündung der zweiten Längsader; ferner hat der Hinterleib durchgehende dunkle Binden und die Tarsengelenke sind schwarz geringelt.

180. *Dolichopus andalusiacus* Strobl. 1 ♂ aus Algier.

181. *Dolichopus griseipennis* Stann. ♂♀. Ein Pärchen aus Tabarka.

182. *Hercostomus appendiculatus* Lw. ♂♀. 7 Exempl. aus Tabarka und Aïn-Dram, N. Tunis. Von Loew und Strobl aus Spanien beschrieben.

183. *Hercostomus plagiatus* Lw. ♂♀. 4 Exempl. aus Zaghuan im südl. Tunis, Ende Mai. Loew fing 1 Ex. am Neusiedler See; ich besitze auch Exemplare aus Italien und S. Frankreich.

184. *Hercostomus probosoideus* n. sp. ♂♀ aus den Eichenwäldern von Aïn-Dram. N. Tunis, Ende Mai und aus Algier.

Mit den hellen Cilien am Hinterkopf, den schwarzen Beinen und dem verlängerten Rüssel gehört diese Art in die Gruppe von *H. labiatus* Lw., *rostellatus* Lw. und *nigripennis* Fall., von denen sie sich durch die verdickte Randader zunächst augenfällig unterscheidet.

Männchen. Thoraxrücken und das nackte Schildchen goldgrün, glänzend, fast ohne Bestäubung. Brustseiten aschgrau; die gelben Schüppchen sind schwarz bewimpert, Schwinger gelb. Stirn glänzend goldgrün, unbestäubt; das Untergesicht von gewöhnlicher Breite, durch Bestäubung weissgrau. Cilien unten am Hinterkopfsrande weiss. Fühler schwarz; erstes und drittes Glied sind etwas verlängert; die nackte Borste sitzt auf

der Mitte des Oberrandes des dritten Gliedes, das eine deutliche Spitze hat. Rüssel und Taster schwarz, ersterer senkrecht, so lang wie der Kopf, letztere fast halb so lang. Hinterleib glänzend kupferfarbig mit grossem gestielten, glänzend schwarzen Hypopygium; die äusseren Lamellen sind schwarzbraun, gross fast halbkreisförmig, nicht geschlitzt, aber am Rande mit langen schwarzen Haaren. Beine ganz schwarz mit kräftiger Beborstung; Hintermetatarsus ebenso lang wie das zweite Glied. Flügel von schwach schwarzgrauer Färbung, die am Vorderrand etwas intensiver wird. Die Randader ist nicht nur zwischen der Mündung der ersten und zweiten Längsader dick schwarz, sondern auch auf der Strecke zwischen der Wurzelquerader und der ersten Längsader. Die Längsadern sind auf der Vorderhälfte der Flügel ziemlich nahe an einander gerückt; die dritte und vierte convergieren nicht allzu stark. — $3\frac{1}{2}$ mm lang.

Weibchen. Die graue Stirn ist etwas breiter; an den Flügeln ist der Vorderrand, wenn auch nicht ganz so stark wie beim ♂, doch noch merklich verdickt, wodurch man diese Weibchen von verwandten Arten wird unterscheiden können; im Uebrigen sind keine Unterschiede.

185. **Hercostomus excipiens** n. sp. ♂♀. Umgebung von Algier und Zaghouan, April und Mai. Unter den Arten mit hellen Cilien und schwarzen Beinen ist es bis jetzt die einzige Art, deren Fühler nicht ganz schwarz, sondern teilweise rostgelb sind.

Männchen. Thoraxrücken und das nackte Schildchen schwarzgrün, durch graubraune Bestäubung etwas matt. Schwinger und Schüppchen gelb, letztere schwarz bewimpert. Stirn metallisch grün aber von grauer Bestäubung matt; das graugelbe, fast bronzefarbige Unter Gesicht ist ausnehmend breit, fast von $\frac{1}{3}$ der Kopfbreite. Rüssel und Taster schwarz, wenig vortretend. Cilien unten am Augenrande weiss. Fühler schwarz; das erste Glied ist etwas verlängert und mit dem zweiten auf seiner Unterseite rotgelb; mitunter greift die hellere Färbung auch noch über auf die Wurzel des dritten kurzen Gliedes, das eine deutliche Spitze zeigt und eine kurze dicke fast nackte Borste trägt. Hinterleib glänzend blaugrün mit grossem ungestielten schwarzen Hypopygium, dessen gelbbraune äussere Lamellen fast die Form eines Halbkreises oder eines sphärischen Dreiecks haben, dessen äussere Seite breit schwarz gerandet und behaart ist ohne

geschlitzt zu sein; unter den inneren Organen macht sich jederseits ein längeres weisses Haar bemerkbar. Schenkel und Hüften sind schwarz, Hüftgelenke, Kniee, Schienen sind rotgelb; Tarsen mit Ausnahme der Metatarsen an den vorderen Beinen schwarzbraun; der Hintermetatarsus ist ein wenig kürzer als das zweite Glied. Die Beborstung der Beine ist kräftig. Flügel schwarzgrau, von gewöhnlicher Form; die dritte Längsader ist grade, die vierte macht auf der Mitte ihres letzten Abschnittes plötzlich eine kräftige Biegung und kommt der dritten sehr nahe. — $3\frac{1}{2}$ mm lang.

Weibchen. Dasselbe zeigt keine bemerkenswerten Abweichungen.

186. *Tachytrechus notatus* Stann. ♂♀. einige Exempl. aus Algier, April.

187. *Tachytrechus insignis* Stann. ♂♀. nicht selten bei Algier.

188. ***Tachytrechus planitarsis*** n. sp. ♂♀ aus Biskra. Anfang Mai.

Abweichend von allen bisher bekannten Arten durch die Bildung der Vordertarsen und die hellen äusseren Anallamellen. Ich fing dieselbe Art im Jahre 1903 auf Teneriffe.

Männchen. Thoraxrücken bronzefarbig, weiss bereift; Brustseiten aschgrau. Schüppchen und Schwinger gelb; erstere schwarz bewimpert. Untergesicht weissgrau, Taster schwarz. Stirn matt bronzefarbig; erstes und zweites Fühlerglied rotgelb, drittes schwarz, sehr kurz mit abgerundeter Spitze, nicht länger als breit; Borste schwarz, sehr fein und spitz endigend, doppelt so lang als die Fühler. Cilien unten weiss. Hinterleib grüngold bis kupferfarbig, mit fleckenartig schillerndem weissen Reif übergossen. Das Hypopygium ist gross, länglich, etwas grünschwarz und matt ohne Beborstung oder Behaarung mit bräunlich gelben fast durchsichtigen äusseren Lamellen von der gewöhnlichen Form (Blattform, seitlich gestielt und mit bogenförmigem Ausschnitt), am Rande fein und schwarz behaart; von den inneren Organen sieht man deutlich nur die gelbbraune kurze stumpfe Penisscheide. Die Beine sind überwiegend gelb, Hüften schwarzgrau. Schenkel der Vorder- und Hinterbeine ungefähr bis zur Mitte, die mittleren noch etwas weniger geschwärzt; Schienen bis auf die Spitze der Hinterschienen ganz gelb.

Tarsen schwarz, nur die Wurzelhälfte der vorderen Metatarsen ist gelb. An den Vorderbeinen sind alle 5 schwarzen Tarsenglieder verbreitert und nur sehr kurz schwarz behaart; der Metatarsus hat ungefähr die Länge der 4 anderen Glieder zusammen; die Pulvillen des fünften Gliedes sind schneeweiss. Die Vorderbeine zeichnen sich durch grosse Kahlheit aus; an der Vorderseite der Schienen sieht man nur 2—3 feine Börstchen. An den Mittelbeinen zeigen die Schenkel ebenfalls keine nennenswerte Behaarung, die Schienen ca. 3 Paar Aussenborsten und in der Endhälfte eine Innenborste. Die Hinterschenkel, die oben in 3—4 Borsten das Gattungsmerkmal zeigen, sind auf ihrer Unterseite ebenfalls fast ganz nackt; die Hinterschienen führen die gewöhnliche reichere Beborstung. Die wässrig grauen Flügel zeichnen sich durch eine ziemlich erhebliche Einsenkung auf der Mitte ihres Vorderrandes aus; der erste Abschnitt der Randader ist deutlich verdickt, der übrige Teil dieser Ader, wenn auch nicht eigentlich verdickt, so doch intensiv schwarz; die äussere Querader hat eine sehr schiefe nach Aussen hin ausbiegende Lage und Form.

Weibchen. Dieses hat ein gelbgraues Gesicht, ganz rotgelbe Schenkel und dieselben Vordertarsen wie der Mann, nur ist die Verdickung weniger auffällig. — Körperlänge 4—4 $\frac{1}{2}$ mm.

189. *Orthodile nigrocoerulea* Latr. ♂♀ bei Zaghuan, südl. von Tunis Ende Mai. Diese Art hat einen weit längeren Rüssel als *O. unicolor* und hellere Hinterschienen.

190. *Diaphorus Gredleri* Mik ♂. Ein Männchen bei Zaghuan.

191. *Argyra discedens* n. sp. ♂♀. Ein Pärchen aus der Umgegend von Algier. Ich hielt diese Exemplare zuerst für *A. argyria* Meig., eine genauere Betrachtung jedoch ergibt soviel Abweichungen, dass ich ihnen Artrechte nicht aberkennen kann. Die Unterschiede beziehen sich auf die Farbe des Gesichtes und die Behaarung der Beine und hellere Färbung derselben. Betrachtet man das Gesicht von *A. argyria* von vorne, so erscheint es in gewisser Stellung schwarz, in anderer dagegen als silberschimmernd; bei unserer Art ist dieser Farbenwechsel nicht vorhanden; es bleibt in jeder Stellung silberweiss. Die Beine sind vorherrschend rotgelb und zeigen an den vorderen Schenkeln keinerlei hervortretende

ängere schwarze Behaarung, wodurch die *A. argyria* sich grade auszeichnet; ausserdem ist letztere bedeutend grösser.

Männchen. Thorax und Hinterleib von metallisch grüner bis blauer Grundfarbe, am zweiten und dritten Hinterleibsringe mit deutlichen gelben durchscheinenden Flecken; der ganze Körper, von vorn betrachtet, ist silberschimmernd; die gelben Schüppchen sind gelb gewimpert. Stirn und Untergesicht in jeder Stellung silberweiss. Fühler kurz, das dritte Glied höchstens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit; Borste deutlich länger als die Fühler. Taster schwarz, grau bestäubt. Hinterkopf, Cilien unten weiss. Das Hypopygium ist sehr klein, mattschwarz; äussere Anhänge braun, etwas durchsichtig, kurz und verhältnismässig breit, blattförmig, schwarz behaart; innere Anhänge griffelförmig, kurz und stumpf. Beine nebst Vorderhüften gelb, letztere an der Wurzel grau; Spitze der Hinterschenkel und der Hinterschienen braun. Hintertarsen ganz schwarz, an den vorderen Beinen sind die ersten Glieder jedoch gelb. Der Metatarsus der Hinterbeine hat ungefähr die gleiche Länge wie das zweite Glied. Die schwarze Behaarung der Beine ist allenthalben sehr kurz, nirgends ist ein Ansatz zu längeren Haaren. Flügel von dem gewöhnlichen schwach gelbgrauen Ton. — $3\frac{1}{2}$ mm lang.

Weibchen. Gesicht breit weissgrau; das dritte Fühlerglied nicht länger als breit. Beine gelb mit verdunkelten Tarsen. Im Uebrigen teilt dies Exemplar den Mangel charakteristischer Unterscheidungsmaße mit den übrigen Arten ihres Geschlechtes.

192. *Syntormon monilis* Walk. ♂♀. Einige Exemplare aus Algier, April.

193. *Syntormon denticulatus* Zett. ♂. 1 Exemplar aus Tabarka.

Drymonoea

novum genus *Dolichopodidarum*

(von *δρυμών* Eichenwald und *οἰκεῖν* wohnen).

Gattungsbegriff.

Grössere Art mit gelbem Hinterleibe, kurzen aber hoch stehenden Fühlern, rückständiger Borste, kleinem Kopf, längeren Flügeln und Beinen und einem Metatarsus

der Hinterbeine, der wie bei einigen *Syntormon*-Arten mit einem hakenförmigen Dorn bewehrt ist. — Kopf bei dem ♂ etwas höher als breit; Augen pubescent; das Untergesicht schmal (♂), bei dem ♀ breit und höckerartig vorstehend. Fühler wie bei der Gattung *Nemato-proctus* hoch am Kopfe einsetzend, kurz: erstes Glied nackt, das zweite daumenförmig übergreifend, das dritte mit einer deutlichen Spitze und rückenständiger nackter Borste. Taster und Rüssel kaum vortretend. Thorax mit 6 Paaren deutlicher Dorsocentralborsten. Akrostikalborstchen gewöhnlich zweizeilig; aber auch einzeilig auftretend. 2 Schildborsten. Hinterleib gelb mit braunen Querbinden, 5—6 ringelig. Hypopygium sehr klein. Beine lang und schlank; Hinterhüften mit nur einer abstehenden Borste, Hinterschenkel mit einer Präapicalborste; Metatarsus der Hinterbeine kürzer als das zweite Glied, beim ♂ auf der Unterseite mit einem zahnartigen Dorn. Fühler lang mit nur kurzer erster Längsader; dritte und vierte Längsader schwach convergierend. Flügelbeule vorhanden; sechste Längsader nur auf dem ersten Drittel ihrer Länge deutlich.

194. ***Drymonoeca calcarata*** n. sp. ♂♀. Einige Pärchen aus den Eichenwäldern von Ain-Dram (Nordküste von Tunis) und aus Zaghouan im Mai.

M ä n n c h e n. Thorax von metallisch blaugrüner Grundfarbe, durch graubräunliche Bestäubung matt. Brustseiten aschgrau. Schwinger und Schüppchen hellgelb, letztere schwarz gesäumt und mit bräunlichen bis schwarzen Wimperhaaren besetzt. Stirn glänzend stahlblau. Gesicht gelblich weissgrau, auf der Mitte mit einer querliegenden Erhebung und darunter mit einem Eindruck. Taster und Rüssel scheinen dunkel zu sein. Fühler schwarz, das dritte Glied dreieckig, nicht länger als breit mit einer dorsalen nackten Borste, welche zweimal so lang ist als die Fühler. Hinterleib gelb, mit einigem Glanze und schwarzbraunen bindenartigen Querflecken am Hinterrande des zweiten bis einschliesslich fünften Ringes. Das gelbe Hypopygium liegt ganz versteckt, so dass dessen Form und Anhänge sich ohne Weiteres nicht beschreiben lassen. Beine nebst Vorder- und Hinterhüften gelb, Mittelhüften grau; alle Hüften sind (mit Ausnahme der Borste auf den Hinterhüften) ohne Borsten und nur sehr kurz behaart. Die Vordertarsen sind ungefähr $1\frac{3}{4}$ mal so lang als ihre Schiene, der Metatarsus hat $\frac{3}{4}$ der Schienenlänge, die letzten 4 Glieder sind schwarzbraun und nehmen nur wenig an Länge ab; alle Tarsenglieder sind durch kurze

schwarze fast senkrecht abstehende Börstchen kammartig gewimpert. Vorder-Schenkel und Schienen sind ohne Borsten; Mittelschenkel mit einer äusseren Präapikalborste, Mittelschienen mit einem divergierenden Borstenpaar an der Wurzel und noch 2 Einzelborsten in der Wurzelhälfte sowie mit einer Innenborste auf der Mitte. Hinterschenkel mit der Präapikalborste; Hinterschienen nach aussen hin mit 2 Reihen von 6 und 3 Borsten; der Metatarsus ist kürzer als das zweite Glied, im ersten Drittel auf der Unterseite ausgeschnitten; vor diesem Ausschnitt stehen 1—3 kurze an der Spitze etwas umgebogene Dornen; der Ausschnitt selbst ist haarlos, dann folgt wieder bis zur Spitze eine Reihe schwarzer Haare und die übrigen Tarsen sind fast ebenso behaart oder bewimpert wie an den Vorderbeinen. Die Flügel haben eine ganz gleichmässige gelbgrauliche Trübung, sie sind lang und schmal; die Querader ist nur wenig kürzer als der letzte Abschnitt der fünften Längsader. — 4—5 mm lang.

Weibchen. Sie haben ein breites graues, unten höckerartig vorstehendes Gesicht und ein noch kürzeres drittes Fühlerglied; die Beine sind einfach gelb, Tarsen schwach verdunkelt.

195. *Meringopherusa separata* Beck. ♂♀. Diese ägyptische Art fand ich auch in Biskra in 10 nicht abweichenden Exemplaren.

196. *Meringopherusa transversalis* n. sp. ♂♀. Eine nicht seltene Art dieser Gattung bei Biskra. Sie hat mit *M. connexa* Beck. dieselbe Flügeladerung, aber dunklere Beine und die hintere Querader, welche allerdings ganz bis an die Flügelwurzel zurückrückt und so leicht übersehen werden kann, steht gleich hinter der kleinen Querader. Unter vielen Exemplaren giebt es auch einige, bei denen diese äussere Querader ganz fehlt.

Männchen. Thorax und Hinterleib goldgrün, ersterer schwach weiss bereift; die Akrostikalbörstchen stehen sehr unregelmässig. Schwinger, Schüppchen und deren Bewimperung hellgelb. Stirn und Untergesicht grüngold, weiss bereift; Taster weiss, Fühler schwarz; Cilien unten weiss; Hüften und Schenkel schwarz; Schenkelglieder und Kniee sowie die Schienen rostgelb, die Hinterschienen an der Spitze verdunkelt, Tarsen braun. Beborstung wie bei den anderen Arten.

Weibchen; dem Männchen gleich. — 2—2½ mm lang.

197. *Medeterus jaculus* Fall. 1 Exempl. aus Zaghouan.

198. *Hydrophorus praecox* Lehm. Verschiedene Exemplare aus der Umgegend von Algier und Tunis.

199. **Hydrophorus paulosetosus** n. sp. ♂♀. Vom Meeresstrande bei La Marsa, Karthago, im Mai, ist durch seine besondere Beborstung der Vorderschenkel von allen übrigen Arten verschieden.

Männchen. Thoraxrücken olivenbraun mit 2 mattblaugrünen Längslinien zwischen den einreihigen Akrostikalbörstchen und den Dorsocentralborsten, welche letztere nur eine längere Borste hinten am Schildchen zeigen, während die 6—7 davorstehenden an Stärke und Länge nur der inneren Börstchenreihe gleichkommen. Brustseiten matt bronzefarbig. Hinterkopf aschgrau bestäubt mit weissem Backenbart. Stirn dunkel rotbraun, sammetartig; Untergesicht und Taster braungelb, Fühler schwarz. — Hinterleib von metallisch glänzendgrüner Grundfarbe, weisslich bereift und behaart; das Hypopygium tritt nicht hervor. Schwinger und Schüppchen blassgelb, letztere weiss bewimpert. Beine metallisch grün, etwas bereift; die Beborstung auf der Unterseite der Vorderschenkel besteht nur aus den Anfängen zweier Borstenreihen: 3—4 Borsten stehen im ersten Viertel der Schenkellänge in einer äusseren und inneren Reihe; die äussere Reihe ist damit vollkommen abgeschlossen, während in der inneren Reihe bei entsprechender Stellung noch einige winzige Börstchen sichtbar werden, die man auch als nicht vorhanden ansehen kann. Die Vorderschienen haben ebenfalls eine sehr schwache untere Borstenreihe, deren Wurzelhälfte kaum wahrzunehmen ist; die Schienspitze ist auf ihrer inneren Seite etwas dreieckig vorgezogen, hat aber keinen längeren Enddorn, den wir bei manchen anderen Arten sehen. Flügel wasserklar mit schwarzen Adern, unter denen die Randader besonders hervortritt. — 3 mm lang.

Weibchen. In Behaarung und Beborstung dem ♂ ungefähr gleich. An den Vorderschenkeln stehen an der Basis der äusseren Reihe 3 längere Borsten und in der inneren Reihe 3—4 etwas kürzere. Dreiviertel der Schenkelunterseite erscheint auch hier nackt, ohne Borsten und ohne weisse flaumartige Behaarung. Die Unterseite der Vorderschienen ist noch kürzer beborstet als beim ♂; deren Wurzelhälfte ist nackt, erst an der Spitzenhälfte treten die sehr kurzen Börstchen hervor.

200. *Liancalus virens* Scop. aus Zaghouan im Mai.

201. *Alloeoneurus sabulosus* n. sp. ♂♀. Aus Tunis; in der Samml. des Ungar. National.-Mus. Mit den bekannten und beschriebenen Arten nicht identisch, grösser als *All. lacustris* Scop. mit gebräunten Flügeln.

Männchen. Thorax metallisch grünglänzend mit 2 deutlichen purpurfarbenen Längslinien auf der Mitte des Rückens mit den 7 stärkeren Borsten in der Dorsocentral-Reihe; am Schildchen mit 2 starken und 2 schwachen Randborsten; die Bestäubung ist nicht weissgrau wie bei *All. lacustris*, sondern gelbgrau bis braungrau. Schwinger und Schüppchen gelb, hell bewimpert. Stirn glänzend grün, etwas bestäubt, aber weit weniger als bei *All. lacustris*. Hinterkopfborsten oben schwarz, Kinnbart weiss. Untergesicht reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit als bei jener Art und weissgrau, nicht weiss bestäubt. Fühler und Taster schwarz, letztere grau bestäubt. Hinterleib goldgrün, obenauf schwarz behaart und mit deutlichen schwarzen Borsten an den Hinterrändern der Ringe. Das Hypopygium hat ungefähr dieselbe etwas versteckte Form wie bei *All. lacustris*, aber der vierte Bauchring ist anders und hier ganz einfach gebildet, während er bei *All. lacustris* spitz dreieckig endigt und vorsteht; an den Seiten des Hinterleibes, am Bauche und auf dem grau bestäubten Hypopygium stehen zarte weisse Haare. Die metallisch schwarzgrünen Beine mit den rostgelben Knien sind denen von *All. lacustris* sehr ähnlich, auch in der Beborstung finde ich keine prinzipiellen Abweichungen. Flügel deutlich etwas gebräunt zum Unterschiede von *All. lacustris*; die Biegung der vierten Längsader ist schärfer, die Ader fast gebrochen und hier mit den Anfängen eines Aderanhanges versehen. — 6 mm lang.

Weibchen. Die Streifen auf dem Thoraxrücken und die Seitenränder desselben sind deutlich kupferrot. Flügel gebräunt, wodurch sich diese Weibchen am leichtesten von denen der Art *lacustris* unterscheiden lassen.

202. *Thinophilus quadrimaculatus* Beck. ♀. auch von dieser ägyptischen Art fand ich ein Weibchen.

203. *Thinophilus mirandus* n. sp. ♂♀. Eine durch ganz helle verzierte Beine ausgezeichnete Art von den Natronquellen bei Hammam Salahin bei Biskra, — Die Beinverzierung ist fast die gleiche wie bei *Th. flavipalpis* Zett., aber die Beborstung der Beine, deren Farbe sowie die des ganzen Körpers ist eine ganz andere.

Männchen. Der metallisch grüne Thorax hat durch helle Bestäubung ein bronzefarbiges Aussehen erhalten; 2 matt blaugrüne schmale Streifen fassen die unbehaarte Mittellinie ein; in der Reihe der Dorsocentralborsten stehen 6 nach vorne hin allmählig schwächer werdende Borsten; Brustseiten bronzefarbig, aschgrau. Stirn und Untergesicht haben eine goldgrüne Grundfarbe, die auf der ersteren durch Bestäubung ein mattes Aussehen erhält, während letzteres deutlichen Glanz behält; auf der Stirn sieht man ferner direkt unter dem Punktaugenhöcker ein kleines stahlblaues dreieckiges Fleckchen. Taster gross, hellgelb mit feinem weissen Reif übergossen und mit kleinen schwarzen Börstchen am Rande und auf der Oberfläche. Fühler rotgelb, das dritte Glied sehr klein mit nackter schwarzer Borste. Rüssel gross und dick, schwarzbraun; Hinterkopf gelbgrau, die obere schwarze Borstenreihe geht über und verliert sich in dem Backenbart, der aus spärlichen weissen Haaren besteht. — Hinterleib goldgrün mit etwas weissem Reif, namentlich an den Seiten der Ringe und mit schwarzer gleichmässig kurzer Behaarung. Das Hypopygium ist versteckt, es besteht der Hauptsache nach aus 2 flach anliegenden glänzend pechbraunen, länglich ovalen wenig behaarten Lamellen. Beine ganz hellgelb, durch weisse Bereifung matt; Hüften grau bereift, an den Vorderbeinen jedoch nur schwach; die Schenkel sind etwas verdickt und haben nur kurze, nirgends auffällige oder längere Behaarung; die Vorderschienen sind auf ihrer Unterseite fein und kurz kammartig bewimpert und tragen an der Spitze 3 lange schwarze Borsten, an den Vorderseiten stehen keine Borsten; der Metatarsus hat durch tiefen Ausschnitt auf seiner Unterseite an der Wurzel eine knotenförmige Verdickung und ist hier ganz kurz beborstet, gegen die Mitte wird die Beborstung deutlich und lang, die folgenden an Länge allmählig abnehmenden 3 Glieder sind an ihrer Spitze schwarz gefleckt und tragen auf ihrer Aussenseite eine schwarze kammartige Borstenreihe, die nach der Spitze hin immer länger ausfällt und mit einer auffallend langen Borste endigt. An den Mittelbeinen verbreitern sich die Tarsen vom dritten Gliede an, sie sind an ihrem Ende schwarz gefleckt und zu beiden Seiten kurz schwarz behaart. Die Hinterbeine haben keine besondere Auszeichnung, sind jedoch an den Schienen kräftig beborstet; sie tragen auf der Innen-, Aussen- und Hinterseite 3 Reihen von 4—5 Borsten, während an den Mittelschienen nur 6 Borsten fast paarweise auf der Wurzelhälfte stehen; mit Abrechnung der

Endborste ist deren Endhälfte borstenlos. Der Metatarsus der Hinterbeine ist deutlich länger als das zweite Glied. Flügel lang und schmal, an der Wurzel etwas gelblich, sonst grau mit deutlich wenn auch nicht stark braun umsäumter hinterer Querader und einem Beulenfleck auf der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader.

Weibchen mit einfachen Beinen und breiterem grau bestäubtem Gesicht, im Uebrigen nicht abweichend.

204. *Thinophilus Achilleus* Mik. ♂♀. Auch diese schöne Art fand ich bei La Marsa, Tunis, an der Meeresküste; sie hat in Gestalt und Färbung viel Aehnlichkeit mit der vorigen, entbehrt aber der originellen Beinverzierungen.

205. *Campsicnemus magius* Lw. in Biskra an den Rändern eines Süßwasser-Baches.

206. *Pseudacropsilus maculipennis* Strobl. Einige Exemplare aus Algier; ich besitze sie auch aus Korfu, wo ich die Art an den Uferrändern des alten Hafenbeckens im Mai fing; sie scheint also an den Küsten des Mittelmeeres allenthalben zu Hause zu sein.

207. *Aphrosylus raptor* Walk. auch hier an der Meeresküste gemein.

Empididae.

Tachydromia Meig. *)

208. *Tachydromia albiseta* Panz. ♂♀. Aus der Umgegend von Konstantin und Tunis. Diese Art ist weit verbreitet; ich fing Exemplare in Lappland und im Kaukasus.

209. *Tachydromia excisa* n. sp. ♂♀. 1 Männchen bei Konstantin; ich kenne diese Art aber schon lange als eine n. sp. in meiner Sammlung aus Lappland, Schlesien und Griechenland; sie ist sehr charakteristisch durch die Form der Hinterschienen; sie gehört mit ihrem glänzend schwarzen Thoraxrücken und den unbewehrten Mittelschienen in dieselbe Gruppe mit der vorigen.

---

*) Anmerkung. Von *Tachydromia*-Arten, die in Afrika heimisch sind, kannten wir bisher nur: *T. algira* Macq., *ruficornis* Macq., *univittata* Lw. und die 5 von mir in Aegypten aufgefundenen Arten: *anomalicera*, *approximata*, *immaculata*, *ostiorum* und *pictitarsis*, im Ganzen nur 8 Arten. Dieser Zahl kann ich durch meine Funde 11 Arten hinzufügen, unter denen 6 neue, 5 europäische sich befinden.

Männchen. Thorax glänzend schwarz, auf dem Rücken ohne jegliche Bestäubung, wie poliert; auf dem zweiborstigen Schildchen liegt wie gewöhnlich ein matter Hauch und auch die Brustseiten sind schwach aber deutlich mattschwarz bereift, jedoch so, dass die untere Hälfte glänzend bleibt. Kopf schwarz; Hinterkopf und die untere Stirnhälfte mattschwarz; Scheitel und die obere Stirnhälfte glänzend. Fühler schwarz, lang und schmal, das dritte Glied 4—5 mal so lang als an der Wurzel breit, Borste halb mal so lang als das dritte Glied oder wenig länger; Taster klein schwarz, Schwinger hellbraun. Hinterleib glänzend schwarz mit sehr kurzer weisser Behaarung. Beine rostgelb bis rostbraun mit verdunkelten Stellen; Mittel- und Hinterschenkel nur wenig geschwollen; Mittelschienen ohne Dorn; Hinterschienen auf der Mitte der Unterseite mit einem deutlichen flachen Ausschnitt, so dass die Schiene auf ihrer Mitte etwas dünner ist als an beiden Enden, mitunter ist sie auch etwas gekrümmt. Schwarzbraun verdunkelt sind meistens die vorderen Schenkel auf ihrer Oberseite und die Hinterschenkel auf ihrer Endhälfte, die Wurzelhälfte der Hüften, die Vorder-schienen und Tarsen; diese Färbung variiert ins Dunklere und Hellere. Bei den schwach graubraun getrübbten Flügeln laufen die dritte und vierte Längsader fast parallel; an der Mündung der ersten Längsader sind deren Spitze und die Costa verdickt und verdunkelt; obere und untere Wurzelzellen sind gleich lang und letztere rechtwinklig abgeschlossen; die Querader der offenen Analzelle hat eine rücklaufende Richtung. — $2\frac{1}{2}$ mm lang.

Weibchen nicht abweichend.

210. *Tachydromia osteriorum* Beck. ♂♀. Einige Ex. aus Algier und Biskra.

211. ***Tachydromia apicalis*** n. sp. ♀. Einige Weibchen aus Algier.

Der Thoraxrücken ist zwar etwas bestäubt, hat aber immer noch deutlich etwas Glanz; die Borsten sind schwarz; gleiche Bestäubungsverhältnisse haben *T. minuta* Meig., *osteriorum* Beck., *eumelaena* Mik, *aeneicollis* Zett. und *agilis* Meig.

Weibchen. Thoraxrücken gleichmässig etwas bestäubt, aber immerhin noch glänzend und schwarz; von Dorsocentralborsten sind jederseits 3—5 vorhanden; Schildchen mit 2 Borsten, die sich nicht kreuzen; Brust-

seiten bis auf den glänzend schwarzen Fleck über den Mittelhüften grau bereift. Hinterkopf aschgrau, Stirn und Untergesicht hellaschgrau bestäubt; Fühler und Taster schwarz; drittes Fühlerglied dreimal so lang als breit mit einer gleichlangen Borste. Hinterleib glänzend schwarz. Schenkel nebst Hüften schwarz; die äusserste Spitze ersterer, alle Schienen und das erste Tarsenglied rostgelb, der Rest der Tarsen schwarzbraun, nicht geringelt. Mittelschienen mit deutlichem Sporn. Vorderschenkel etwas, Mittelschenkel stark verdickt. Letzter Abschnitt der vierten Längsader etwas bauchig gekrümmt, an der Spitze mit der dritten Längsader convergierend; hintere Basalzelle etwas länger als die vordere und vorne schiefwinklig begrenzt; die Querader der Analzelle ist etwas nach rückwärts geneigt. — $2\frac{1}{2}$ –3 mm lang.

212. **Tachydromia flavicoxis** n. sp. ♀. Aus Algier.

Diese vorwiegend hell gefärbte Art hat auffallenderweise auf Thorax und Schildchen deutliche schwarze Borsten und lässt sich nach meiner Bestimmungstabelle nur mit *T. strigifrons* Zett. vergleichen, von der sie sich jedoch durch stärkere Beborstung, stärkere Schenkel und gefleckten Hinterleib unterscheidet. Vergleiche ich sie mit ähnlich construierten Arten der hellborstigen Gruppe, so werde ich auf eine Art geführt, die als n. sp. in meiner Sammlung steckt mit Exemplaren aus Schlesien und Süd-Frankreich.

Weibchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe, auf dem Rücken durch graubräunliche Bestäubung ganz matt mit 2 schwarzen Schild- und 2 hinteren Dorsocentralborsten, in deren Reihe als Fortsetzung nach vorne noch 3–4 aber schwächere Borsten stehen; die feinere Pubescenz des Rückens ist hell. Brustseiten aschgrau mit glänzend schwarzem Mittel-Hüftflecken. Hinterkopf aschgrau, Stirn und Untergesicht weissgrau mit schwarzen Scheitelborsten und weissen Haaren am Hinterkopf. Taster gelb mit hellen Endborsten. Fühler schwarz, drittes Glied $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, Borste $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das dritte Glied. Hinterleib glänzend kastanienbraun mit deutlichen aschgrauen Seitenflecken. Beine und alle Hüften hell rotgelb, äusserste hintere Kniespitzen geschwärzt. Mittelschenkel sehr stark, Vorderschenkel mässig verdickt. Mittelschienen mit kurzem aber deutlichen Sporn; letzte Tarsenglieder gebräunt, nicht geringelt. Flügel schwach grau, an der Wurzelhälfte gelblich; dritte und vierte Längs-

ader an der Spitze schwach convergierend; hintere Basalzelle etwas länger als die vordere mit schrägem Abschluss; die Querader der Analzelle steht fast rechtwinklig zur fünften Längsader. — $2\frac{1}{2}$ mm lang.

213. *Tachydromia desertorum* n. sp. ♀. Aus Biskra.

Der *T. minutissima* Strobl ähnlich, abweichend durch andere Schenkeldicke, Beinfärbung und Flügeladerung.

Weibchen. Thorax schwarz, auf dem Rücken schwach braungrau bereift, so dass die Oberfläche noch ziemlich Glanz behält. Borsten und Haare schwarz; am Schildrande mit 2 sich kreuzenden Borsten; Brustseiten grau mit glänzend schwarzem Mittelhüftfleck. Hinterkopf mattschwarz wie die Stirn, Untergesicht hellgrau; Taster schmal, bräunlich. Fühler schwarz, drittes Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als an der Wurzel breit, Borste fast doppelt so lang als das dritte Glied. Hinterleib glänzend schwarz ohne Flecken. Beine: Hinterbeine ganz schwarz, nur die Schenkel an der äussersten Wurzel rostbräunlich; vordere Beine rostgelb mit brauner unbestimmter Strieme auf den Mittel- und Vorderschenkeln. Tarsen schwarzbraun. Mittelschenkel schwach verdickt, Vorderschenkel noch etwas weniger verdickt; Mittelschienen mit sehr kurzem Endsporn. Flügel etwas grau mit schwarzen Adern: dritte und vierte Längsader parallel; hintere Basalzelle ebenso lang wie die vordere und fast rechtwinklig abgegrenzt. Analzellen-Querader etwas rückläufig. — $1\frac{1}{2}$ mm lang.

214. *Tachydromia pallidiventris* Meig. ♂♀ bei Zaghouan nicht selten. Die Exemplare entsprechen in Grösse, Färbung, Beingestaltung und Beborstung durchaus unseren Europäischen; die Fühler, deren erste Glieder bei unserer Art gelb zu sein pflegen, sind hier aber stark verdunkelt.

215. *Tachydromia flavicornis* Meig. ♀. Zwei Weibchen aus Biskra. Macquart's *T. ruficornis* ist sicher nichts anderes als die Meigen'sche Art.

216. *Tachydromia bicolor* Meig. ♀. Ein Weibchen aus Algier.

217. *Tachydromia approximata* Beck. ♂ aus Biskra und Tabarka.

218. *Tachydromia fasciata* Meig., aus Tunis mit grösstenteils ganz gelben Fühlern, ein Beweis ebenso wie bei der oben erwähnten Art *T. pallidiventris* Meig., dass auch die Fühlerfarbe erheblichen Schwankungen ausgesetzt ist.

219. *Tachydromia turgida* n. sp. ♂♀ aus Algier.

Gehört in die Gruppe von *flavipes* Fbr., *approximata* Beck., *strigifrons* Zett., *cothurnata* Meig., ist aber wegen bedeutend längerer Fühler von *T. flavipes* u. *cothurnata*, von den beiden anderen durch dickere Schenkel, von allen vieren durch die im männlichen Geschlecht verdickten Vorderschienen getrennt.

Männchen. Thoraxrücken mit graubräunlicher Bestäubung und hellbräunlichen Borsten. Brustseiten aschgrau mit glänzendem Mittel-Hüftfleck. Hinterkopf, Stirn und Untergesicht aschgrau; Taster und Fühler schwarz; das dritte Glied lang und schmal, dreimal so lang als breit; Borste etwas länger als das dritte Glied. Hinterleib glänzend schwarz. Beine nebst Hüften rotgelb, Knie der hinteren Beine schwarz gefleckt. Mittelschenkel stark, Vorderschenkel nur wenig schwächer. Vorderschienen etwas geschwollen: die Vorderkante ist bogenförmig gekrümmt, während die Hinterseite grade bleibt. Mittelschienen mit deutlichem Sporn. Tarsen verdunkelt, an der Spitze dunkler, ohne geringelt zu erscheinen. Hinterschenkel auf der Unterseite nur sehr schwach fein weiss gewimpert; die kurzen Börstchen auf der Unterseite der Mittelschenkel sind wie gewöhnlich schwarz, die längeren aber weiss. Flügel schwach gelbgraulich mit gelbbraunen Adern; die dritte und vierte Längsader sind schwach convergierend, hintere Basalzelle länger als die vordere und etwas schief begrenzt. Analquerader nicht ganz rechtwinklig zur fünften Längsader. — $2\frac{1}{2}$ mm lang.

220. *Tachydromia pedestris* n. sp. ♂. 2 Männchen aus Algier.

Männchen. Thoraxrücken graubräunlich bestäubt mit je 5 deutlichen gelben bis braunen Dorsocentralborsten und 2 sich nicht kreuzenden Schildborsten. Brustseiten aschgrau mit glänzend schwarzem Mittel-Hüftfleck. Kopf nebst den schwarzen Tastern ganz grau bestäubt. Fühler schwarz, drittes Glied zweimal so lang als breit mit einer $1\frac{1}{2}$ mal so langen Borste. Hinterleib glänzend schwarz. Hüften schwarz; die beiden vorderen Schenkel

mit Ausnahme der Hüftgelenke und der Spitze schwarz, Hinterschenkel nur an der Endhälfte schwarz, deren Wurzel, alle Schienen und Tarsen rostgelb, letztere an der Spitze der Glieder gebräunt, schwach geringelt. Mittelschenkel stark verdickt, Vorderschenkel nur wenig schwächer. Vorderschienen nach aussen hin etwas gebogen, dadurch etwas geschwollen erscheinend; Mittelschienen mit deutlichem Sporn. Flügel wasserklar mit hellbraunen Adern; dritte und vierte Längsadern an der Spitze etwas convergierend; hintere Basalzelle etwas länger als die vordere, vorne schiefwinkelig begrenzt. Analquerader etwas nach rückwärts gebogen. — $2\frac{1}{2}$ mm lang.

Anmerkung. Die einzige Art dieser Gattung, welche *Macquart* aus Algier angeführt hat, *Platypalpus algirus*, habe ich nicht angetroffen; es muss eine Art mit unbestäubtem glänzend schwarzen Thoraxrücken sein; dem Exemplar fehlten jedoch die Fühler.

221. *Chersodromia hirta* Walk. An sandigem Meeresstrande auf Fucus bei La Marsa, Karthago. Mai. Es ist die grösste ihrer Gattung, 3—4 mm lang und daher sehr auffällig. *Villeneuve* fing sie am Meeresufer in der Bretagne, *Walker* beschreibt sie aus England.

222. *Chersodromia incana* Halid. ebenfalls an demselben Orte. Die von mir gefangenen Exemplare sind etwas grösser als die in meiner Sammlung vom Ostseestrande bei Swinemünde herstammenden; sie haben den glänzenden Mittel-Hüftleck, den *Haliday* in *Walker's* Ins. Brit. Dipt. I 138 bei seiner Art *Ch. speculifera* erwähnt, und sind nur um ein geringes kleiner. Ich finde der Beschreibung nach keine Unterschiede zwischen *incana* und *speculifera* Walk.

223. *Drapetis aenescens* Wied. ♂♀ aus Biskra; eine wie es scheint in ganz Afrika gemeine Art mit variabler Beinfärbung; die vorliegenden Exemplare haben dunkle Schienen, die aus Aegypten haben helle.

224. *Leptopeza sphenoptera* Lw. ♀ aus Algiers Umgebung.

225. *Schistostoma alterum* n. sp. ♀. Auf Fucus-Pflanzen am Meeresstrande bei Karthago zusammen mit den beiden obengenannten *Chersodromia*-Arten; unter 36 Exemplaren aber kein Männchen! ein Beweis, dass diese andere

Lebensbedingungen haben müssen und dass die Weibchen sich unmittelbar am Strande wohl nur behufs Eierablage aufgehalten haben. Ich erinnere daran, dass ich die erste Art *Sch. eremita* auf Wüstenpflanzen in Aegypten entdeckte. Es erscheint auf den ersten Blick befremdend, dass man 2 Arten derselben Gattung unter so verschiedenen Lebensbedingungen (Meeresstrand und Wüste) auffindet; es scheint aber wohl nur so. Der Meeresstrand ist zwar keine Wüste, aber doch von sandigen Strecken umrahmt und wenn auch die Wüste mit dem Meeresstrande keine Aehnlichkeit hat, so giebt es dort doch häufig salzige oder Natronquellen nebst einer ähnlichen Salzflora und somit für Dipteren auch ähnliche Lebensbedingungen. Die Vergleichung der Exemplare ergibt bis auf einen Punkt vollkommene Gattungsgleichheit mit der Aegyptischen Art; es ist dies die Form des Untergesichtes: während letzteres bei *Sch. eremita* vorne ziemlich tief aufgeschlitzt erscheint, ist dies bei unserer Art *Sch. alterum* nicht der Fall; es hat vielmehr auf seiner unteren Hälfte eine sanfte Wölbung; alles Andere aber ist so vollkommen gleich gestaltet, dass man von einer anderen Gattung nicht reden kann, vielmehr genötigt ist, die besondere Form des Untergesichtes bei *Sch. eremita* nicht als Gattungskarakter anzusehen.

Weibchen: Kopf, Thorax und Hinterleib hell aschgrau bestäubt; Beborstung und Behaarung weiss. Die breite Stirn ist nach den Fühlern hin etwas verschmälert mit 2 deutlichen Punktaugenborsten und je einer auf den Frontalorbits; ausserdem ein einfacher Borstenkranz am Hinterkopfrande, der allmählig in den spärlichen Backenbart übergeht. Fühler schwarz, breit, kurz kegelförmig mit kurzer Endborste. Rüssel und Taster klein, schwarz. Auf dem Thoraxrücken stehen ausser den 6 Paar Dorso-centralborsten noch eine sehr feine kaum bemerkbare Reihe von Akrostikalbörstchen, die bei *Sch. eremita* ganz fehlen; die beiden Schildborsten stehen doppelt so weit auseinander als bei *Sch. eremita*. Hinterleib kurz weiss behaart; die glänzend schwarze Legeröhre ist bedeutend schmaler als bei *S. eremita*, bei der sie die Breite des letzten Ringes hat, aber so kurz ist, dass ich sie damals als nicht sichtbar bezeichnete. Auf den weissen Flügeln läuft die vierte Längsader der dritten annähernd parallel, während diese beiden Adern bei *S. eremita* deutlich divergieren. Die Beine sind ungefähr gleich gebildet, gefärbt und behaart; Schienen hell rotgelb. — $2\frac{1}{2}$ mm lang.

226. **Schistostoma nigrescens** n. sp. ♀. Aus Sfax, Süd-Tunis; in der Sammlung des Ungar. Nat. Mus. (Biró). Abweichend durch dunkle Beine und durch deutlichen Flügelrandfleck.

Weibchen. Kopf, Thorax und Hinterleib aschgrau mit weissen Borsten und Haaren; Thoraxrücken mit 2 deutlichen dunkelgrauen Längslinien zwischen den mittleren und äusseren Haar- und Borstenreihen und 2 solchen Seitenflecken. Schildchen mit 2 nahe an einander stehenden Borsten wie bei *S. eremita*; das Untergesicht ist zur Hälfte hinauf geschlitzt mit höckerartig vortretender äusserster Spitze. Der sechste Hinterleibsring oder die Lege-
röhre ist glänzend schwarz, kurz und so breit wie der letzte Ring. Beine ganz schwarz, grau bereift mit weissen Haaren. Flügel ungefähr so wie bei *Sch. eremita* in der Form der Diskoidalzelle und in der Divergenz der dritten und vierten Längsader; während aber bei *Sch. eremita* der Flügelrandfleck kaum sichtbar und ganz farblos ist, ist derselbe hier deutlich braun; auch sind die Flügeladern nicht weissgelb, sondern braun. — $2\frac{1}{2}$ mm lang.

227. **Rhamphomyia tenuipes** n. sp. ♀. Einige Exemplare bei Algier.

Mit den langen Fühlern, langen Beinen, kurzem Thorax und der kleinen, der Flügelbasis nahe gerückten Diskoidalzelle ist sie der *Rh. hybotina* Zett. verwandt.

Weibchen. Glänzend schwarzer Thorax, nur die Brustseiten sind mattschwarz. Akrostikalbörstchen fehlen, in der Reihe der Dorsocentralborsten stehen je 4 kräftige Borsten, 4 desgleichen am Rande des Schildchens. Schwinger dunkelbraun. Hinterkopf etwas glänzend schwarz, Untergesicht matt schwarzgrau. Die schwarzen Fühler sind lang, aber doch erheblich kürzer als bei *Rh. hybotina*; der Rüssel hat reichlich die Länge des Kopfes; Taster klein, braun. Hinterleib glänzend kastanienbraun, nackt. Schenkel und Vorderhüften rostgelb mit allmäliger Verdunkelung der ersteren nach ihrer Spitze hin; die hinteren Hüften, Schienen und Tarsen rostbraun mit zarter sehr kurzer schwarzer Behaarung; während bei *Rh. hybotina* die Hinterschiene nebst Tarsen deutlich etwas verdickt sind, ist hier nichts davon zu bemerken. Flügel von wässrig brauner Trübung mit schwach bräunlich gefärbtem Randmal in der Spitze der Randzelle; die Diskoidalzelle ist sehr klein und liegt ganz innerhalb der Wurzelhälfte des Flügels, so dass sie der Flügelwurzel

näher gerückt ist als bei *Rh. hybotina*; die ersten 3 Längsadern nebst der fünften sind etwas stärker als die übrigen. — $2\frac{1}{2}$ mm lang.

228. **Hilara striaticollis** n. sp. ♂♀. Aus Algier und Aïn-Dram, aus der Gegend der Korkeichen-Waldungen, April und Mai; eine bemerkenswerte Art, deren Männchen an beiden vorderen Beinpaaren verdickte Metatarsen haben. *)

Männchen. Thorax glänzend schwarz, auf dem Rücken mit einem äusserst zarten graubraunen Reif übergossen, der auch nur in gewisser Stellung sichtbar wird und den Glanz nicht beeinträchtigt, immerhin sind zwischen den schwarzen einzeiligen Dorsocentralborsten und den zweizeiligen Akrostikalbörstchen 2 glänzend schwarze unbestäubte Längsstreifen sichtbar; das oben abgeplattete Schildchen hat 4 Randborsten; Brustseiten glänzend, kaum etwas bestäubt. Schüppchen und Schwinger schwarzbraun. Der Kopf ist in allen seinen Teilen schwarz; Hinterkopf etwas glänzend; das dritte Fühlerglied kurz, nur zweimal so lang als breit mit einem kurzen dicken Griffel, der etwas kürzer ist als das dritte Glied selbst. Hinterleib oben und unten nebst dem Epipygium glänzend schwarz mit deutlicher wenn auch feiner schwarzer Behaarung. Beine ganz glänzend schwarz; Schenkel und Schienen nicht verdickt, aber die Hinterschenkel etwas nach aussen hin gebogen. Die Vorderschenkel haben weder auf der Ober- noch Unterseite hervortretende Behaarung, die Mittelschenkel auf ihrer Vorderseite einige weitläufig gestellte Borstenhaare; die Hinterschenkel sind auf ihrer Unterseite lang borstlich behaart. Vorderschienen mit einigen kleinen Borsten auf der Vorderseite, die mit einer längeren Borste an der Spitze abschliessen; desgl. die Mittelschienen, bei denen aber auch noch auf der Innenseite namentlich auf der Spitzenhälfte ähnliche Borsten stehen; die Hinterschienen sind in gewöhnlicher Weise behaart und beborstet. Der Vordermetatarsus ist stark verdickt, nicht ganz so lang wie die Schiene, aber reichlich doppelt so dick als die Schienenspitze, ohne besondere Behaarung und Beborstung, fast nackt im Gegensatz zu dem Metatarsus der Mittelbeine, der lange nicht so dick, aber rings herum ziemlich stark borstlich behaart ist. Die

*) Von afrikanischen *Hilara*-Arten kennen wir ausser *H. clypeata* Meig. aus N. Afrika nur die von Loew aus S. Afrika beschriebenen Arten: *H. cervina*, *sordida*, *heterogastra* und *castanipes* Lw.

übrigen Tarsen bieten an allen 3 Beinen nichts Besonderes. Flügel glashell, etwas grünlich mit feinen schwarzbraunen Adern; das Randmal tritt nicht besonders hervor. — $2\frac{1}{2}$ –3 mm lang.

229. *Hilara quadrifaria* Strbl. ♂♀. Aus der Umgegend von Algier und Tunis.

230. *Hilara amaranta* n. sp. ♀. Aus Zaghuan, südlich v. Tunis. Eine der vorigen in der Färbung sehr ähnliche Art, aber durch andere Thoraxbeborstung und Form der Hinterschienen abweichend.

Weibchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe, ganz dunkelbraun bestäubt mit etwas aber doch nur schwachem Glanz, ohne irgendwelche Streifung, mit zweireihigen Akrostikal- und einreihigen Dorsocentralbörstchen; 4 Schildborsten. Brustseiten schwarzgrau, ziemlich matt mit dunklen Stigmen. Schüppchen schmutzig weiss mit braunem Rande und Wimpern, Schwinger schwarzbraun. Stirn und Scheitel sammetbraunschwarz, erstere in der Nähe der Fühler etwas grau bereift wie das Untergesicht. Fühler und Taster schwarz, das dritte Glied der ersteren $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit mit etwas kürzerem Griffel. Hinterkopf aschgrau mit einem kleinen dunkleren Dreieck, welches vom Punktaugenhöcker ausgehend mit seiner Spitze in die Fläche des Hinterkopfes einschneidet. Hinterleib an den Hinterrändern breit sammetschwarz, vorne schwarzgrau, nackt. Beine ganz schwarzbraun ohne deutlichen Glanz mit sehr schwacher Behaarung und Beborstung; Schenkel nicht verdickt, die Hinterschenkel jedoch nach aussen gebogen; Hinterschienen auf der Wurzelhälfte sehr verdünnt, dann allmählich nach der Spitze hin etwas keulförmig verdickt. Flügel graubräunlich mit kräftigem Randmal und dicken dunklen Adern. — 3 mm lang.

Anmerkung. Es lässt sich nicht verkennen, dass grosse Aehnlichkeit in Färbung und Grösse mit der *H. cornicula* Lw. vorhanden ist, auch die Bestäubungsverhältnisse des Thoraxrückens und des Kopfes sind dieselben; aber die Akrostikalbörstchen stehen nicht unregelmässig 3–4 zeilig, sondern von vorne bis hinten strenge zweizeilig; dann ist die Färbung des Hinterleibes eine andere sowie die Form der Hinterschienen, die wahrscheinlich auch beim Männchen eine besondere Form annehmen werden.

Empis L.

Aus Macquart's Publikationen kennen wir folgende nordafrikanische Arten: *E. algira* Macq., *geniculata* Macq., *maura* Macq., *morio* Fbr.; durch Loew aus Süd-Afrika:

E. bivittata Wied., *albicincta* Lw., *crassifila* Lw., *macropus* Lw., *perpendicularis* Lw., *inornata* Lw. und *completa* Lw. Meine Funde bestehen aus 2 bekannten europäischen Arten, aus 3 der oben genannten und aus 6 neuen Arten, sodass damit unsere Kenntnis der in Afrika heimischen *Empis*-Arten auf 22 anwächst.

231. *Empis tessellata* Fbr. ♂♀. Aus der Umgebung von Algier, April. Es sind dies Tiere von der Farbenvarietät mit ganz roten Beinen (Schenkeln), welche *Zetterstedt* aus Skandinavien schon kannte, und wie ich sie in meiner Sammlung aus Schlesien besitze, ebenso wie die schwarzschenkeligen; Uebergänge zwischen beiden erwähnt *Loew* in seinem Programm 1840.

232. *Empis morio* Fbr. ♂♀. Recht gemein in der Umgegend von Algier; auch *Macquart* bezeichnet sie als gemeine Art.

Synonym: *E. hispanica* Lw.

Ich habe verschiedene Arten aus der Gruppe der *E. tessellata* Fbr. gefangen, aber keine, welche in allen Punkten so sehr der Beschreibung von *Fbr.* und *Wied.* gliche und mit ihr übereinstimmte. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass meine Exemplare diese Art repräsentieren und bin ebenso wenig im Zweifel darüber, dass die von *Loew* in „Tiere Andalusiens“ 1856 beschriebene *E. hispanica* mit *Fabricius*'s Art zusammenfällt. *Schiner* identifizierte 1862 in seiner F. A. I ebenfalls *hispanica* mit *morio*, wodurch er *Loew*'s Zorn heraufbeschwor; unglücklicherweise hatte *Schiner* zu Unrecht auch *E. cothurnata* *Brullé* mit *E. morio* gleichgestellt und gab *Loew* so eine gute Handhabe, *Schiner* der Unkenntnis und Voreiligkeit zu bezichtigen, s. Wien. Ent. Monatsschr. VIII 257 (1864). Was *Loew* hier denn noch zur Rettung seiner Art *E. hispanica* vorbringt, ist auch ohne Typenvergleiche nicht überzeugend, denn *Loew* klammert sich bei seiner Beweisführung einzig und allein an die sehr kurze Beschreibung des *Fabr.*; man fragt sich unwillkürlich, weshalb denn *Loew* die Beschreibung, welche *Wiedemann* von den *Fabr.*-Typen in Kopenhagen, s. Aussereurop. Zweifl. I 2. 2. (1830) gegeben, vollständig ignoriert, nicht auf diese zurückgreift, sie nicht zitiert. Man kann nicht wohl annehmen, dass *Loew* diese gute Beschreibung nicht gekannt haben sollte; aus dieser Beschreibung geht ziemlich zweifellos hervor, dass

E. hispanica = *E. morio* Fbr. ist; hätte Loew Wiedemann zitiert, so würde er wenig Anlass gefunden haben, gegen Schiner dieserhalb zu Felde zu ziehen; er hätte vielmehr Schiner Recht geben und seine Art einziehen müssen. Man kann den Argwohn nicht unterdrücken, dass Loew's Ignorierung der Wiedemann'schen Beschreibung nicht unabsichtlich erfolgt ist.

Meine Exemplare entsprechen durchaus der Beschreibung, welche Loew von seiner *E. hispanica* giebt, ebenfalls sind die Unterschiede zwischen ihr und *E. tessellata* Fbr., die von Loew aufgezählt werden, auch vorhanden. Die Art ist im Ganzen kleiner; bei den Weibchen verschwindet bei schräger Stellung und Betrachtung von vorne vielfach das Dunkle der 3 Thoraxstriemen; der Hinterleib ist schwächer bestäubt; die Hinterschenkel schwächer beborstet; die Beine und Flügel sind kürzer; die Diskoidalzelle ist etwas kleiner und schräger begrenzt; die äusserste Flügelwurzel und die Vorderrandzelle sind intensiv gelb.

Unter meinen Exemplaren befindet sich ein Weibchen mit bedeutend verlängertem Rüssel, der durchaus nicht künstlich verlängert ist; während gewöhnlich der Rüssel etwa $1\frac{1}{2}$ fache Kopfhöhe an Länge zeigt, ist dieser Rüssel um die dreifache Kopfhöhe, also um das Doppelte verlängert und doch finde ich nichts, was uns m. A. nach berechtigen könnte, hierin eine andere Art zu finden. Ich erwähne dies, weil auch Macquart in seinen Dipt. exot. I. 2. 159. 1 ähnliche Wahrnehmungen gemacht hat und darüber berichtet; er hat aber ebenfalls nur Weibchen mit verlängertem Rüssel gefunden, kein ♂.

233. *Empis algira* Macq. ♂♀. Einige Exemplare bei Algier.

Männchen. Thoraxrücken aschgrau bestäubt mit 3 deutlichen gleichbreiten tiefschwarzen Längsstriemen; die ganze Fläche ist ziemlich glänzend; die mittlere Haarreihe nur zweizeilig, die beiden äusseren ebenfalls unregelmässig zweizeilig mit einigen nach hinten allmählig länger werdenden schwarzen Borsten. Schildchen nackt mit 4 Randborsten, von denen die mittleren sich kreuzen; Schulterbeule mit einer starken Borste und einer Reihe schwächerer. Brustseiten nackt aschgrau, matt; Schwinger und Haarschirm weissgelb. Stirn und Untergesicht schwarzgrau, matt; Fühler schwarz, drittes Glied schmal, ca. viermal so lang als breit, Borste kürzer als das dritte Glied;

Taster weisslich; Rüssel mehr als die doppelte Kopfhöhe lang. Hinterleib breit dunkel braungrau, etwas glänzend mit gelblichen Hinterrandssäumen, obenauf mit kurzen schwarzen, an den Seiten und am Hypopygium mit langen hellen Haaren besetzt; das kleine Hypopygium ist glänzend schwarz und besteht aus 2 oberen sowie 2 unteren sich zusammenschliessenden Lamellen, aus deren Mitte der gelbe geknickte Penis hervorschaut. Hüften aschgrau, Beine rotgelb; die Vorderschenkel und auch die Mittelschenkel sind von der Wurzel an bis reichlich zu $\frac{3}{4}$ ihrer Länge schwarz; die Schwärzung ist striemenartig und reicht auf der Oberseite ungefähr bis zur Spitze, während sie auf der Unterseite zurückbleibt; auf den Hinterschenkeln liegt nur eine Längsstrieme auf der Mitte der Oberseite; die Knie aller drei Beinpaare sind schwarz, desgl. alle Schienenspitzen nebst Tarsen. Die Beborstung der Vorderschenkel und Schienen ist wenig bemerkbar, etwas deutlicher ist diese an der Unterseite der Hinterschenkel und der Hinterseite der Hinterschienen; an den Mittelschienen stehen auf der Aussenseite in der Nähe der Spitze ca. 6, auf der Unterseite ca. 3 längere Borsten; der Metatarsus der hinteren Beinpaare ist unterseits deutlich kurz und dicht beborstet, die Hintermetatarsen führen auch auf ihrer Oberseite 3—4 längere schwarze Borsten. Flügel deutlich graubräunlich gefärbt mit schwarzbraunen Adern und schmalem schwarzen Randmal; die Gabel ist ziemlich breit geöffnet; die zweite aus der Diskoidalzelle zum Hinterrand laufende Ader erreicht ihn nicht, sondern bricht vorher ab.

Weibchen. *Macquart* hat das Weibchen kenntlich beschrieben und sobald man nur unter Algerischen Empiden die Auswahl zu treffen hat, findet man die Art sehr bald heraus, da die Beine charakteristisch gefärbt sind; der Charakter der Schenkelschwärzung ist der gleiche wie beim Manne, nur sind die Beine etwas heller und kürzer beborstet; die Vorderschenkel sind an ihren Aussenseiten nur sehr kurz und fein behaart, tragen aber auf ihrer Innenseite längere deutlich schuppenförmige Behaarung. Etwas Eigentümliches haben aber diese Weibchen vor den Männchen noch voraus: an den Mittelschienen unmittelbar an deren Basis stehen nach aussen hin ca. 12 kurze schwarze Börstchen dicht neben einander, fast schopfförmig, während sich bei den Männchen nichts Analoges vorfindet. Die Flügel sind fast wasserklar und der Hinterleib schillert etwas scheckig. — Körperlänge 6—7 mm.

234. *Empis Macquarti* n. sp. ♂♀ Synonym: *E. geniculata* Macq. *)

Auch diese von *Macquart* aus Algier beschriebene Art fand ich in einer Reihe von Exemplaren. *Macquart's* Beschreibung giebt den Charakter der Beinfärbung nicht ganz richtig wieder, sie passt nur auf die Weibchen; bei den Männchen ist die helle Färbung an den Knien und Schienenwurzeln für gewöhnlich nur an den Hinterbeinen vorhanden und die Tarsen sind ganz schwarz.

Männchen. Der schwarze Thorax ist matt aschgrau bestäubt, schwarz behaart und beborstet mit 3 fast sammetschwarz gefärbten Haarstreifen, von denen der mittlere weit schwächer gefärbt ist; die mittlere Haarreihe ist zart und zweizeilig, die seitlichen haben borstlichen Charakter und sind nur auf der vorderen Rückenhälfte von schwächeren Härchen begleitet und hier ebenfalls zweizeilig. Schildrand mit 4 Randborsten. Brustseiten matt aschgrau mit weissgelbem Haarschirm unter den gelben Schwingern und ebenso gefärbten Haaren am Prothorax über den Vorderhüften. Kopf matt aschgrau; Fühler, Taster und Rüssel schwarz und ebenso behaart; das dritte Fühlerglied reichlich dreimal so lang als an der Wurzel breit, Borste etwas kürzer als das dritte Glied.**) Der Rüssel hat die Länge der doppelten Kopfhöhe; Hinterkopf oben schwarz-, unten hell behaart. Hinterleib glänzend schwarzbraun mit kaum sichtbaren helleren Hinterrandssäumen, ohne Fleckung, oben schwarz behaart, an den Seiten und am Bauche hingegen stehen längere gelbliche Haare; die schwarzen Randborsten an den Ringen sind kräftig entwickelt; der fünfte Hinterleibsring endigt jederseits am Bauche mit etwas aufgerollten Enden, auch der vorletzte, sechste Ring hat eine merkwürdige Form, er ist von derselben Breite, wie die anderen Ringe, ist auf der Mitte der Oberseite flach niedergedrückt, an beiden Enden aber blasen- oder beulenförmig vortretend; der siebente Ring setzt sich scharf dagegen ab, da er nur halb so breit ist, glänzend schwarz, unterseits lang schwarz

*) Da *Zetterstedt* bereits im Jahre 1842 eine *E. geniculata* beschrieben hat, muss diese *Macquart'sche* Art einen neuen Namen erhalten.

**) Anmerkung. *Macquart* hat in s. *Exploration scient. de l'Algérie* Taf. III fig. 4 b die Fühler gezeichnet aber merkwürdig falsch, wahrscheinlich von oben gesehen in ganz unnatürlicher Verkürzung, sodass das kegelförmig sich verjüngende dritte Glied an seiner Spitze dicker erscheint als an der Wurzel. Niemand wird dies für einen *Empis*-Fühler ansehen können.

behaart; ein achter Ring ist in gleicher Weise beborstet und bildet das Unterstück des eigentlichen Hypopygiums, das aus 2 Lamellenpaaren, einem unteren und einem oberen besteht, aus dem der kurze gekrümmte gelbe Penis hervorragt. Die Beine sind glänzend schwarz, schwarz behaart und beborstet; die Hinterschenkel zeigen an der Spitze auf der Unterseite einen grösseren rotgelben Flecken oder Ring, an den vorderen Schenkeln ist nur höchst selten eine Andeutung davon oder ein kleiner Ring zu sehen; die Hinterschienen sind an der Wurzel in mehr oder weniger grosser Ausdehnung rotgelb, welche Färbung sich meistens als helle Strieme auf der Aussenseite fortsetzt. Die Beborstung der Beine hat denselben Charakter wie bei der vorigen Art, ist aber stärker, was namentlich an den Vorderschienen hervortritt, deren Vorderseite dicht und kurz beborstet ist; die Aussenseite der Mittelschienen ist nicht nur auf der Spitzenhälfte, sondern der ganzen Länge nach mit ca. 9 längeren Borsten besetzt, während auf der Unterseite 4—5 stehen; die Unterseite der Hinterschenkel trägt gleichfalls eine Borstenreihe. Flügel gleichmässig bräunlich getrübt mit braunen Adern, die Gabelader ist ziemlich weit geöffnet; das Randmal nicht auffällig verdunkelt.

Weibchen. Diese haben etwas hellere Beine als die Männchen, im übrigen ist der Charakter der Färbung derselbe; die Hinterschienen sind bis auf ihre Spitze rotgelb, die Mittelschienen an Wurzel und Spitze rotgelb, so dass vielfach nur ein breiter schwarzer Ring in der Nähe der Wurzel übrig bleibt; die Vorderschienen haben nur einen hellen Ring an ihrer Basis. Die Vorderschenkel entbehren der schuppenförmigen Behaarung auf ihrer Innenseite, welche nur mit sehr feinen Haaren dicht besetzt ist wie die Aussenseite; die Mittelschienen zeigen merkwürdigerweise an ihrer Innenseite dieselbe schopfförmige Ansammlung kleiner schwarzer Börstchen, wie die vorige Art, mit der ja auch sonst unverkennbare Aehnlichkeit vorhanden ist. Die Flügel sind in gleicher Weise wie bei der vorigen Art heller als bei den Männchen, fast glashell. — 6—7 mm lang.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1907. Heft 3.)

Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis. 1906.

Von Th. Becker - Liegnitz i. Schles.

(Fortsetzung aus H. 2 1907 p. 128.)

235. *Empis nigrimana* n. sp. ♂ bei Algier.

Sie gehört mit zur Verwandtschaft von *E. tessellata* Fbr. und zu den 3 vorigen Arten, ist aber durch ganz schwarze Beine und andere Beborstung derselben abweichend gebildet.

Männchen. Thorax dunkelaschgrau, Rücken etwas glänzend mit 3 etwas dunkleren Haarstriemen. Haare und Borsten schwarz, die mittlere Haarreihe zweizeilig, die seitlichen vorne zweizeilig, hinten einreihig und borstenartig. Schildchen vierborstig. Brustseiten matt aschgrau mit weisslichem Haarschirm und schwarzen Haaren auf dem Prothorax über den Vorderhüften. Schwinger gelb, Schüppchen weisslich. Kopf dunkel aschgrau, Fühler, Taster, Rüssel schwarz und schwarz behaart; letzterer zweimal so lang als der Kopf hoch; Augen zusammenstossend. Hinterleib glänzend schwarzbraun mit gelblichen Hinterrandssäumen, oben mit kurzen schwarzen mehr anliegenden, an den Seiten und am Bauche mit hellen, lang abstehenden Haaren; der achte Hinterleibsring mit starken schwarzen Randborsten; das Hypopygium klein, glänzend schwarz, mit 2 übereinander liegenden schwarz behaarten Lamellenpaaren und kurzem gelben Penis. Beine ganz glänzend schwarz, Hüften dunkelgrau, schwarz und gelb behaart; im Uebrigen sind auch die Haare und Borsten der Beine schwarz, mit Ausnahme der feineren Schenkelbehaarung der Hinterbeine, welche fahlgelb ist. Die Hinterschenkel sind auf ihrer Unterseite nicht borstlich, sondern verhältnismässig fein, fast bürstenförmig-, die Vorderschenkel an beiden Seiten lang schwarz-behaart. Die Vorderschienen tragen auf ihrer Vorderseite einige längere Borsten, unterwärts stehen kurze bürstenartige

feine Härchen. Mittelschienen nach aussen hin mit 2 divergierenden Borstenreihen von je 4—5, auf der Unterseite von je 2—3 Borsten; Hinterschienen mit 2 divergierenden aus 8—10 Borsten bestehenden Aussenreihen; ihre Unterseite ist mit kurzen, fast anliegenden, gleich langen Börstchen dicht besetzt; die Tarsen sind auf ihren Unterseiten alle stark beborstet, die hinteren auch auf ihrer Oberseite. Flügel deutlich gleichmässig gebräunt mit dunkleren Adern. — $6\frac{1}{2}$ mm l.

236. *Empis trianguligera* Strobl ♂♀ aus der Umgebung von Algier; ich besitze sie auch aus Griechenland.

Aus der Gruppe der *Empis femorata* Meig., wie Strobl richtig vermutet. Die Beschreibung des Weibchens ist ausreichend zur Erkennung und Unterscheidung; meine Exemplare haben nur etwas dunklere Beine als Strobl bei seinen 3 dalmatinischen Stücken angiebt. Die Schenkel sind überwiegend pechbraun mit rostgelben Knien und mit etwas hellerer Basis der Hinterschenkel, mit rotbraunen Schienen und helleren Tarsen. — 5—6 mm lang.

Ausserdem muss ich noch bemerken, dass der Thoraxrücken ausser den 3 gewöhnlichen Längsstreifen noch 2, also eigentlich 5 Streifen, zeigt, welch letztere ganz am Seitenrande des Rückens liegen, sich aber in 2 durch die Quernaht getrennte Flecken auflösen.

237. *Empis suberis* n. sp. ♂. Aus den Korkeichen-Wäldern von Aïn-Dram in N. Tunis. 800 m hoch. Mit der vorigen Art nahe verwandt, aber mit ganz hellen Beinen und schwächerer Beborstung auf Thoraxrücken, Schildchen und an den Beinen.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend schwarz mit dünner aschgrauer Bereifung, sodass die ganze Fläche noch ihren Glanz behält, trotzdem sind 3 schwarze Rückenstriemen und seitliche Flecken noch deutlich sichtbar. Die mittlere Haarreihe ist zweizeilig; die Seitenreihen desgleichen, während sie bei der vorigen Art aus 2—3 Reihen von Haaren bestehen; auch am Schilde sind anstatt der 6—8 Randborsten nur 4 vorhanden. Brustseiten matt aschgrau. Schwinger und Schüppchen hell, Haarschirm schwarz; Kopf matt aschgrau, Fühler schwarz; Augen getrennt; Taster hell. Hinterleib glänzend schwarz, die Seitenränder matt grau; diese grauen Flecken laufen auf der Oberseite des Hinterleibes zu dreieckigen Vorderrandsflecken aus, sodass der Hinterleib, von oben

besehen, fast ganz glänzend schwarz erscheint. Hypopygium klein, glänzend rostbraun, schwarz behaart; aus dem siebenten Bauchringe wächst der dicke schwarzbraune glänzende Penis heraus, der in einfacher Bogenbewegung durch die Lamellen nach oben aufbiegt. Bauch matt aschgrau. Beine glänzend rotgelb; auf der Oberseite der Vorderschenkel liegt eine bräunliche Strieme, sonst sind nur noch die Spitzen der Endtarsenglieder gebräunt. Hüften mit Ausnahme ihrer roten Spitzen aschgrau. Die Hinterschenkel sind verdickt; ihre Beborstung und Behaarung ist sehr schwach, ebenso wie bei den Mittel- und Vorderschenkeln. Hinter- und Mittelschienen tragen auf ihrer Hinter- bezgl. Aussenseite 2 divergierende Borstenreihen; an den Mittelschienen sieht man auch einige solcher Borsten auf ihrer Unterseite, während letztere bei den Vorder- und Hinterschienen sehr fein bürstenartig gewimpert ist. Die Flügel sind auch hier glashell und zeigen dieselbe Aderung wie bei den vorigen Arten. — 5 mm lang.

238. **Empis confluens** n. sp. ♂. Aus Zaghouan und Tabarka, Mai.

Der „*chiptera*“-Gruppe angehörig, glänzend schwarz mit weisser Thorax- und Hinterleibs-Behaarung, weissen Schwingern und verkürzter vierter Längsader.

Männchen. Thorax glänzend schwarz mit mattgrauer Zeichnung; die Depression des Thoraxrückens vor dem Schildchen, letzteres selbst, ein mittlerer schmaler Streifen über den Akrostikalbörstchen, die Schulterbeulen und die Gegend der Notopleuralborsten nebst den Brustseiten sind matt grau bestäubt. Behaarung lang und weiss; die mittlere und beide seitlichen Haarreihen sind zweizeilig und jede für sich mit divergierenden Haaren. Schildchen mit 2 sich kreuzenden gelben Borsten. Schüppchen weissgelb, hell bewimpert; Schwinger gelb mit weissem Haarschirm. Hinterkopf und Gesicht aschgrau; Fühler, Taster und Rüssel schwarz; Augen zusammenstossend. Hinterleib beiderseits glänzend schwarz, an der Spitze kurz und anliegend, an den ersten Ringen weiss und lang abstehend behaart. Das Hypopygium glänzend schwarz, nicht allzu gross, klaffend, mit kräftigem gebogenen Penis, der aus dem siebenten Bauchringe heraus von unten nach oben gerichtet ist; die Spitze des Hypopygiums ist kurz schwarz-, die untere Bauchpartie lang und weiss behaart. Beine ganz glänzend schwarz und mit Ausnahme der grauen Hüften durchweg schwarz behaart und ohne bemerkenswerte Verdickungen. Die

Vorderschenkel sind fast nackt, zeigen aber doch an der Spitze ihrer Innenseite eine fast schopfförmige Ansammlung von kurzen schwarzen Haaren; auch die Vorderschienen sind sehr fein und kurz behaart mit sammetartiger Bewimperung ihrer Unterseite. Vordermetatarsus kaum etwas dicker als die Schiene, ungefähr von halber Schienlänge und so lang als die 4 folgenden Glieder zusammen, kurz behaart mit einigen längeren Borsten an der Wurzel, Spitze und Aussenseite. Die Mittelschenkel zeigen wie bei allen Arten dieser Gruppe die doppelte etwas divergierende Reihe langer, weitläufig gestellter Borsten; die Mittelschienen sind auf der ganzen Länge ihrer Unterseite mit langen schwarzen Borsten fast kammartig dicht besetzt; auf ihrer Aussenseite stehen verteilt 3 besonders lange Borsten, von denen eine an der Schienenspitze steht; der Metatarsus ist nur kurz, kaum länger als $\frac{1}{3}$ der Schiene, an seiner Spitze mit einer langen starken Borste. Die Hinterschenkel sind etwas gekrümmt und ausser einigen Borsten der unteren Spitzenhälfte fast nackt; die Hinterschienen wie gewöhnlich verlängert und etwas verdickt; desgl. der Metatarsus, der an Länge der halben Schiene gleichkommt; Haare und Borsten nur von gewöhnlicher Länge und Anzahl. Flügel ganz wasserklar mit weissgelben Adern; nur die Randader ist auf ihrer Spitzenhälfte braun; die vierte Längsader ist verkürzt. Mit den 6 von *Loew* aus Süd-Afrika beschriebenen Arten, welche alle eine verkürzte vierte Längsader zeigen, ist Aehnlichkeit nicht vorhanden. — 4—5 mm lang.

239. **Empis mediocris** n. sp. ♂♀. Zwei Pärchen aus der Umgegend von Algier.

Diese Art gehört ebenfalls zur Gruppe der *E. chioptera*. Thorax matt aschgrau; Hinterleib glänzend schwarz; Beine ganz schwarz; Schwinger hell; Behaarung weiss und schwarz; Flügeladern alle vollkommen.

M ä n n c h e n. Thorax ganz matt, dunkelaschgrau ohne Streifen, auf dem Rücken und Schildchen mit schwarzer Behaarung; die Mittelreihe ist zweizeilig, die Seitenreihen mehrzeilig; Schildchen mit 4 Borsten. Stigmen der Brustseiten schwarz; Schüppchen weiss, braun umsäumt und weiss bewimpert; Schwinger gelblich mit weissem Haarschirm. Hinterkopf und Untergesicht matt aschgrau, oben schwarz, unten weiss behaart. Fühler, Taster und Rüssel schwarz, Hinterleib glänzend pechschwarz, obenauf mit kurzen schwarzen anliegenden, an den Seiten mit längeren gelblichen Haaren. Hypopygium

klein mit kurzem dicken braungelben Penis und längeren weissen Haaren. Beine glänzend pechschwarz; Hüften grau, letztere und die Schenkel z. T. hell, Schienen und Tarsen schwarz behaart. Vorderschenkel sehr zart und kurz weisslich behaart; Vorderschienen unterseits mit sammet- oder bürstenartigen, oberseits oder vorne mit längeren feinen Haaren in gleicher Weise wie der nicht verdickte Metatarsus, der an Länge den 4 folgenden Gliedern zusammen gleichkommt. Die Beborstung der Mittelschenkel auf ihrer Unterseite hat zwar denselben Charakter wie bei der vorigen Art, aber die Borsten sind weit schwächer; auch die Borsten auf der Unterseite der Schienen stehen nicht so gleichmässig auf der ganzen Länge, auch nicht so zahlreich und von ungleicher Länge; die Aussenseite hat ebenfalls ungleich lange Borsten, von denen sich 3—4, namentlich eine an der Spitze an Länge und Stärke hervortun; die Borste an der Spitze des Metatarsus ist kürzer als bei der vorigen Art. Hinterschenkel gekrümmt und mit der gewöhnlichen kurzen Behaarung; Hinterschiene und Metatarsus sind sehr kräftig, kurz schwarz bewimpert und auf der Aussenseite mit längeren feinen, die Unterseite der Metatarsen mit kurzen stärkeren Borsten. Flügel wasserklar, schwach graulich getrübt mit braunen vollkommenen Adern und blassbraunem Randmal. — 5 mm lang.

Weibchen. Analog gefärbt, kürzer behaart mit teilweis gefiederten Beinen und zwar auf den Ober- und Unterseiten der Mittel- und Hinterschenkel, jedoch ist die Wurzelhälfte der Unterseite bei den Hinterschenkeln gewöhnlich kahl. Behaarung und Beborstung der Hinterschienen und des Metatarsus ist ähnlich wie beim Männchen, nur schwächer.

240. **Empis albidiseta** n. sp. ♂. Zwei Männchen aus Tunis.

Aus der Gruppe der vorigen Art. Thorax aschgrau, hell behaart. Hinterleib glänzend schwarz, hell behaart. Beine glänzend schwarz mit stärker behaarten Vorderbeinen und schwächer behaarten Hinterbeinen; Schwinger weiss.

Männchen. Thorax ganz matt aschgrau mit etwas unregelmässig gereihten hellen zweizeiligen Akrostikal- und Dorsocentralborsten und 2 Schildborsten. Stigmen der Brustseiten braun; Schüppchen weisslich, braun gesäumt und hell gewimpert; Schwinger und Haarschirm hell. Kopf wie gewöhnlich gefärbt und geformt. Hinterleib beiderseits glänzend pechschwarz, obenauf nackt, an den

Seiten des ersten Ringes mit längeren hellen Haaren. Hypopygium klein, wie gewöhnlich geformt, schwach hell und dunkel behaart. Beine glänzend schwarz; Hüften grau bestäubt; mit Ausnahme der Schenkel-Wurzelhälfte und der Hüften, welche weiss behaart sind, ist die Bein-Beborstung und Behaarung schwarz. Vorder- und Hinterschenkel sind fast nackt; auch die Mittelschenkel zeigen nur auf der Wurzelhälfte einige längere in 2 Reihen divergierende weisse und schwarze Borsten. Die Vorderschienen und deren Metatarsus sind mit Ausnahme der Innenseite ringsum kurz aber dicht mit schwarzen Borstenhaaren fast wirtelförmig besetzt; der Metatarsus ist lang, er hat fast $\frac{2}{3}$ der Schienenlänge und ist an seiner Aussenseite am längsten behaart. Die Mittelschienen tragen auf ihrer Innenseite eine gleichmässig verteilte Reihe von ca. 10 Borsten, auf ihrer Aussenseite 5—6. Die Hinterschienen sind verlängert und verbreitert, auf ihrer Unterseite kurz behaart und zeigen auf ihrer Hinterseite 2 Reihen divergierender Borsten in geringer Zahl; der Metatarsus ist allerseits borstlich behaart. Die Flügel sind glashell, haben einen weisslichen Ton mit gelben vollständigen Adern; nur die Spitze der Randader ist braun. — 5 mm lang.

241. **Empis infumata** n. sp. ♂♀. Aus Aïn-Dram in den Korkeichen-Waldungen von N. Tunis. Eine sehr bemerkenswerte Art: glänzend schwarz, nackt, mit langen zarten Beinen, keilförmigen Flügeln und ausserordentlich kleiner Diskoidalzelle; sie schliesst sich vielleicht am besten der *E. nigricans* Meig. an, bei deren Flügeln ebenfalls der Axillarwinkel stumpfer ist als gewöhnlich.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend schwarz; auf dem Rücken sind die mittlere und beide seitliche Haarreihen sehr zart schwarz und beide einzeilig. Schildchen mit 2 längeren und 2 kurzen Börstchen; die Brustseiten sind grossenteils mattschwarz, die Mesopleuren jedoch und ein Fleck auf dem Sternum der Mittelhüften glänzend. Schüppchen sehr klein, mit den grossen Schwingern gelb. Kopf mit Fühlern und Tastern schwarz; Hinterkopf, Stirn und Untergesicht glänzend; die Augen berühren sich nicht, sind vielmehr durch die schmale Stirn getrennt; das dritte Fühlerglied ist lang und schmal, fünfmal so lang als breit, mit einem kurzen Griffel, der nur $\frac{1}{4}$ der Länge des dritten Gliedes hat. Hinterleib oben und unten nebst dem ansehnlichen Hypopygium glänzend schwarz mit spärlichen weissen Haaren. Die

glänzend schwarzen Beine nebst den grauen Hüften sind kurz weiss behaart; Borsten schwarz. Schenkel und Schienen sind sehr schlank, nur die Hintertarsen nebst der Spitze der Hinterschienen sind schwach verdickt; ein heller rostgelber Ring liegt an der äussersten Wurzel aller Schienen, ist aber an den Hinterbeinen am deutlichsten. Die Vorderbeine haben ausser den zarten weissen Härchen keine Borsten; an der Aussenseite der Mittelschienen stehen ausser der Endborste noch 2 andere. Die Unterseite der Hinterschenkel und ihrer Schienen ist bürstenförmig hell bewimpert mit einzelnen schwachen Börstchen auf der Hinterseite der Schienen. Flügel schmal und keilförmig, ihr Hinter- oder Axillarwinkel ist ausserordentlich stumpf, sodass der Flügellappen fast verschwunden ist, weit mehr noch als bei *E. nigricans* Meig. Die Discoidalzelle ist weit kleiner als bei irgend einer mir bekannten Art, sie liegt der Flügelwurzel sehr nahe; letztere ist bis zur ersten Rand-Querader gelb, die ganze übrige Fläche ist rauchschwarz mit dicken vollständigen schwarzbraunen Adern. — Länge des Körpers $3\frac{1}{2}$, der Flügel $2\frac{2}{3}$ mm.

Weibchen. Es unterscheidet sich fast durch nichts vom Männchen, nur die Hintertarsen nebst der Schienenspitze sind etwas schlanker.

Cyclorrhapha nematocera.

Eucephala.

Bibioninae.

242. *Dilophus antipedalis* Wied. ♂♀. Ziemlich häufig bei Algier und Aïn-Dram.

Diese Art entspricht der Beschreibung, welche Loew von dem Weibchen und Gimmerthal von dem Männchen entworfen haben, auch die Grösse stimmt überein. Da die Type aus Portugal stammte, so ist es an und für sich auch nicht unwahrscheinlich, dass diese Art in N. Afrika vorkommt. Was sie hinsichtlich der Bedornung der Vorderschienen auszeichnet, ist die Stellung der 4 Dornen auf der Mitte der Schienen, welche nicht kranzförmig wie bei *D. femoratus*, sondern in schräger Linie etwas hinter einander gestellt sind. Gimmerthal schildert diese Bedornung in der Stett. Ent. Zeit. 1845 pag. 152 ganz zutreffend. Bei den Männchen sind die Beine ganz schwarz, bei den Weibchen Vorderhüften und Vorder-

schenkel rot, während die Weibchen von *D. femoratus* Vorderhüften nebst allen Schenkeln von roter Farbe haben; auch die Flügel sind bei *D. antipedalis* im weiblichen Geschlecht etwas weniger gelbbraun, fast ganz farblos bei im Uebrigen gleicher Ausbildung und Färbung des Randmals. — $3\frac{1}{2}$ —4 mm lang.

243. *Dilophus ternatus* Lw. ♀ aus Tunis (Biró).

244. *Bibio siculus* Lw. bei Tunis.

245. *Bibio hortulanus* L. ♀. 2 Weibchen bei Aïn-Dram.

246. *Scatopse notata* L. bei Tunis (Biró).

247. *Scatopse brevicornis* Meig. bei Gafsa (Biró).

Mycetophilidae.

248. *Macrocera fasciata* Meig. ♂. 2 Ex. bei Algier.

249. **Macrocera parce-hirsuta** n. sp. ♂ aus Algier. Die Flügel sind an der Spitze deutlich behaart und mit Fleckenbinden gezeichnet.

Thorax und Schildchen glänzend rostgelb mit 3 braunen deutlichen und ebenfalls glänzenden Längsstreifen; der mittlere beginnt am Halsschilde und bricht vor dem Schildchen spitz ab; die seitlichen Streifen erreichen ungefähr das Schildchen, sind aber vorne kürzer und biegen hier, was für diese Art charakteristisch ist, nach den Seiten breit bogenförmig ab bis zur Seitennaht, um dann ohne Unterbrechung über die Mesopleuren, die Sternopleuren und auch noch über die mittleren Hüften als breite braune Binde zu verlaufen; eine anderweitige Fleckenzeichnung der Brustseiten und des Hinterrückens ist nicht vorhanden. Rücken und Schildchen sind ganz nackt, nur in der Nähe der Flügelwurzeln zeigen sich vereinzelt einige braune Härchen. Kopf rostgelb; die mittlere braune Thoraxstrieme findet ihre Fortsetzung in einem Hinterkopfstreifen und Scheitelflecken. Taster rostbräunlich, Fühler an der Wurzel rostgelb, allmählig vom dritten Gliede an in das Rostbraune übergehend; sie haben mit $9\frac{1}{8}$ mm fast die dreifache Körperlänge. Hinterleib glänzend rostgelb mit braunen nach hinten hin allmählig breiter verlaufenden Hinterrandsbinden; vom fünften Ringe an ist der Hinterleib und das Hypopygium ganz schwarzbraun. Schwinger hellgelb. Beine nebst Vorder- und Hinterhüften blass rostgelb mit gebräunten Tarsen-Endgliedern. Flügel etwas länger als der Leib, mikroskopisch behaart,

ausserdem noch deutlich sichtbar behaart an der Flügel-
spitze und am Hinterrande, ferner mit drei braunen Flecken-
binden: über den Wurzelqueradern, auf der Flügelmitte
zwischen Randader und der fünften Längsader und an
der Flügelspitze. s. Fig. — Länge des Körpers $\frac{12.9}{14}$, der
Fühler $\frac{12.9}{14}$, der Flügel $\frac{5.5}{11}$ mm.

250. **Platyura maritima** n. sp. ♂. Ein Männchen
aus Tabarka mit ganz schwarzem Leibe, gelben Beinen
und schwach graubraun gefärbten Flügeln. Es lag nahe,
sie besonders auch mit der *Pl. rufipes* Wied. Meig. S.
B. I 189. 19, die aus Portugal beschrieben, zu vergleichen,
mit der sie in der Färbung mit geringen Abweichungen
zusammenstimmt; aber einmal ist *Pl. rufipes* mit 9–10
mm Länge grösser und dann spricht Wiedemann ganz
besonders von gelblich greiser Thoraxbehaarung, die bei
unserer Art ganz schwarz ist; aber auch unter all den
übrigen Arten der paläarktischen Zone finde ich keine,
die ihr gleich käme.

Thorax und Schildchen schwarz mit nur geringem
Glanze und schwarzer Behaarung, die auf der Mitte in
den bekannten drei Reihen, an den Seiten und über der
Flügelwurzel aber fast büschelförmig auftritt; das Schild-
chen hat am Rande einen Kranz schwarzer Haare. Be-
trachtet man den Thorax schräg von vorne, so zeigt sich
deutlich eine weisse Bereifung der ganzen Fläche. Die
Brustseiten sind schwarz und von weissem Reif matt
schwarzgrau, wie der Hinterrücken auch; unmittelbar
hinter der Schulterbeule ist das Prothoraxstigma und die
dreieckige Hautfalte, welche ersteres umschliesst, rotgelb.
Schwinger rostgelb. Kopf schwarz, am Scheitel etwas
glänzend, das Gesicht unter den Fühlerwurzeln und die
beiden letzten Tasterglieder rostbraun; die kurze Pubes-
cenz der schwarzen Fühler hat einen hellen Schimmer;
sie sind so lang wie Kopf und Thorax zusammen. Hinter-
leib ganz schwarz, schwach glänzend mit ziemlich langer
schwarzer rauher anliegender Behaarung; der siebente

und achte Ring sind etwas grau bereift, die inneren Organe des Hypopygiums etwas rotbraun. Hüften und Schenkel hell rostgelb, Schienen rostbraun, Tarsen braun; die Behaarung von den Hüften bis zu den Tarsen ist schwarz und deutlich, die Schienen haben ausserdem noch feine Seitenbörstchen. Flügel von ziemlich gleichmässiger bräunlicher Färbung; an der Wurzel ist diese etwas heller und nimmt ganz allmählig nach der Spitze hin an Stärke etwas zu aber fast unmerklich und so, dass nirgends eine fleckenartige Trübung entsteht. Adern schwarzbraun; die Randader geht über die Spitze der dritten Längsader kaum hinaus. Hilfsader vollständig, vor ihrer Mitte mit der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; die Brachialader (*Winnertz*) mündet in den Flügelrand dicht jenseits der Spitze der ersten Längsader. — Länge des Körpers 5, der Flügel 4 mm.

251. **Azana altera** n. sp. ♂ bei Algier. Von dieser Gattung kennen wir überhaupt erst eine Art *A. anomala* *Staeg.*; die zweite, hier vorliegende, weicht vor Allem durch ihre hellen Schwinger ab.

Thorax und Schildchen glänzend schwarz, mit langen gelbbraunen Haaren, welche nicht in Reihen stehen, vielmehr die ganze Fläche gleichmässig unregelmässig bedecken; die Borsten, auch am Schildrande, heben sich nicht durch besondere Stärke und Länge ab. Brustseiten durch dunkle Bestäubung etwas matt und kahl. Schwinger hellgelb. Kopf schwarz, Stirn glänzend, Fühler schwarzbraun mit hellschimmernder flaumartiger Behaarung, kaum halb so lang als Kopf und Thorax zusammen. Rüssel und Taster rostbräunlich. Hinterrücken und Hinterleib glänzend schwarz mit zarter brauner Behaarung. Beine rotgelb; Spitze der Hüften, die Schenkelglieder und Spitze der Schenkel namentlich an den Hinterbeinen gebräunt; die schwarze Behaarung und Bedornung der Schienen ist ausserordentlich zart und kurz. Flügel ziemlich gleichmässig bräunlich getrübt, unter der Lupe sehr deutlich haarig. Die Aderung entspricht ihrem Charakter nach durchaus der Beschreibung und Zeichnung, die *Winnertz* in den Verh. d. zool. bot. Gesell. 1863 von *A. anomala* *St.* gegeben hat. — $2\frac{3}{4}$ mm lang.

252. **Docosia antennata** n. sp. ♀ aus Algier. Von den 4 überhaupt bekannten Vertretern dieser Gattung (3 aus Europa und 1 aus N. Amerika) kann ihrer Färbung und Beborstung wegen nur *D. valida* *Winn.* verglichen werden;

jedoch auch von dieser weicht unsere Art ab in Fühler-, Bein- und Flügelfärbung.

Thorax und Schildchen glänzend schwarz mit längeren anliegenden gelbbraunen Haaren auch am Rande des Schildchens; auf dem Rücken stehen die Haare gleichmässig verteilt, nicht in Reihen geordnet; die Brustseiten sind durch schwache Bereifung etwas matt. Schwinger blassgelb. Kopf schwarz; Taster gelbbraun; Fühler kaum so lang als Kopf und Thorax zusammen, schwarzbraun, jedoch ist das zweite Wurzelglied entschieden rotgelb. Hinterrücken glänzend schwarz. Hinterleib pechbraun, etwas glänzend mit zarten weissen Härchen. Beine blassgelb, Tarsenendglieder allmählig in's Braune verdunkelt; die Vordertarsen haben reichlich die $1\frac{1}{2}$ fache Länge der Schiene, welche ihrerseits genau $1\frac{1}{4}$ mal so lang ist als der Metatarsus; die Vorderschienen sind ohne Borstenreihe, die beiden hinteren haben nur an der äusseren Seite 2 Reihen, während *Winnertz* als Gattungscharakter angiebt, dass die Vorderschienen an der inneren Seite eine und dass die hinteren Schienen ausser den beiden äusseren Borstenreihen auch an der inneren Seite noch eine solche trügen. Bei der hier vorliegenden Art fehlt also an allen Schienen die Borstenreihe auf der inneren Seite. Da die Borsten aber an und für sich äusserst zart sind, so wird man das Verkümmern der einen Reihe mangels anderer Unterschiede wohl schwerlich als mehr denn Artunterschied aufzufassen haben. Die Flügel sind in ihrem Aderverlauf mit ihrer in die erste Längsader, nicht in die Randader mündenden Hülfsader, durchaus der *D. valida* Winn. gleich geartet; die Fläche derselben ist gleichmässig etwas graubräunlich getrübt bis auf eine helle Stelle: längs des Flügelvorderrandes vom Ende der ersten Längsader bis zum Ende der Randader liegt ein schmaler glasheller Streifen, der sich deutlich von der übrigen bräunlichen Fläche abhebt. — 3 mm lang.

253. *Lasiosoma analis* Winn. ♂ aus Algier.

Diese ausgezeichnete Art ist leicht kenntlich an dem grossen knospenartig gebildeten glänzend rotgelben Hypopygium. Haare und Borsten des ganzen Körpers sind mit Ausnahme der kleinen schwarzen Schienenbörstchen blassgelb. Ich habe das Verhältnis der Schienen- und Tarsenlänge bei 14 facher Vergrösserung gemessen und festgestellt wie folgt:

1. Vorderbein: Schienenslänge zur Tarsenslänge wie $13\frac{1}{2}$: 28 mm.

2. Mittelbein: Schienenslänge zur Tarsenslänge wie 16 : $25\frac{1}{2}$ mm.

3. Hinterbein: Schienenslänge zur Tarsenslänge wie 23 : 26 mm.

Körperlänge $3\frac{1}{2}$ mm.

254. *Neoglaphyroptera subfasciata* Meig. ♂ aus Algier und zwar die Variante, welche Winnertz unter e aufführt.

255. *Neoglaphyroptera bifasciata* n. sp. ♂ bei Constantine; durch die doppelte Fleckenbinde an der Flügelspitze von allen bisher bekannten Arten abweichend.

Thorax und Schildchen glänzend rotgelb, auf dem Rücken mit 3 breiten zusammengeflossenen glänzend schwarzen Längsstreifen, von denen der mittlere, am Halschilde beginnend, auch noch über das Schildchen läuft; die seitlichen Streifen sind vorne weit abgebrochen; unmittelbar über der Flügelwurzel liegt dann noch ein dunkler Streifen. Die Behaarung ist lang und gelb, nicht reihenförmig angeordnet; die Seitenborsten und die 4 Schildborsten sind gelb mit brauner Spitze. An den Brustseiten ist die Partie am Prothorax über den Vorderhüften rotgelb; die Meso-, Sterno- und Ptero-Pleuren sind pechbraun und etwas glänzend; das Prothoracal-Stigma ist weiss und liegt in einer weissen dreieckigen Hautfalte zwischen Prothorax und Mesopleuren; ein dunkler Längsstreifen an der oberen Naht der Pleuren ist zwischen Schulterbeule und Flügelwurzel sichtbar. Die Pteropleuren stellen sich als ovale Beule dar, die lang und gelb behaart sind. Stirn und Scheitel pechbraun, etwas glänzend, gelb behaart. Gesicht und Taster rotgelb, Fühler an ihrer Wurzelhälfte gelb. Hinterrücken und Hinterleib glänzend pechschwarz mit rostgelben Seitenecken und auch teilweise schmalen gelben Vorderrandbinden am zweiten bis fünften Ringe. Behaarung gelb und lang. Bauch vorne gelb, hinten braun. Schwinger hellgelb; Beine nebst Hüften desgl., Tarsen allmähig etwas verdunkelt; Unterseite der Schenkelglieder schwarz gefleckt. Die anliegende Behaarung ist an den Hüften und Schenkeln blass, an Schienen und Tarsen schwarz; die Dichtigkeit dieser schwarzen Behaarung nimmt nach den Tarsen hin und auf ihnen allmähig immer mehr zu, sodass hierdurch der Eindruck einer stärkeren Bräunung hervorgerufen wird. Die Längen-

verhältnisse zwischen Schienen und Tarsen sind bei 14 facher Vergrößerung folgende:

	Schienenlänge.	Tarsenlänge.	Metatarsus.	Gesamtlänge.
Vorderbeine:	12 $\frac{1}{2}$	29	11 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{2}$ mm.
Mittelbeine:	21	30	12	51 "
Hinterbeine:	28	32 $\frac{1}{2}$	14	60 $\frac{1}{2}$ "

Alle Teile der Beine: Schienen, Tarsen, Metatarsus nehmen hier von vorne nach hinten mit der Gesamtlänge allmählig an Länge gleichmässig zu. Die Flügel von blass-bräunlicher Grundfärbung haben auf ihrer Spitzenhälfte eine halbe und eine ganze braune Querbinde und unterhalb der fünften Längsader am Hinterrande des Flügels einen grösseren dreieckigen Flecken sowie eine schwache Bräunung über der Wurzel der Kubitalader. — 3 $\frac{1}{4}$ mm lang. s. Figur.

Helladepichoria

nov. genus *Mycetophilinarum*.

(von 'Ελλάς Griechenland und επιχώριος einheimisch).

Diese Gattung entdeckte ich zuerst in Griechenland, fand sie später auf den Kanarischen Inseln und jetzt wieder bei Tunis; sie ist mit ihrem *Empis* ähnlichen Rüssel der Gattung *Gnoriste* verwandt, aber durch ganz andere Flügeladerung, welche an die Gattung *Platyura* erinnert, sowie durch abweichende Stellung der Taster getrennt.

Gattungscharakter.

Kopf flach mit nierenförmigen Augen, 3 deutlichen Punktaugen, vortretendem Untergesicht und *Empis*-ähnlichem Rüssel. Fühler 2+14 gliedrig, nicht länger als Kopf und Mittelleib zusammen, die einzelnen Glieder kaum länger als breit. Die Taster stehen nicht an der Spitze des Rüssels wie bei *Gnoriste*, sondern an dessen Wurzel, sind aber, dem Rüssel seitlich anliegend, soweit man dies mit der Lupe sehen kann, nur 2—3 gliedrig.

Thorax auf dem Rücken mit 3 deutlichen Borstenreihen; die Seitenränder und das Schildchen sind stark borstlich behaart; Brustseiten ganz nackt, Schüppchen rudimentär. Hinterleib 7—8 ringelig. Hüften stark verlängert. Beine lang und schlank; Schienen der hinteren Beine in 3 Reihen nur mikroskopisch beborstet. Flügeladerung ähnlich wie bei *Platyura*, die Hülfsader ist jedoch nur sehr kurz und läuft nicht in den Vorderrand; die Kubitalader sendet eine kurze steile Gabelader in den Vorderrand; die ersten 3 Längsadern und die sechste sind braun und dicker als die übrigen; von besonderer Beborstung einiger Adern ist nichts zu bemerken; die Randader ist über die Mündung der Kubitalader hinaus noch um ein Stück verlängert.

256. **Helladepichoria tenuipes** n. sp. ♂♀ aus Tunis.

Thorax und Schildchen schwarzbraun bis schwarz, etwas glänzend, auf dem Rücken mit 3 schwarzen, nach dem Schildchen hin convergierenden Haarreihen; an der Schulterbeule liegt ein schmales rotgelbes Dreieck, welches mitunter bis zur Flügelwurzel reicht und als Teil des Prothorax mit den gelben Hüften zusammenhängt. Brustseiten dunkel braunrot, matt ohne jegliche Behaarung. Hinterrücken schwarz, Schwinger weissgelb. Stirn, Scheitel, Untergesicht und Fühler mattschwarz, Scheitel mit feinen schwarzen Härchen; Rüssel braun, so lang wie die Mittelschiene, Taster braun. Hinterleib glänzend schwarz, kurz schwarz behaart. Hypopygium des Männchens klein schwarz, ohne äusserlich hervortretende charakteristische Formen. Beine nebst Hüften blassgelb, durchweg mit sehr kurzen feinen schwarzen Haaren bedeckt; die Schienensporen sind gleichfalls dunkel; Hüftgelenke auf der unteren Seite, sowie die Spitzen der Vorder- und Hinterschienen nebst allen Tarsen schwärzlich. Beborstung der Schienen und Tarsen nur unter der Lupe sichtbar; Hüften ganz nackt, nur die Spitze der Vorderhüften ist mit schwarzen Haaren besetzt. Länge der Schienen und Tarsen bei 13 facher Vergrösserung:

Vorderschiene 15, Metatarsus 11, alle Tarsen zusammen 32 mm.

Hinterschiene 22, Metatarsus 10, alle Tarsen zusammen 25 mm.

Flügel blass graubraun gefärbt. 2—3 mm lang.

Limnobiidae.

257. *Limnobia nubeculosa* Meig. 3 Ex. aus Algier.

258. *Dicranoptycha cinerascens* Meig. ♂. 1 Ex. aus Algier.

Ellipteroïdes n. g.

Zu der Gruppe der *Limnobina anomala* (Ost.-Sack.) gehörig und der *Elliptera Schin.* zunächst stehend, von der sie sich unter Anderem hauptsächlich durch deutliche Gabelung der zweiten Längsader unterscheidet.

Gattungscharakter.

Nur eine Submarginalzelle; die erste Längsader mündet in die Costa, die Hilfsader desgl.; zweite Längsader gegabelt. Diskoidalzelle offen, mit der dritten Hinterrandzelle verschmolzen; Praefurka ziemlich grade; die zweite Basalzelle nur wenig kürzer als die erste. Fünfte Längsader grade. Flügel nackt. Fühler mit 16 Gliedern; Punktaugen fehlen. Schienen ohne Sporen. s. Fig.

259. *Ellipteroïdes piceus* n. sp. ♂♀. aus Zaghouan.

Thorax pechbraun mit gelben Flecken. Rücken einfarbig braun, kaum etwas glänzend, nackt. Brustseiten: über den Mittel- und Hinterhüften liegen grosse gelbe Flecken, welche sich oben vereinigen und bis in die Nähe des Hinterrückens reichen; desgleichen liegt ein schmaler horizontaler gelber Streifen am oberen Rande der Pleuren, der seine Fortsetzung in dem schmalen Collare findet. Schwinger gelb bis braun. Kopf schwarzbraun, Stirn matt grauschwarz, ohne Punktaugen; Schnauze fast so lang wie der Kopf, Taster schwarz, eingekrümmt. Augen klein, kreisrund, auf der Innenseite fast ohne Einbuchtung. Fühler ganz schwarzbraun; mit Ausnahme der beiden längeren Endglieder sind deren Glieder ellipsoidförmig, nur wenig länger als dick, wenig oder garnicht behaart. Der Prothorax ist als Halsstück zwischen Thorax und Kopf deutlich ausgebildet mit einigen kurzen Borsten. Hinterrücken und Hinterleib pechbraun bis schwarz, etwas

glänzend, letzterer in beiden Geschlechtern breit und flach gedrückt mit deutlichem gelben Seitenrande nebst gelbem Hypopygium und Legeröhre. Die Behaarung ist schwarz, aber ausserordentlich kurz. Beine lang, ganz schwarz, äusserst kurz behaart. Flügel von langer ovaler Form, schwach gelbbraunlich gefärbt mit braunen Adern, unter der Lupe nackt erscheinend. — 4—5 mm lang.

Tipulidae.

260. *Tipula oleracea* L. aus Algier.

261. *Tipula recticornis* Schum. ♂ aus Algier. Ein Männchen, das durchaus der Beschreibung entspricht.

262. *Pachyrrhina scurra* Meig. aus Algier.

263. *Pachyrrhina lineata* Scop. aus Algier.

264. ***Pachyrrhina verticalis*** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Algier. Die Art gehört in die Gruppe der *P. scalaris* Meig., *crocata* Meig., *flavipalpis* Meig., welche auf dem Hinterleibe eine aus Querbinden bestehende Zeichnung haben, ist aber von allen sofort durch den ganz orangefarbenen Hinterkopf zu unterscheiden, der mit keinerlei dreieckigen schwarzen Flecken bis auf die Stirn übergreift. Die Flügel haben auffallend und intensiv schwarze Adern mit angeräucherter Spitze.

Weibchen. Thorax mattgelb mit 3 glänzend schwarzen Längsstreifen, von denen die seitlichen gebogen bis an den Seitenrand verlängert sind; sie unterscheiden sich aber von den ähnlichen Arten dadurch, dass der nach unten umgebogene Teil dieser Strieme nicht glänzend schwarz, sondern matt sammetschwarz ist, was wir nur noch bei *P. crocata* Meig. wiederfinden; auch der jenseits der Quernaht befindliche Teil der Seitenstrieme zeigt an seinem Seitenrande einen matt sammetschwarzen Strich. Schildchen glänzend schwarz mit mattgelben Seitenecken. Hinterrücken mattgelb mit glänzend pechbrauner Mittelstrieme und Hinterrand; die Beule über den Schwingern ist hufeisenförmig oder von 3 Seiten matt sammetschwarz eingefasst. Brustseiten mattgelb mit mehreren glänzend schwarzen Flecken, unter denen sich 2 grössere auf dem Sternum der Mittelhüften und darüber auf den Mesopleuren bemerkbar machen. Schwingerstiel braun, der Knopf schwarzbraun

mit weissem Fleck. Am Prothorax ist das mattgelbe Kollare seitlich von 2 sammetschwarzen Streifen eingefasst. Kopf ganz matt orangegelb; die äusserste vorgezogene Spitze des Rüssels ist etwas gebräunt; Taster und Fühler desgl., deren ersten beiden Glieder gelb sind; die Fühlerglieder sind schlank ohne Verdickung, einfach cylindrisch geformt. Hinterleib schwarz mit mattgelben Vorderrandsbinden, welche an den Seiten der Ringe eine Erweiterung erfahren, sodass man auch sagen kann: der Hinterleib ist gelb mit grossen schwarzen fast viereckigen Hinterandflecken; letztere sind fast sammetschwarz, matt, nur an ihren Vorderrändern auf den hinteren Ringen etwas glänzend. Bauch mattgelb, Legeröhre glänzend rostgelb. Schenkel rostgelb mit schwarzbrauner Spitze. Schienen und Tarsen schwarz. Flügel schwach wässerig gebräunt mit schwarzbraunem Randmal, intensiven schwarzen Adern und etwas angeräucherter Flügelspitze. — Länge des Körpers 16, der Flügel 13 mm.

Simuliidae.

Anmerkung: Die nachstehend verzeichneten Exemplare hat Herr *E. Roubaud* in Paris bestimmt, der im Begriffe steht, über diese Familie eine Monographie herauszugeben. Er war auch so liebenswürdig, zu gestatten, dass ich seine Beschreibung einer neuen mir gewidmeten Art aus Biskra an dieser Stelle veröffentlichen darf.

265. *Simulium ornatum* Meig. var. *fasciatum* Meig. aus Algier.

Anmerkung: Herr *Roubaud* ist zu der Ansicht gekommen, dass *S. fasciatum* Meig. nur eine Varietät von *S. ornatum* Meig. ist.

266. *Simulium pusillum* Fries. ♀. Ein Exemplar bei Algier.

267. *Simulium lineatum* Meig. aus Biskra.

Simulium lineatum var. Meig. aus Constantine.

268. ***Simulium Beckeri* Roubaud** n. sp. ♂♀. Deux mâles, une femelle de Biskra.

Très petite espèce de Biskra voisine de *S. pusillum* Fries d'après la structure de ses ongles, mais en différant nettement par l'ensemble de ses caractères.

♂. Noir velouté, avec de rares poils dorés; un reflet gris sur tout le pourtour du thorax, variant suivant l'incidence. Antennes jaunes clairs. Hanches et pattes antérieures et moyennes blanc jaunâtres. Les tarses antérieurs grêles,

linéaires, entièrement noirs. Les tarses moyens noirs à partir de l'extrémité du metatarse. Aux pattes postérieures l'extrémité des fémurs, la base et l'extrémité des tibias et des metatarses noirâtres, le reste jaunâtre. Balanciers blancs, ailes hyalines. Abdomen noir velouté, une longue ciliation blanchâtre au premier segment abdominal. — Longueur 1,5 mm.

♀. Plus pâle que le mâle; l'abdomen à pilosité grisâtre; le thorax noirâtre à poils jaunes. Antennes jaunes clairs. Metatarses postérieurs grêles, à épines peu développées. Expansion terminale courte, n'atteignant pas l'échancrure du tarse. Griffes à court talon basilaire.

Cyclorrhapha aschiza.

Syrphidae.

269. *Chrysogaster splendens* Meig. ♂♀. Von Algier und Tunis. Loew erwähnt in seiner Fauna von S. Afrika auch schon das Vorkommen dieser Art.

270. *Chrysogaster longicornis* Lw. ♂ aus Algier. Ich besitze diese Art auch in grösserer Anzahl aus Griechenland. Loew beschreibt nur das Weibchen, das er auf der Griechischen Insel Stanchio und in Klein-Asien erbeutete. Das Männchen ist bisher unbekannt oder unbeschrieben.

Männchen. Angesichts der guten Loew'schen Beschreibung des Weibchens in der Stett. Entom. Ztg. 1843 kann ich mich darauf beschränken, nur das geschlechtlich Abweichende hervorzuheben. Die Punktierung vom Thorax und Hinterleib sowie die Form der Fühler ist dieselbe wie beim Weibchen; die Punktierung, um sie mit einer der bekannteren Arten zu vergleichen, ist wesentlich feiner als bei *Chr. nobilis* Fall. [*Orthoneura*]. Die nicht stark gewölbte Stirn des ♂ ist vom Punktaugenhöcker nur durch eine kurze Strecke der sich berührenden Augen getrennt, deren Länge nicht über die Breite des ersten Fühlergliedes hinausgeht. Andere Abweichungen sind nicht zu verzeichnen. — 5—5½ mm lang.

271. *Syrphus ochrostomus* Zett. ♀. Ein Exemplar aus Algier.

Es stimmt mit Zetterstedt's Beschreibung bis auf einen Punkt überein. Zetterstedt sagt, dass die Beine

ganz gelb seien, fügt aber in einer Anmerkung hinzu, dass *Zeller* aus Glogau ihm ein Weibchen gesandt habe, welches seiner Art ausserordentlich ähnlich sei, jedoch seien die Hintertarsen schwärzlich, nur das erste Glied unten etwas heller. Bei meinem Exemplare sind die Hintertarsen bis auf das letzte Glied entschieden schwarz; andere Abweichungen in Grösse, Glanz, Behaarung vermag ich nicht aufzufinden und glaube daher auch nicht, dass hier eine neue Art vorliegt. Die verhältnismässig lange Behaarung ist mit Ausnahme der schwarz behaarten Stirn fuchsrot bis goldgelb.

Anmerkung. Ausser obiger Art fing ich von der Gattung *Syrphus* noch *S. corollae* Fbr., *luniger* Meig. und *maculicornis* Zett.; letztere Art ist in ganz N. Afrika sehr gemein und wurde von mir auch auf den Canarischen Inseln gefunden ebenso wie die im Süden sehr häufige *Catombomba albomaculata* Macq. = *Gemellarii* Rond.

272. *Chilosia latifacies* Lw. ♂♀ bei Algier, nicht selten.

273. *Chilosia marokkana* Beck. 5 Weibchen.

274. *Psilota plumbella* n. sp. ♀. 2 Weibchen aus Algier.

Flügeladerung, Gesichtsbildung und Behaarung ähnlich wie bei *Ps. anthracina* Meig. Die Körper- und Haarfarbe ist jedoch so wesentlich verschieden, dass von einer blossen Farbenvarietät keine Rede sein kann.

Der ganze Körper ist erzfarbig schwarz mit Bleiglanz und hellen Haaren. Die bleifarbene Stirn ist etwas breiter als bei *anthracina* Meig., lang weissgrau behaart, das Untergesicht mit Ausnahme des Mundhöckers dicht grau bestäubt und behaart. Fühler schwarz; das dritte ovale Glied ist zweimal so lang als breit. Die Augenhaare sind grau und für ein Weibchen auffallend lang. Thorax und Schildchen grau behaart, Hinterleib desgleichen. Schwinger gelblich. Beine ganz schwarz mit kurzen gelbgrauen Haaren. Flügel schwach grau mit brauner Aderung wie bei *anthracina* und mit gelbbraunem Randmal. — $5\frac{1}{2}$ mm lang.

Rondani hat eine dritte Art *innupta* mit hellen Beinen beschrieben.

275. *Eumerus pusillus* Lw. ♂♀ bei Algier und Tunis.

Diese von *Loew* auf Sicilien und in Klein-Asien entdeckte Art ist sehr kenntlich durch die fast knopfförmige Erweiterung der Hinterschienenspitze, welche Verdickung durch einen Einschnitt vor dem Ende hervorgehoben wird;

diese Art teilt diese Eigenschaft mit *E. emarginatus* Lw., von der ich ein Weibchen auf Korfu erbeutete, das sich hauptsächlich durch längere Thoraxbehaarung deutlich unterscheidet. Loew führt als Unterschiede noch an, dass die Fühler bei *E. pusillus* überwiegend rot, die männliche Stirn schneeweiss bestäubt und behaart, bei *E. emarginatus* die Fühler schwarz, die männliche Stirn gelbgrau befilzt und behaart sei. Den Unterschied in der Thoraxbehaarung hebt er nicht hervor. *E. pusillus* Lw. ist auffallend kurz behaart und nackt.

276. *Eumerus barbarus* Coqueb. ♂♀. 6 Exemplare von Algier, El-Kantara und Tunis.

Diese Art ist von Wiedemann in den „Ausereurop. Dipt.“ II 112. 2 (1830), (als Weibchen?) nur sehr kurz beschrieben, sodass es zur sicheren Unterscheidung von den vielen verwandten Arten nicht überflüssig sein wird, eine etwas genauere Beschreibung zu geben.

Männchen. Thorax glänzend erzgrün, jedoch kräftig punktiert mit 2 kreideweissen Längslinien und kurzen aufrecht stehenden fahlgelben Haaren. Der Rand des Schildchens ist deutlich gezähnt. Scheiteldreieck glänzend erzgrün, schwach punktiert; die 3 Punktaugen stehen in einem gleichseitigen Dreieck, von der hinteren Augenkante und der vorderen Scheitelspitze gleich weit entfernt. Behaarung fahlgelb und lang. Augen deutlich behaart; sie stossen über der Stirn in einer kurzen Linie zusammen, die der Stirn an Länge fast gleich kommt; letztere ist dicht weiss bestäubt und behaart, ebenso wie das Untergesicht. Fühler von mittlerer Grösse, rötlich, mit weissem Schimmer übergossen und mit nackter schwarzer Borste. Hinterleib erzgrün mit dunkelvioletten Reflexen, stark punktiert und daher ziemlich matt mit den 3 weissen Mondflecken-Paaren; die weisse Behaarung ist auf der Oberseite sehr kurz, am letzten Ringe deutlicher; das glänzend schwarze Hypopygium ist weiss behaart. Bauch dicht grau bereift und mit längeren weissgrauen Haaren besetzt, welche an den Rändern des dritten und vierten Ringes eine bemerkenswerte Länge erreichen. An den schwarzen Beinen sind die Hinterschienen ziemlich gleichmässig verdickt und die Schienenwurzeln hell. Flügel von gleichmässig schwach grauem Ton mit braunem Randmal. — $6\frac{1}{2}$ mm lang.

Weibchen. Thorax und Schildchen wie beim Manne, die Behaarung um ein geringes kürzer. Stirn und

Untergesicht sind, erstere schwach, letztere deutlich weissgrau bereift und weiss behaart; zwischen und neben dem Punktaugendreieck sind die Haare jedoch schwarz. Fühler etwas grösser und heller als beim Manne. Hinterleib etwas breiter, auf der Oberseite gleich gefärbt und punktiert; die Bauchseite ist zwar ebenso bestäubt, es fehlen aber die auffallend langen Haare der letzten Ringe. Die Beine sind etwas heller gefärbt, sodass die Schienen und Tarsen fast ganz rotgelb erscheinen, erstere häufig auch mit dunklerer Binde und mit verdunkelten Hinter-Metatarsen. Die Bedornung der Hinterschenkel besteht aus 2 Reihen gezahnter scharfer Grate, von denen die innere etwas vor der Schenkelmitte mit 3—4 isoliert stehenden stumpfen Dornen beginnt und dann in einen scharfen Grat mit ca. 12 dicht gereihten Dornen übergeht; die äussere Reihe beschränkt sich auf einen nur wenig vortretenden Grat mit ca. 10—12 Dornen im letzten Viertel der Schenkelunterseite. Bei den Männchen ist die Schenkelbedornung ähnlich, aber regelmässiger gereiht und nicht gratförmig endigend. — 7—8 mm lang.

277. *Eumerus punctifrons* Lw. ♂♀. Mehrere Exempl. aus Tunis und Biskra.

Loew beschrieb das Weibchen in den Verh. d. zool. bot. Ges. 1857. 85. kenntlich, wenn auch nach einem schlecht erhaltenen Exemplare. Meine Tiere sind besser erhalten, sodass ich Loew's Beschreibung ergänzen kann hinsichtlich der Zeichnung des Thoraxrückens. Loew sagt, die gewöhnlichen weissen Striemen seien nicht deutlich; meine beiden Weibchen zeigen nun nicht nur die gewöhnlichen beiden weissen Längsstreifen, sondern noch breite weisse seitliche Flecken, auf jeder Seite 2, einen vor und den andern hinter der Quernaht. Der Rand des Schildchens ist platt gedrückt mit sehr feiner Verzahnung. Charakteristisch ist die dicht bestäubte und punktierte Stirn.

Das Männchen zeigt, wenigstens bei meinen Exemplaren, die Thoraxzeichnung nicht so deutlich wie das Weibchen; die Zugehörigkeit geht aber auch aus der Stirnzeichnung hervor. Die Hinterschenkel und Schienen sind ziemlich verdickt, auch tragen sie besonders lange weisse Haare; der Metatarsus ist gleichfalls erheblich verdickt und bei einem der Exemplare aus Tunis auf seiner Oberseite schwarz behaart; bei einem anderen

Männchen aus Syrien sind diese Haare weiss. — 6–7½ mm lang.

Anmerkung. Loew hat in der Stett. Ent. Z. 1848. 120. 8 einen *Eumerus cilitarsis* ♂ beschrieben, dessen Hinterschienen stark keulförmig und dessen Hinter-Metatarsus ebenfalls verdickt und auf seiner Oberseite schwarz behaart ist wie das eine meiner Männchen von *E. punctifrons* Lw. Eine Uebereinstimmung beider Arten ist aber ausgeschlossen, weil bei *E. cilitarsis* der Aussenrand der Hinterschenkel an der Spitze lamellenförmig erweitert ist, was bei *E. punctifrons* nicht der Fall ist, wengleich die beiden Dornenreihen auf einer schwachen gratförmigen Erhöhung am Ende des Schenkels aufsitzen.

278. *Eumerus nudus* Lw. ♂♀. Aus Tunis; auch aus Oran (*Vosseler*) in der Stuttgarter Sammlung.

Eine düstere grössere Art mit roter Hinterleibsspitze (♂). *Bigot* hat diese Art unter dem Namen „*ruficauda*“ ebenfalls beschrieben und sie wie folgt charakterisiert: „Long. 10 mm. Niger, obscure coerulescens. Facie albido-cinereo villosa. Thorace antea vittis duabus abbreviatis obsoletis; abdomine vittis utrinque obliquis tribus cinerascentibus, apice tibiarumque basi fulvis; calyptris albidis, halteribus obscure fulvis; alis pallidissime cinerascentibus.“

Hierbei ist jedoch zu bemerken, wie ich bei Exemplaren aus Oran (Stuttgarter Samml.) feststellen konnte, dass nur das ♂ die lackrote Hinterleibsspitze zeigt, nicht auch das ♀.

279. *Eumerus australis* Meig. Ein Pärchen aus Oued-Saïda, Oran (*Vosseler*, Stuttg. Mus.).

Meigen beschreibt nur das Weibchen aus Spanien. Das vorliegende männliche Exemplar mit den roten, weiss bereiften Fühlern, behaarten Augen, der metallisch glänzenden Stirn, dem schwarz behaarten Scheitel und der bei *Meigen* angegebenen Hinterleibszeichnung nebst Beinfärbung und Grösse stimmt so auffällig überein, dass eine unrichtige Bestimmung meinerseits ausgeschlossen erscheint, zumal das offenbar zugehörige Weibchen dies noch bestätigt. Loew hat in seiner Abhandlung über die Gattung *Eumerus* in der Stett. Ent. Z. 1848 mehrere Arten mit roten Fühlern beschrieben, aber alle diese Arten weichen in wesentlichen Punkten von der vorliegenden ab.

Männchen. Augen kurz behaart. Gesicht grau-, Stirn gelbgrau bestäubt mit langen weissgelben Haaren. Fühler rot mit verdunkelten Wurzelgliedern, das dritte Glied ziemlich gross, vorne abgerundet, die Oberfläche

mit weissem Reif bedeckt. Die Augen berühren sich auf kurzer Strecke, die fast so lang ist als die Stirn. Das Scheiteldreieck ist gross, metallisch grün, glänzend; die Punktaugen stehen in der vorderen Spitze in einem vollkommen gleichseitigen Dreieck; die Behaarung des Scheiteldreiecks ist vorne vor den Punktaugen schwarz, hinten fahlgelb; einige weisse Haare stehen jedoch auch in der vorderen Spitze. Der Thoraxrücken nebst den Brustseiten ist erzgrün mit kupferfarbigen Reflexen und etwas stark hervortretender Punktierung, sodass nur ein matter Glanz zum Vorschein kommt; die Behaarung ist kurz gelbbraun. Schwinger hell. Hinterleib von der Farbe des Thorax, nur noch stärker punktiert mit 3 schräg liegenden Fleckenpaaren in den Vertiefungen der Ringe; auf dem mittleren Teil derselben ist die Behaarung schwarz, im Uebrigen von derselben gelbbraunlichen Färbung wie auf dem Thorax; der letzte Ring ist nicht länger als der vorhergehende; das grosse schwarz und erzfarbig glänzende Hypopygium durchbricht den vierten Ring auf der Bauchseite vollständig und reicht bis zum dritten Ringe; es ist schwarz behaart. Beine, namentlich die starken Hinterschenkel glänzend schwarzgrün; an den beiden vorderen Beinpaaren sind die Kniee, die Wurzelhälfte der Schienen und die ersten Tarsenglieder rötlich. Die Beinbehaarung ist weissgelblich bis gelbbraunlich. Die Flügel sind auf ihrer Wurzelhälfte heller als auf der Spitzenhälfte, die einen schmutzig braungrauen Ton hat, die äusserste Wurzel etwas gelb gefärbt; von Aderanhängen an dem letzten Teil der wellenförmig eingebuchteten vierten Längsader sind nur die beiden äusseren vorhanden. Körperlänge 7 mm.

Weibchen. Dasselbe hat ein grösseres drittes Fühlerglied mit halbkreisförmiger Abrundung an der vorderen Seite; Untergesicht von derselben Bestäubung und Behaarung wie beim ♂; Stirn und Scheitel sind ockergelb bestäubt mit gelblicher Behaarung; in der Höhe und Breite des Punktaugendreiecks ist jedoch eine schwarze Haarbinde eingesprengt. Wesentliche Unterschiede zwischen beiden Geschlechtern sind nicht vorhanden. — 8 mm lang.

280. **Eumerus interruptus** n. sp. ♂. Aus der Sahara, bei Tillis a Mela, Oran, (*Lameere*) Brüsseler Museum, Ausgezeichnet durch den ganz glänzenden Thoraxrücken, die nicht zusammenstossenden Augen und die fast nicht verdickten Hinterschenkel.

Männchen. Thorax glänzend schwarz ohne stärkere Punktierung oder streifenförmige Bestäubung mit ziemlich langen grauen Haaren; auf dem Schildchen sind die Haare besonders lang, fast wollig gekräuselt. Brustseiten glänzend schwarz. Augen verhältnismässig lang und dicht hellbraun behaart; sie stossen nicht zusammen, nähern sich vielmehr nur in einem Punkte, bei welchem die Augenträger noch um die gute Breite einer Ocelle auseinanderstehen. Stirn und Untergesicht glänzend schwarz ohne Bestäubung, unten mit langen braungelben, oben in der Nähe der Ocellen mit schwarzbraunen Haaren; die vorderste Ocelle steht von den beiden anderen etwas weiter entfernt, als diese unter sich. Fühler rotgelb mit bräunlichen Wurzelgliedern und brauner, an der Spitze schwarzer Borste; das dritte Glied von mittlerer Grösse mit deutlicher Vorderecke. Schwinger braun, Schüppchen weiss. Hinterleib erzschwarz, fein punktiert und ziemlich glänzend mit 3 Paar kreidegrauer Mondflecken mitten auf den 3 mittleren Ringen. Die Behaarung ist auf der Mitte des Hinterleibes kurz und schwarz, an den Seitenrändern und namentlich am letzten Ringe etwas länger und grau, am Hypopygialringe hellbraun. Beine schwarz und glänzend; nur die äussersten Kniee der vorderen Beine rotgelb; die vorderen Tarsen schmutzig rotbraun. Hinterschenkel fast gar nicht verdickt, auf der Unterseite mit einigen isoliert stehenden längeren Stachelborsten und langer fahlbräunlicher Behaarung; auch die Hinterschienen und der Metatarsus sind fast nicht verdickt, erstere mit ziemlich dichter schwarzer anliegender Behaarung. Flügel ganz wasserklar mit schwarzen Adern und bräunlichem Randmal. — 7 mm lang.

Anmerkung. Auch den gemeinen *Eum. lunulatus* Meig. und *amoenus* Lw. sah ich in der Samml. des Brüsseler Mus.

281. *Paragus numida* Macq. ♂♀ aus Biskra und Tunis.

Macquart hat diese Art in dem Werke von Lucas, Explor. scientif. de l'Algérie 1849. 471. 178 beschrieben und abgebildet; der Zeichnung nach soll der Hinterleib mit Ausnahme des ersten Ringes ganz rotgelb sein, die Beschreibung reduciert diese Färbung auf die mittleren Ringe, was der Wirklichkeit auch näher kommt; der letzte Ring, der erste und die erste Hälfte des zweiten sind erzgrün. Die Beine sind mit Ausnahme der Schenkelwurzeln ganz hell rotgelb ohne schwarze Binden auf den Hinterschienen; Schildchen ohne gelben Fleck. Hierdurch

(durch die Zeichnung der Hinterschienen und des Schildchens) unterscheidet sich diese Art hauptsächlich von der Art *P. borbonicus* Macq., welche von der Insel de France et de Bourbon von Macquart beschrieben und abgebildet wird in seinen Dipt. exot. II. 2. 106. 1. (1842).

282. **Paragus variofasciatus** n. sp. ♀. Eine elegante Art aus Biskra mit scharf gezeichneten Hinterleibsbinden von verschiedener Breite; eine Vergleichung der 13 bis jetzt aus Afrika bekannten Arten ergibt keine Uebereinstimmung.

W e i b c h e n. Die Stirn ist für ein Weibchen ausserordentlich schmal, am Scheitel kaum etwas breiter als der Punktaugenhöcker, etwa doppelt so breit als das dritte Fühlerglied, glänzend schwarzgrün, an den Seiten der Augenränder etwas graugelb bereift. Augen schmal und lang, kurz und dicht weiss behaart; das elfenbeinweisse Untergesicht springt mit seinem Mittelhöcker nur wenig vor und folgt im Allgemeinen im Profil der Augenrandlinie; der kleine Höcker ist ein wenig gebräunt; Behaarung kurz und weiss; Fühler rotbraun von gewöhnlicher Form und Grösse, das dritte Glied an der Unterseite etwas heller. Thorax erzgrün, etwas glänzend mit den Anfängen von 2 deutlichen kreideweissen Längsstreifen. Das Schildchen ist reichlich bis zur Hälfte gelb, an der Wurzel erzgrün, Behaarung sehr kurz fahlgelb, an den Brustseiten über und auf den Mittelhüften mit 2 silberfarbenen Haarflocken. Hinterleib erzfarbig schwarzgrün, ziemlich stark gekörnt, mit verschiedenen gelben Binden: der erste Ring ist ganz schwarz; der zweite ebenfalls, jedoch liegt an seinem Vorderrande eine gelbe durchscheinende Querbinde, welche ein wenig breiter ist als der schwarze Hinterrand, die Seitenränder aber nicht erreicht; auf dem dritten Ringe liegt eine ganz durchgehende gelbe Vorderrandbinde von der Breite des halben Ringes; ihr Hinterrand ist in der Mitte etwas eingezogen und verläuft von hier aus nach beiden Seiten sanft S-förmig; der vierte schwarze Ring hat eine in der Mitte unterbrochene schmale gelbe Vorderrandsbinde, welche ganz von der Seite betrachtet, einen silberfarbenen Schein annimmt; der fünfte Ring ist unbestimmt gelbbraun mit 2 silberfarbig bestäubten Kreisflecken. Die Behaarung des Hinterleibes ist ausserordentlich kurz, auf den schwarzen Binden schwarz, sonst und namentlich am letzten Ringe weiss. Beine gelb, Hüften und Schenkelbasis der vorderen

Beinpaare braun; Hinterschenkel und deren Schiene mit einer mittleren schwarzbraunen Binde; Hintertarsen ein wenig gebräunt. Flügel ganz wasserklar mit zarten Adern und blassgelbem Randmal. — 5 mm lang.

283. *Paragus bicolor* Fbr. ♀. 1 Ex. in der Samml. d. Ungar. National-Mus.

284. *Myiatripa florea* L. ♂♀ var. **nigrofasciata**.

Diese im Frühjahr auch bei Algier häufige Art bildet interessante Farben-Varietäten. In einem Pinien-Walde bei Algier fand ich eine grössere Anzahl von Exemplaren, die im männlichen Geschlecht ein fast ganz schwarzes Gesicht haben. Während bei unseren heimischen Tieren Stirn und Untergesicht gelbgrau bestäubt und gelb behaart sind, ist die Bestäubung bei den Exemplaren aus Algier schwärzlich graubraun und die Haare sind fast alle ganz schwarz; bei den Weibchen tritt diese Schwärzung bei weitem geringer auf.

Eine ganz andere Färbung nehmen diese Tiere z. B. in Sibirien an; es liegt mir vom Alai-Gebirge eine Reihe von Exemplaren vor, die sehr intensiv gelb, fast goldgelb gefärbt sind, weit heller als unsere gewöhnliche Art: die schwarze Zeichnung des Hinterleibes hat zwar denselben Charakter, jedoch sind die schwarzen Binden weit schmaler, was namentlich am letzten Ringe hervortritt, auf dem die gelbe Farbe vorherrscht; die Beine sind fast ganz gelb, nur auf der Mitte der Hinterschenkel liegt eine braune Binde; Spitze der Hinterschienen, die Hintertarsen sowie die Endglieder der vorderen Tarsen schwarzbraun.

Eine dritte Varietät besitze ich in einem Exemplar ♀ aus Tunis, das bedeutend kleiner als gewöhnlich ist und ganz rotgelbe Beine hat; leider ist der Hinterleib etwas gequetscht, sodass ich die Zeichnung nicht genau verfolgen kann, um zu beurteilen, ob dies Exemplar nicht doch vielleicht als neue Art anzusprechen ist.

Diese Varietäten sind hier um so auffälliger, als ich diese Art auch auf den Kanarischen Inseln häufig angetroffen habe, wo sie sich trotz der Abgeschlossenheit der Inseln bis jetzt in keiner Weise vom europäischen Charakter entfernt hat.

285. *Platynochaetus setosus* Fbr. ♂. 1 Exemplar im Walde de Baïnen bei Algier Mitte April.

286. **Merodon spicatus** n. sp. ♂♀ aus Susa, Tunis, April, in der Samml. des Herrn Dr. Villeneuve.

Die Art ist im männlichen Geschlecht ausgezeichnet durch einen Dorn der Hinterhüfte und ähnelt dem *M. aeneus* Meig. sehr, ist aber durch längeren Hüftdorn, dünnere Hinterschenkel und andere Bewehrung derselben sowie durch ganz schwarze Beine und helleres drittes Fühlerglied zu unterscheiden.

M ä n n c h e n. Thorax und Schildchen dunkelerzgrün, glänzend, deutlich punktiert, ohne Längsstreifen, gleichmässig mit fahlgelben nicht sehr langen, an den Brustseiten mit längeren und etwas blasserem Haaren besetzt. Schüppchen weissgelb mit weissen Wimpern; Schwinger hell. Punktaugenhöcker und Hinterkopfrand glänzend erzfarbig, ersterer vorne schwarz behaart. Augen oben lang und weitläufig schwarz, unten fahlgelb behaart. Die Augen berühren sich auf einer Strecke, die der Länge des Scheiteldreiecks fast gleichkommt. Stirn glänzend schwarzgrün, Untergesicht glänzend schwarz mit fahlgrauen Haaren; Fühler schwarzbraun, das dritte Glied rötlich, letzteres ist nur kurz und höchstens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das zweite. Hinterleib glänzend erzfarbig mit violetter Schimmer, desgl. der Bauch, mit 3 sehr undeutlichen grauen Fleckenbinden, von denen die letzte auf dem vierten Ringe nur noch durch eine querliegende Vertiefung angedeutet wird. Die Behaarung hat hier dieselbe Farbe und Länge wie auf dem Thoraxrücken, auf der Mitte des zweiten und dritten Ringes ist sie am Vorder- wie Hinterrand aber auch schwarz. Beine glänzend erzfarbig ohne hellere Schienen und Tarsen; die Schenkelbehaarung ist weisslich und lang, die der Schienen kürzer; Hinterschenkel und Schienen ohne besondere Verdickung; das Hüftglied mit einem längeren stumpfen schwarzen Dorn; die äussere Seite der Hinterschenkel endigt an der Spitze der Abschrägung mit einem kurzen stumpfen Dorn ohne weitere Begleitung von Borsten, an deren Stelle nur feine Haare stehen; der Hinter-Metatarsus hat nur die gewöhnliche Dicke der Schiene. Flügel nur schwach graulich gefärbt, Randmal farblos. — Körperlänge $6\frac{1}{2}$ mm.

Weibchen. Die schwarzgrüne glänzende Stirn hat am Scheitel die dreifache Breite des Punktaugenhöckers und geht gewölbt ohne Eindrücke, nach den Fühlern hin sich etwas verbreiternd, in das glänzend schwarze Untergesicht über; beide sind spärlich fahl behaart; das dritte Fühlerglied ist vorne mehr abgerundet,

aber kaum grösser als beim Männchen und nur dunkelrotbraun mit kurzer nackter Borste. Der erzgrüne Hinterleib ist mit kurzen anliegenden weisslichen Härchen bedeckt; Fleckenbinden sind nicht sichtbar, an deren Stelle sieht man auf den 3 Ringen nur seichte Quereindrücke. An den Beinen sind die äussersten Schienenwurzeln rotgelb. — 7 mm lang.

287. *Merodon submetallicus* Rond. ♂ aus Tunis, in der Samml. des Dr. Villeneuve.

288. *Merodon rufus* Meig. ♂♀ aus Algier.

Diese kleinere Art hat im männlichen Geschlecht mit den ganz fuchsroten Haaren auf Thorax und Hinterleib grosse Verwandtschaft mit *M. submetallicus* Rond. Durch die gedrungenere Körperform, durch schmäleres und etwas längeres drittes Führglied und durch das Vorhandensein eines Dorns an den Hinterhüften, der bei *M. submetallicus* fehlt, lässt sie sich von letzterer Art gut unterscheiden.

289. *Merodon ruficornis* Meig. ♂♀. Ein Pärchen aus der Umgegend von Algier, das ich für diese *Meigen'sche* Art halte, da dessen Beschreibung nebst der angegebenen Grösse auffallend gut übereinstimmen.

Weibchen. Thorax erzgrün mit fuchsroter dichter Behaarung ohne dunkle Querbinde oder bestäubte Längsstreifen; die Bekleidung der weisslichen Schüppchen ist goldig. Augen kurz greisbehaart. Scheitel und Stirn erzgrün, letztere an den Seiten gelbgrau bestäubt und so behaart; Punktaugenhöcker mit schwarzen Haaren; Untergesicht an den Seiten mit dichter fahlgrauer Bestäubung und Behaarung. Fühler nebst Borste rotbraun; das dritte Glied von etwas stumpfer Form, etwa $1\frac{1}{4}$ mal so lang als breit. Hinterleib durch dichte Punktierung ziemlich matt schwarz, sehr kurz behaart mit rotem Dreiecksfleck am zweiten Ringe und 3 gebogenen hell bestäubten Querbinden auf den 3 mittleren Ringen sowie mit hellen Säumen am dritten und vierten Ringe. Der erste Ring ist ganz schwarz; auf dem zweiten Ringe bilden die auf der Mitte schmal getrennten und bestäubten gelbgrauen Binden die Verlängerung der roten seitlichen Dreiecksflecken; auf dem dritten Ringe liegt die schmale Querbinde auf der Mitte, auf dem vierten etwas vor der Mitte des Ringes, auch ist letztere etwas schräger gestellt. Die kurze anliegende Behaarung des Hinterleibes ist auf den dunklen Teilen schwarz, auf den hellen Stellen, namentlich am Ende des Hinterleibes länger

und gelblich. Der Bauch erscheint gelbbraunlich, etwas glänzend, hell behaart mit verdunkeltem Endringe. Beine dunkel erzgrün, mit rotgelben Knien, Schienenwurzeln und Metatarsen an den vorderen Beinen; Hinterbeine mit heller Schienenwurzel. Hinterhüften ohne Dorn, Schienen auch ohne besondere Merkmale, schwach keulförmig verdickt. Hinterschinkel mässig verdickt und gekrümmt; der dreieckig flache Fortsatz am äusseren unteren Ende läuft aus in einen ziemlich stumpfen Dorn an der Spitze mit darauf folgenden feinen Stachelborsten am Rande. Flügel fast farblos, etwas graulich. — 12 mm lang.

Männchen. Thorax ebenso, nur etwas länger behaart wie beim Weibchen; die grau behaarten Augen berühren sich in einer Linie, die so lang ist, wie das dritte Fühlerglied, letzteres ist etwas zugespitzt und auf seiner Oberseite ausgeschnitten. Die Stirn ist an den Seiten breit grau bestäubt und gelblich behaart; das Untergesicht glänzend schwarz, weisslich behaart; am Punktaugenhöcker sind die Haare schwarz. Am Hinterleibe sind Bestäubung und Behaarung dem Weibchen gleichartig gebildet; die roten Flecken an den Seiten des zweiten Ringes sind etwas kleiner und die 3 grauen Bogen-Querbinden etwas schmaler. Bauch undeutlich rotgelb. Beine in Stärke, Farbe und Behaarung ohne wesentlichen Unterschied. 10 $\frac{1}{2}$ mm lang.

290. *Merodon rufitibius* Rond. ♂. Ein Männchen aus Tunis.

Anmerkung. Von der Gattung *Merodon* besitze ich ausserdem noch 4 andere Arten aus Algier und Tunis, die ich den Beschreibungen nach nicht zu entziffern vermag. Angesichts des unzureichenden Materials verzichte ich jedoch, daraufhin neue Arten zu errichten.

291. *Chrysotoxum intermedium* Meig. 2 Ex. aus Algier.

292. *Syritta spinigera* Lw. aus Biskra, Ende April.

293. *Melithreptus calceolatus* Macq. ♀, Tunis.

294. *Eristalis tabanoides* Jänn. Tunis.

Pipunculidae.

295. *Pipunculus trochanteratus* Beck. ♀. Ein Weibchen aus Biskra.

296. *Pipunculus frontatus* Beck. ♂. Ein Männchen aus Tunis.

297. *Pipunculus ruralis* Meig. ♂. Ein Männchen aus Zaghuan.

298. *Pipunculus cilifemoratus* n. sp. ♂♀. Einige Exemplare aus Tunis.

Auf den ersten Blick glaubt man *P. geniculatus* Meig. = *nigritulus* Zett. vor sich zu haben. Das ♂ weicht ab durch die nicht gelbweisse, sondern fast silberweisse Bestäubung auf Stirn und Gesicht. Der Glanz des Körpers namentlich auf dem Thorax ist etwas grösser und die Bestäubung auf der Hinterseite der Schenkel, entsprechend der des Gesichts, heller, fast silberweiss; die Schwinger sind tiefschwarz, nicht gelbbraun. Trotzdem würde ich dies als ausreichendes Artunterscheidungs-Merkmal nicht ansehen können, wenn nicht die Hinterschenkel auf ihrer Unterseite eine Reihe langer schwarzer feiner Haare trügen und auch im Ganzen etwas stärker wären, während diese Schenkel-Unterseiten bei unserem *P. geniculatus* Meig. ganz nackt sind. Das Weibchen, welches dieser Haarbekleidung entbehrt, lässt sich von den Weibchen *P. geniculatus* nicht unterscheiden, wenigstens finde ich keine durchgreifenden Unterschiede.

Conopidae.

299. *Zodion cinereum* Fbr. 2 Männchen aus Tunis, Mai. Etwas kleiner als unsere Exemplare mit etwas schwächerer Ausbildung der Behaarung und in Folge dessen auch der sammetbraunen Kreislecken an den Haarwurzeln, namentlich auf dem vierten und fünften Hinterleibsringe; im Uebrigen finde ich in allen Grössen- und Färbungsverhältnissen keine Unterschiede.

300. *Melanosoma bicolor* Meig. ♂♀. Ein Pärchen aus Tunis, Mai.

301. *Occemyia melanopa* Rond. ♀. Ein Weibchen aus Tunis.

302. *Occemyia atra* Fbr. 4 Ex. aus Algier.

303—305. *Myopa buccata* L.; *stigma* Meig.; *occulta* Meig. Einige Ex. aus Algier und Tunis.

306. *Physocephala vittata* Fbr. ♀ aus Tunis.

307. *Physocephala truncata* Lw. ♂ aus Tunis; ich besitze diese Art auch in grösserer Anzahl aus Griechenland.

308. *Conops algira* Macq. ♂. 1 Ex. aus Tunis.

309. *Conops fuscipennis* Macq. ♂. 1 Ex. aus Tunis.

Die Zeichnung, welche *Macquart* von dieser interessanten Art gegeben hat, mit ihren ganz gleichmässig gefärbten schwarzbraunen Flügeln, lässt sie sofort erkennen; mir ist keine Art bekannt, welche mit dieser düster gefärbten verglichen werden könnte; es erübrigt sich daher auch, eine detaillierte Beschreibung zu geben. *Macquart*, der auf Taf. V. s. Werkes, *Explor. scient. de l'Algérie* eine vergrösserte Darstellung der Fühler gegeben hat, spricht die Ansicht aus, dass die gleichfalls von ihm beschriebene Art *C. algira* wohl nur eine Varietät von *C. fuscipennis* sei. Wer die beiden Flügelzeichnungen gesehen und verglichen hat, wird sofort sagen, dass davon gar keine Rede sein kann, da bei *C. algira* die Flügel nur zum Teil gebräunt sind. *Macquart* hat die Fühlergriffel aber sehr schlecht dargestellt: zunächst ist ein Wurzelglied zu viel und dann ist der Griffel in der ungünstigsten Stellung gezeichnet; hätte *Macquart* die Fühler um 90° herumgedreht, so würde auch die lappenförmige einseitige Erweiterung des vorletzten Gliedes zum Vorschein gekommen sein, dessen Fehlen in der Zeichnung sofort auffällt.

310. *Dalmannia flavescens* Meig. ♂ ♀ bei Tunis.

311. *Myopa minor* Strobl, Wien. Ent. Z. XVIII 148. 120 [*dorsalis* Fbr. var.] (1899).

Diese von *Strobl* lediglich als Variante von *M. dorsalis* Fbr. aufgeführte Art hat, weil nur als kleineres Exemplar geschildert, im Katalog der paläarktischen Dipteren meinerseits keine Berücksichtigung und Aufnahme gefunden. Nachdem ich nun aber vom Autor selbst ein typisches Exemplar erhalten und dieselbe Form auch in 3 Exemplaren in der Samml. d. Ungar. Nat. Mus. aus Tunis wiedergefunden, komme ich zu dem Ergebnis, dass *M. minor* *Strobl* eine von *M. dorsalis* Fbr. ganz verschiedene, selbständige Form ist. Nicht nur, dass *M. dorsalis* mehr als doppelt so gross ist, sind die Längenverhältnisse der Fühlerglieder sehr abweichende; ausserdem sind Unterschiede in der Behaarung und Flügelfärbung vorhanden: bei *M. dorsalis* ist das zweite Fühlerglied 2—2¼ mal so lang als das kurze dritte Glied, bei *M. minor* ist das zweite höchstens so lang wie das dritte; bei *M. dorsalis* ist die schwarze Thoraxbehaarung auf Rücken und Schildchen sehr kurz, bei *M. minor* von erheblicher Länge. Dann finde ich Unterschiede in der Färbung der Rand-

ader: während diese bei *M. dorsalis* bis zur Einmündung der ersten Längsader gleichmässig ganz gelb verläuft, ist sie dies bei *M. minor* nur an der Wurzel und an der Spitze, auf der Mitte aber deutlich gebräunt.

Phoridae.

312. *Phora abdominalis* Fall. var. *flexuosa* Egg.
1 ♀ bei Algier.
313. *Phora Meigeni* Beck. ♀. 1 Ex. bei Zaghoun.
314. *Phora pusilla* Meig.; einige Ex. bei Tunis (Biró).
315. *Phora minor* Zett. 1 Ex. bei Tunis (Biró).

Cyclorrhapha Schizophora.

Schizometopa.

Anthomyinae. *)

316. *Aricia erratica* Fall. ♂♀ bei Zaghoun.
317. *Hebecnema fumosa* Meig. ♂♀. Algier, Biskra, Zaghoun.
318. *Hebecnema vespertina* Fall. ♀. Algier.
319. *Spilogaster mediatunda* Fbr. ♂♀. Algier, Constantine, Biskra, Tunis, Zaghoun.
320. *Spilogaster lucorum* Mcq. ♀. Algier, Zaghoun.
321. *Spilogaster* sp. ? ♀. Constantine.
322. *Spilogaster* sp. ? ♀. Biskra.
323. *Spilogaster duplicata* Meig. ♂. El-Kantara, Aïn-Dram.
324. *Spilogaster* sp. ? ♀. Constantine.
325. *Spilogaster* sp. ? ♀. Aïn-Dram.
326. *Hydrotaea dentipes* Fbr. ♀. Algier.
327. *Ophyra anthrax* Meig. ♂♀. Biskra, Aïn-Dram.
328. *Ophyra leucostoma* Wied. ♂♀. Zaghoun.

---

*) Anmerkung. Bestimmung der *Anthomyinen* mit Ausschluss der Gattung *Lispa* von P. Stein.

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1907. Heft 5.)

Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis. 1906.

Von Th. Becker - Liegnitz i. Schles.

(Fortsetzung aus H. 3 1907 p. 256.)

329. *Homalomyia monilis* Halid. ♂♀. Algier.
330. *Homalomyia canicularis* L. ♂♀. Algier, Biskra.
331. *Homalomyia mutica* Zett. ♂. Algier.
332. *Homalomyia leucosticta* Meig. ♂. Biskra.
333. *Limnophora obsignata* Rond. ♂♀. Algier, Aïn-Dram, Zaghouan.
334. *Limnophora* ♂♀ (n. sp. ?) Biskra.
335. *Limnophora pellucida* Stein. ♂. Biskra.
336. *Limnophora* sp. ? ♀. El-Kantara.
337. *Limnophora maritima* v. Röd. ♀. La Marsa.
338. *Atherigona varia* Meig. ♂♀. Algier, Biskra, Tunis, Zaghouan.
339. *Calliophrys riparia* F. ♀. Biskra.
340. *Calliophrys* sp. ? ♀. Biskra.
341. *Lispa caesia* Meig. ♂♀. Gemein, am Meeresstrande bei Karthago, Tabarka und bei den Natronquellen von Biskra.
342. *Lispa candicans* Kow. ♂♀. Ebenfalls gemein und an denselben Orten wie die vorige.
343. *Lispa litorea* Fall. Einige Exempl. bei Biskra.
344. *Lispa halophora* Beck. bei Biskra, vereinzelt.
345. *Lispa dissimilis* Mcq. 1 Exempl. aus Tabarka.
346. *Lispa persica* Beck. ♂♀. Am Flussufer bei El-Kantara.

Es glückte mir, mit 8 Weibchen auch ein Männchen zu fangen. Ich habe meine frühere Beschreibung, der ich damals nur ein einziges Männchen zu Grunde legen konnte, nun

hierauf hin einer nochmaligen Durchsicht unterzogen und möchte unter Zugrundelegung meines gut erhaltenen Männchens noch Folgendes meiner früheren Beschreibung hinzufügen: Der Thorax ist zwar dicht graubraun bestäubt, zeigt aber doch an beiden Seitenrändern breite durch geringere Bestäubung dunkel erscheinende Streifen, auch das Schildchen lässt an der Spitze die Grundfarbe durchblicken. Bei meinem Exemplar ist am hellgrauen Hinterleibe nur der dritte Ring mit 2 braunen glänzenden seitlichen Hinterrandsflecken versehen, am zweiten Ringe sind letztere ganz undeutlich. An den Tarsen sind die letzten 3—4 Glieder schwarz. Betrachtet man die Flügel unter sehr spitzem Winkel, so tritt auf der Mitte ein weisslicher unbestimmt begrenzter Schein hervor. Im Uebrigen stimmt dies Exemplar durchaus mit der Beschreibung.

347. *Lispa apicalis* Mik. ♂♀. — Nicht selten bei Biskra.

348. *Lispa El-Kantarae* n. sp. ♂♀ aus El-Kantara.

Meine Bestimmungstabelle führt mich auf *L. flavicincta* Lw. var. *Schnabli*. Die Unterschiede liegen in der anderen Gestaltung des letzten Gliedes der Hintertarsen beim Männchen: während dies bei *flavicincta* dünn und verlängert ist, hat es bei unserer Art die gewöhnliche kurze Form, ist auch noch etwas breiter als die übrigen Glieder und hat eine feine längere wimperartige Behaarung auf beiden Seiten, welche dem Männchen von *flavicincta* fehlt. Im Uebrigen ist das Tier ohne besondere weitere Merkmale und sind die Weibchen von *L. flavicincta* schwer zu unterscheiden.

Männchen. Stirn schwärzlich, matt, etwas schmaler als bei *L. flavicincta* Lw.; Stirndreieck schmal, nebst den Orbiten braungrau bestäubt. Gesicht und Wangen seidenartig gelbgrau schillernd. 7 Frontorbitalborsten, von denen die beiden obersten nach aussen, die anderen nach innen gerichtet sind. Fühler schwarz, etwas grau bereift, das dritte Glied $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit mit sehr kurzer verdickter und deutlich behaarter Borste. Mundborsten nicht besonders hervortretend. Taster rotgelb, an den Aussenseiten etwas weisslich bereift. Hinterkopf aschgrau. Thorax und Schildchen matt braungrau mit 5 normalen Dorsocentralborsten und etwas undeutlicher Längsstreifung. Schwinger gelbbraun, Schüppchen weiss mit gelbem Saum. Hinterleib gleichmässig matt aschgrau ohne Flecken,

nur bei einigen Exemplaren sehe ich die Andeutung einer dunkleren Mittellinie; der Hypopygialring mattschwarz mit kreideweissem Mittelfleck, mit Marginal- und seitlichen Diskal-Makrochaeten. Beine ganz schwarz, grau bereift. Unterseite der Hinterschenkel mit 6–8 längeren feinen Borsten auf der Spitzenhälfte; die wimperartige Behaarung der Schienen ist an den Hinterbeinen sehr deutlich. Vorderschienen ohne Mittelborste; Mittelschienen mit 2 solchen, von denen die eine nebst der korrespondierenden Endborste besonders lang ist. Mittel- und Endborste an den Hinterschienen sind sehr zart. Die Hintertarsen sind ein wenig kürzer als die zugehörige Schiene und deren Metatarsus ist nicht dicker als die übrigen Glieder, die allmähig an Länge nur wenig abnehmen; das letzte Glied ist ein wenig breiter als das vorletzte und wie oben bemerkt mit längeren wimperartigen Seitenhaaren. Flügel etwas grau gefärbt.

Weibchen. Es hat im Ganzen, namentlich auf dem Thorax und am Kopfe eine mehr gelbbraunliche Färbung. Mundborste deutlich; die gelben Taster sind etwas kleiner als bei *L. flavicincta*. Die Zeichnung des grauen Hinterleibes mit der dunkleren Mittelstrieme und den schwächeren Seitenlinien ist die gleiche wie bei *L. flavicincta*, auch der glänzend gelbe Fleck in den Seitenecken am Vorderende des vierten Ringes ist wie bei *L. flavicincta* vorhanden. In der Beborstung der Hinterschenkel kann ich gleichfalls keinen Unterschied herausfinden; dahingegen sind die Flügel ganz glashell, während sie bei *flavicincta* deutlich, namentlich an der Wurzel gelbbraunlich getrübt sind. 6–7 mm lang.

349. *Caricea Miki Strobl*. ♂♀. Biskra, Aïn-Dram.
350. *Graphomyia maculata Scop.* ♂. Zaghouan.
351. *Hylemyia strigosa Fall.* ♀. Algier, Aïn-Dram.
352. *Hylemyia pullula Zett.* ♀. Algier, Aïn-Dram.
353. *Pegomyia terminalis Rond.* ♂♀. Algier.
354. *Pegomyia bicolor Wied.* ♀. Biskra.
355. *Chortophila cinerella Fall.* ♂♀. Constantine, Biskra, Aïn-Dram.
356. *Chortophila* sp.? ♀. Biskra.
357. *Chortophila cilicrura Rond.* ♀. Aïn-Dram.

358. *Anthomyia albicincta* Fall. ♂♀. Algier, Constantine, Zaghuan.

359. *Anthomyia radicum* L. ♂♀. Algier, Constantine.

360. *Coenosia humilis* Meig. ♂. Algier, Biskra, Tabarka.

361. *Coenosia attenuata* Stein. ♂♀. Algier.

362. *Coenosia* sp.? ♀. Algier.

363. *Coenosia tigrina* Fbr. ♀. Algier, Constantine, Tunis.

364. *Coenosia pumila* Fall.? ♀. Tunis.

365. *Hammomyia* sp.? ♀. Algier.

366. *Muscina stabulans* Fall. ♂♀. Biskra, Tunis.

367. *Musca angustifrons* Thoms. ♂♀. Biskra.

368. *Musca domestica* L. ♂♀. Biskra.

369. *Placomyia vitripennis* Meig. ♀. Biskra.

370. *Idia callopsis* Lw. ♂♀. Biskra.

Cyclorrhapha Schizophora.

Holometopa.

Scatomyzidae.

371. *Scatophaga maculipes* Zett. ♂♀ bei Algier.

372. *Scatophaga decipiens* Halid. ♂♀. 4 Exempl. bei Biskra.

Borboridae.

373. *Limosina albipennis* Rond. ♂♀. Zahlreiche Exempl. aus Sfax u. Gafsa (Biró). $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mm lang.

Die bei weitem überwiegende Anzahl der *Limosina*-Arten hat ein nacktes Schildchen mit 4 einfachen starken Borsten ohne Nebenborsten, eine kleinere Anzahl jedoch zeichnet sich durch behaarte Schildfläche nebst 4 Randborsten aus; in diese Gruppe gehören: *L. albipennis* Rond., *ferruginata* Stenh., *hirtula* Rond., *litoralis* Stenh. und *Thalhammeri* Strobl. *L. ferruginata* ist durch ihre gelbe Körperfärbung schon von den übrigen hinreichend geschieden. *L. albipennis* Rond. scheint eine im Süden nicht seltene Art zu sein, denn ich besitze sie auch aus

Aegypten und den Kanarischen Inseln; sie ist der *L. litoralis* jedenfalls nahe verwandt; man könnte versucht sein auf Grund *Stenhammar's* Beschreibung beide Arten für identisch zu erklären, wenn *Stenhammar* von den Flügeln der *L. litoralis* nicht gesagt hätte: costa pone exitum auxiliaris nigra, vix incrassata; da sich *L. albipennis* aber gerade durch eine stark verbreiterte Randader auszeichnet, die sich auch nicht schwarz hervorhebt, sondern gleichmässig braun bleibt, so erscheint mir dies Merkmal auch ohne weitere Typenvergleiche allein schon ausreichend, um die Verschiedenheit zu begründen.

374. *Limosina hirtula* Rond. ♂♀. 4 Exempl. aus Gafsa (Biró).

Diese nur um ein Geringes kleinere Art (1 mm) weicht nach *Rondani* von der vorigen nur ab durch gelbbraunes Gesicht, gelbe Fühlerbasis und gelbbraune Beine. Ich habe diese Exemplare im ersten Augenblick nur als noch nicht ausgereifte Exemplare der *L. albipennis* angesehen, überzeugte mich jedoch bei eingehender Vergleichung, dass der Thoraxrücken bei *L. hirtula* viel weitläufiger behaart ist als bei *L. albipennis*; dies ist neben der helleren Färbung einzelner Körperteile aber auch das einzige plastische Unterscheidungsmerkmal, das ich gefunden habe. Da in dieser Gruppe aber Beborstung und Behaarung eine grosse Rolle spielen, so ist der gefundene Unterschied zur Begründung von *Rondani's* Art beachtenswert und auch ausreichend.

375. *Limosina limosa* Stenh. ♂♀ aus Algier u. Biskra.

376. *Limosina oelandica* Stenh. ♀ aus Tunis. Sfax u. Susa.

377. *Limosina heteroneura* Rond. ♀. Ein Exempl. vom Meeresstrande bei La Marsa, Tunis. Eine sehr kleine mattschwarze Art mit nacktem Schildchen und nur 4 Randborsten, mit deutlich pubescenter Fühlerborste; durch das dichte Neben- oder Uebereinanderstehen beider Queradern ist diese Art sehr kenntlich.

378. *Limosina pygmaea* Meig. ♂♀. 3 Ex. aus Tunis u. Gafsa.

379. *Limosina cilifera* Rond. ♂♀. 9. Ex. aus Susa (Biró).

380. *Limosina pusio* Zett. ♀ aus Algier.

381. **Limosina maculifrons** ♀ n. sp. bei La Marsa, Mai.

Nach *Rondani's* Bestimmungstabelle bleibt man bei *L. crassimana* Halid. stehen; jedoch die Beschreibung letzterer Art bei *Stenhammar* sowohl als auch die Vergleichung mit meinen Sammlungs-Exemplaren zeigen, dass *L. crassimana* in verschiedenen Punkten erheblich abweicht: meine Art hat ganz matten Kopf, Gesicht und Hinterleib, bei *crassimana* sind Gesicht und Hinterleib sowie einzelne Teile der Stirn glänzend; Abweichungen sind ferner in der Beborstung der Mittelschienen, in der Bestäubung der Stirn und in der Form des Schildchens zu finden.

Kopf ganz mattschwarz, auch das Ocellendreieck und die Orbiten; Gesicht matt dunkelgrau; die schwarzen Fühler tragen eine lange deutlich pubescente Borste. Eine eigentümliche Bestäubung sieht man am Scheitel zu beiden Seiten des Ocellenhöckers; namentlich wenn man das Tier von hinten betrachtet, zeigen sich hier 2 ovale weiss bestäubte Flecken; auch die Wangen sind bei seitwärts einfallendem Licht mit weissem Reif übergossen. Thorax glänzend schwarz; zwischen der zarten weissen Behaarung sieht man nur 2 Borsten, die man als Dorsocentralborsten bezeichnen kann. Das Schildchen ist nicht flach und etwas matt bestäubt wie bei *L. crassimana*, sondern gewölbt, stark glänzend, nackt mit 4 Randborsten ohne Nebenborsten. Schwinger gelblich. Hinterleib ganz mattschwarz. Beine schwarz mit rostroten Tarsen an den beiden vorderen Beinpaaren, auch ist das letzte Tarsenglied der Vorderbeine deutlich etwas verbreitert; der Hinter-Metatarsus ist halb so lang als das folgende Glied; die Mittelschienen sind sehr schwach beborstet, kaum dass man 1—2 etwas längere Borsten sieht, während bei *L. crassimana* deren 3—5 zu sehen sind. Flügel von schmutzig gelber Trübung; der erste Teil der Vorderaderrandader ist nur zart bewimpert; letztere ist in ihrem weiteren Verlaufe ziemlich dick, aber nicht besonders verdunkelt; der zweite Abschnitt ist deutlich etwas länger als der dritte; die zweite Längsader mündet etwas bogenförmig in den Vorderrand, während die dritte ganz grade fast bis zur Flügelspitze läuft; die kleine Querader liegt der Gabel der zweiten Längsader etwas näher als der hinteren Querader; die fünfte Längsader verschwindet bald hinter der Querader, jedoch so, dass dieser Bruchteil ungefähr dieselbe Länge hat wie die hintere Querader selbst. 2 mm lang.

382. *Olinia geniculata* Macq. Tunis (Biró).

383. *Borborus fumipennis* Stenh.? Ein Pärchen von Gafsa (Biró). Mangels typischer Vergleichung vermag ich aus *Stenhammar's* Beschreibung heraus allein nicht zu entscheiden, ob diese Art vielleicht *B. fumipennis* oder *costalis*, oder ob eine neue Art vorliegt.

384. *Sphaerocera subsultans* Fabr. Algier, Tabarka, Aïn-Dram.

385. ***Sphaerocera africana*** ♀ n. sp. Ein Exemplar aus Tabarka, ein anderes aus Gafsa (Biró).

Obgleich die Beschreibungen der bislang bekannten Arten dieser Gattung zur sicheren Charakterisierung meistens nicht ausreichen, namentlich über die Zeichnung des Thoraxrückens und über das Verhältnis der Flügeladern zu einander wenig oder gar keine Auskunft erteilen, so vermag ich doch aus der Vergleichung der gegebenen Notizen keine Uebereinstimmung der vorliegenden Exemplare mit den bisher beschriebenen zu konstruieren.

Das ganz schwarze Tier zeichnet sich durch Glanz des Körpers aus, der durch die dichte Körnung der Oberseite des Thorax allerdings ein etwas matteres Aussehen gewinnt. Kopf schwarz, auf der Stirn matt; das grosse Stirndreieck, das an den Fühlervurzeln etwas abgestumpft endigt, ist an beiden Seiten durch eine perlenschnurartige Körnung eingefasst; solche Schnüre liegen auch an den Augenrändern auf den Orbiten. Fühler klein, kugelig, tief liegend, durch das höckerartig vortretende Untergesicht von einander getrennt. Das im Ganzen ziemlich senkrecht abfallende Untergesicht ist sehr kurz, matt mit breitem gewölbt vorstehendem Prälabrum von glänzend schwarzer Färbung. Die breiten Backen und der Hinterkopf glänzend, erstere so breit wie die Augen hoch; an den Fühlern und den Wangen sieht man kurze weisse Härchen; die Fühlerborste ist so lang wie der Kopf breit und nackt. Thoraxrücken dicht gekörnt; mit Ausnahme zweier feiner Längsnähte sind die kleinen Körner nirgends deutlich zu Längslinien und Streifen zusammengestellt, wie man dies z. B. bei *Sph. crenata* und *pusilla* sieht; da wo man auf den Körnchen die kurzen Härchen wahrnehmen kann, erscheinen sie weiss. Das Schildchen ist dicht und stark gekörnt: es hat einen stumpf und stark geschlitzten Seitenrand. Schwinger weiss; an den glänzend schwarzen Brustseiten sind nur die Mesopleuren etwas gekörnt.

Hinterleib ganz flach, breit, nackt und ziemlich matt. Beine glänzend schwarz, sehr kurz weiss behaart; nur die Vorderschenkel sind etwas verdickt und an der Spitze rostrot; der kaum etwas verbreiterte Metatarsus der Hinterbeine ist nur wenig länger als das folgende Glied. Flügel gross, ganz farblos, fast etwas weisslich mit blassbraunen Adern: der zweite Randader-Abschnitt $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte und dieser doppelt so lang als der vierte; die dritte und vierte Längsader sind beide stark nach vorne aufgebogen; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle und die hintere Querader teilt die vierte Längsader derartig, dass deren letzter Abschnitt $2\frac{1}{2}$ mal so lang ist als der vorletzte. $2\frac{1}{2}$ mm lang.

386. **Sphaerocera margaritata** ♀ n. sp. Ein Weibchen aus Tabarka; der vorigen verwandt mit schön und regelmässig skulptiertem Thoraxrücken.

Thorax und Schildchen schwarz, von einigem Glanz, der durch die dichte Körnung ebenfalls abgeschwächt wird; die Körner sind auf der Mitte des Thoraxrückens wie Perlenschnüre gereiht; da wo sonst die Reihe der Dorsocentralborsten stehen würde, ist beiderseits eine solche Perlenschnur vorhanden; der dazwischen liegende Teil besteht ebenfalls aus mehreren Reihen, die von den beiden zuerst genannten durch einen glatten Zwischenraum getrennt sind; die Schulterbeulen, die daran grenzenden Rückenteile vor und hinter der Quernaht bilden für sich getrennt wieder besondere Abteilungen hübscher Ornamentik. Das flache Schildchen ist wie bei der vorigen Art behandelt. Die Brustseiten sind etwas glänzend, dunkel rostbraun, nur auf den Mesopleuren etwas gekörnt. Die Farbe der auf diesen kleinen Tuberkeln stehenden Härchen, die so kurz sind, dass man sie mit einer scharfen Lupe kaum noch bemerken kann, ist weisslich. Kopf mattschwarz, jedoch ist der vordere Stirnrand in Verbindung mit dem zwischen den Fühlern wulstartig vortretenden Teil des Gesichtes rot; das Untergesicht ist ebenfalls sehr kurz und das Prälabrum tritt in der Verlängerung des Gesichts stark vor, ist aber nicht glänzend schwarz, wie bei der vorigen Art, sondern matt; die Wangen sind mit einer Reihe verhältnismässig langer rostgelber Haare geziert. Fühlerborste sehr lang und dünn, länger als der Kopf breit. Schwinger rostgelb. Hinterleib mattschwarz. Beine rostgelb mit gebräunten Tarsen und Vorderschienen; die kurze helle Behaarung nimmt auf

den Schenkeln einen etwas körnigen Charakter an; der Hinter-Metatarsus ist breit, doppelt so breit als die Schienenspitze und etwas länger als das nächste Glied. Flügel ziemlich farblos, aber ohne weisslichen Schein; die zweite Längsader ist länger als bei der vorigen Art, sodass der zweite Randader-Abschnitt $2\frac{1}{2}$ mal so lang ist als der dritte; die kleine Querader steht im ersten Drittel der Diskoidalzelle; die dritte und vierte Längsader sind nicht nach vorne aufgebogen, sondern laufen schwach konvergierend der Flügelspitze zu, um dann unmittelbar am Rande etwas trichterförmig zu divergieren. $1\frac{3}{4}$ mm lang.

Helomyzidae.

387. *Helomyza variegata* Lw. Aus Algier; diese Art ist am Mittelmeer allenthalben gemein.

388. *Helomyza bistrigata* Meig. Ein Weibchen aus Tabarka, Mai.

389. *Helomyza nemorum* Meig. Ein Weibchen bei Algier, April.

390. *Helomyza notata* Meig. ♂. Zwei Männchen bei Algier mit ganz hellen ungebräunten Tarsen.

391. ***Helomyza rigida*** ♂ n. sp. Zwei Männchen bei Algier; sie gehören in die Gruppe der *H. gigantea*, *hispanica*, *setitarsis*, *flagripes* mit auf der Unterseite beborsteten Mittelschenkeln, weichen von diesen allen u. A. aber ab durch die Beborstung des Mittel-Metatarsus, auf dessen Innenseite nur eine Reihe kammartig gestellter längerer Borsten steht.

Männchen. Rotgelb bis lehmgelb, auf der Oberseite des Thorax ohne besondere Flecken oder Streifen; bei einem der beiden Exemplare sind die Wurzeln der Härchen durch kleine Punktflecken und die Borstenwurzeln durch etwas grössere gekennzeichnet, bei dem anderen Exemplar ist davon nichts zu sehen. Fühler rotgelb ohne Bräunung, drittes Glied eiförmig mit an der Wurzel roter, sonst brauner, weitläufig aber lang gefiederter Borste. Taster gelb. Stirn ohne Flecken; Cerebralbörstchen gelb. Schildchen auf der ganzen Fläche behaart: Mesopleuren kahl. Beine lehmgelb, an den dicken Schenkeln ist eine etwas grauliche Verdunkelung nur schwach sichtbar, ebenso an den Schienenspitzen; Hinterschienen

ohne braunen Ring an ihrer Basis, die beiden letzten Tarsenglieder sind jedoch schwärzlich. Vorderschenkel auf ihrer Oberseite mit 7—8 schwarzen Borsten, auf der Unterseite mit langen dichten gelblichen, an ihrer Spitze wollig gekräuselten Haaren, welche beiderseits durch schwarze Haare begrenzt werden. Mittelschenkel mit 8—10 kräftigen schwarzen Borsten auf der Wurzelhälfte ihrer Unterseite, die ihre Fortsetzung nach der Spitze hin in einer äusseren und inneren Borstenreihe finden; auf der Vorderseite und an der Spitze der Schenkel steht eine Reihe von 4—5 Borsten. Hinterschenkel auf ihrer Oberseite mit 6—8 Borsten, unten nur sehr kurz schwarz behaart. Die Innenseite der Vorderschienen ist auf ihrer Endhälfte mit ziemlich langen schwarzen Haaren besetzt. Die Mittelschienen haben eine ähnliche Behaarung, jedoch sind die Haare weit länger und stehen weitläufiger. Hinterschienen einfach, ziemlich kahl. Am Metatarsus der Vorderbeine stehen auf der Unterseite sehr sparsam einige längere schwarze Haare; an den Mittelbeinen sind solche untermischt mit sehr feinen gelben an der Innenseite sichtbar, während die Unterseite mit einer Reihe von ca. 8 schwarzen gleichlangen Borsten kammartig verziert ist. Metatarsus der Hinterbeine einfach. Hinterleib lehmig gelb mit grauer Bestäubung; der sechste Ring gelb, sehr lang, fast so lang wie die 4 vorhergehenden zusammen; das gelbe Hypopygium sehr gross und fast ganz kugelig geschlossen. Flügel in Aderung und Färbung wie bei *gigantea* und den übrigen Arten. 7—8 mm lang.

Ich besitze noch ein drittes Männchen von nur 6 mm Länge, das im Uebrigen gleich organisiert ist, namentlich trägt auch der Metatarsus der Mittelbeine nur eine kammartige Borstenreihe; die Behaarung ist aber im Ganzen weit schwächer und spärlicher, auch die Beborstung ist nicht ganz so ausgiebig. Da ich aber hinsichtlich des Charakters dieser wenn auch dürftigeren Ausstattung keinen durchgreifenden Unterschied finde, so nehme ich an, dass hier nur ein etwas verkümmertes Männchen vorliegt.

392. *Oecothea fenestralis* Fall. ♂ aus Gafsa (Biró).

Sciomycidae.

393. *Limnia nubila* Lw. ♂♀ aus Algier und Zaghouan. April, Mai. Loew beschrieb diese düster gefärbte Art nach 2 Exemplaren aus Sicilien; ich habe sie ebenfalls dort gefunden, ferner bei Alassio an der Riviera. Was diese

Fliege vor den übrigen ihrer Gattung kennzeichnet, sind die dunklen Flügel, deren schwarzbraune Fläche durch viele kleine helle Flecken durchbrochen ist, sodass das Gitterwerk dadurch sehr feinmaschig ausfällt; die Augen zeigen im Leben 2 mittlere horizontale Purpurbinden. Gekennzeichnet ist sie ferner durch den stark mit rotbraunen Längsflecken gezeichneten Thoraxrücken, dem deutlichen Mittelfleck auf dem Schildchen, dem sammet-schwarzen Mittelstreifen am Hinterkopf, die glänzende Stirnstrieme und die zarte silberweisse Bereifung am Augenrande neben dem grossen sammetschwarzen Fleck des ersten Frontorbital-Borstenpaares.

394. *Limnia nigrescens* ♀ n. sp. von Zaghuan. Die nur schwach gitterartig durchbrochenen Flügel geben dem Tier noch etwas mehr als bei der vorigen Art ein düsteres Aussehen.

Untergesicht hellgelb, weiss bestäubt ohne Spur einer dunkleren Fleckung unter den Fühlern. Stirn ockerfarbig matt, ihre Mittelstrieme ganz matt bräunlich; auch der Ocellenhöcker ist von derselben Farbe und ohne Glanz; die Fortsetzung der Stirnstrieme jenseits der Ocellen am Hinterkopfe ist nicht wie gewöhnlich breit sammetschwarz, sondern ganz unbedeutend fleckenartig, beiderseits eingerahmt von breit streifenförmig gelagertem Silberreif. Die ganze Partie zwischen den Fühlervurzeln und dem Augenrand bis zum untersten Augenrand hinab ist breit dreieckig matt sammetschwarz gefärbt, während bei anderen Arten am Augenrande nur ein kleiner Fleck vorhanden ist. Ebenfalls ist der kreisförmige Sammetfleck an der Wurzel des ersten Frontorbitalborsten-Paares besonders gross, während die übrigen Kopfborsten nur auf sehr kleinen Punkten stehen. Die vortretende Lunula hat fast gar keinen Glanz. Fühler dunkelrot, drittes Glied schwarz, das zweite ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das dritte und mit 2 laugen schwarzen Borsten an der Spitze seiner Oberseite, das dritte Glied mit der gewöhnlichen dicken weissen Borste. Thorax und Schildchen von grauer Grundfarbe mit einer grossen Zahl rotbrauner Punktflecke, wie siebartig durchbrochen; nur an den Fusspunkten der Borsten und einigen anderen wenigen Stellen sieht man etwas grössere dunkle Flecken, ohne dass sie sich zu Längsstreifen vereinigen. Am Schildchen ist nur der äussere Rand bis auf die äusserste Spitze schwarz gesäumt, während auf der Fläche selbst nur zu

beiden Seiten einige Punkteflecke aber kein Mittelfleck zu sehen ist. Die äussersten Seitenränder des Rückens sind wie gewöhnlich frei von Behaarung; auf den Brustseiten liegt oben bis zur Mitte der Mesopleuren eine breite rotbraune Längsstrieme, oben dunkel, unten etwas heller. Die graugelben Schüppchen sind schwarz bewimpert. Schwinger braun mit gelbem Stiel. Hinterrücken grau. Hinterleib gelbgrau, matt mit einer schwachen dunkleren mittleren Längsstrieme und am Seitenrande mit kleinen roten Flecken. Behaarung wie am Thoraxrücken kurz schwarz, fast anliegend, am Hinterrande des letzten Ringes längere schwarze Borsten. Hüften grau. Beine von gelber Grundfarbe; Schenkel bis nahe zur Spitze graubraun verdunkelt; Schienen weissgelb, deren Spitze nebst den letzten Tarsengliedern geschwärzt, an den Vorderbeinen dunkler. Flügel von schwarzbraunem Grundton, am Vorderrande gesättigter mit vielen kleinen Flecken, die aber eine schmutzig gelbbraunliche Färbung haben, sodass das Gitterwerk wenig auffällt; auch ist die Durchbrechung an beiden Queradern schwächer, sodass diese in einer gewissen Entfernung betrachtet, als dunkel gesäumt erscheinen. Am Vorderrande zwischen dem Ende der ersten und zweiten Längsader liegen 3 helle Flecke, im Flügelrandmal zwei ebensolche; in den übrigen Zellen liegen die hellen Flecke mindestens in 4 unregelmässigen Reihen, an den Längsadern selbst vielfach paarweise. Länge des Körpers 9, der Flügel $6\frac{1}{2}$ mm.

395. *Limnia stictica* Fbr. ♂♀. Ein Pärchen aus Zaghuan und Tunis.

396. *Hedroneura cucularia* L. ♂. Ein Männchen aus Algier.

397. *Hydromyia dorsalis* Fbr. ♂♀. Aus Algier und Zaghuan, sehr gemein.

398. ***Hydromyia plumosula*** n. sp. ♂♀. Aus Algier, Biskra und Zaghuan: ich habe sie früher bereits bei Damaskus gefangen, wo sie gar nicht selten auftrat.

Bisher war nur die Art *H. dorsalis* Fbr. bekannt; von ihr entlehnte *Hendel* die Charakteristik seiner Gattung *Hydromyia*: u. A. sagte er: Arista fast nackt; nur die Sternopleuren behaart. Ich besitze nun in meiner Sammlung ausser dieser n. sp. *plumosula* noch eine andere aus Italien und Süd-Frankreich, sodass die Zahl der Gattungsvertreter damit bereits auf 3 angewachsen ist.

Die Eigenschaften dieser 3 Arten machen es erforderlich, den Gattungskarakter mit Bezug auf die Behaarung der Fühlerborste und der Brustseiten zu erweitern: 2 dieser Arten haben eine fast nackte Fühlerborste, die vorliegende *H. plumosula* jedoch eine deutlich behaarte oder lang pubescente, ausserdem sind bei ihr die Pleuren kurz behaart; meine andere genannte n. sp. mit nackter Fühlerborste hat ebenfalls und deutlich behaarte Pleuren.

M ä n n c h e n. Untergesicht hellgelb, weiss bestäubt ohne Flecken. Stirn mattrot mit glänzend brauner breiter Mittelstrieme, am Hinterkopf mit einem gleichbreiten sammetschwarzbraunen, weiss eingefassten Streifen: zwischen Fühlerwurzel und Augenrand liegt ein sammetschwarzer Fleck, dicht am Augenrand silberweiss schimmernd: dahingegen steht das unterste Frontorbitalborsten-Paar nur auf einem kleinen dunklen Fleck. Fühler rotgelb, das dritte Glied an der Spitze rotbraun, das zweite nicht länger und nicht breiter als das dritte, das von der Mitte seines Oberrandes an etwas konisch verläuft und in eine etwas abgestutzte Spitze endigt: die Arista ist hellbraun und deutlich hellbraun behaart mit einer weissen Stelle dicht hinter dem Wurzelteil: Taster gelb. Thorax und Schildchen grau bestäubt mit 4 rotbraunen Längsstreifen, von denen die beiden mittleren sich vor dem Schildchen vereinigen und als breiter Mittelfleck auch noch das Schildchen bedecken: der äusserste Seitenrand ist graugelb, unbehaart: eine schmale rote Längstrieme läuft ferner auf den Brustseiten von der Schulterbeule bis zur Flügelwurzel: ausser den Sternopleuren sind auch Meso- und Pteropleuren kurz schwarz behaart, erstere jedoch nur an der beide Pleuren trennenden Naht. Schwinger und Schüppchen weissgelb, letztere hell bewimpert. Hinterleib matt, graugelb bestäubt mit deutlicher rotbrauner Mittellängslinie und ebensolchen Seitenstreifen: auf dem umgebogenen Teil der oberen Ringfläche und zwar an den beiden letzten Ringen sieht man ferner noch ebensolche Flecken: der fünfte Ring ist etwas länger als die beiden vorhergehenden und am Hinterrande stark beborstet: das gelbe weissgelb bestäubte Hypopygium ist mit 2 roten Flecken gezeichnet. Behaarung des ganzen Körpers schwarz. Beine ganz rotgelb mit grau bereiften Hüften: Endglied der Tarsen kaum etwas dunkler: sie erscheinen etwas dunkler durch die mitunter recht kräftig schwarze, büstenartig auftretende Behaarung ihrer Unterseiten. Flügel mit der S förmig gebildeten hinteren Quer-

ader, etwas lehmgelblich getrübt; beide Queradern und ein Aderast auf dem vorletzten Abschnitt der vierten Längsader sind schwärzlich gesäumt; in den die Flügelspitze berührenden Zellen liegt je ein grauer mittlerer Längsstrich als Zellenkern.

Weibchen. Dasselbe weicht nur ab in der roten Zeichnung des Hinterleibs, die weit schwächer ausfällt; der Rand der letzten Hinterleibsringe ist durchscheinend gelb. Länge des Körpers 8—8½, der Flügel 5—5½ mm.

399. *Sciomyza nana* Fall. ♂♀. 3 Ex. bei Algier.

400. *Sciomyza griseola* Fall. ♂. Einige Ex. bei Susa und Tunis. (Biró).

Sapromyzidae.

401. *Sapromyza flavipalpis* Lw. ♂♀. Recht gemein in Zaghouan, Algier und Tabarka. Bei meinen hier gefangenen Exemplaren sind die Borsten am zweiten Hinterleibsringe, durch deren Länge sich sonst diese Art auszeichnet, nicht immer länger als die der übrigen Ringe; ich kann aber eine andere Art nicht darin erblicken. Die Mesopleuren sind behaart, auch auf beiden Seitenrändern des flachen Schildchens stehen mehrfach Härchen.

402. *Sapromyza muricata* Beck. ♂. Ein Männchen aus Zaghouan. Bislang war nur das Weibchen bekannt, das sich durch je 3 lange Endborsten an den Seiten des vierten Hinterleibsringes bemerkbar macht; diese Beborstung ist natürlich beim Männchen nicht vorhanden, wie dies bei ähnlich organisierten Arten dieser Gattung stets Regel ist; die stärkere Beborstung gehört zum Geschlechtskarakter des Weibchens. Der Hinterleib bei dem Männchen hat ausser den beiden deutlichen schwarzen Flecken am vierten und fünften Ringe noch undeutliche braune am zweiten und dritten, sowie braune bindenartige Flecken auf der Mitte und am Vorderrande aller Ringe. Der Thoraxrücken zeigt ausser den 4 deutlichen Reihen von Akrostikalbörstchen zu beiden Seiten noch unregelmässige Reihung, so dass man auch von sechszeiligen Akrostikalbörstchen sprechen könnte; im Uebrigen ist alles wie beim Weibchen, namentlich deutlich ist auch die schwarze Fleckung an beiden Seiten der Hinterschenkel-Spitzen.

403. *Sapromyza intonsa* Lw. ♂♀. Aus Algier, Tabarka u. Aïn-Dram.

404. *Sapromyza andalusiaca* Strobl. ♂. 1 Ex. aus Tunis (Biró); gehört in die nächste Nähe von *S. tetrachaeta* Lw., *biseriata* Lw., *plumicheta* Rond., von denen sie durch 4 deutliche Dorsocentralborsten (nicht 3) abweicht.

405. *Sapromyza maculipes* n. sp. ♂. Ein Männchen aus Algier; ein gleiches Exemplar besitze ich aus Riva vom Garda-See; die Art gehört in die Nähe von *S. intonsa* Lw.

Thorax gelb, sehr schwach bereift, sodass der Glanz nur etwas gedämpft erscheint, mit 3 Dorsocentralborsten und zwischen ihnen 6 deutliche Reihen sehr feiner Härchen. Kopf matt gelb; Orbiten undeutlich begrenzt, breit und deutlich glänzend; von gleichem Glanze sind der Vorderrand der Stirn, die seitlichen Mundränder und die Wangen, auf denen noch ein feiner Silberreif lagert. Fühler rotgelb, das dritte Glied oval, zweimal so lang als breit mit deutlich pubescenter Borste. Vorderer Mundrand vorstehend, Taster braunschwarz. Brustseiten wie der Rücken schwach glänzend; Hinterleib von gleichem Glanz und Färbung, bei dem einen Exemplar verdunkelt, mit feinen Haaren und Randbörstchen. Beine blassgelb; Vordersehenkel an der Spitze ihrer Innenseite mit braunem Fleck; Schienen an der Spitze ihrer Unterseite, namentlich an den Hinterbeinen, durch sehr kurze dichte schwarze Behorstellung gefleckt erscheinend; ebenso sind die Metatarsen an ihrer Unterseite namentlich an den Hinterbeinen schwarz behorset, sodass sie wie schwarz gestreift erscheinen. Flügel schwach gelblich mit gelben normalen Adern. $3\frac{1}{2}$ –4 mm lang.

406. *Sapromyza plumicornis* Fall. ♂♀? 4 Ex. von Algier. Diese stimmen in ihrer äusseren Erscheinung mit *S. plumicornis* vollkommen überein, weichen jedoch in einem Punkte konstant ab: sie haben nämlich nicht 3, sondern 4 deutliche Dorsocentralborsten. Mir ist bei meinem früheren Studium dieser Gruppe eine derartig auffällige Variabilität in der Behorstellung bei einer und derselben Art nicht vorgekommen und könnte man daraus folgern, dass vielleicht eine andere Art vorliege; eine solche Annahme hätte aber doch zunächst nur eine dürftige Begründung und ist auch nicht notwendig; ich bezeichne vielmehr diese Exemplare als Varietät „*quadrisetosa*“.

407. *Lauxania annulata* n. sp. ♂♀. Aus Algier.

Glänzend rostgelb mit erzfärbig verdunkelter Oberseite von Thorax und Schildchen, ohne Bestäubung;

zwischen den 3 Dorsocentralborsten-Paaren stehen die feinen Härchen in 6 Reihen. Schulterbeulen, Seitenrand des Rückens und die Brustseiten bleiben rostgelb, letztere mitunter stellenweise braunfleckig verdunkelt. Kopf glänzend erzfarbig; Fühler rostgelb, das dritte Glied rostbraun, dreimal so lang als an der Wurzel breit; Fühlerborste braun, deutlich behaart, Taster schwarz. Die Augen sind im Leben goldgrün und mit 4 purpurfarbigen horizontalen Binden gezeichnet. Hinterleib glänzend erzfarbig mit spärlicher schwarzer Behaarung und Beborstung. Beine wie die ganze Thorax-Unterseite nebst Hüften glänzend rostgelb; die Vorderschenkel haben einen schwarzbraunen Ring an ihrer Spitze; die Kniee und äusserste Schienenwurzeln sind rostgelb, die übrigen Teile der Vorderschienen nebst Tarsen schwarz. Flügel ziemlich farblos mit normalen Adern. — Die besondere Zeichnung der Vorderbeine nebst ihrer ganzen Körperfarbe zeichnen diese Art vor allen andern ganz besonders aus. $3\frac{1}{2}$ —4 mm lang.

408. *Lonchaea vaginalis* Fall. ♂. 1 Ex. bei Algier.

Ortalidae.

409. *Percnomatia griseipennis* ♀ n. sp. Ein Ex. aus Aïn-Dram.

Loew hat diese Gattung auf seine *Dorycera inornata* als einzige Art derselben aufgestellt; die Absonderung von *Dorycera* sens. str. begründet er durch die kurze Fühlerform; es scheint aber doch, dass diese Art nicht die einzige bleiben soll, denn ausser der vorliegenden n. sp. besitze ich aus Kl.-Asien noch ein Exemplar, welches der *P. inornata* zwar ziemlich gleichkommt, in der Zeichnung des Hinterleibes jedoch so wesentlich abweicht, dass ich eine Zusammengehörigkeit für ausgeschlossen halten muss. Die vorliegende Art ist wesentlich kleiner, weicht von *P. inornata* in der Zeichnung von Thorax und Hinterleib ab und hat graue Flügel mit braungrauen Kernflecken in den Zellen, ähnlich wie bei *Dorycera graminum*.

Kopf gelb; Stirn matt rot ungefähr mit denselben braunen einfassenden Seitenstriemen, welche Loew bei *P. inornata* hervorhebt; die etwas dunkleren Orbiten sind mit dem Ocellenhöcker und dem oberen Teil des Hinterkopfes graugelb bestäubt, im Uebrigen ist das Gesicht mit den beiden mattschwarzen Flecken etwas unter Fühlerhöhe, den beiden glänzend schwarzen Flecken oben in

der Einsenkung der Gesichtsgruben und den darunter befindlichen dunklen Längsstreifen ebenso gezeichnet wie bei *P. inornata* Lw. Fühler rotgelb, das dritte Glied an der Spitzenhälfte schwarzbraun, das zweite und dritte Glied nur kurz, annähernd gleich lang und zwar $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit. — Thorax matt graugelb bestäubt mit 4 schwärzlich grauen aber durchaus nicht glänzenden Längsstreifen, auch fehlen die beiden äusseren Seitenstreifen, ebenso fehlt die schwarze Seitenfleckung des Schildchens, welches ganz grau ist. Hinterleib glänzend schwarz mit schmaler graugelb bestäubter Mittellängslinie; die Bestäubung nimmt auf dem ersten Ringe bis auf die Hinterecken dessen ganze Fläche ein und greift auch noch mit auf den Vorderrand des zweiten Ringes über; die übrigen Ringe sind an den vorderen Seitenecken und an den auf die Bauchseite umgebogenen Seitenrändern breit streifenförmig bestäubt; der letzte Ring hat auch auf seiner Mitte etwas Bestäubung; die kurze Legeröhre ist glänzend schwarz. Beine nebst Hüften ganz rotgelb, nur die beiden letzten Tarsenglieder sind verdunkelt. Flügel etwas grau-braun gefärbt, bei ausgereiften Exemplaren mit deutlichen braunen Kernstreifen in den Zellen der vorderen Flügelhälfte und einer schwachen Trübung an der Flügelspitze; wahrscheinlich wird man hier bei dem Männchen einen deutlichen Flecken sehen. Länge des Körpers $6\frac{1}{2}$, des Flügels $4\frac{1}{2}$ mm.

410. *Chrysomya demandata* Fbr., aus Tunis (Biró).

411. *Platystoma seminationis* Fbr. ♂. 1 Exemplar aus Gafsa (Biró).

412. *Meckelia urticae* L. 1 Ex. von Tunis (Biró).

Trypedidae.

413. *Aciura femoralis* R. Desv. ♀. Zwei Weibchen aus Zaghouan. Mai.

414. *Urellia amoena* Frfld. ♂♀. Ein Pärchen aus Biskra. Ende April.

415. *Urellia augur* Frfld. ♀. 2 Ex. aus Biskra.

416. *Tephritis pulchra* Lw. ♂♀. Ziemlich gemein bei Tunis, Mai.

417. *Tephritis fratella* n. sp. ♂♀. Aus Tunis.

Sie ist in der Zeichnung des Flügelgitters nahe verwandt mit *T. megacephala* und *pulchra* Lw., beides Arten,

die nur eine spärliche Durchbrechung der braunen Flügel-färbung durch helle kreisförmige Flecken zeigen. *T. megacephala* ist durch die breite Stirn, durch das mit nur 2 Borsten versehene Schildchen, ihre Hinterleibsfärbung und ihre erhebliche Grösse sehr leicht zu unterscheiden; schwieriger ist die Trennung von *T. pulchra* Lw.; sie ist aber begründet, wie weiter unten auseinandergesetzt werden soll.

Thorax schwarzgrau mit braunen normalen Borsten und weissen Härchen, Schildchen mit 4 Borsten, grau, nur an den Seitenrändern gelb. Schulterbeulen gelb. Kopf mit allen seinen Teilen rotgelb ohne bemerkenswerte Bestäubung; die Gesichtsform weicht von *T. pulchra* nicht ab. Hinterleib schwarzgrau, weiss behaart; die Seiten des ersten und mitunter noch die Vorderecken des zweiten Ringes sind rotgelb, eine Färbung, die bei *T. pulchra* nicht vorkommt. Der letzte Ring beim ♂ und die Lege-röhre des ♀ sind annähernd so lang wie die beiden letzten Ringe zusammen, letztere ist an den Seiten rostrot, kurz schwarz behaart. Beine ganz rostrot. Die Flügel haben in der Verteilung der hellen Flecke den gleichen Charakter wie *T. pulchra*, aber die dunkle Färbung ist weit schwächer, mehr ins Graue und nicht wie bei *T. pulchra* ins Schwarzbraune gehend; auch die Zeichnung der hellen Tropfen ist nicht scharf wie bei *T. pulchra*, sondern mehr verschwommen, auch sind die hellen Tropfen deutlich kleiner, ohne jedoch undeutlich zu werden. Zu diesen mehr allgemeinen Unterschieden treten nun noch folgende specielle hinzu: das Randmal, das bei *T. pulchra* ganz schwarz und ohne hellen Fleck ist, hat bei 3 von den mir vorliegenden 4 Exemplaren eine deutliche grössere helle Stelle; der hauptsächlichste Unterschied liegt in der Ausbildung des hellen Spitzenfleckes mit den beiden daranstossenden strahlenförmig divergierenden länglichen Flecken. Wenn man durch diese beiden letzteren Flecken eine mittlere Längslinie legt und diese beiden Strahlen verlängert, so schneiden sie sich annähernd bei *T. pulchra* in einem rechten Winkel; bei unserer Art divergieren sie auffallenderweise ganz anders; die beiden Strahlen fallen verlängert fast in eine gerade Linie zusammen oder treffen sich in einem sehr stumpfen Winkel, der sich nicht weit von 180 Grad entfernt. Durch diese erhebliche Abweichung wird der Charakter der Zeichnung an der Flügelspitze wesentlich geändert und es bleibt dies jedenfalls das hauptsächlichst unterscheidende Merkmal. 4—4 $\frac{1}{2}$ mm lang.

418. *Tephritis matutina* Rond. ♂♀. Ich fand diese Art bei Zaghuan und Biskra ziemlich gemein; früher bereits hatte ich sie aus dem Libanon von Brumana mitgebracht; sie ist nach *Rondani's* Beschreibung ziemlich kenntlich; die Unterschiede von *T. leontodontis* sind von ihm gut angegeben; in ihrer grossmaschigen Fleckenzeichnung ähnelt sie auch sehr der *T. discoidea* Lw., die aber bedeutend kleiner ist und bei der die Fleckung in der dritten Hinterrandszelle auf der Mitte derselben plötzlich abbricht, was bei *T. matutina* nicht der Fall ist; die grossen hellen Flecken sind meist weniger rund als viereckig. Die Beine sind stets ganz hellrot ohne Schwärzung.

419. *Tephritis apicalis* n. sp. ♂♀. Aus Biskra und Zaghuan.

Aehnlichkeit im Flügelgitter ist mit der grösseren *T. conura* Lw., noch mehr vielleicht mit der gleichgrossen *T. matricariae* Lw. vorhanden; im Charakter der dunkleren beiden wenig durchbrochenen Hauptflecken ist aber ein wesentlicher Unterschied: während der erstere dunklere Fleck, der das Randmal zur Basis hat, sich bei den genannten beiden Arten, wie gewöhnlich, ziemlich senkrecht zur Randader nach dem Hinterrande des Flügels ausbreitet, hat derselbe bei unserer Art eine zur Randader schiefe Lage mit der Richtung nach der hinteren Querader zu. Das dunkle Randmal hat in seiner Spitze einen kleinen hellen Fleck; hinter dem Randmal zwischen Randader und zweiter Längsader liegt zunächst ein grosser viereckiger Fleck, dem ein etwas kleinerer folgt; dieser hat gewöhnlich die Form eines Trapezes und dabei ganz unbestimmte verschwommene Umrisse; dann folgt in der Spitze der Randzelle ein dritter kleiner oblonger Fleck und gleich hinter dem Ende der zweiten Längsader liegt ein vierter. An der Flügelspitze besteht das gewöhnlich etwas strahlenförmig angeordnete Fleckenkreuz aus sehr kleinen Tropfen; namentlich ist der Spitzenfleck besonders klein, wodurch sich diese Art vor den meisten ihrer Gattung abhebt; er liegt ausserdem in einem blassen trichterförmigen Längsstreifen, der sich an der Spitze der ersten Hinterrandszelle bei einigen Arten findet. Unter den oben genannten Randflecken zwischen der zweiten und dritten Längsader liegen 3 Flecken, von denen der mittlere gross und viereckig, die anderen rund und klein sind; ein grösserer heller Fleck liegt in der zweiten Hinterrandszelle stets an der vierten Längsader. Kopf, Fühler und Taster rot, Hinterkopfborsten weiss. Der grau bestäubte

Thorax ebenso wie der Hinterleib sind weiss behaart, die wenigen Borsten schwarz. Der letzte Hinterleibsring beim Männchen ist so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen; die weibliche Legeröhre ist schwarz, so lang wie die beiden letzten Ringe zusammen; sie erscheint nackt, unter scharfer Lupe kann man jedoch sehr feine Härchen noch so eben erkennen. Beine ganz rotgelb. $3\frac{1}{4}$ —4 mm lang.

420. *Tephritis poecilura* Lw. ♂♀. 3 Exemplare aus Biskra und El-Kantara.

Loew hat diese Art aus Spanien kennen gelernt und beschrieben; sie ist in ihrer Grösse und teilweise gelben Hinterleibsfärbung charakteristisch, sodass man sie der Beschreibung nach wohl erkennen kann. Der bis zum Randmal reichende Wurzelteil der Flügel ist fast ganz ohne Gitter und zeigt nur einzelne kleine dunkle Stellen an den Adern, im Uebrigen haben die Flügel nur wenige aber grosse runde bis viereckige helle Flecken; das Randmal hat einen hellen Spitzenfleck, dann folgen in der Randzelle 2 grosse viereckige Flecke, unter diesen in der Unterrandzelle 2 ebensolche und in der Spitze der letzteren 2 runde; in der ersten Hinterrandzelle grade über der hinteren Querader ein grosser viereckiger, daneben ein kleinerer runder Fleck; in der Diskoidalzelle grade unter der kleinen Querader wieder ein grosser. $2\frac{1}{2}$ mm lang.

Tephritis praecox Lw. ♂♀. Zahlreiche Exempl. aus Gafsa (Biró), wie diese Fliege am Mittelmeer überhaupt recht gemein ist; ich fand sie auch auf den Kanarischen Inseln. Unter den vorliegenden Exemplaren befinden sich mehrere, die fast ganz rote Beine oder doch nur noch dunkle Streifen auf den Hinterschenkeln haben, sodass sie dann der vorigen Art recht ähnlich werden, denn die Flügel sind bei beiden Arten fast ganz gleich gezeichnet; eine Verwechselung ist dann sehr leicht möglich; als Unterschiede bleiben aber noch ausser der hellen oder dunklen Färbung der Legeröhre und des Hinterleibes die Länge der ersteren, wenngleich deren Unterschiede auch nicht grade erhebliche sind, denn bei *T. poecilura* ist die Legeröhre etwas kürzer, bei *T. praecox* etwas länger als die beiden letzten Ringe zusammen.

421. *Tephritis veliformis* n. sp. ♂♀ bei Tunis, Mai.

Eine sehr charakteristisch gezeichnete Fliege; über ihre Flügel ist in ganzer Ausdehnung ein gleichmässig

blasses feinmaschiges Netz gebreitet in dem gleichen Charakter wie bei *Urellia eluta* Mg., die ein solches Netz nur als Bruchstück an der Flügelspitze zeigt. Loew hat letztere zu *Urellia* gestellt, wie ich meine, ohne Berechtigung. Will man schon die Gattung *Urellia* beibehalten, welche eine Reihe von Uebergangsformen mit *Tephritis* aufweist, so sollte man sie dann wenigstens beschränken auf diejenigen Formen, deren gitterförmige Flügelzeichnung an der Spitze den Hauptfleck strahlenförmig auslaufen lässt; von irgend einer strahlenförmigen Zeichnung ist aber weder bei *U. elata* noch bei unserer Art die geringste Andeutung vorhanden; beide Formen sind besser bei *Tephritis* untergebracht.

Männchen. Kopf gelb, Untergesicht und Orbiten weiss bereift; Backen sehr zart schwarz behaart. Stirn mit 3 vorderen einander zugewandten und einer vierten nach hinten geneigten Frontorbitalborste. Untergesicht am Mundrande nur wenig vortretend. Fühler hell rotgelb, das dritte Glied vorne ziemlich abgerundet mit nackter Borste. Taster weissgelb. Thorax dicht aschgrau bestäubt; von der hellgelben Grundfarbe kommen nur die Schulterbeule mit einer anschliessenden Seitenstrieme und die Schildspitze zur Geltung ähnlich aber weit stärker als dies bei *U. eluta* der Fall ist, bei der eigentlich nur die Schulterbeule gelb ist. Auf dem Thoraxrücken stehen 2 Paar Dorsocentralborsten, die Fläche selbst ist weiss behaart. Thorax und Kopfborsten mit Ausnahme der weissen Hinterkopfborsten sind gelbbraun. Hinterleib ganz aschgrau wie der Thoraxrücken, dicht mit weissen Härchen besetzt; am letzten Ringe, der so lang ist wie die beiden vorhergehenden zusammen, stehen braune Borsten an der Spitze. Beine nebst Hüften ganz hellrotgelb, Schenkel kräftig. Flügel von grauem Grundton mit kleinen milchig gefärbten runden Flecken dicht gitterförmig bedeckt. Die Adern sind gelb, die Queradern braun, jedoch ohne fleckenartig aufzufallen; der letzte Abschnitt der vierten Längsader doppelt so lang als der vorletzte. 5 mm lang.

Weibchen. Die Legeröhre ist schwarz, so lang wie die letzten 3 Hinterleibsringe zusammen und dicht mit weissen Härchen besetzt. Die Schenkel sind erheblich schlanker als beim Manne. 6 mm lang.

422. *Oxya tessellata* Lw. ♂♀ bei Tunis und Zaghuan; diese weit verbreitete Art fehlt auch in N.-Afrika nicht.

423. *Urophora sejuncta* n. sp. ♂♀. Mehrere Ex. bei Tunis, Mai.

Unter allen beschriebenen Arten giebt es nur eine einzige, welche ziemlich ähnlich organisiert ist und zwar ist dies *U. vulcanica* Rond. aus Unter-Italien; bei dieser stehen nur 3 Querbinden auf den Flügeln und diese sind in Flecken aufgelöst; die vorliegende Art hat 4 Binden, teils getrennt, teils verbunden und die beiden mittleren sind in Flecken geteilt.

Männchen. Kopf mit Fühlern, Tastern und Rüssel gelb, Fühlerborste nackt, Hinterkopf schwarz. Thorax glänzend schwarz mit gelber Seitenstrieme und gelbem Schildchen, das nur an den Seitenecken schwarz ist; der Rücken ist gelbbraunlich bereift. Hinterleib glänzend schwarz und deutlich schwarz behaart, der letzte Ring fast so lang wie die 3 vorhergehenden zusammen. Beine nebst Hüften rotgelb, letztere an den Hinterseiten verdunkelt. Vorderschenkel mit einer schwarzen Längstrieme auf der Oberseite, mitunter erscheint eine solche auch auf der Unterseite der Hinterschenkel. Flügel etwas weisslich mit 4 braunen Binden, von denen die erste und zweite getrennt, die zweite und dritte in Flecken aufgelöst sind: die erste liegt über der Gabelung der zweiten und dritten Längsader und über den Wurzelzellen zwischen der Randader und letzteren; sie ist von der zweiten Binde stets durch das gelbe Randmal getrennt; die zweite beginnt in der Spitzenhälfte des Randmals und verläuft bogenförmig bis über und ans Ende der kleinen Querader, eine Fortsetzung darüber hinaus zeigt sich mitunter in Form eines Punktfleckens, der auf der fünften Längsader liegt; das erste Stück dieser bogenförmigen Binde ist zwischen der zweiten und dritten Längsader unterbrochen; die dritte und vierte Binde sind miteinander verbunden, aber auch ebenso häufig getrennt; die dritte läuft vom Vorderrande bis über die hintere Querader, ist aber gewöhnlich auch in 2 oder 3 Flecken aufgelöst, die an den Längsadern haften; die vierte Binde umsäumt die Flügelspitze zwischen der zweiten und vierten Längsader und überschreitet letztere nur um ein Geringes. 4—4½ mm lang.

Weibchen. Die Legeröhre ist glänzend schwarz, schwarz behaart und sehr lang, sie erreicht fast die doppelte Länge des Hinterleibes. 6½—7½ mm lang.

424. *Urellia eluta* Meig. ♀. Aus Susa (Biró).

425. *Sphenella marginata* Fall. ♀. Aus Gafsa (Biró).

426. *Trypeta dentata* Lw. ♂. 2 Männchen aus El-Kantara.

427. *Trypeta acuticornis* Lw. ♀. 2 Weibchen bei Algier; die Augen haben im Leben eine purpurne Querbinde auf ihrer Mitte.

428. *Trypeta serratulae* L. ♂♀. 8 Exemplare bei Algier; auch bei dieser Art habe ich auf den Augen eine Querbinde von goldgrüner Farbe bemerkt; ich finde diese Augenfarbe nirgends erwähnt, kann z. Zeit aber auch nicht sagen, ob diese Augenfärbung ein Gattungs- oder nur ein Art-Merkmal ist.

429. *Trypeta colon* Meig. ♂♀. 4 Ex. aus Tunis. Diese Art bereitet der Bestimmung wegen ihrer ungewöhnlich grossen Veränderlichkeit in der Färbung häufig erhebliche Schwierigkeiten. Loew schreibt auch darüber ausführlich und giebt an, dass mit der Neigung zur Schwarzfärbung des Körpers ungefähr gleichen Schritt halte die Ausbildung der Flügelflecken. Ich kann andererseits aber aus den Beständen meiner Sammlung heraus anführen, dass dies nicht einmal Regel zu sein scheint, denn meine dunklen Exemplare haben vorzugsweise ungefleckte Flügel.

430. *Trypeta hexachaeta* Lw. ♂♀. Ich fing eine Reihe von Exemplaren bei Algier. Man kann sie nur vergleichen mit *Tr. jaceae* R.-Desv. und *hexachaeta* Lw., mit denen allein sie die Eigenschaft gemeinsam besitzen, 3 Paar Rückenborsten zu tragen, von denen man das eine Paar als Praescutellar-, die andern beiden als Dorso-centralborsten aufzufassen hat; mit *Tr. hexachaeta* haben sie die Länge der Legeröhre gemein. Ich neige mich daher der Ansicht hin, dass meine Tiere mit letzterer Art identisch sind, wenngleich sie durch etwas stärkere Ausbildung der schwarzen Zeichnung von den übrigen Exemplaren meiner Sammlung abweichen. Ich besitze deren 10, vom Libanon, aus Korfu und von der Riviera, die unter sich ebenfalls ziemlich abweichen: auf dem Thoraxrücken sieht man bei allen Exemplaren ausser den 6 glänzend schwarzen Wurzelflecken der 6 Rückenborsten noch 2 ähnliche Flecken am Wurzelpunkte der Präsuturalborsten, im Ganzen also 8 Punktflecken; die Exemplare von der Riviera zeigen ausserdem noch 2 weitere Flecken an den beiden Postsuturalborsten; bei den Algerischen Tieren treten nun noch weiter hinzu je 2 Flecken

an den äussersten Seitenrändern des Thoraxrückens unmittelbar über der Flügelwurzel, sodass auch die beiden Supraalarborsten auf einem länglichen schwarzen Flecken stehen; auch die Hinterleibsflecke sind bei ihnen etwas grösser als bei den übrigen; bei meinen Syrischen Exemplaren sind die beiden hakenförmigen Doppelbinden auf den Flügeln auch am Vorderrande mit einander verbunden; trotz alledem sind keine verschiedenen Arten darunter verborgen. Bei der Bestimmung käme nun noch in Betracht die Art *Tr. algira* Macq., Dipt. exot. II 3. 223 (1843), die von *Macquart* allerdings sehr ungenügend beschrieben ist; seine Abbildung zeigt 4 einzelne getrennte Flügel-Querbinden. Angesichts der oben beschriebenen Variationen erscheint es mir keineswegs unmöglich, dass auch diese *Macquart*'sche Art nichts anderes ist, als unsere offenbar sehr variable Fliege. Nimmt man an, dass *Macquart* die Flügel richtig gezeichnet hat, so bekommt man schliesslich ein Gesamtbild von dem Umfange der veränderlichen Eigenschaften dieser Art; sie steht hierin ja nicht allein, denn die bereits aufgeführte Art *Tr. colon* macht ihr hierin den Rang wohl noch streitig.

Sepsidae.

431. *Themira minor* Halid. ♂♀ aus Biskra.

432. *Sepsis ruficornis* Meig. ♂♀ aus Susa, Gafsa, Tunis (Biró).

Psilidae.

433. *Psila rosae* Fbr. var. *nigricornis* Meig., aus Tunis (Biró).

Chloropidae.

434. *Eurina scapularum* ♂ n. sp. aus Biskra. Ein interessantes Tier; es hat mit *E. lurida* Meig. die schlanke nackte Gestalt gemeinsam, weicht aber in der Stirnform von allen bisher bekannten Arten ab insofern als die beiden Dreiecksseiten des Stirndreiecks, welche vom Scheitel aus mehr oder weniger deutlich bei allen Arten bis zur Spitze verlaufen, hier auf halbem Wege ihre Richtung ändern, um in eine fast halbkreisförmige Umgrenzung der Stirnfläche überzugehen; die ganze Stirnform ähnelt damit sehr der von *Platycephala planifrons* Fbr. und kann man daher diese Art als Uebergangsform zwischen beiden Gattungen ansehen.

Der ganze Körper ist gelb; Thoraxrücken und Schildchen ziemlich matt, deutlich aber nicht stark punktiert mit 3 breiten schmutzig rotbraunen Längsstreifen; der mittlere läuft ganz durch vom Halsansatz bis zur Spitze des Schildchens, die seitlichen sind vorne verkürzt; auf den Schulterbeulen liegt ein auffallend grosser glänzend schwarzer Fleck; die kurze Behaarung ist schwarz und an der Spitze des Schildchens stehen 2 parallel laufende Borsten; nur eine schwache Dorsocentralborste ganz hinten. Brustseiten schwach glänzend, braun gefleckt: ein brauner Längsstrich an der Vorderkante der etwas behaarten Meso- und Pteropleuren sowie Flecke über den Mittel- und Hinterhüften. Hinterrücken etwas verdunkelt, grau bestäubt. Kopf mit der oben geschilderten Stirn, die bei einigem Glanz schwach punktiert ist. Das Untergesicht weicht ungefähr unter halbem rechten Winkel zurück. Backen so breit wie der vertikale Augendurchmesser. Da wo das Stirndreieck am Scheitel beginnt, liegt je ein deutlicher schwarzer Fleck; Ocellenhöcker schwarz. Fühler rostrot mit verdunkelter Spitze des etwas abgestumpften dritten Gliedes, das nicht viel länger ist als das zweite. Taster sehr klein, gelb. Hinterleib matt rostgelb mit deutlicher schwarzbrauner Mittellängsline und ebensolchen Seitenstreifen, nackt; die sehr spärliche Behaarung schimmert weisslich. Beine glänzend gelb, nackt. Flügel wasserklar mit rostgelben Adern; nur die dritte und fünfte Längsader sind auf ihrer Wurzelhälfte etwas dunkler, zweite und dritte grade, die vierte etwas nach unten abgebogen, sodass sie mit der dritten deutlich divergiert; die kleine Querader steht im dritten Viertel der Diskoidalzelle. $4\frac{1}{2}$ mm lang.

435. *Eutropha fulvifrons* Halid. ♂♀. Am Meeresstrande bei Tunis auf Algen gemein, von Biró auch bei Susa gefunden.

436. *Capnoptera pilosa* Lw. ♂♀. 4 Ex. bei Algier und Aïn-Dram.

Diese Tiere sind etwas dunkler gefärbt als Loew sie schildert; bei 3 von denselben sind Thorax und Schildchen ganz schwarz ohne gelbe Seitenstreifen auf ersterem, nur bei dem vierten Exemplar ist nicht nur das Schildchen rostbraun, sondern man sieht auch noch auf dem Thoraxrücken auf rostbraunem Grunde 3 deutliche Längstriemen sich abheben; ebenso sind Brust und Beine etwas dunkler als die Beschreibung angiebt. Angesichts

der langen schwarzen Behaarung des Thorax und des sehr grossen schwarzen dritten Fühlergliedes kann jedoch eine andere Art nicht vorliegen. Es geht sowie auch bei anderen Arten dieser Gattung hieraus deutlich hervor, dass, wenn auch der Thoraxrücken als ganz schwarz erscheint, dies nur durch das Zusammenfliessen der 3—5 Thoraxstriemen entstanden ist.

437. *Capnoptera phaeoptera* Meig. Aus Tunis und Tanger; auch 1 Ex. bei Hammam ben Hadjar (Biró). Die Thoraxbehaarung ist sehr kurz. Das glänzend schwarze Stirndreieck ist zwar im allgemeinen auch gefurcht, mitunter aber nur sehr schwach; so ist diese bei dem einen Exemplare aus Tunis fast ganz erloschen.

438. *Chloropisca circumdata* Meig. ♂♀ sehr gemein bei Algier und Biskra.

439. ***Chloropisca sulcifrons*** n. sp. ♂♀. Eine im Süden weitverbreitete Art; ich besitze sie von den Kanarischen Inseln, aus Süd-Russland, Central-Asien und fing sie hier wieder in Biskra; sie ist sehr kenntlich und unterscheidet sich von allen uns bisher bekannten Arten dadurch, dass das grosse Stirndreieck eine tiefe Längsfurche aufweist.

Thorax glänzend gelb mit 5 glänzenden roten Längsstreifen. Der Fleck über den Mittelhüften ist gewöhnlich schwarz, wohingegen die Hüftflecke selbst rot sind. Hinterrücken glänzend schwarz. Kopf glänzend gelb mit tiefer Mittelfurche auf dem glänzenden Stirndreieck, das in Form eines gothischen Spitzbogens bis zu den Fühlerwurzeln reicht. Fühler an der Wurzel gelb; das dritte Glied von mittlerer Grösse ist fast ganz schwarzbraun. Die Augen sind höher als lang, die Backen von der Breite des dritten Fühlergliedes. Hinterleib gelb mit schwarzen breiten Vorderrandsbinden auf den 3 letzten Ringen, welche den Seitenrand nicht ganz erreichen; auf dem zweiten Ringe löst sich diese Binde auf in 2 Seitenflecken und einem Mittelfleck, der auch auf den letzten 3 Ringen gewöhnlich noch hinzutritt, sodass der Eindruck eines schwarzen Mittelstreifens erweckt wird. Beine ganz gelb. Flügel wasserklar mit gelben Adern; die Entfernung der beiden Queradern von einander gleich der 1—1½ fachen Länge der hinteren Querader; die dritte Längsader ist etwas aufgebogen. 2½ mm lang.

Anmerkung. Bezeichnend und für unsere Kenntnis der Artverbreitung nicht unwichtig mag es erscheinen, wenn ich hier erwähne, dass ich auf

meiner ganzen Reise während zweier Monate keine *Chlorops*-Art gefunden habe; auch in Biró's Sammlung ist nichts; ebenfalls fand ich früher keine Art in Aegypten.

440. **Assuania frontata** n. sp. ♂♀. 4 Ex. bei Biskra. Eine zweite Art dieser von mir auf eine Aegyptische Form begründeten Gattung; sie unterscheidet sich von *A. glabra* durch andere Kopfform, dunklere Flügel und hellere Beine; auch ist sie eine Kleinigkeit grösser.

Thorax glänzend schwarz mit 2 Längsfurchen, nackt; Brustseiten mit rostbraunen Flecken in unbestimmter Begrenzung. Schildchen gewölbt, weissgelb, ziemlich matt mit 4 kleinen Randborsten. Kopf matt rotgelb, mit glänzendem rostbraunem Stirndreieck; die Stirn ist schmaler aber weiter vortretend als bei *A. glabra*, daher ist auch das Stirndreieck schmaler und länger; es hat eine deutliche Mittelfurche. Fühler rotgelb, das dritte Glied an der Spitze geschwärzt mit kurzer nackter Borste. Taster gelb. Hinterkopf rostbraun. Hinterrücken glänzend schwarz. Hinterleib schwarz mit seidenartigem Schimmer, nackt. Beine entweder ganz rostgelb oder mit auf der Mitte verdunkelten Schenkeln. Die Flügel sind zum Unterschiede von *A. glabra*, die ganz glashelle farblose Flügel hat, deutlich rauchgrau gefärbt, am Vorderrande gesättigter, die Aderung ist im Uebrigen die gleiche. 2½ mm lang.

441. *Crassiseta bimaculata* Lw. 2 Ex. aus Algier und Tabarka.

442. **Crassiseta tuberculata** n. sp. 3 Ex. aus Algier.

Der Thorax hat rotgelbe Grundfarbe, auf seinem Rücken liegen 3 dunkelbraune Längsstreifen, von denen der mittlere durch eine feine Linie geteilt ist; über dem Ganzen ist gleichmässig hellbraune Pubescenz ausgegossen, sodass die dunklere Färbung dadurch sehr gedämpft erscheint. Punktierung und Behaarung ist gleichmässig verteilt, nicht in Längsreihen zusammengedrängt; das längliche trapezförmige gelbe Schildchen ist auf seiner Wurzelhälfte gebräunt und trägt 4 Borsten: 2 an der Spitze auf dornartigen Fortsätzen, 2 an der Seite nicht weit von der Spitze ebenfalls aber auf weit kleineren Erhöhungen. Brustseiten rostbraun, die grosse Schulterheule gelb. Hinterrücken glänzend schwarz. Kopf matt gelb, nur das grosse gelbe Stirndreieck glänzend. Fühler gelb; nur die Borste ist schwarz; die kurzen Haare und Borsten sind weisslich bis braun. Hinterleib glänzend pechbraun. Beine ganz blassgelb. Flügel wasserklar mit normaler Aderung. 2 mm lang.

443. *Pachychaeta pubescens* Thalh. aus Biskra, auch aus Gafsa (Biró).

444. *Oscinis frit* L. Tunis u. Susa (Biró), sehr gemein.

445. **Oscinis cribriformis** n. sp. aus Zaghouan, Ende Mai. Ganz schwarz, nur die Tarsen hell rotgelb.

Thorax und Schildchen durch kräftige Punktierung siebartig gezeichnet und nur von schwachem Glanze. Schildchen mit 2 Endborsten; Schwinger schwarzbraun. Kopf ganz matt schwarz, das Stirndreieck gross, fast die ganze Stirn bedeckend, glänzend, sehr fein punktiert und das dritte Fühlerglied von mittlerer Grösse. Hinterleib glänzend schwarz. Die Behaarung auf Thorax und Hinterleib erscheint einerseits schwarz, von der anderen Seite besehen aber hellbraun. Beine glänzend schwarz; die Schenkelglieder und die äusserste Spitze der vorderen Schenkel und Schienen etwas rostbraun, Tarsen alle hell rotgelb. Flügel wasserklar, dritte und vierte Längsader parallel, kaum etwas nach oben gerichtet; der letzte Abschnitt der vierten Längsader dreimal so lang als der vorletzte. 2—2 $\frac{1}{2}$ mm lang.

Aehnlichkeit ist vorhanden mit *O. atricilla* Zett. und *haplegoides* Strobl; erstere hat aber ganz weisse Schwinger; letztere ist mit 1 $\frac{1}{2}$ mm weit kleiner, hat stärkeren Glanz auf dem Thoraxrücken und ein kleines teilweise rotes drittes Fühlerglied; die Farbe der Schwinger ist rotgelb.

446. *Notonaulax maculifrons* Beck. ♂♀ ziemlich häufig bei Tunis.

447. *Notonaulax multicingulata* Strobl. 2 Ex. aus Biskra.

Ephydridae.

448. *Notiphila australis* Lw. ♂♀ bei Algier, nicht selten.

449. *Gymnopa albipennis* Lw. Vom Meeresstrande bei Tunis, Mai.

450. *Gymnopa subsultans* Fbr. Aus Aïn-Dram u. Tabarka.

451. *Discomyza incurva* Fall. 1 Ex. aus Zaghouan.

452. *Atissa pygmaea* Halid., 3 Ex. vom Meeresstrande bei Tunis.

453. *Ephygrobia rufithorax* Beck. ♂♀. An den Natronquellen bei Biskra.

454. *Ephygrobia fraterna* Beck. ♂♀ desgl.

455. *Ephygrobia leucostoma* Meig. ♂♀ desgl., nicht selten.

Es kommt noch eine Variante dieser Art vor: die Flügel sind hier etwas kräftiger gezeichnet, was zunächst in einer deutlichen Fleckung auch der kleinen Querader zum Ausdruck kommt; auch tritt neben und zwischen den Flecken deutlich ein weisser Schein hervor, wie er bei vielen Arten als Begleiterscheinung der dunkleren Flügelflecken wahrzunehmen ist, wovon man bei den bei uns gefundenen oder nordischen Exemplaren der *Ep. leucostoma* noch wenig oder nichts wahrnimmt; da aber sonst Alles: Bestäubungsverhältnisse, Farbe, Beborstung und Flügeladerung durchaus übereinstimmt, so kann ich in diesen Exemplaren eine andere Art nicht erblicken; ich bezeichne sie als:

456. *Ephygrobia leucostoma* Meig., var. **Biskrae**.

457. *Ephygrobia composita* Beck. ♂♀. Mit den vorigen an gleichem Orte und nicht selten.

458. ***Ephygrobia aequalipes*** n. sp. ♂♀. Aus Biskra. Eine Art mit ungefleckten Flügeln und ganz gleicher Beinfärbung an allen 3 Paaren.

Thorax erzfärbig, durch braune Bestäubung etwas matt mit den normalen Borsten. Stirn metallisch glänzend, Untergesicht durch dunkelgraue Bestäubung matt. Fühler schwarz, das dritte Glied rotbraun schimmernd mit einer 7–8 strahligen Borste. Beine schwarz; Kniee, äusserste Wurzel und Spitze aller Schienen gelb, Tarsen alle gelb, letztes Glied jedoch verdunkelt. Flügel farblos mit blassen Adern, die zweite Längsader sehr lang, sodass der zweite Randader-Abschnitt $1\frac{1}{2}$ mal so lang ist als der dritte. 2 mm lang.

Diese Art lehnt sich einerseits an *E. obscuripes* Lw., andererseits an *E. nitidula* Fall. an, kann aber keiner zugehören. *E. obscuripes* weicht ab durch glänzendes, unbestäubtes Gesicht und kürzere zweite Längsader, da die beiden entsprechenden Randader-Abschnitte ungefähr gleich lang sind, auch sind die Beine und namentlich die Vorderbeine dunkler. *E. nitidula* hat weit hellere Fühler und Beine, auch sind bei ihr die Vorderbeine anders gefärbt

als die Hinterbeine. Wollte man noch von den Arten mit ganz schwarzen Fühlern die nächststehende zur Vergleichung heranziehen, so könnte wegen des bestäubten Gesichtes nur *E. nigritella* Stenh. in Betracht kommen; letztere hat auf ihrer Fühlerborste aber nur 4, höchstens 5 Strahlen und eine kürzere zweite Längsader wie *obscuripes* Lw., desgl. dunklere Hinterschenkel und Schienen.

459. *Hydrellia obscura* Meig. ♂♀ bei Algier u. Constantine.

460. *Ochthera angustitarsis* Beck. ♂♀. 4 Ex. aus Biskra.

461. *Halmapota salinaria* Bouché. 6 Ex. an den Natronquellen bei Biskra.

462. *Parydra fossarum* Halid. bei Algier.

463. *Parydra pubera* Lw. ♂♀. 9 Ex. bei Biskra.

464. *Ephydra bivittata* Lw. ♂♀. Am Meeresstrande bei Tunis.

465. *Ephydra attica* Beck. 3 Ex. bei Biskra.

466. *Ephydra macellaria* Egg. bei Tunis (Biró).

467. **Scatella unipunctata** n. sp. ♀. Ein Ex. aus Biskra und je ein Ex. aus Sfax und Gafsa (Biró), die sich durch die deutlich etwas gebräunte hintere Querader bei sonst fleckenlosen Flügeln von allen bekannten Arten unterscheiden.

Thorax auf seiner Oberseite bräunlich aschgrau; Brustseiten aschgrau; 2 Dorsocentralborsten-Paare, zwischen denen weitläufig 2 Reihen schwacher Akrostikalbörstchen stehen. Schildchen mit nur zwei starken Endborsten, neben denen allerdings noch je ein feineres Härchen Stellung nimmt. Stirn und Untergesicht matt gelbbraun; je 2 Frontorbitalborsten. Fühler schwarz, deren Borste fast nackt. Untergesicht nur wenig vor die Augenträger vortretend, jederseits mit 3 schräg ansteigenden Borsten, vorderer Mundrand nur schwach borstig. Wangen nackt, Backen schmal ohne Borste, die Breite des dritten Fühlergliedes nicht erreichend. Hinterleib etwas erzfärbig glänzend. Beine ganz schwarz. Flügel schwach grau getrübt mit dunklen Adern, die hintere Querader noch dunkler und mit einem deutlichen braunen Schatten umgeben, an beiden Seiten der Querader in den Zellen weiss schimmernde Flecken in unbestimmter Begrenzung. 1½ mm lang.

468. *Scatella dicaëta* Lw. Ein Ex. aus Biskra.

469. *Scatella Stenhammari* Zett. Ein Ex. bei Algier.

470. ***Scatella rubida*** n. sp. ♂♀ bei Biskra, durch ganz hellrote Beine besonders ausgezeichnet.

Thorax und Schildchen hell braungrau mit 2 Dorso-centralborsten hinter der Quernaht und mit einem stärkeren Borstenpaar in der Reihe der Akrostikalhörstchen an der Quernaht; Schildchen mit nur 2 stärkeren Randborsten. Stirn und Gesicht von der Färbung des Thoraxrückens; das Gesicht höckerartig vorspringend mit zwei aufrecht stehenden stärkeren Borsten auf jeder Seite. Backen nicht breiter als das dritte Fühlerglied, dieses auf der Unterseite rot, sonst schwarz mit deutlich pubescenter Borste. Hinterleib graugrün, schwach glänzend. Beine nebst Vorderhüften hell rotgelb, Tarsenendglieder kaum etwas verdunkelt. Flügel fast farblos mit den bekannten 5 hellen Flecken. $1\frac{3}{4}$ mm lang.

Tunisia n. g. Ephydr.

Diese kleine interessante Form erinnert mit ihrer plattenartig abgesetzten Stirn an die Aegyptische Gattung *Homalometopus* Beck.; der Kopf ist jedoch ganz anders geformt und kommt mehr dem der Gattung *Oedenops* und *Elephantinosoma* Beck. gleich; auch die Flügel und der Thorax erinnern an letztere Gattung.

G a t t u n g s k a r a k t e r.

Kleine kahle Art mit flacher plattenförmig abgesetzter kurz behaarter Stirn mit breit vortretendem unten horizontal abschliessendem Untergesicht, grosser Mundöffnung ohne vorstehendes Prälabrum, breit auseinanderstehenden etwas schräg liegenden pubescenten Augen. Rüssel kurz mit dicken Saugflächen. Fühler sehr klein, fast kugelig mit pubescenter Borste, durch den höckerartig vortretenden oberen Gesichtsteil getrennt. Backen sehr breit. Thoraxrücken mit einigen wenigen Reihen von Härchen. 2 hintere Dorsocentral- und 2 Präscutellarborsten; Schildchen mit 4 Randborsten, die Fläche etwas behaart. Ausserdem sind noch vorhanden: 1 Humeral-, 2 Notopleuralborsten; an den Brustseiten 1 Borste an der Mesopleuralnaht: eine Sternopleuralborste sehe ich nicht. Hinterleib mit 5 Ringen, Beine einfach, nackt. Flügel gross, unten an der Hinterseite breit, nach der Spitze hin sich stark verschmälernd. Aderung wie bei *Elephantinosoma*.

471. **Tunisia platycephala** n. sp. ♂♀. Am Meeresstrande bei Tunis, Ende Mai zahlreich, vereinzelt auch bei Biskra.

Ganz hellgrau. Thoraxrücken mit 2 sehr blassbraunen Längsstreifen, die auch über die beiden Schildecken hinausgehen. Kopf hellgrau, Stirnfläche grünlich. Backen ohne Borsten, so breit wie die Augen hoch; auf dem Gesicht neben der Wangenfalte steht eine Reihe feiner schwarzer Haare, die bis zur halben Gesichtshöhe reichen. Fühler schwarz, grau bereift mit schwarzer kurzer sehr feiner aber noch deutlich pubescenter Borste auf dem etwas pubescenten dritten Fühlergliede; das Prälabrum ist, wenn es mitunter sichtbar wird, auf der Aussenseite grau. Rüssel mattschwarz. Hinterleib matt hellgrau, nackt. Beine schwarz, hellgrau bereift mit gelben Tarsen, deren letztes Glied verdunkelt ist. Flügel nackt, milchweiss mit gelbbraunen Adern. Die dritte Längsader läuft grade bis zur Flügelspitze; die vierte ist etwas bauchig und convergierend aufgebogen; die äussere Querader ist um das Doppelte ihrer eigenen Länge vom Hinterrande entfernt; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle. 2—2½ mm lang.

472. *Chlanoneurum cimiciforme* Halid. 2 Ex. aus Sfax (Biró).

473. *Pelina nitens* Lw. 2 Ex. aus Gafsa (Biró).

474—477. Ausserdem noch die unvermeidlichen: *Clasiopa obscurella* Fall., *Allotrichoma laterale* Lw., *Hydrellia griseola* und *Notiphila cinerella* Fall.

Drosophilinae.

478. *Camilla acutipennis* Lw. aus Tunis, Gafsa, Susa (Biró); diese kleine glänzend schwarze Fliege mit den gelben spitzen Flügeln ist im Mittelmeergebiet stellenweise recht gemein.

479. *Scaptomyza graminum* Fall. bei Susa (Biró).

480. *Drosophila obscura* Fall. 2 Ex. bei Algier und Aïn-Dram.

Geomyzinae.

481. *Geomyza pedestris* Lw. ♂. 2 Ex. von Algier.

482. *Geomyza approximata* Lw. ♂♀ aus Tabarka, auch von Biró bei Gafsa gefunden.

483. *Geomyza frontalis* Fall. 1 Ex. bei Tunis.

484. *Geomyza puncticornis* n. sp. ♂♀. 3 Ex. aus Gafsa (Biró).

Thorax und Schildchen aschgrau mit einem deutlichen rotbraunen Mittelstreifen über den beiden Reihen der Akrosticalbörstchen; diese Strieme geht auch über das Schildchen bis zu dessen Spitze; eine ähnliche Strieme liegt oben über den Brustseiten und reicht von der Schulterbeule bis zur Flügelwurzel, ihre Spuren kann man aber auch noch an dem grauen Hinterkopf verfolgen, der in der Richtung dieser Strieme verdunkelt ist. Stirn und Untergesicht hellgelb, letzteres mit den Backen weisslich bereift. Orbiten, Ocellenhöcker mit dem Hinterkopf grau; zwischen Fühlerwurzel und Augenrand ein dunkler Fleck; Stirn oben etwas dunkler als unten: Fühler dunkel rostbraun, die beiden ersten Glieder zum Teil und ein Fleck oben am dritten Gliede, auf dem die braune nackte Borste steht, gelb. Backen so breit wie die halbe Augenhöhe mit einer deutlichen Borste auf der Mitte ihres Unterrandes. Rüssel von Kopfeslänge, Taster hellgelb. Hinterleib matt aschgrau, Hypopygium etwas dunkler aber auch matt. Beine von rostgelber Grundfarbe, aber Hüften, Schenkel und Tarsen schwarzgrau verdunkelt; Kniee, Wurzelhälfte der Vorderschienen und die hinteren Schienen rostgelb bis braun; desgleichen sind die mittleren Tarsenglieder an den Mittelbeinen gelb; Hinter-Metatarsus etwas verdickt. Flügel von schmutzig gelbbraunem Grundton mit schwarzbrauner, saumartig verdunkelter Vorderrandzelle; die Flügelwurzel bis etwas über die Wurzelzellen hinaus bleibt hell; die schwarzbraune Färbung verliert sich allmählig an der Flügelspitze. Die Randader ist schwarz, ausserdem sind beide Queradern, die dritte und vierte Längsader zwischen Querader und Flügelspitze, die fünfte Längsader nebst der Analader dick braun ausgelaufen; Costa deutlich beborstet. 3 mm lang.

485. *Geomyza laeta* n. sp. ♀. Ein Ex. vom Meeresstrande bei Tunis. Die Flügelzeichnung hat einige Ähnlichkeit mit der von *G. obscurella*, von der sie ihre helle Körperfarbe schon auf den ersten Blick trennt.

Thorax und Schildchen hell ockergelb, matt; auf dem Rücken ist keine deutliche Streifung zu bemerken; der äusserste Seitenrand ist deutlich weiss bereift und unmittelbar darunter liegt am oberen Rande der Brustseiten eine braune Längsbinde, die von den Schulterbeulen bis

zu den Schüppchen reicht, im übrigen sind die Brustseiten weiss bereift. Kopf hellgelb, Untergesicht und Backen ebenfalls weiss bereift; Orbiten, Ocellenhöcker und der halbe Hinterkopf weissgrau bestäubt. Fühler hellgelb, das dritte Glied z. T. braun. Backen so breit wie das Auge hoch; zwischen Fühlerwurzel und Augenrand ein brauner Fleck. Schwinger weiss. Hinterrücken und Hinterleib glänzend schwarz und schwarz behaart. Beine und Hüften blassgelb; Hinterschenkelspitze auf der inneren Seite braun gefleckt, letzte Tarsen etwas gebräunt. Flügel glashell, an der Wurzel gelblich mit 3 Flecken und breitem Vorderrandsaum; diese 3 Flecken liegen über den beiden Queradern und an der Flügelspitze, sind aber mit dem breiten Randsaum, der die Vorderrandzelle und die Randzelle bis zur dritten Längsader einnimmt, mehr oder weniger hakenförmig verbunden. Die Randader ist sehr weitläufig beborstet. $2\frac{1}{4}$ mm lang.

486. *Diastata unipunctata* Zett. 1 Ex. aus Tunis.

487. *Chiromyia flava* L. ♂. 3 Ex. aus Algier und Constantine.

488. *Chiromyia minima* Beck. 2 Ex. aus Constantine.

489. *Chiromyia quadrinotata* Beck. ♂♀. nicht selten bei Sfax (Biró).

Diese Exemplare sind stärker ausgefärbt als die von Teneriffe; die 4 breiten blaugrauen bis braungrauen Streifen auf dem Thoraxrücken sind sehr deutlich; ausserdem ist aber auch der Hinterleib deutlicher gefärbt: oben bis auf feine Hinterrandsäume ganz schwarzgrau, unten gelb. 1 mm lang.

Ochthipilinae.

490. *Leucopis puncticornis* Meig.; bei Biskra.

491. *Leucopis argentata* Heeger; bei Biskra.

492. *Leucopis griseola* Fall.; bei Tunis, auch bei Gafsa (Biró).

Agromyzinae.

493. *Cryptochetum grandicorne* Rond. ♂♀. 1 Pärchen bei Algier. Rondani's Beschreibung und Skizze dieser interessanten Fliege ist zur Erkennung ausreichend; immerhin möchte ich noch einige ergänzende Notizen hinzufügen.

Thorax und Schildchen glänzend schwarzblau, sehr dicht mit kurzen feinen schwarzen Haaren besetzt; Borsten sind nicht wahrzunehmen, auch am Schildrande kann man 2 Endborsten nur schwer erkennen. Das Schildchen ist im Verhältnis zum Thorax auffallend gross, es hat in der Längenausdehnung die halbe Thoraxlänge und ist an der Basis nicht viel schmaler als der Thorax; Schüppchen sehr klein, schmutzig weiss, Schwinger gross, schwarzbraun. Der Kopf ist erheblich breiter als der Thorax; auf der breiten schwarzen Stirn hebt sich das Stirndreieck glänzend ab; am Augenrande sieht man anstatt Borsten nur eine Reihe winziger Härchen; eine Fühlerborste ist an dem grossen breiten dritten Fühlergliede nicht zu entdecken; der Mundrand ist kahl; bei dem einen Exemplar, das ich für das Weibchen ansehe, ist der Rüssel vorgestreckt und sieht man an ihm 2 grosse blattförmige schwarzbraune Taster, die ich bei dem andern Exemplare nicht bemerke. Beine glänzend schwarz mit rotgelben Tarsen. Flügel wasserklar; die Randader läuft nur bis zur dritten Längsader, ist aber nicht so dick, wie *Rondani* sie gezeichnet hat; die erste Wurzelzelle ist nicht entwickelt. $1\frac{1}{2}$ – $1\frac{3}{4}$ mm lang.

494. *Leptometopa rufifrons* Beck. ♂♀. 1 Pärchen aus Biskra.

Ich hatte diese neue Gattung und Art aus Aegypten 1903 beschrieben, habe sie später auf den Kanarischen Inseln wiedergefunden, sie auch aus Central-Asien erhalten und nun wieder bei Biskra entdeckt: damals kannte ich die Art nur im weiblichen Geschlecht, habe jetzt aber auch ein Männchen gefunden, das sich durch stark verbreiterte nach hinten zu flach beutelförmig erweiterte Schienen an den Hinterbeinen auszeichnet, ebenso wie *Desmometopa latipes* Meig. Auf Grund des heute mir vorliegenden Materials kann ich auch noch in einem Punkte eine kleine Berichtigung meiner damaligen Beschreibung geben: ich sagte von den Tastern, dass sie schwarz, sehr klein und knopfförmig gebildet wären; wie ich heute sehe, habe ich mich damals an dem einen Exemplare täuschen lassen und die schwarze Färbung des inneren Randes der Mundhöhle für die Taster angesehen und die der Mundhöhle eng anliegenden langen gelben Taster an dem gelben Kopf nicht bemerkt; auch meine übrigen Exemplare haben alle lange stabförmige gelbe Taster. 2 mm lang.

Risa n. g.
von *ρίς* Nase.

Diese Gattung schliesst sich in einigen Punkten den beiden vorigen an; sie hat den langen geknieten Rüssel von *Leptometopa*, während die Flügel denen von *Cryptochetum* gleichen mit dem Unterschiede, dass die hintere Querader fehlt; das Untergesicht hat aber eine ganz andere Form.

G a t t u n g s k a r a k t e r.

Kleine sehr kurz behaarte Art mit 1 Paar Dorso-centralborsten auf der Mitte des Rückens; 4 Schild-, 1 Humeral-, 1 Präsutural-, 2 Notopleural-, 2 Supraalar-, 2–3 Mesopleural- und 1 hintere Sternopleuralborste. Kopf breiter als der Thorax, Stirn mit parallelen Augenrändern, von halber Kopfbreite mit einem glatten glänzenden Stirndreieck, dessen Spitze bis zu den Fühlern reicht. Das Untergesicht hat einen nasenförmigen Höcker. Fühler vorgestreckt, beide letzten Glieder etwas verlängert, das dritte oval mit etwas stumpfer Spitze und einer nackten Borste, die an der Wurzel des Gliedes ansetzt. Auf der Stirn je 3 Frontorbitalborsten. Augen gross, nackt, höher als lang. Backen schmal. Rüssel stabförmig, lang, nach rückwärts umgebogen mit schmalen Saugflächen und stabförmigen deutlichen Tastern. Hinterleib mit fünf deutlichen Ringen. Beine einfach, ziemlich kahl. Flügel: die mittleren Längsadern sind alle ganz grade und divergierend, die fünfte am Flügelrande etwas abwärts gebogen, die Randader hört etwas hinter der dritten Längsader auf und erreicht die Flügelspitze nicht ganz; die kleine Querader ist der Flügelwurzel sehr nahe gerückt und steht erheblich vor der Mündung der ersten Längsader, die hintere Querader fehlt ganz, ebenso die beiden Wurzelzellen. s. Figur.*

* Anmerkung. Beim Kopieren der Handzeichnung haben die beiden Hinterbeine von *Risa longirostris* 2 ungewöhnlich lange Klauen erhalten, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind; Klauen und Pulvillen sind normal und kurz.

495. **Risa longirostris** n. sp. ♂♀. 2 Exemplare aus Biskra.
Thorax und Schildchen schwarz, metallisch glänzend mit spärlicher schwarzer Behaarung auf der vorderen

Hälfte, die hintere Hälfte und das flache Schildchen sind nackt. Kopf schwarz, Orbiten, Stirndreieck sowie das Untergesicht glänzend; in der Nähe der Fühlerwurzel haben die schmalen Wangen einen weiss bestäubten Flecken. Fühler rotgelb, das letzte Glied an der Spitze und am Oberrande braun, dessen Borste weiss. Rüssel und Taster schwarz. Schwinger gross, weiss mit dunklem Stil. Hinterleib schwarz, die ersten 3 Ringe matt, dunkelgrau bestäubt, die anderen glänzend. Beine: Hüften und Schenkel bis auf die Kniee schwarz, Schienen und Tarsen rotgelb; auf den hinteren Schienen liegt eine ringartige Verdunkelung. Flügel weiss, Randader und die 3 ersten Längsadern gelblich, die anderen ganz farblos. $1\frac{1}{2}$ mm lang.

496. *Rhinoëssa longirostris* Lw., aus Biskra, auch aus Gafsa (Biró).

497. *Rhinoëssa pallipes* Lw.; aus Tabarka, auch bei Sfax (Biró).

498. *Rhinoëssa cinerea* Lw.; sehr gemein bei Sfax und Gafsa (Biró).

499. *Rhinoëssa albo-setulosa* Strobl; 1 Stück bei La Marsa. *

* Anmerkung. Diese Art ist nach neueren typischen Untersuchungen meinerseits identisch mit *Desmometopa griscola* v. d. Wulp. [Madiza] (1871) und wird nun heissen müssen: *Rhinoëssa griscola* Wulp.

500. *Rhinoëssa latigenis* n. sp. ♂♀; 2 Stück bei La Marsa am Meeresstrande; ich fing diese grosse Art in genügender Anzahl früher schon auf der Insel Kandia und Teneriffe; sie ist die grösste ihrer Gattung.

Thorax gleichmässig aschgrau mit 4 etwas unregelmässig gestellten Reihen von Akrostikalbörstchen ohne Streifung oder Punkteflecken. Kopf hellgelb: Hinterkopf, Untergesicht und die breiten Backen weiss bereift; letztere sind fast so breit wie die Augen hoch. Fühler hellgelb. Hinterleib hellaschgrau, ohne oder nur mit sehr feinen hellen Säumen an den Ringen. Beine: Hüften und Schenkel mit Ausnahme der Schenkelglieder und der Kniee grau-schwarz; beim Männchen sind die Schenkel ziemlich verdickt. Schienen und Tarsen rotgelb, letztes Glied etwas verbreitert und verdunkelt. Die Behaarung des ganzen Körpers ist schwarz. Flügel weisslich mit hellgelbbraunen Adern. $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{4}$ mm lang.

Anmerkung. Die breiten Backen, welche bei allen übrigen Arten höchstens die Breite der halben Augenhöhe erreichen, trennen diese Art nebst ihrer Grösse und eintönigen Färbung von allen anderen.

501. *Desmometopa M-nigrum* Zett. ♂♀. 6 Ex. bei Susa und Gafsa.

502. *Agromyza oasis* n. sp. ♀ aus Biskra. Am nächsten kommt ihr *Agr. fulvella* Rond.

Thorax, Kopf, Hinterleib und Beine mattgelb, auf dem Rücken eine durch das Zusammenfließen von 3 hellgrauen Längsstreifen gebildete Decke; der mittlere Streifen weit vor dem gelben Schildchen abgebrochen, die Seitenstreifen bis über die Seitenwinkel des Schildchens hinaus verlängert. Hinterrücken matt dunkelgrau; an den Brustseiten sieht man über den Mittel- und Hinterhöften graue Flecken, desgl. eine Reihe kleiner Flecke auf Schulterbeule, Meso- und Pteropleuren. Schwinger weissgelb. Am Kopf ist Alles mattgelb, nur die Mitte des Hinterkopfes verdunkelt. Legeröhre glänzend schwarz. An den Beinen sind nur die Tarsen-Endglieder ein wenig gebräunt. Flügel gelblich getrübt mit gelbbraunen Adern: die zweite, dritte und vierte Längsader verlaufen parallel zu einander, die vierte direkt in die Flügelspitze; die Entfernung beider Queradern von einander gleich dem Abstände der kleinen Querader von der Gabelwurzel der zweiten Längsader; der letzte Abschnitt der fünften Längsader reichlich doppelt so lang als der vorletzte. Fast 2 mm lang.

503. *Domomyza intermittens* n. sp. ♂♀ aus Gafsa (Biró); die Art ist charakteristisch durch das Fehlen der hinteren Querader, von welcher sich an einigen Exemplaren nur noch ein kurzer Aderanhang bemerkbar macht.

Thorax und Schildchen von schwarzer Grundfarbe, obenauf matt schwarzgrau, Brustseiten desgl. Schwinger weissgelb. Kopf schwarz, Stirn rot: Fühler und Taster schwarz, Untergesicht aschgrau bestäubt. Hinterleib schwarzgrau, schwach glänzend. Körperhaare kurz schwarz. Beine schwarzbraun mit gelben Knien. Flügel etwas graubräunlich getrübt; Randader am Ende der dritten Längsader etwas vor der Flügelspitze mündend; die hintere Querader fehlt oder ist nur als Aderbruchstück vorhanden; die Entfernung der kleinen Querader von der hinteren ist etwas kleiner als ihr Abstand von den Wurzelzellen; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ungefähr 3 mal so lang als der vorletzte. 1½ mm lang.

504. *Domomyza nigrella* Rond. 4 Ex. bei Susa (Biró).

505. *Ceratomyza acuticornis* Meig.; 1 Ex. bei La Marsa, auch von Biró bei Gafsa gefunden.

---

506. *Meoneura obscurella* Fall.; zahlreiche Ex. aus Gafsa (Biró).

Ausserdem noch eine ganze Reihe von Arten der Gattungen *Agromyza* und *Phytomyza*, deren Deutung mir ohne monographische Durcharbeitung nicht gesichert erscheint, und die ich hier daher übergehen muss.

(Aus der Zeitschrift für Hymenopterologie und Dipterologie.
1907. Heft 6.)

Legnotus Lw. (Dipt.)

Von Th. Becker - Liegnitz i. Schles.
N. Beitr. III 41. (1855).

Kürzlich sandte mir Herr Prof. *Hermann* - Erlangen 2 *Bombylier*: der eine war das Weibchen meines *Psiatholasius bombyliiformis*, s. diese Zeitschr. 1906, p. 145; der andere war die Type von *Legnotus striatus* *Bischof* aus Ost-Afrika, s. Wien. Ent. Zeitschr. XXII 42. (1903). Da Herr Prof. *Hermann* grosse Aehnlichkeit in der Flügeladerung zwischen der *Bischof*'schen Art und der meinigen fand, vermutete er auch mit Recht verwandtschaftliche Beziehungen zur *Loew*'schen Art *Legnotus trichorhoeus* l. c. (1855). Ich nahm daraus Veranlassung, mir die *Loew*'sche Type zur Vergleichung zu erbitten, sodass ich über den Verwandtschaftsgrad dieser 3 interessanten Arten Auskunft erteilen kann.

Ihre äussere Aehnlichkeit ist auffällig, sodass die Frage a priori nicht unberechtigt erscheint, ob nicht alle 3 Formen in eine einzige Gattung vereinigt werden könnten. Herr *Bischof* hat diese Frage mit Bezug auf seine Art bejaht und letztere, allerdings wohl ohne genauere Kenntnis der *Loew*'schen Type, zu *Legnotus* *Lw.* gestellt. Ich komme nach Vergleichung der 3 Typen zu dem Ergebnis, dass alle 3 Arten Vertreter besonderer wenn auch verwandter Gattungen darstellen — Uebergangsformen zwischen *Bombylius* und *Usia*:

Was allen Dreien gemeinsam ist, das ist die breite gedrungene, an die Gattung *Usia* erinnernde Leibesform, namentlich ist dies bei der *Loew*'schen Art der Fall, bei der auch der Thorax glänzend erzfarbig und der Hinterleib matt mit gelben Hinterrandsäumen ähnlich wie bei *Usia incisa* *Wied.* gezeichnet ist; ferner ist übereinstimmend der der Gattung *Bombylius* und *Usia* ähnliche Kopf nebst Rüssel, sowie auch die Flügeladerung im Allgemeinen und die Borstenlosigkeit der Beine.

Was die Gattung *Legnotus* *Lw.* und *Psiatholasius* trennt, ist Fühler- und Flügelform; zur Klarstellung füge ich Zeichnung des Flügels und der Fühler von *Legnotus trichorhoeus* *Lw.* bei und verweise zur Vergleichung auf meine Seite 146 dieser Zeitschr. (1906) gegebenen Zeichnungen von *Psiatholasius bombyliiformis*. Man ersieht hieraus, wie verschieden schon der Verlauf der Randader ist mit ihrer geschwungenen Form bei *Legnotus*: dann beachte

man die starke Krümmung der zweiten Längsader und der Gabelader; ferner ist der Flügellappen bei *Legnotus* ganz flach, nicht durch einen tiefen Einschnitt lappenförmig getrennt wie bei *Psiatholasius*. Das dritte Fühlerglied ist bei *Legnotus* oben und unten ringsum deutlich behaart und dadurch allein schon als Gattung abweichend gekennzeichnet; an der Spitze des dritten Gliedes steht ein kleiner schwarzer stumpfer Griffel, in centraler Stellung das Glied abschliessend, während ich an dem weiblichen Exemplar des Herrn Prof. Hermann von *Psiatholasius* nur eine kleine Spitze seitlich, nicht central, vorragen sehe.

Legnotus striatus Bischof, a: Fühleransatz.

Legnotus trichorhoeus Lw. ♂, b: Flügel, c: Fühler, $7\frac{1}{2}$: L.

Die von Bischof zu *Legnotus* gestellte Art *striatus* hat ja annähernd einen mit *Legnotus* Lw. gleich gebildeten wenn auch etwas anders gefärbten Flügel, ist aber bei ihrer grossen Körper-Kahlheit und Buntheit so abweichend, dass es mir unmöglich erscheint, sie bei der Loew'schen Gattung zu belassen; auch ist der Charakter der Hinterleibszeichnung ein anderer: anstatt der einfachen Hinterrandsbinden sieht man hier grössere gelbe Seitenrandsflecken und auf der Mitte einen grau bestäubten fleckenartigen Längsstreifen. Das dritte Fühlerglied fehlt der Type; würde dieses dem *L. trichorhoeus* Lw. entsprechend gebildet sein, so würde man vielleicht die abweichende Hinterleibszeichnung allein nicht als ausreichenden Gattungsunterschied gelten lassen können; die Vermutung aber, dass dies dritte Glied anders beschaffen sein wird, gewinnt für mich dadurch an Wahrscheinlichkeit, wenn man die beiden

ersten Fühlerglieder betrachtet, welche nicht wie bei *Legnotus* und *Psiatholadius* an ihrem oberen Ende spitz ausgezogen, schräg abgeschnitten, sondern ganz gleichmässig gedrechselt erscheinen s. fig. a. Da aber wegen des fehlenden Fühlergliedes diese Art nicht hinreichend gewürdigt werden kann, mag sie bis auf Weiteres bei *Legnotus* Lw. verbleiben: mir kam es hier zunächst nur darauf an, die beiden Gattungen *Legnotus* Lw. und *Psiatholadius* in ihren Unterschieden festgelegt zu haben.

Dipterologische Ergebnisse. Berichtigung.

1. Die von mir auf Seite 58 Heft I 1907 dieser Zeitschrift aufgestellte *Asilinen* Gattung *Coelopus* mit der Art *nitidus* ♂ ist von *Loew* in seinen Europ. Dipt. II 120 (1871) bereits als *Eccoptopus erythrogastrus* ♀ beschrieben. Wie ich l. c. p. 58 bei Begründung meiner Gattung bemerkte, hat *Loew* 1860 Dipterenf. v. S. Afrika p. 143 bei der Art *Asilus longitarsis* Macq. erwähnt, dass diese wohl als Vertreter einer besonderen Gattung angesehen werden könnte, falls man sie nicht bei *Asilus* s. str. belassen wolle. Daraus folgerte ich, dass *Loew* eine besondere Gattung nicht aufstellen wolle und nicht aufgestellt habe und so entging mir, dass er bereits auf der folgenden Seite 144 in seiner Gattungstabelle neben *Asilus* eine Gattung *Eccoptopus* mit langen Füßen aufgeführt hat. Diese Gattungs-Tabelle ist auf die Form der weiblichen Lege-
röhre gegründet, der Name *Eccoptopus* aber ohne Nennung einer typischen Art nur genannt. Weshalb *Loew* auf Seite 143 nicht einfach gesagt hat, dass er einen neuen Gattungsnamen für die Art *longitarsis* Macq. einführen wolle und eingeführt habe, ist etwas unverständlich; seine Gattung *Eccoptopus* liegt hier daher etwas versteckt, und für mich um so mehr, als mein Exemplar kein Weibchen ist. Erst 1871 in seinen Europ. Dipt. II in einer Anmerkung zu der Beschreibung von *Eccoptopus erythrogastrus* aus Spanien p. 122 giebt *Loew* die vollständige Auskunft, welche er vernünftigerweise schon 1860 Diptf. v. S. Afr. hätte geben sollen.

Mein Exemplar ist das zugehörige Männchen zur *Loew'schen* Art *erythrogastrus*; bemerkenswert durch das kleine säbelförmig nach oben gekrümmte Epipygium; aber auch dies Männchen ist nicht unbekannt gewesen,

denn v. d. Wulp erwähnt in seinem Aufsatz: Opmerkingen betreffende eenige exotische Diptera p. 174 Nr. 6 eines Männchens von *Eccoptopus erythrogastrus* Lw. im Brüsseler Museum.

2. Es war mir ferner entgangen, dass Lucas 1851 Annal. Soc. Ent. France p. 11 einen *Bombylius Boghariensis* beschrieben, abgebildet und über die Verwandlung dieser Fliege aus der Puppe berichtet hat, welche mit dem von mir unter No. 31 pag. 99 (1906) beschriebenen *Bombylius alveolus* übereinstimmt. Lucas füng seine Art auf dem Plateau von Boghar im Mai und Juni.

Liegnitz, 1. August 1907.

Th. Becker.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES

3 9088 00569 2512